

Offizier bei dem Regimente Kaiser Franz-Grenadiere ist. — Ausserdem dienen gegenwärtig noch mehrere andere Mitglieder dieser Familie als Subaltern-Offiziere im Heere. — Der gegenwärtig grossherzoglich sachsen-weimarsche Oberstlieutenant und Oberforstmeister v. Lyncker erwarb sich in der Schlacht bei Leipzig das eiserne Kreuz 1. Classe. — Im königl. Civildienste steht der Hauptmann v. d. A., Regierungsrath und Landrath des Kreises Gumbinnen, Frhr. v. Lyncker. Er ist Ritter des Militair-Verdienstordens (erworben im Jahre 1807 im Feldzuge in Preussen).

Von der Linie in Böhmen wurde der Adjutant bei der böhm. Leibwache und Ehrenritter des Malteser-Ordens, *Clemens Wenzel*, Frhr. v. Linker, im Jahre 1816 vom Kaiser Franz I. in den Grafenstand erhoben. Derselbe ist am 18. Juli 1785 geboren, k. k. Kämmerer und Herr v. Schlüsselburg, von seinen Geschwistern ist *Sigismund* Frhr. v. Linker, geb. d. 27. Juni 1787, k. k. Kämmerer. 2) *Christine* Freiin v. Linker, geb. d. 10. Sept. 1789, vermählt mit dem k. bairischen Kämmerer Frhrn. v. Lilgenau. 3) *Anna*, geb. den 12. Febr. 1793, Stiftsdame zu Brünn.

Die Mutter des Grafen und seiner Geschwister ist *Margaretha* Freiin v. Linker, geb. Freiin v. Malowetz und zu Malowetz, geb. den 7. Sept. 1756.

Das freiherrl. Lynckersche Wappen ist zweimal gespalten, einmal getheilt, und also sechsfeldig mit einem Mittelschilde. Das gekrönte Mittelschild zeigt im himmelblauen Felde ein weisses Lamm, welches auf einen schrägen schwarzen Balken hinaufsteigt, unter dem Balken ist im gelben Felde eine Perle in offener Muschel zu sehen. Im 1. und 6. Quartier präsentiren sich im rothen Felde zwei weisse Winkelmaasse, darüber im schwarzen Felde zwei Sterne, und darunter auch im schwarzen Grunde ein Stern. Im 2. rothen Quartiere 3 Löwenköpfe. Im 3. und 4. Quartiere drei Garben (2. 1.) und zwischen diesen Garben 2 fliegende Kraniche. Im 5. blauen Quartiere ein silbernes Kreuz. Auf diesen Schilden stehen zwei gekrönte Helme, auf dem vordern erscheint zwischen 2 roth und weiss getheilten Büffelhörnern, aus deren Mündung zwei Siegesfahnen gelb und schwarzer Farbe hervorgehen, das halbe weisse Lamm. Der Hinterhelm trägt zwei rothe Marmorsäulen, worauf eine Citrone mit 5 Straussfedern.

Nachrichten über diese Familie findet man in *Sinapius*, II. S. 374 — 66. *Hörschelmanns Sammlung* 49. Dessen *genealogische Adelshistorie*, I. S. 11 — 15. *Neues genealog. Handbuch*. 1777. S. 280 u. f. 1778. S. 137 u. f.

M.

Mach, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Pommern, das namentlich im lauenburgischen District seit langen Zeiten schon begütert ist, wo Gross-Schwichow, Schlussow und Slaichow alte Besitzungen dieses Hauses sind. Noch in der Gegenwart besitzen mehrere Mitglieder dieser Familie Güter in Pommern, namentlich gehört ihnen Gaffert im Kreise Stolpe, Klein-Volz im Kreise Rummelsburg und Antheile von Gross-Lübtow und Klein-Perlin im Kreise Lauenburg-Bütow. — Sehr viele Edelleute aus diesem Hause haben in der preuss. Armee gedient, und einige dienen noch in derselben. Ein v. Mach, der als Hauptmann im 3. Musketierbataillon des Regiments v. Kleist stand, ist im Jahre

1821 als Canal-Schleusenmeister zu Plauen gestorben. — Ein Prem.-Lieutenant v. Mach, im Regimente v. Besser, ist im Jahre 1807 den Tod fürs Vaterland gestorben. — Ein Rittmeister v. M., der früher im Regimente v. Treskow zu Danzig gestanden hatte, starb im Jahre 1824 als Rittmeister im 5. Landwehrregimente. — In dem Regimente v. Zastrow in Posen stand ein Lieutenant v. M., der im Jahre 1813 als Major bei der englisch-deutschen Legion diente und später in Berlin lebte. — Der gegenwärtige Major und Adjutant beim commandirenden General des 6. Armeecorps, v. Mach, erwarb sich das eiserne Kreuz 1. Classe bei Sombref.

Diese Familie führt ein von Elzow folgendermassen beschriebenes Wappen: Ein halber Mond über einem goldenen Sterne, und auf dem Helme drei goldene Sterne.

Machui (oi), die Herren von.

Am 15. April des Jahres 1744 gab König Friedrich II. der in Schlesien und namentlich bei Canth begüterten Familie Machoi den Adel und das Incolat. Sie besitzt das Gut Ocklitz zwischen Schweidnitz und Neumarkt. Der erste Besitzer davon war *Anton Ludwig* von Machui aus einer angesehenen Familie in Irland. Ein Enkel desselben ist der Controleur beim Train-Depot zu Ehrenbreitenstein, der Prem.-Lieutenant v. Machui. Diese adelige Familie führt im silbernen Schilde, das von der obern Linken zur untern Rechten durch einen rothen Balken in zwei Theile zerfällt, im obern rechten und im untern linken Winkel einen rothen Stern und auf dem Helme zwei schwarze Adlerflügel. Decken silbern und roth. Dieses Wappen findet man in dem Wappenbuche des Ordensraths Hasse, das ein werthvolles Manuscript der königl. Bibliothek zu Berlin ist.

Machnitzki, die Herren von.

Eine polnische und schles. adel. Familie, aus welcher ein Mitglied im Jahre 1806 Justiz-Commissarius und Notar zu Bialystock in Neu-Ost-Preussen war. Zwei Brüder v. Machnitzki standen 1816 in der Armee, der ältere war Capitain im Infanterie-Regimente v. Kalkreuth, er blieb im Feldzuge 1813 als Compagniechef im 2. ostpreuss. Landwehr-Regimente, der jüngere stand 1806 als Lieutenant im Regimente Prinz v. Oranien und ist gegenwärtig Major und Chef der 12. Divisions-Compagnie in Cosel.

Mackerodt, die Herren von.

Eine Familie aus dem Schwarzburgischen. Ihr gehörte *Georg Heimbert* v. Mackerodt an, der im Jahre 1717 aus den kursächsischen in die preussischen Dienste trat und bis zum Oberstlieutenant und Commandeur eines neu errichteten Husarenregiments stieg. Er starb im Jahre 1742 auf dem Marsche nach Schlesien und hinterliess fünf Kinder. — Ein Prem.-Lieutenant v. Mackerodt stand 1806 bei dem Dragoner-Regimente v. Eisebeck in Insterburg und wurde später Rittmeister bei der Land-Gensd'armerie. Ein Stabscapitain v. M. ist gegenwärtig Postmeister in Rastenburg.

Diese Familie führt im rothen Schilde zwei übers Kreuz gelegte kurze Säbel, die Klingen in Silber, der Griff in Gold. Dieses Schild

liegt auf zwei kreuzweis gelegten Flinten. Der Ordensrath Hasse setzt diese Familie unter die preuss. Geschlechter.

Macquier, die Grafen und Freiherren von.

Die Familie von Macquier, von welcher ein Zweig in den Freiherrenstand erhoben worden ist, und ein anderer die Grafenwürde erlangt hat, stammt aus Irland, wo die in der Provinz Ulton gelegene Stadt Iniskeling ihre Heimath ist. Nach diesem Stammorte schrieben sie sich auch Macquier Freiherren von Iniskeling. — *Cornelius Macquier* Freiherr v. Iniskeling gelangte am 22. April 1717 zum Incolat in Schlesien. Er war Oberstlieutenant in königl. Diensten. — *Joseph Sigismund* Graf v. Macquier (oder Macquire) kaiserl. General-Feldwachtmeister, erhielt 1747 das Grenzregiment No. 5, und im Jahre 1751 das schöne Tyroler Feldjägerregiment. Sein Name kommt oft in der Geschichte des siebenjähr. Krieges vor.

Madai, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Halle, die aus Ungarn stammt. Sie besass die Rittergüter Benkendorf und Tscherven bei Merseburg und Halle. — *David Samuel* v. Madai, geboren im Jahre 1709 zu Schemnitz in Ungarn, war fürstl. anhalt-cöthenscher Leibarzt, Hofrath, praktischer Arzt am Waisenhause zu Halle u. s. w. Das Laboratorium, in welchem die bekannte Hallesche Medizin bereitet wird, das zu den Anstalten der Frankeschen Stiftungen gehört oder die Direction der Medicamenten-Expedition ist ein vom Vater auf den Sohn in dieser Familie fortgeerbtes Eigenthum. — Von den Enkeln *David Samuels* lebt gegenwärtig noch *Karl* v. Madai, Dr. der Medizin zu Halle und Director der Medicamenten-Expedition. Derselbe ist mit einer Tochter des verstorbenen Generals v. Schubert, früher vermählten Baronin von La Motte Fouqué, verhehelicht. Aus dieser Ehe leben Söhne, von denen einer Lieutenant in dem Kürassierregimente No. 7. zu Halberstadt ist. — Von den Brüdern *Karl's* starb einer als Regierungsrath zu Merseburg; er war mit einer v. Uckermann vermählt; ein anderer, *August* v. M., starb im Jahre 1827 als Steuerrath zu Potsdam. Er war mit einer v. Schlegel vermählt. Ein Sohn aus dieser Ehe ist der gegenwärtige Professor der juristischen Facultät zu Halle, Dr. v. M.

Madeweiss, die Herren von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 2. Octbr. 1786 den Geheimen Legationsrath, Minister und Gesandten am schwäbischen Kreise, *Johann Georg* Madeweiss, und dessen Bruder *Matthias Wilhelm* Madeweiss, damals Kriegsrath, später Geheimer Rath, Postdirector und Rendant des Intelligenz- und Adress-Comptoir zu Halle, in den Adelstand. Ein Sohn des Letzteren ist der Major und Adjutant beim Commandeur der 1. Division, v. Madeweiss. Diese adelige Familie führt im gespaltenen, rechts goldenen, links blauen Schilde hier einen grauen, auf grünem Hügel stehenden, einen Stein im rechten Fuss haltenden Storch. Auf dem gekrönten Helme ist ein weisser, sich mit dem Schnabel in die Brust beissender Schwan vorgestellt. Die Decken silbern und roth.

Madritzki, die Herren von.

In Schlesien kommt eine Familie v. Madritzki, sonst Schütz genannt, vor. Sie blühte noch im Anfange des vorigen Jahrhunderts. Sinap. II. B. S. 798.

Mäck, die Herren von.

Die Herren v. Mäck gehören dem Adel in Schweden und Lief-land an; aber einige von ihnen sind auch in die preuss. Lande gekommen. In ihrem Vaterlande führen sie das Prädicat v. Nordenfiet. *Georg v. Mäck Nordenfiet*, ein Edelmann in Lieland, war der Vater des *Otto v. Mäck Nordenfiet*, der einige Güter erwarb. Sein Enkel, *Hans v. Mäck*, war Oberst in königl. schwed. Diensten, er wurde 1656 mit der Würde eines Reichsraths bekleidet. *Jakob v. Mäck* war im 18. Jahrhunderte Castellan von Wenden und Herr auf Sunzel, ein Rittersitz, den in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch *Gustav v. Mäck*, königl. schwed. Rittmeister, besass. *Erich Johann v. Mäck*, Secretair der lief- und esthländischen Ritterschaft schrieb 1772 die gekrönte Preisschrift: Die eigenthümlichen Besitzer der Bauern. Riga in 8. 1772. — In Schlesien besitzt gegenwärtig der Major a. D. v. Mäck, früher in dem Regimente v. Grävenitz in Glogau, das Gut Ketschdorf im Kreise Schöнау und an dem Bassin der Katzbach gelegen. Er war mit einem Fräulein v. Ponikau auf Ketschdorf und nach deren Tode mit einer Schwester derselben vermählt. Aber auch von dieser wieder Wittwer, hat er sich vor einigen Jahren zum dritten Male vermählt.

Sie führen im getheilten Schilde, in der obern rothen Hälfte eine silberne Rose; die untere Hälfte ist in Schwarz und Silber geschacht. Auf dem Helme stehen zwei schwarze, dornige Rosenstengel, an jedem eine halbe silberne Rose. Die Decken sind silbern und roth.

Magallon, die Herren von.

Mehrere Mitglieder aus dieser adeligen französischen Familie dienten im Jahre 1806 in der Armee, einer stand in dem Regimente Graf v. Kunheim in Berlin, ein anderer bei dem Regimente Prinz Louis Ferdinand in Magdeburg, und ein dritter im Regimente v. Schöning in Königsberg. Sie sind sämmtlich in den Jahren 1806 und 1807 in ihr Vaterland zurückgekehrt.

Magir, die Herren von.

Von Magir und Logau ist der Name einer adeligen Familie aus Schlesien. — Ein v. Magir und Logau, königl. preuss. Oberst, besass die Güter Brusewitz und Hönigern bei Oels. Er war mit einer v. Frankenberg und Proschlitz vermählt und hatte eine Tochter von derselben, die sich im November 1718 mit einem v. Koschenbar vermählte. — Ein Bruder des Obersten besass die Güter Javor, Rackelsdorf und Golkave. Diese Familie führt ein quadrirtes Schild, im 1. und 4. Quartier, wie auf dem Helme einen weissen Schwan. Olsnograph. P. I. p. 840. Schles. Curiositäten, II. Th. S. 798.

Magnis, die Grafen von.

Die in Mähren und Schlesien, hier namentlich in der Grafschaft Glaz reich begüterten Grafen v. Magni oder Magnis gehören ursprünglich dem Königreiche Schweden an, und stammen aus einem uralten, seit Jahrhunderten in Ansehen stehenden Geschlechte in Darlekarlien ab. Hier, in ihrem Heimathslande, kommen sie auch unter dem Namen Magnus vor. Unter diesem erscheinen viele vornehme Männer, die theils als hohe Hof- und Staatsbeamte, theils durch grossen Grundbesitz, in Macht und Ansehen standen. Einzelne Zweige finden wir auch schon damals Magni oder Magnis genannt, wie den *Johannes Magni*, der im 16. Jahrhunderte die erzbischöfliche Würde zu Upsala bekleidete. Die Stadt Linköpping in der Provinz Ostgothland war sein Geburtsort; hier erblickte er im Jahre 1488 das Licht der Welt. Er war ein eifriger Gegner der Reformation und verteidigte mit Aufopferung seiner Verhältnisse in Schweden die katholische Kirche. Als er sich genöthigt sah, sein Vaterland zu verlassen, suchte und fand er einen Zufluchtsort am päpstlichen Stuhle zu Rom. Der heilige Vater entschädigte ihn für sein verlornes Erzbisthum durch die Verleihung des Bisthums von Mantua, er starb jedoch schon im J. 1541 zu Rom. Einige seiner Anverwandten waren ihm aus Schweden nach Italien gefolgt; sie wurden die Stammherren des Hauses Magni in Italien, das um das Jahr 1710 erloschen ist. Es hatte sich aber ein Zweig desselben in die Staaten des Kaisers gewendet und in Mähren Güter erworben. Der Stammherr dieser mährischen, noch heute daselbst und in Schlesien blühenden Magnis war *Lazarus*, Freiherr v. Magni. — Sein Sohn, *Constantin*, Freiherr v. M., pflanzte mit seiner Gemahlin Octavia, aus dem Hause der Carcasola in Italien, sein Geschlecht durch mehrere Söhne fort, von denen *Franz* und *Philipp* (m. s. unten) tapfer in der Schlacht am weissen Berge bei Prag 1620 gefochten und zur Belohnung dafür die gräfliche Würde vom Kaiser erhalten hatten, auch waren sie Beide mit den höchsten militairischen Würden bekleidet. Von ihnen war *Franz*, Graf v. Magni, vermählt mit der Tochter des Freiherrn Perger v. Perck aus Oesterreich. Er starb im Jahre 1654. In ihm verehrt das adelige Fräuleinstift zu Brünn seinen Gründer; auch hatte er mehrere Klöster gestiftet oder durch Schenkungen verbessert und bereichert. Für die Erhaltung des Wohlstandes in seiner Familie sorgte er durch die Gründung eines Majorats, das aus der, in Mähren ganz in der Nähe der ungarischen und österreichischen Grenze, unweit Schkalitz liegenden Stadt Strasnitz und vielen dazu gehörigen Dörfern besteht. Diese Herrschaft war früher das Eigenthum der Grafen und Herren Krawazz und Trorlau gewesen. Er starb kinderlos. Von seinen beiden Brüdern war *Valerian* in den Orden der Kapuziner getreten und hatte sich durch verschiedene theologische Schriften bekannt gemacht. Er starb im Jahre 1661 zu Salzburg, *Philipp* aber ererbte die Herrschaft Strasnitz. — *Maximilian*, Graf v. Magnis, Enkel des Grafen Philipp, war Herr der Herrschaft Przewalk, zu der auch die heutige Kreisstadt Preßau gehört. Er war mit Maria Angelica, Gräfin von Braida, vermählt. In dieser Ehe wurde *Johann Franz*, Graf von Magnis, geboren, der sich mit Maria Francisca, Tochter des Reichsgrafen Johann Franz von Götzen auf Eckersdorf und Scharfeneck in der Grafschaft Glaz und Marianen's Freiin von Stillfried vermählte. Er starb im Jahre 1756 und hatte seinen Nachkommen durch seine eheliche Verbindung mit der Gräfin von Götzen die Erbfolge in den Gütern der Grafen v. Götzen gesichert. Denn als die böhmisch-glazische Linie der Grafen v. Götzen im Jahre 1771 ausstarb, gingen die

Allodialgüter derselben an *Maria Friederike*, Gräfin Magni, und die Gräfin Marie Elisabeth Götzen über. *Anton Alexander*, Reichsgraf zu Magni, der zweite Sohn der Gräfin Maria Friederike, Gräfin Magni, vermählte sich mit der genannten Gräfin Götzen, welche im Jahre 1780 alle Eigenthumsrechte ihrem Gemahl abtrat. Sein älterer Bruder, Besitzer von Strasnitz, vermählte sich mit Luise, der ältesten Tochter des Generalleutenants und Gouverneurs von Glaz, Friedrich Wilhelm von Götzen von der brandenburgischen Linie. Gleich ausgezeichnet als Landwirth, als umsichtsvoll und günstige Zeitumstände weise benutzend, fand Graf Anton Gelegenheit, seine Besitzungen in Mähren zu vergrössern; nach seinem am 5. Juli 1817 erfolgten Tode theilten seine beiden Söhne die weittläufigen Güter.

Gegenwärtig besteht dieses gräfliche Haus aus folgenden Mitgliedern:

Graf *Anton Friedrich*, geb. den 27. Mai 1786, königl. preuss. Rittmeister a. D., Erbherr der Herrschaften Eckersdorf, Neurode, Alben-
dorf, Waltersdorf und Gäbersdorf in der Grafschaft Glaz, vermählt
seit dem 2. Decbr. 1820 mit Sophie Ludovica, Gräfin Stadion, geb.
den 13. Decbr. 1802, Sternkreuzdame.

Söhne:

- 1) *Philipp*, geb. den 29. Juni 1822.
- 2) *Anton*, geb. den 21. Octbr. 1823.
- 3) *Wilhelm*, geb. den 2. April 1832.

Geschwister:

- 1) Graf *Wilhelm*, geb. den 17. Mai 1787, Landesältester, Erbherr der Herrschaften Prerau und Przeztawlk in Mähren, Ullersdorf, Schnallerstein, Rosenthal, Wölfelsdorf, Kieslingswaldau und Hansdorf in der Grafschaft Glaz.
- 2) *Charlotte*, geb. den 19. Sept. 1791, vermählt mit dem Oberstlieutenant Friedrich Freiherrn v. Falkenhausen auf Pischkopitz u. s. w.
- 3) *Antonie*, geb. den 29. Januar 1792, Wittwe seit dem 8. Novbr. 1830 von August Grafen v. Pfeil zu Diersdorf.
- 4) *Gabriele*, geb. den 11. Septbr. 1794, vermählt mit dem königl. preuss. Major Otto Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Hartmannsdorf.
- 5) *Luise*, geb. den 4. Mai 1795.
- 6) *Octavia*, geb. den 24. Sept. 1796.
- 7) *Agnes*, geb. den 25. Mai 1798, vermählt mit dem königl. preuss. Major Grafen Lentrum v. Ertingen auf Kauffungen.

Mutter:

Luise, geb. Gräfin Götzen, geb. den 4. Octbr. 1764, vermählt am 20. Juni 1785 mit dem Grafen Anton Alexander, Wittwe seit dem 5. Juli 1817.

Magusch, die Herren von.

Die adelige Familie v. Magusch in Schlesien wurde vom Kaiser Karl VI. im Jahre 1722 in den Reichsadelstand und im Jahre 1729 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Ihr Stammherr ist *Kaspar Magusch*, Arendator der Medziborschen Güter im Fürstenthume Oels. — Dieser Familie gehörte der im Jahre 1815 verstorbene General von Magusch, ein tapferer Degen der alten preuss. Armee, an. Unter dem Fürsten Moritz von Anhalt-Dessau hatte er das Kriegshandwerk v. Zedlitz Adels-Lex. III.

erlernt, bei Prag, Collin, Rossbach, Leuthen, Kay, Landshut und Torgau heldenmüthig gefochten. Er war in den Reihen der Tapfern, die unter den Augen des grossen Monarchen bei vielen Gelegenheiten sich auszeichneten. Der damalige Oberst v. Möllendorf nannte den Lieutenant v. Magusch in seinem Berichte über die Erstürmung der Anhöhen von Burkersdorf am 21. Juli 1762, unter den Offizieren, die sich besonders hervorgethan hatten. Im baierischen Erbfolgekriege bewährte er bei Weisskirchen und in der polnischen Campagne bei Raffka oder Seelze an der Spitze eines Grenadier-Bataillon seinen alten Ruhm. In dem letztern Treffen erwarb er sich den Verdienstorden. Am 21. Mai 1799 ernannte ihn Se. Majestät zum Oberst und Commandeur des Regiments v. Pirch, in dem er von Stufe zu Stufe seine Bahn ehrenvoll durchlaufen hatte.

Mahlen, die Herren von.

Aus einer Familie in Preussen war *Johann Christoph* v. Mahlen, geb. 1720; seit 1738 im preuss. Kriegsdienste, stieg er im Laufe der Feldzüge König Friedrichs II. bis zum Major, 1771 zum Commandeur eines Kürassier-Regiments, 1775 zum Obersten. Im Jahre 1781 wurde er Chef des ehemaligen Prinz v. Württembergischen Dragoner-Regiments in Lüben in Schlesien und am 24. Sept. 1782 Generalmajor. Er hatte 10 Hauptschlachten, 18 Treffen und Gefechten, auch 5 Belagerungen beigewohnt. Bei Hochkirch, bei Kay und bei Kunzendorf war er verwundet worden. Er starb zu Lübben den 11. Nov. 1789 nach 50jähriger ehrenvoller Dienstzeit. Seine Gemahlin Sophie Christiane Tugendreich v. d. Marwitz war ihm schon im Jahre 1782 im Tode vorangegangen. Kinder scheint der General nicht hinterlassen zu haben.

Mahrenholz, die Herren von.

Das altadelige Geschlecht v. Mahren- oder Marenholz gehört Niedersachsen an und war im Braunschweigschen, Halberstädtischen, Magdeburgschen und Mansfeldschen begütert. In der Grafschaft Mansfeld besass es die Rittergüter Nienhagen, Döhren u. s. w. Aus der Braunschweigschen Linie war *Karl Ascher* v. Mahrenholz, Hauptmann zu Gattersleben, Gesandter des Kurfürsten Friedrich Wilhelm am Reichstage zu Regensburg. Er wurde am 31. August 1661 wirklicher Geheimer Rath und starb am 18. Sept. 1689 in dem Rufe eines eben so thätigen als geschickten Diplomaten. Wir haben später kein Mitglied dieser Familie mehr im preuss. Dienste aufgefunden. Siebmacher giebt das Wappen derselben unter dem Namen v. Marenholt II Th. S. 169. Das Schild ist in der obern Hälfte roth, in der untern schwarz, in der Mitte liegt eine goldene Rose. Der gekrönte Helm ist mit drei Straussfedern (weiss, roth, weiss) geschmückt. v. Meding beschreibt dieses Wappen I B. N. 510. M. s. a. Zedlers Univ.-Lexic. XIX. S. 1623 u. s. w.

Maier, Herr von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob am 19. Sept. 1786 den Kriegsrath *Daniel Wilhelm* Maier in den Adelstand. Das ihm beigelegte Wappen ist quadriert, im 1. und 4. blauen Felde ist eine Sichel oder Hepe, der Stiel braun, die Sichel silbern, vorgestellt; die Fel-

der 2 und 3 zeigen zwei übers Kreuz gelegte grüne Zweige. Auf dem Helme sind zwei schwarze Adlerflügel angebracht, zwischen denen wieder eine Hefpe oder Sichel liegt. Die Decken sind silbern und blau.

Maizeroi, die Herren von.

Im Jahre 1806 standen zwei französische Edelleute dieses Namens in der Armee. Einer war Stabs-Capitain im Regimente v. Strachwitz in Liegnitz, er stand bei den Grenadiern dieses Regiments in Striegau, und lebte mit N. N. Scheurich verheirathet noch vor einigen Jahren in Liegnitz. Ein zweiter v. Maizeroi stand als Stabs-Capitain in dem Regimente Prinz Louis Ferdinand in Magdeburg. Er erhielt im Jahre 1808 die Erlaubniß, in fremde Dienste zu treten.

Majewski, die Herren von.

Aus dieser adeligen polnischen Familie haben mehrere Mitglieder in der Armee gedient. Zwei Brüder v. Majewski standen im Regimente Prinz v. Oranien in Berlin, der jüngere stand später als Capitain im 10. Infanterie-Regimente und ist gegenwärtig Major und Commandeur der 9. Divis.-Garnison-Compagnie zu Glogau.

Malachowski, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Polen und Galizien. Von der Linie in Galizien wurden *Hyazinth* v. Malachowski im Jahre 1800 und *Stanislaus* Malachowski im Jahre 1804 vom Kaiser in den Grafenstand erhoben. Aus kursächsischen Diensten trat in die des Königs Friedrich II.: *Paul Joseph Malachow* v. Malachowski. Er trat 1742 als Rittmeister in das Husarenregiment v. Natzmer (zuletzt Prinz Eugen v. Württemberg) ein, machte alle Feldzüge seines grossen Königs ehrenvoll mit, wurde mehrere Male verwundet und bei Landshut gefangen. Im Jahre 1753 erhielt er als Oberst das Husarenregiment Nr. 7 (zuletzt v. Köhler), 1757 erwarb er sich den Verdienstorden, 1758 ward er zum Generalmajor und 1771 zum General-Lieutenant befördert. Der Tod dieses tapfern Generals erfolgte am 15. Decbr. 1775 zu Filehne in Westpreussen. Er hinterliess aus seiner Ehe mit Sophia Jungin v. Jungenfels mehrere Kinder. — *Hyazinth Malachow* v. Malachowski, der ältere Bruder des Generals, starb als Oberst und Chef eines Husarenregiments (zuletzt v. Pletz), zu Brieg in Schlesien am 17. April 1745 an seiner im Gefecht bei Gross-Strelitz von einem seiner Husaren aus Unvorsichtigkeit erhaltenen Wunde. — Ein anderer v. M. war Oberst und Commandeur des Husarenregiments v. Eben zu Berlin (1794). Er war 1741 aus französischen Diensten in die preussischen getreten und berechtigte durch Einsicht und Muth zu grossen Erwartungen. Ein Sohn des Generals stand 1806 als Major in dem ehemaligen Regimente seines Vaters und starb 1818 im Pensionstande. Ein Enkel des Generals ist der gegenwärtige Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade, früher Flügel-Adjutant Sr. Majestät, General-Major v. Malachowski, Ritter mehrerer Orden, auch des eisernen Kreuzes. Diese Familie führt im silbernen Schilde und auf dem gekrönten Helme einen nach der rechten Seite aufspringenden goldenen Greif. Decken silbern und roth.

Mallinkrodt, die Grafen und Herren von.

Ein altes vornehmes Geschlecht in Westphalen, das besonders im Stifte Münster begütert ist oder war. Eine Linie ist auch in den Grafenstand erhoben worden. v. Meding beschreibt das Wappen.

Malottka, (ki) die Herren von.

Sie gehören dem Adel der Provinz Pommern an, wo sie im Lauenburgischen schon im vorigen Jahrhunderte begütert waren und noch daselbst ansässig sind. *Jakob v. Malottka* besitzt einen Antheil von Trzebiatow bei Bütow, *Friedrich v. Malottka* aber Gross-Gustkow a) auf der Strasse von Stolpe nach Bütow. Viele Offiziere dieses Namens haben in der Armee gestanden, einige dienen noch in derselben, namentlich der Major im 32. Infanterie-Regimente zu Erfurt, *Malotki v. Trzebiatowski*, Ritter des eisernen Kreuzes. Ein Lieutenant v. *Malotki*, der im Jahre 1806 in dem Regimente v. Kaufberg in Danzig gestanden hatte, erwarb sich 1807 den Orden pour le mérite, wurde später bei der Gensd'armie angestellt und ist gegenwärtig Rittmeister v. d. A. und Postmeister zu Gnesen. Ein Major v. *Malotki* starb 1818 als Commandeur eines Bataillon im 2. Posen'schen Landwehr-Regimente, er hatte früher bei der magdeburgischen Füsilierr-Brigade gestanden. — Ein Major v. d. Armee, *Malotki von Trzebiatowski*, ist gegenwärtig Landrath des Kreises Wiedenbrück im Regierungsbezirke Minden. Die v. *Malottka* führen im silbernen Schilde drei neben einander liegende Hammer und auf dem Helme einen gerüsteten Arm, der einen solchen Hammer schwingt.

Malsburg, die Freiherren und Herren von der.

Ein vornehmes, zur alten hessischen Ritterschaft gehöriges Geschlecht, in welchem das Schenkenamt des Stiftes Corvey erblich war. Mehrere Söhne aus diesem Hause haben in der preuss. Armee gestanden, namentlich der Oberst v. d. A. und Ritter v. d. Malsburg, der bis zum Jahre 1806 in dem Regimente Königin-Dragonen stand, aber im Jahre 1820 Oberst und Kreis-Brigadier bei der Gensd'armie war. Schon im Gefechte bei Stromberg (1793) hatte sich dieser Stabs-offizier den Militair-Verdienstorden erworben. Diese Familie führt ein getheiltes, oben goldenes, unten blaues Feld, in diesem sind drei Rosen, oben zwei, unten eine, in jenem aber ist ein rother Löwe vorgestellt. Auf dem Helme steht ein verkürzter gekrönter Löwe, der statt der Pranken ausgestreckte menschliche Arme mit erhobenen Händen, und auf der Krone zwei Widderhörner hat. Siebmacher giebt dieses Wappen I. Th. S. 134. Ein vor uns liegender schöner Abdruck zeigt den Löwen auf dem Helme ohne Krone und Hörner, und das Schild ist ausserhalb mit einem Bande eingefasst, das die Aufschrift: Honneur pour But hat. Nachrichten über die Familie v. d. Malsburg geben: Letzner in seiner Corv. Chronik Cap. 56. 1200, und in dessen Stammbaume des Geschlechtes Mühlhausen 1587. Seifert in der Genealogie adeliger Eltern und Kinder Tab. 28. und Ahnentafel im 1. Thl. Büschings Erdbeschreibung III Th. 1 B. S. 813. v. Meding, I. B. Nr. 504. Gauhe, I. S. 965. Spangenberg's Adels-Spiegel II. Zedlers Univ.-Lexic. XIX. B. S. 768.

Malschitzki, die Herren von.

Die Herren v. Malschitzki, auch Kokoske genannt, gehören zum alten Adel in Hinter-Pommern. Zwei Antheile von dem Dorfe Vargow bei Stolpe sind alte Lehne dieser Familie. *Franz Matthias v. Malschitzki* war der Vater des *Christian Ernst v. Malschitzki*, der im Jahre 1835 als königl. Oberst v. d. Armee in dem ehrwürdigen Alter von 76 Jahren zu Berlin starb. Er stand lange Jahre bei dem Oberkriegs-Collegium, als Director der geheimen Kriegskanzlei. Früher war er zweiter Gouverneur des Prinzen Ludwig von Preussen. In seiner Jugend war er Leibpage bei dem König Friedrich II. Sehr bekannt ist der Vorfall, dass, als der junge v. Malschitzki einst im Vorzimmer des Königs fest eingeschlafen war, Friedrich II. einen Brief bemerkte, den der Page an seine Mutter nach Pommern geschrieben hatte. Der dankbare Sohn hatte seine kleinen Ersparnisse der nicht reichen Mutter zugedacht. Der König, gerührt von diesem Zuge kindlicher Liebe, steckte dem schlafenden Pagen eine Rolle mit Goldstücken in die Tasche und erwartete ruhig sein Erwachen. Erschrocken warf sich, seine Unschuld betheuernd, der durch das Gold in seiner Tasche überraschte Jüngling zu den Füßen des Königs, der ihm mit einem Lobspruch über seine Denkart, den Vorfall erklärte und das Geld als einen Beitrag zu der Sendung nach Pommern bestimmte. Der gedachte Oberst hat eine Tochter hinterlassen, die an den Major in der Garde-Artillerie und Adjutant des Prinzen August, v. Röhl, vermählt ist. — Ein Generalmajor v. Malschitzki aus Pommern, Chef des zu Brieg garnisonirenden Infanterie-Regiments No. 28, starb im Jahre 1814. — Ein anderer General v. M., ebenfalls aus Pommern, war Chef des Kürassierregiments No. 2, nachmals v. Schleinitz. Er hatte sich 1794 bei Aubagne den Verdienorden erworben. — Ein Lieutenant v. M. blieb im Jahre 1813 in der Garde-Husaren-Escadron auf dem Felde der Ehre.

Diese Familie führt im blauen Schilde einen silbernen Stern über einem liegenden Monde und auf dem Helme einen Stern zwischen einem Hirschgeweihe. Siebmacher V. S. 170. v. Meding beschreibt das Wappen III. No. 507. M. s. auch Micälius S. 501.

Malsen, die Herren von.

Die von Malsen, die auch in einer Linie den Titel Barone v. Tilborg führten, stammen aus den Niederlanden, und wendeten sich von da nach Cöln und in den Elsass. Ein Oberst v. Malsen zu Erlangen gehörte 1806 unter die Titulair-Offiziere der Armee. Ein Sohn desselben stand im Infanterie-Regimente v. Zweifel, er trat 1809 in bairische Dienste, wo er 1828 Capitain bei der Gensdarmarie war. Siebmacher giebt das Wappen dieser Familie unter den kölnischen Geschlechtern. Es ist ein grünes, durch einen silbernen Balken schräg von der obern linken zur untern rechten Seite getheiltes Schild. Auf dem Helme stehen drei grüne Straussfedern. Die Decken sind silbern und grün.

Maltzan (Maltzahn), die Grafen, Freiherren und Herren von.

Dieses vornehme Geschlecht kommt unter dem Namen v. Malzan, Maltzahn und Molzan vor, und gehört zu den ältesten Geschlechtern in Mecklenburg, Pommern und Schlesien. Die Schreibart *Maltzan* haben

mehr die Grafen, *Maltzahn* die Freiherren angenommen. In Pommern gehört es zu den Schlossgesessenen, auch besitzt es das Erbmarschallamt daselbst, welches jedoch gegenwärtig, wie es scheint, ausser Observanz, oder vacant ist, in Schlesien aber besitzt es das Oberkämmereramt, welches gegenwärtig Graf *Joachim Alexander Kasimir v. M.* bekleidet. Schon vor Jahrhunderten zerfiel es in verschiedene Haupt- und Nebenlinien, namentlich in die Osten-Cummerowschen, Penzelin-Wartenbergische und in die Sarow-Schorsowsche. — Als der erste bekannte Ritter aus diesem Geschlechte erscheint *Lüder* v. Maltzan oder Molzan, der sich um das Jahr 1060 in Pommern aufhielt und einer der ersten Edelleute war, die sich zum christlichen Glauben bekannten. Er hat das Schloss und die Kirche zu Engelmünster an der mecklenburgischen Grenze erbaut. Mit seiner Gemahlin, Gisela, zeugte er den *Bolco v. M.*, der sein Geschlecht weiter fortpflanzte. Von seinen Nachkommen hatte *Georg v. M.*, ein Sohn des *Heinrich v. M.* und einer v. Ahnen, durch seine Heirath mit einer v. Königsmark bedeutende Güter in der Mark Brandenburg erworben. — Sein Urenkel, *Heinrich v. M.*, der um das Jahr 1370 lebte, hatte sich mit einer Tochter des Fürsten zu Wenden und Herrn zu Morellin vermählt, und mit dieser die Herrschaft Penzelin in Mecklenburg erworben. Er brachte auch die Erbmarschallwürde in den Herzogthümern Pommern und Kassuben an sein Haus; zugleich war er auch der erste Freiherr v. M. aus der Penzeler Linie. — Sein Sohn, *Joachim*, Freiherr v. M., Erbmarschall von Pommern, erfreute sich der besondern Gunst des Markgrafen Joachim von Brandenburg. Er besaß in Mecklenburg und Pommern die Schlösser Penzelin, Swold, Osten und Parow. — *Bernhard II.*, Freiherr v. M., reisete mit dem Herzoge Boguslav dem Grossen ins gelobte Land, und kaufte im Jahre 1491 die Herrschaft Graupen in Böhmen für 75,000 Gulden. Seine Gemahlin war Gundelina, Freiin v. Alvensleben. — *Joachim II.*, Freiherr v. M., wurde im Jahre 1541 des Landes und der Stände in Schlesien oberster Feldhauptmann wider die Türken. Er war zugleich Rath und Statthalter des Markgrafen Joachim Christian zu Brandenburg. Im Jahre 1552 erkaufte er die freie Standesherrschaft Wartenberg, und wurde dadurch der Stammvater der v. M. in Schlesien. — Sein Sohn, *Johann Bernhard v. M.*, Freiherr in Wartenberg und Penzelin, war kais. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Eine seiner Schwestern, *Magdalene*, war an Wilhelm, Freiherrn v. Kurtzbach, Herrn der von dem ölsischen Fürstenthume abgesonderten Herrschaften Militsch und Trachenberg. Das Schloss Militsch mit aller Herrlichkeit und Zubehör hatten die von Kurtzbach vom Könige Wladislaw erb- und eigenthümlich erhalten. — *Joachim III.*, Freiherr v. Wartenberg und Penzelin, vermählt mit Eva v. Lobkowitz, deren Mutter, Anna, Freiin v. Kurtzbach, Erbin von Militsch geworden war, brachte die gegenwärtig freie Standesherrschaft Militsch an sein Haus und starb 1625. Er hatte an die Burggrafen zu Dohna die früher zu Militsch gehörige Herrschaft Suhla verkauft. — *Joachim IV.* v. M., Freiherr v. Militsch und Penzelin, war mit Anna, Freiin v. Kochtitzki, vermählt, und starb 1654. — Von seinen fünf Söhnen setzte der ältere, *Joachim Andreas*, seinen Stamm fort. Sein Wahlspruch war: „Nil timide, nil tumide, sed omnia moderata.“ Er starb im Jahre 1693. Er war zuerst mit Anna-Judith, Freiin v. Boreck, zum zweitenmale aber mit Maria Elisabeth, Freiin v. Sauernma, Laskowitz und Jeltsch vermählt. — Im Besitze von Militsch folgte ihm sein ältester Sohn erster Ehe, *Joachim Wilhelm*, erster Graf v. M., Freiherr von Wartenberg und Penzelin, freier Standesherr auf Militsch, Herr auf Freihahn, Gr. Peterwitz und Prustawa, sammt den zu Militsch gehörigen Kammer- und adeligen Gütern, sowohl auf der deut-

schen, als polnischen Seite. Er war kais. Geheimer Rath und starb am 6. Septbr. 1728, nachdem er zweimal vermählt gewesen, zuerst mit Anna Maria v. Studnitz, aus dem Hause Gr. Peterwitz, und nach deren Tode mit Anna Christiane Sophie, Gräfin v. Erbach-Fürstenau. — Sein ältester Sohn und Nachfolger war *Joachim Andreas*, Graf v. M., geboren den 13. Jan. 1706, königl. preuss. wirklicher Geheimer Staats- und Cabinetsminister, Ritter des schwarzen Adlerordens. Er war mit Friederike Luise, Gräfin v. Platen, vermählt. — In dieser Ehe wurde geboren: *Joachim Karl*, Graf v. M., geb. den 28. Decbr. 1733, königl. preuss. Kammerherr, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu London, der in einem sehr hohen Alter verstorben ist. Er brachte die Herrschaft Lissa durch Heirath der Christina Charlotte, Erbtöchter des letzten Freiherrn v. Mudrach, an sein Haus. Diese Herrschaft ist im Jahre 1835 an die Grafen v. Lottum übergegangen. — Sein Sohn, *Joachim Alexander Kasimir*, Graf v. M. (s. unten).

Gegenwärtig besteht das gräfliche Haus der v. M. aus folgenden Mitglidern:

A. Graf *Joachim Alexander Kasimir* Maltzan, Freiherr v. Wartenberg und Penzlin, Standesherr in Militsch, Ober-Erblandkämmerer in Schlesien, geboren den 24. Juni 1764, königl. preuss. Kämmerer, vermählt 1) den 16. Mai 1788 mit der Gräfin Antonie von Hoym (gest. am 27. Novbr. 1799). 2) seit dem 17. Februar 1817 mit der Gräfin Ernestine von der Gröben.

Kinder erster Ehe:

- 1) *Luise Franciska*, geboren den 23. Septbr. 1790, vermählt am 8. Septbr. 1806 mit dem Prinzen Gustav Biron v. Kurland, der am 20. Juni 1821 starb; sie ist wieder vermählt seit dem 28. Juli 1833 mit dem königl. preuss. Generalmajor v. Strantz II., Commandeur der 1. Garde-Landwehrbrigade.
- 2) *Joachim Karl Ludwig Mortimer*, geb. den 15. April 1793, königl. preuss. Kämmerer, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am k. k. Hofe zu Wien; er ist vermählt mit Gräfin Auguste von der Goltz.

Kinder:

- a) *Alexandrine Juliane Therese Wilhelmine Sophie*, geb. den 5. Januar 1818.
- b) *Alexander August Mortimer Joachim*, geb. den 13. Octbr. 1820.
- c) *August Mortimer Joachim*, geb. den 16. Aug. 1823.
- d) *Antoinette Luise Emilie Julie*, geb. den 25. Novbr. 1825.
- e) *Charlotte Luise Auguste*, geb. den 20. Decbr. 1827.
- f) *Mortimer Ferdinand Ludwig Joachim*, geb. den 19. Mai 1832.
- 3) *Antonie Charlotte Sophie Anna*, geb. den 1. Juni 1794, vermählt den 24. Juni 1816 mit dem Grafen Erdmann v. Pückler, königl. preuss. Kammerherrn, Wittwe seit dem 12. Octbr. 1826.
- 4) *Joachim Karl Ludwig Heinrich*, geb. den 18. Octbr. 1799, königl. preuss. Kammerherr, vermählt seit dem 7. Octbr. 1823 mit Me-nassine, geb. v. Dykmans und Secherau.

Bruder:

B. *Joachim Cäsar Eugen*, geb. den 12. Septbr. 1765, königlich preuss. dienstthuender Kammerherr bei dem Prinzen Wilhelm von Preussen, Legations- und Forstrath u. s. w., vermählt 1) am 26. Juli 1790 mit Luise Henriette, Gräfin v. Wedell (geb. den 9. April 1776, gest. den 12. Decbr. 1829), geschieden; 2) wieder vermählt mit Friederike Heloise Henriette, Tochter des Justizraths Seelmann.

Kinder erster Ehe:

- 1) *Alfred Karl Joachim*; s. Maltzan-Wedell.
- 2) *Joachim Karl Leopold Eugen*, geb. den 29. Novbr. 1796.
- 3) *Cölestine Eugénie Francisca Emma*, geb. den 22. März 1803.

Kinder zweiter Ehe:

- 4) *Luise Charlotte Hildegard Malvina*, geb. den 10. August 1812.
- 5) *Luise Elisabeth Alexandrine*, geb. den 14. Febr. 1814.
- 6) *Joachim Heinrich Wilhelm Eugen*, geb. den 8. März 1825.

Maltzan - Wedell.

Durch ein Diplom Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs von Preussen d. d. 23. Febr. 1833, wurde dem ältesten Sohne des Grafen Joachim Cäsar Eugen, *Alfred Karl Joachim v. Maltzan-Wedell*, Freiherrn v. Wartenberg und Penzlin, Herrn von Gross-, Klein- und Neubresa bei Auras in Schlesien, geb. den 7. Septbr. 1793, gestattet, Namen und Wappen der gräflichen Familie v. Wedell dem seinigen hinzuzufügen. Seine Mutter war die Tochter des königl. preuss. Landjägermeisters von Schlesien, Leopold Magnus Gottlob, Grafen v. Wedell.

Ein Zweig der Freiherren v. M. in Mecklenburg besitzt die Majoratsherrschaft Ivenack im Schwerinschen. Der älteste derselben, der jedesmalige Majoratsherr, führt den Titel eines Grafen v. Plessen, während seine Kinder und Geschwister den Namen und Titel der Freiherren v. M. führen. Der gegenwärtige Majoratsherr ist

Graf *Gustav Hellmuth Theodor Dietrich*, Freiherr v. Maltzan, Graf v. Plessen, geb. den 3. Decbr. 1788, succedirte seinem Vater, dem Grafen *Albrecht Joachim*, am 12. Juli 1828, königl. preuss. Oberstlieutenant a. D. und Johanniter Ritter. Er ist vermählt seit dem 3. Decbr. 1811 mit *Cecilie Wilhelmine Adelaide*, Tochter des am 14. Febr. 1814 verstorbenen königl. preuss. Generalmajors v. Rauch, geb. den 10. December 1795.

Hellmuth Bogislav, Freiherr v. M., aus dem Hause Ivenack, Bruder des Vorigen, königl. preuss. Kammerherr, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kais. Hofe zu Wien, starb daselbst im Jahre 1843. Er war im Jahre 1793 geboren. Seine Gemahlin war eine De Bray. — Ein zweiter Bruder, *Otto Rudolph Friedrich*, Freiherr v. M., königl. Kammerherr, war ebenfalls im diplomatischen Corps angestellt, und Geschäftsträger an verschiedenen Höfen. — Gegenwärtig bekleidet Se. Excellenz der Freiherr v. M., wirklicher Geheimer Rath, Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe u. s. w., die Stelle eines Obermarschalls und Intendanten der königl. Gärten. — Der Freiherr v. M. auf Sommersdorf, Rittmeister a. D., ist gegenwärtig Landrath des Kreises Demmin.

In dem Regimente vacant v. Rhein-Dräger stand im Jahre 1806 der Oberst v. M. Er gehörte der pommerschen Linie an und hatte seine Laufbahn in dem Regimente Gensdarmen begonnen, war sodann Inspections-Adjutant beim Generalleutnant v. Elsner, und wurde im Jahre 1805 Oberst des gedachten, zu Tilsit garnisonirenden Dragonerregiments. Er machte im Jahre 1804 die Campagne in Preussen mit, und schlug am 8. März 1807 einen Angriff der Franzosen unter dem General Dupont auf die Stadt Braunsberg zurück. In den Feldzügen 1813 und 14 commandirte er eine Brigade beim 3. Armeecorps in der Reserve-Cavallerie des Generals v. Oppen, und wurde 1815 Generalmajor. Er trat bald darauf in den Pensionsstand und starb am 15. Decbr. 1826 zu Demmin in Pommern.

Ein Capitain v. M. war im Jahre 1806 Adjutant des Generallientenants v. Rüchel. Er blieb im Feldzuge des Jahres 1813 als Major und Commandeur des 5. schlesischen Landwehr-Infanterieregiments.

Das alte freiherrliche Wappen der v. M. zeigt ein gespaltenes Schild, dessen rechte Hälfte blau ist, und in derselben zwei über einander gestellte Hasenköpfe zeigt. In dem linken goldenen Theile ist ein grüner Stamm, woran oben zwei grüne Blätter, und zwischen denselben eine Weintraube angebracht ist, dargestellt. Der gekrönte Helm ist mit einem Pfauenschweife geschmückt. Die Helmdecken sind blau und golden. — Die Grafen v. M. führen ganz dasselbe Wappen.

Nachrichten über dieses alte Geschlecht giebt Sinapius, I. S. 56 — 62. II. S. 144. Gauhe, I. S. 1043. v. Krohne, II. S. 301 — 306 und 441. Hübners Genealogie, III. S. 923 — 26. Micrälius, S. 507. Das Wappen giebt Siebmacher, I. S. 166, und V. S. 153. v. Meding beschreibt dasselbe, I. No. 555.

Malyszewski, die Herren von.

Die Herren v. Malyszewski oder Maliszewski gehören dem polnischen Adel an. Ein Zweig derselben ist in der Provinz Posen ansässig, der Hauptast aber gehört Südpreußen und dem ehemaligen Neu-Ostpreußen an. Im Jahre 1806 war ein v. M. Dekan zu Bielsk. — Gegenwärtig steht der Major v. Maliszewski beim Kriegsministerium, und zwar bei der geheimen Kriegskanzlei. Er ist Ritter des eisernen Kreuzes 1. Classe (erworben bei Leipzig). — Nicht zu behaupten vermögen wir, ob die Familie von Malszewski, die zu den zahlreichen Geschlechtern gehört, welche von den Abdanks oder Habdanks abstammen, ein und dasselbe Geschlecht mit dem v. Maliszewski ist. Sie gehört, wie die vorige, Polen und besonders der Provinz Posen an. — Ein v. Malszewski war im Jahre 1805 Dompropst zu Gnesen und General-Administrator des dasigen erzbischöflichen Stuhles. — Ein anderer v. M. war Coadjutor des Decans und Prälat im Domcapitel zu Warschau.

Mandel, die Herren von.

Eine adelige Familie dieses Namens in Schlesien war noch vor wenigen Jahren reich begütert am Fusse des Zobtenberges im Kreise Schweidnitz, wo sie Gr. Mohnau und Proskenhayn besass. Einer verwittweten v. Mandel gehörte das Gut Wernersdorf an der von Schweidnitz nach Breslau führenden Kunststrasse. — Die Gräfin Dorothea v. Matuschka ist die Wittwe eines v. Mandel. — Ein Lieutenant v. M. steht im 10. Infanterie-Regimente zu Breslau.

Mandelsloh (he), die Grafen und Herren von.

Das sehr alte Geschlecht der v. Mandelsloh und Mandelslohe gehört seinem Ursprunge nach Mecklenburg und Hannover an, hier war das Dorf Mandelsloh, dort das Dorf Toitenwinkel bei Rostock ihr Stammsitz. Diese Familie besass in früheren Zeiten grosse Herrschaften, die ihr im Laufe des dreissigjährigen Krieges verloren gegangen sind. Im vorigen Jahrhundert gehörte ihr auch das Gut Pustle-

ben in der Grafschaft Hohenstein. Gegenwärtig besitzt die seit 1808 gräfliche Linie die Güter Ribbesbüchel, Ausbitel, Hilperdingen u. s. w. im Lüneburgschen. Von den berühmten Vorfahren dieses vornehmen Geschlechtes nennen wir namentlich *Johann Albrecht v. M.*, der im Jahre 1636 eine Reise nach Moskau, Persien und Indien antrat, dessen Tagebuch, von Olearius herausgegeben und in die meisten Sprachen übertragen, bis auf neuere Zeiten die genauesten, oft einzigen Nachrichten über Ostindien enthält. — Ein anderer v. M. war der Erste in Europa, der seidene Strümpfe getragen und ein Paar derselben Heinrich IV. von Frankreich zum Geschenk darreichte.

Ernst v. M. wurde am 9. April 1588 von dem Markgrafen Joachim Friedrich v. Brandenburg zum Obersten von Haus aus bestellt, um 1000 bis 1500 Pferde gegen einen Sold von 700 Guld. meissn. Währung. Er hatte den Kurfürsten Joachim II. im Jahre 1562 zur Wahl und Krönung Kaiser Maximilian II. nach Frankfurt a. M. begleitet.

Ulrich Lebrecht v. M., königl. württemberg. Staats- und Finanzminister, geboren am 16. Februar 1760, gestorben am 30. April 1827, ward am 17. März 1808 mit seinen Nachkommen von König Friedrich von Württemberg in den Grafenstand erhoben, und diese Würde sogleich von der königl. hannöverschen Regierung für die dortigen Besitzungen anerkannt und ausgedehnt. Er war mit Karoline Philippine, Tochter des herzogl. braunschweigischen Staatsministers Freiherrn von Cramm vermählt, und ist der Vater der jetzt lebenden Grafen. Das gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Graf *Karl August Franz*, geb. den 4. Decbr. 1788, königl. württembergischer Kammerherr, Staatsrath und ausserordentlicher bevollmächtigter Gesandter am Hofe zu London.

Bruder:

Graf *Friedrich*, geb. den 29. Decbr. 1795, königl. württemberg. Oberforstmeister zu Urach, vermählt seit dem 1. April 1823 mit Josephine Luise, Gräfin von Degenfeld-Schomburg, geboren den 19. August 1800.

Kinder:

- 1) *Ulrich Ferdinand*, geb. den 10. März 1824.
- 2) *Gustav August*, geb. den 18. Januar 1825.
- 3) *Albrecht Friedrich*, geb. den 30. August 1830.
- 4) *Mariane Ernestine Francisca*, geb. den 12. April 1834.

In der preuss. Armee haben mehrere v. M. gedient, namentlich der Major v. M., der in der Neumark geboren war. Er stand in dem Regimente v. Renouard in Halle; ein anderer v. M., der früher im Feldartilleriecorps stand, ist gegenwärtig Oberst a. D. Schon im Jahre 1794 erwarb er sich das goldene Militair-Ehrenzeichen alter Art und das eiserne Kreuz bei Gr. Görschen. — Gegenwärtig stehen einige Offiziere dieses Namens im Heere.

Das gemeinschaftliche Wappen der v. M. besteht in einem roth und silbern getheilten Jagdhorne im blauen Schilde, das sich auf dem Helmbusche unter einem mit zwei Schwertern durchstochenen Totenkopfe wiederholt.

Nachrichten über diese Familie findet man in Gauhe, I. S. 967—69. Pfeffingers Historie von Braunschweig, I. Seite 265 — 76. Sagittar, Historie, S. 320. Einige Anmerkungen von dem Geschlechte der von Mandelsloh giebt die Wochenschrift für die Noblesse, 4tes Stück, S. 349 — 52, und 5s Stück, S. 65 — 72.

Manderscheid, die Grafen von.

Das hochberühmte Geschlecht der Manderscheid gehörte seinem Ursprunge, wie seinen Besitzungen nach den heutigen preussischen Rheinlanden an. Der Ahnherr des Hauses, Schwantibold, war ein Sohn des römischen Kaisers Arnolph, und gehörte demnach dem Stamme der Karolinger an. Zu den mächtigsten Dynasten der Eifel gezählt, zerfiel es in viele Aeste und Linien, namentlich in die v. Virneburg oder Schleiden, Geroldstein und Blankenheim, Kayl-Falkenstein und Daun. Im Jahre 1780 am 6. Decbr. erlosch dieses reichsgräfliche Haus im Mannsstamme. Es hatte Sitz und Stimme im westphälischen Collegium. Die Linie zu Manderscheid und Virneburg erlosch schon 1593 mit Theoderich VI. Von der andern, in zwei Aeste verbreiteten Linie erlosch der jüngere Ast zu Kayl oder Falkenstein 1742 gänzlich; der ältere, oder Manderscheid-Blankenheim, erlosch im Mannsstamme 1780, dauerte aber in einigen weiblichen Gliedern bis zu unsern Zeiten fort. Von diesen erhielt die älteste Tochter des vorletzten Grafen *August*, als Erbin ihres Oheims, für die an Frankreich gekommenen Grafschaften Manderscheid durch R. D. Hauptschluss von 1803 die Abteien Schüssenreid und Weissenau gegen Auszahlung gewisser immerwährender Renten, zur Entschädigung; sie brachte solche ihrem Gemahl, dem Grafen Christian v. Sternberg, zu. (S. den Art. v. Sternberg und vergl. den Art. Salm-Salm.)

Letzter Graf war: *Franz Joseph Georg*, geb. den 15. April 1713, gest. den 6. December 1780, Gemahlin *Charlotte*, gest. den Grafen Anton Sigm. von Fuggerheim-Dietenheim Tochter, geb. den 3. Novbr. 1749, vermählt den 15. Juni 1773, gest. als Wittwe. Dessen Bruder, *Johann Wilhelm* (geb. 1708, gest. 1772), hinterliess von seiner zweiten Gemahlin *Ludovike*, einer Tochter des Fürsten Max. Leopold Salm-Salm, so wie von der dritten Gemahlin, Joh. Francisca Maximiliane, geb. Gräfin v. Limpurg-Bornhorst-Styrum, folgende Töchter:

- a) *Auguste*, geb. den 28. Jan. 1749, Erbin ihres Oheims, des letzten Grafen Franz Joseph Georg, Gemahlin Christian Grafen v. Sternberg, vermählt 1762.
- b) *Felicitas Joh. Mar. Charlotte*, geb. den 4. Novbr. 1753, Gemahlin Franz Jos., Grafen v. Nesselrode-Reichenstein, vermählt 1777.
- c) *Mar. Christine Jos.*, geb. den 31. Juli 1767, gest. den 19. Aug. 1825, Gemahlin Ernst, Grafen v. Königsmark-Aulendorf, vermählt den 6. Juli 1783, gest. den 10. Mai 1803.
- d) *Karoline (Auguste Felicitas)*, geb. den 13. Novbr. 1768, gest. als Wittwe den 1. März 1831. Gemahl Aloys, Fürst v. Liechtenstein, vermählt 1783, gest. 1805.
- e) *Francisca Wilhelmine Auguste*, geb. den 13. März 1770, gest. den 26. August 1789. Gemahlin Ludw. Aloys, Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein, vermählt den 18. Novbr. 1786, gest. den 31. Mai 1829.
- f) *Louise Henr. Francisca Sophie*, geb. den 27. August 1771. Stiftdame zu Essen und Verden.

Dieses gräfliche Haus führte ein quadrirtes Schild. In den goldenen Feldern 1 und 4 war ein schlangenweise gezogener rother Querbalken angebracht. Das 2te und 3te Feld war roth und golden geschachtet oder gegittert. Auf diesem Schilde lag ein Herzschildlein, in dem sich ein schwarzer Löwe mit einem schwarzen Turnierkragen, im goldenen Felde befand. Das Hauptschild war mit zwei Helmen bedeckt. Auf dem ersten lag ein rother, mit Gold ausgeschlagener Hut,

mit zwei Pfauenschweifen geschmückt, der andere trug einen sitzenden silbernen Schwan zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln. — Ein anderes gräflich Manderscheidsches Wappen ist ebenfalls quadriert; die Felder 1 und 4 sind wie im vorigen, in den Feldern 2 und 3 steht der Löwe mit dem Turnierkragen. Das Herzschild zeigt im 1. und 4. Felde den Löwen, im 2. und 3. Felde aber ein blaues Band mit sechs kleinen rothen Sternen umgeben. Das Hauptschild ist mit drei Helmen bedeckt; der 1ste ist der Manderscheidsche mit dem rothen Hute und den Pfauenschweifen, der mittlere zeigt einen sitzenden schwarzen Hund mit goldenen Flügeln und goldener Krone, der dritte aber einen rothen, mit Gold aufgeschlagenen Hut, den schwarzen Löwen mit dem Turnierkragen zwischen zwei Pfauenschweifen. Die Decken rechts roth und golden, links schwarz und silbern. M. s. auch Hartmann's Sammlung. Zedler's Universal-Lex. XIX. S. 915 — 22. Durchlaucht. Welt, II. S. 678 — 80.

Mansbach (Manns-), die Herren von.

1) Ein altadeliges Geschlecht, welches in Franken, und namentlich in dem Rittercanton Rhön und Werra ansässig und begütert war.

2) Ein altadeliges Geschlecht in Hessen. — Mehrere v. M. haben in preuss. Diensten gestanden. Ein Major v. Mansbach stand in dem Regimente v. Manstein in Bromberg, und ist im Jahre 1813 gestorben. Er gehörte dem Geschlecht v. M. in Franken an. — In dem Regimente v. Alvensleben stand im Jahre 1806 ein Lieutenant v. M., der in der Schlacht von Auerstädt schwer verwundet wurde und später in Sorge bei Meiningen lebte. — In dem Regiment v. Möllendorf stand im Jahre 1806 ein Fähnrich v. M., der im Jahre 1815 an ehrenvollen, bei Belle-Alliance erhaltenen Wunden gestorben ist. — Gegenwärtig steht ein Capitain v. M. in dem Grenadierregiment Kaiser Franz.

Siebmacher giebt I. S. 142. das Wappen der hessischen v. Mansbach. Es ist ein durch Spitzenschnitte in acht Triangel getheiltes, auf der rechten Seite silbernes, auf der linken rothes Schild. Aus dem ungekrönten Helme wächst der Rumpf eines in Silber und Roth gekleideten Mannes mit spitziger, schwarzer Mütze. M. s. Gauhe I. S. 969. Schannat, Client. Fuld. p. 129. Bucelini German. Sacra.

Mansfeld, die Fürsten und Grafen von.

Die Grafen v. Mansfeld, Mannsfeld, auch Mansfeld und Fondi geschrieben, gehören Thüringen an, und schrieben sich ursprünglich Edle Herren von Querfurt. Ihre Besitzungen waren früher reichsunmittelbar, und sie wurden im Jahre 1437 das letztmal vom Kaiser Sigismund mit denselben belehnt. Doch ging diese Reichsunmittelbarkeit dem gräflichen Hause nach und nach verloren, und mit Genehmigung Kaiser Friedrichs III. wurde der grösste Theil ihrer Besitzungen im Jahre 1466 zu Lehen von Kursachsen, Magdeburg und Halberstadt. Diese neuen Lehnsherren, besonders Kursachsen und Magdeburg, erweiterten ihre Lehnsherrschaft von Zeit zu Zeit durch die mit dem Domcapitel zu Halberstadt am 26. Octbr. 1573, und am 10. Juni 1579 zu Eisleben, unter dem Namen des magdeburgischen Permutations-Rezesses, geschlossenen Verträge. Durch den ersten erhielt Halberstadt gegen die Abtretung der Lehne von Eisleben,

Hettstedt, Polleben, Wimmelburg, u. s. w. in Kursachsen, von dem Kurfürsten von Sachsen die Lehnsherrschaft über die Herrschaft Lohra, nebst Zubehör, durch den letztern aber bekam Sachsen verschiedene magdeburgische Lehne. Im 16. und 17. Jahrhunderte war die gräfliche Familie v. M. sehr zahlreich an Mitgliedern, und in mehrere Linien zerfallend, in welche sich der ehemalige so reiche Besitz des Hauses vertheilte. Im Jahre 1533 war zu diesem Zwecke die Grafenschaft in fünf Theile getheilt worden, von welchen die ältere Hauptlinie, auch die Vorderortische genannt, $\frac{2}{3}$ erhielt, das vierte Fünftheil besass die mittelortische oder mittlere, und das fünfte Fünftheil die hinterortische oder jüngere Linie. Neben dieser grossen Vermehrung der Familie und dem Verluste der Reichsunmittelbarkeit drückte eine grosse Schuldenlast das gräfliche Haus, welche bei der vorderortischen Linie am Ende des Jahres 1569: 2,066,916 meissnische Gulden betrug. Die drei Lehnsherren glaubten sich daher berechtigt, über die $\frac{2}{3}$ der vorderortischen Linie 1570 die Sequestration zu führen. Damals bestanden die $\frac{2}{3}$ aus der Stadt Eisleben, mit dem Schlosse und der freien Strasse, der Stadt und dem alten Schlosse Hettstedt, der Stadt und dem Amte Artern, dem Schlosse und Amte Arnstadt, dem Amte Vogtstädt, dem Schlosse und Amte Arnstein mit Endorf, nebst Pertinenzen, dem Schlosse und Amte Heldrungen, dem Amte Leinungen, den Klöstern Wiederstädt und Walbeck, der Stadt und dem Amte Mansfeld, dem Amte Leimbach und Friedeburg, und den Klöstern Helfta, Gerbstädt und Polleben. Im Jahre 1598 wurde das hinterortische Fünftheil auf Verlangen der Gläubiger schuldenhalber ebenfalls zur Sequestration gezogen. Dasselbe Schicksal traf bald darauf auch das mittelortische Fünftheil. Diese Sequestration wurde theilweise 1716, zum Theil aber auch erst 1780 bei dem Aussterben der Grafen v. M. aufgehoben. Durch das Erlöschen des Stammes fielen die kursächsischen und preuss. Antheile an die betreffenden beiden Kronen. Im Jahre 1709 erhielt *Heinrich Franz*, Graf v. M., Fürst von Fondi, so genannt nach einem im Königreiche Neapel liegenden ererbten Fürstenthume, eine Bestätigung der ihm im Jahre 1691 ertheilten Reichsfürstenthums, die auch auf seine Brudersöhne und dessen Kinder übergegangen war. Das genannte Fürstenthum Fondi wurde im Jahre 1751 von dem Fürsten *Heinrich Paul Franz* an das neapolitanische Haus Sangro abgetreten, und das ganze Haus erlosch am 31. März 1780 mit *Joseph Johann Wenzel Nepomuk*. Er war am 12. September 1735 geboren, kaiserlicher wirklicher Kämmerer, Commerzienrath und Polizei-Assessor in Böhmen. Die Gemahlin dieses letzten v. M. war Elisabeth, Gräfin v. Regal. — Zu den berühmtesten Mitgliedern dieses alten Hauses gehörten *Philipp*, Graf v. M., kaiserl. Feldmarschall, und *Heinrich Franz*, Fürst zu M. und Fondi, kaiserl. Feldmarschall, Hofkriegsrath-Präsident (starb 1702). Er war der Urgrossvater des letzten v. M. Beide genannte Feldmarschälle waren Inhaber des Infanterieregiments No. 24., nachmals v. Strauch. — In den kurfürstl. brandenburgischen Diensten stand *Philipp Ernst*, Graf v. M., Edler Herr zu Heldrungen, der 1593 am Tage Johannis Baptista vom Kurfürsten Johann Georg als Rath und Rittmeister über 400 reisige Pferde bestellt wurde. Er starb im Jahre 1632.

Die Grafen v. M. führten in einem Quartiere sechs silberne und rothe Balken, und sechs rothe Rauten, sodann einen silbernen Adler im schwarzen Felde, und endlich einen goldenen gekrönten Löwen mit einem rothen und silbernen Schachbände überzogen, im blauen Felde. — Die Fürsten v. M. führten über diesem Wappen einen Fürstenhut. M. s. Gottfr. Hoffmann's Ehre des fürstl. und gräf. Hau-

ses v. Mansfeld. Leipzig. 1712. Cyr. Spangenberg, Mansfeld. Chronik. Eisleben. 1572. Querfurtische Chronik. Erfurt. 1590. Euseb. Christ. Franke, genaue und ausführliche geneal. histor. Beschreibung der mansfeldischen Grafen und Herren. Leipzig. 1723. Johann G. Zeidler, achthundertjähriger Stammbaum der Grafen v. Mansfeld. 1703. Gauhe, II. S. 670—691. u. s. w., u. s. w.

Manstein, die Herren von.

Ein adeliges, der Provinz Preussen angehöriges Geschlecht, dem in derselben die Güter Gr. Warckau, Kauckern, „arapschen, Juckstein u. s. w. gehörten. Mehrere Zweige haben sich in Lielland und Russland niedergelassen. — *Ernst Sebastian* v. Manstein war kaiserl. russis. General-Lieutenant, Gouverneur von Reval, und mit einer v. Dittmar vermählt. Auch in Schlesien waren die von Manstein begütert; hier gehörte ihnen namentlich Fuchswinkel bei Neisse, Kaschewen bei Herrnsdorf u. s. w.

In der preussischen Armee sind zu höhern militairischen Würden gelangt:

Christoph Hermann v. M., geb. den 1. Septbr. 1711 zu St. Petersburg, ein Sohn des erwähnten kaiserl. russischen Generallieutenants und Commandanten zu Reval, *Ernst Sebastian* v. Manstein, genoss im elterlichen Hause eine vorzügliche Erziehung, und, durch den preuss. Generalmajor v. Kalsow bewogen, trat er in das Cadetten-corps zu Berlin, und dann in das Regiment Markgraf Karl ein. Als Fähnrich wurde er einige Jahre mit Nutzen auf Werbungen gebraucht. Bei einem Besuche, den er seinen Eltern abstattete, beredete ihn sein Vater, wegen des schnellern Avancements, in russische Dienste zu treten, welches er auch that. Er zeichnete sich in denselben bei vielen Gelegenheiten gegen die Tartaren und Türken aus. Wichtiger Dienste wegen, welche er, nach dem im Jahre 1740 erfolgten Tode der Kaiserin Anna, der Grossfürstin Anna geleistet hatte, ward er zum Obersten und Chef des Astrachan'schen Regiments ernannt. Als ein Jahr später der Krieg zwischen Russland und Schweden ausbrach, zeigte er in demselben wieder viel Muth, Entschlossenheit und Umsicht. Um seine Gesundheit wieder herzustellen, welche durch Strapazen und erhaltene Wunden sehr erschüttert worden war, kam er nach Petersburg. Unterdessen hatte die Kaiserin Elisabeth den Thron bestiegen, und er fiel in Ungnade, wozu noch kam, dass er der Verätherie angeklagt ward. Obgleich er für unschuldig befunden worden war, so hatten ihm diese Umstände den russischen Dienst verleidet, er forderte seinen Abschied, der ihm abgeschlagen wurde; so ging er ohne denselben nach Berlin und erhielt hier im Jahre 1745 als Generaladjutant Friedrichs des Grossen eine Anstellung. Als solcher wohnte er dem Feldzuge in diesem Jahre bei, und erwarb sich das Vertrauen und die Gnade des Monarchen. Zu verschiedenen Staatsgeschäften verwendet, ernannte ihn Friedrich II. im Jahre 1754 zum Generalmajor, und 1756 zum Chef des bei Pirna gefangenen sächsischen Regiments v. Minckwitz. In dem Treffen bei Collin befehligte er eine Brigade auf dem rechten Flügel und erhielt einen Gewehrschuss in den linken Arm, blieb aber demungeachtet bis zum Ausgange der Schlacht thätig. Nach derselben befahl ihm der König, nach Dresden zu gehen, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Er trat diese Reise in Begleitung von mehreren Offizieren und 100 Mann Bedeckung an, jedoch ward das Detaschement am 27. Juli 1757 bei Welmina von 800 Kroaten angegriffen, und nach der tapfersten

Gegenwehr der General v. M. durch die Brust geschossen. Er starb im kräftigen Mannesalter viel zu früh für die Hoffnungen, die man von ihm hegte, und hinterliess den Ruhm eines eben so gelehrten, als einsichtsvollen und tapfern Generals. In seiner Ehe mit Juliane, Tochter des ehemaligen russischen Stallmeisters v. Funk, hatte er zwei Söhne und vier Töchter erzeugt.

Albrecht Ernst v. M., geboren in Preussen, ein Sohn des königl. preuss. Hauptmanns und Erbherrn auf Kaukern, v. M. Er befand sich erst im Gefolge König Friedrichs II. und befehligte beim Ausbruche des siebenjährigen Krieges ein Grenadierbataillon. Sein Tod erfolgte am 8. Januar 1758 an den in der Schlacht bei Gr. Jägerndorf ehrenvoll empfangenen Wunden. Er war mit einer v. d. Trenk vermählt, in welcher Ehe ihm ein Sohn geboren wurde.

Leopold Sebastian v. M., geboren 1717 in Preussen, begann seine militärische Laufbahn im Dragonerregiment v. Normann, und avancirte in demselben 1758 zum Major, 1759 zum Oberstlieutenant, und in demselben Jahre zum Obersten. Im Jahre 1762 ward er Chef des Kürassierregiments v. Horn, und 1764 Generalmajor. Durch Tapferkeit und Umsicht hatte er sich die Gnade seines Monarchen erworben, der ihn mit dem Orden pour le mérite schmückte, ihm 1763 die Amtshauptmannschaft zu Tilsit, und 1770 die zu Cöslin übertrug. Er starb zu Tangermünde am 26. April 1777. In seiner Ehe mit einer v. Barfus wurde ihm ein Sohn und eine Tochter geboren.

Johann Wilhelm v. M., geboren am 16. Octbr. 1729, ein Sohn des Hauptmanns a. D., und Erbherrn auf Juckstein, v. M., war Anfangs Page bei dem Generalfeldmarschall, Grafen v. Gessler, und begleitete ihn in den beiden ersten schlesischen Kriegen. Im Jahre 1745 trat er in königl. polnische und kursächsische Dienste, und avancirte in denselben zum Major. König Friedrich II. berief ihn zurück, und er kam als solcher 1777 in preuss. Dienste; er blieb ein Jahr in der königl. Suite, erhielt sodann eine Compagnie im Kürassierregimente v. Dalwig, ward 1780 Oberstlieutenant, 1783 Oberst, 1787 Generalmajor und Chef des Kürassierregiments von Braunschweig zu Oppeln. Er trat um das Jahr 1794 als Generalleutenant in den Pensionsstand, und ist im Anfange dieses Jahrhunderts auf seinen Gütern gestorben. Er war mit einer v. Normann, und nach deren Tode mit einer v. Skrbensky, aus dem Hause Goldmannsdorf, vermählt, beide Ehen blieben aber kinderlos.

Ernst Johann v. M., geboren um das Jahr 1742 in Preussen, starb im Jahre 1808 als Generalleutenant a. D., ehemaliger Vice-Gouverneur von Danzig und Ritter des grossen rothen Adlerordens, und des Militair-Verdienstordens (erworben bei Weisskirch im Jahre 1778). Er war früher Chef des Infanterie-Regiments No. 55. Er war ein Enkel des russischen Generalleutenants, *Ernst Sebastian v. M.*, und Sohn des preuss. Generalmajors, *Christoph Hermann v. M.*, und stand früher im Ober-Kriegscollegium. Im Jahre 1806 dienten ausser dem erwähnten Generalleutenant noch zwölf Offiziere dieses Namens in der Armee, namentlich der Major v. M. in dem Kürassierregiment v. Reitzenstein. Er gehörte der schlesischen Linie an und starb im Jahre 1825 im Pensionsstande. — Ein Rittmeister v. M., der in dem Kürassierregimente v. Wagenstein gestanden hatte, ist im Jahre 1821 als Major und Kreisbrigadier von der Gensdarmarie gestorben. — Ein Capitain v. M. in dem Dragonerregimente v. Auer ist gegenwärtig Generalmajor a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes 1. Cl. (erworben bei Leipzig). Er hatte als Oberst das 3. Kürassierregiment commandirt. — Ein Lieutenant v. M. stand in dem Regiment v. Besser; er hatte sich das eiserne Kreuz 1. Cl. erworben, und ist vor einigen

Jahren als Major im 11. Infanterieregiment gestorben. — In dem Kürassierregiment v. Beeren stand ein Lieutenant v. M., der gegenwärtig als Major dem 2. Garde-Landwehr-Uhlanenregiment aggregirt ist, und sich bei Gr. Görschen das eiserne Kreuz 2. Cl. erwarb. — In dem Regiment v. Eisebeck-Dragonern standen zwei Brüder v. M. der jüngere starb schon im Jahre 1907 an ehrenvollen Wunden, der ältere blieb 1812 auf dem Schlachtfelde.

Sehr bekannt ist der Umstand, dass die Familie v. Steinmann (m. s. diesen Art.) von den v. Manstein abstammt.

Siebmacher giebt das Wappen der v. M. IV. S. 120. Die v. M. führen ein, durch einen Spitzenschnitt in drei Theile zerfallendes Schild. In dem untern schwarzen Felde ist ein in Silber gekleideter Bergmann vorgestellt, der in der Linken den Hammer oder das Eisen, und in der Rechten einen Stein hält. In den beiden obern rothen Feldern zeigt sich ein silberner Kübel. Auf dem gekrönten Helme steht der erwähnte Bergmann verkürzt zwischen zwei Adlerflügeln, von denen der rechte golden, der linke roth und silbern ist.

M. s. Abel's Rittersaal II. S. 223. Hörschelmann's Leben und Charakter preussischer Helden, Erfurt und Leipzig. 1762. S. 1. u. f. Die bekannten Mémoires du Général de Manstein, franz. und deutsch. Pauli, Leben grosser Helden, III. Biogr. Lex. aller Helden und Milit.-Personen, III. S. 6. u. f.

Manteufel, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Ein uraltes, vornehmes, seinem Ursprunge nach Pommern angehöriges, aber in vielen Linien auch in andern Ländern, namentlich in Baiern, Preussen, Mecklenburg, Polen, Schweden, Kurland und Liefland blühendes Geschlecht. In Pommern gehört dasselbe zu den schlossgesessenen 7 Familien. Nach einigen Autoren stammen die v. Manteufel aus dem englischen Hause der v. Mandevell, ein Titel, dessen sich auch die Grafen v. Essex bedienten. Nach andern Nachrichten stammen sie von den Freiherren v. Quarne, Ritter v. Mandevill, die vor 700 Jahren im Braunschweigschen blühten, ab. In Pommern hatten die v. M. vor Zeiten nicht allein sehr bedeutende Lehne, sondern auch viele Afterlehnmänner, und noch gegenwärtig sind sie namentlich im Kreise Belgard reich begütert. In dieser Landschaft sind Buslar und Quisternow, im Kreise Neustettin aber Lumpzow, Gajetto und Kollatz, im Kreise Schlawa Crolow alte Lehne der v. M. Kölpin im Kreise Greiffenberg ist ein altes Stammhaus der v. M. Es hatte früher ein altes festes Raubschloss, das im Jahre 1532 am Tage Peter und Paul vom Abte zu Belbuk, mit Hülfe der Colberger zerstört wurde. Die Stadt Polzin und das Dorf Arnhausen, das ehemals auch eine Stadt war, erhielt von den v. M. städtische Rechte. *Curd* v. M., ein Neffe des Bischofs von Camin, wurde der einzige Erbe der Polziner Güter, so wie auch fast aller Dörfer um Belgard, Stettin und Naugardt. Polzin und mehrere andere Güter fielen später an die v. Krockow. Poppelow ist ebenfalls ein altes Stammhaus der v. M., so wie auch Kerschtin und Kruckenbeck. In Polen besaßen sie das Indigenat und den Rittersitz Popielewo, wovon sie den Namen Manteufel-Popielewski annahmen, in Schweden und Liefland nannten sie sich Zegen v. M. — In der Stammreihe dieses Geschlechts erscheint zuerst *Heinrich* v. M., der um das Jahr 1288 lebte und sein Geschlecht durch drei Söhne fortpflanzte. — Ein Urenkel von einem dieser Söhne war *Erasmus* v. M., der 26ste Bischof zu Camin. Er schrieb sich *Erasmus* M. von Arnhausen, und erhielt im Jahre 1521 die bischöfliche

che Würde. Er war anfänglich ein heftiger Gegner der Reformation, im Jahre 1536 aber soll er sich zur protestantischen Kirche bekannt haben. Andere Autoren sagen von ihm, dass er als letzter katholischer Bischof zu Camin im Jahre 1544 starb. — Sein Bruderssohn, *Christian v. M.*, war Kriegsoberst des Kurfürsten von Sachsen, später herzogl. pommerscher Geheimer Rath, Hofmarschall und Landvoigt zu Greiffenberg. — *Christoph v. M.* auf Kerschtin, der nach und nach eine grosse Anzahl von Lehnsgütern ererbt hatte, pflanzte durch vier Söhne, *Hennig*, *Anton*, *Nikolas* und *Jakob*, sein Geschlecht fort. Er starb um das Jahr 1634. — Von seinen Söhnen starb *Nikolas* 1638, und *Jakob* 1665 ohne Erben. *Hennig* setzte die Krukenbeck'sche Linie fort. — Von seinen Söhnen starb *Hennig v. M.* unverheirathet zu Paris, *Christoph v. M.* aber trat in württembergische Dienste, und wurde Oberstmarschall und Obervogt zu Marbach. Er starb 1689. Mit ihm erlosch die Krukenbeck'sche Linie, und ihre Güter fielen an den nächsten Lehnsvetter, *Christoph Arnold v. M.* auf Kerstin, welcher mit seiner Gemahlin, Elisabeth v. Bonin, vierzehn Kinder zeugte. Von ihnen wurde *Ernst Christoph*, Freiherr v. M., königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Geheimer Rath, Staatsminister und Gesandter an den königl. Höfen zu Kopenhagen und Berlin. Er war im Jahre 1756 geboren.

In der Armee sind folgende Mitglieder zu hohen militairischen Würden gelangt:

Jakob v. M., der als kurbrandenburgischer Oberster zu Pferde, und Erbherr auf Nessin, Krühne, Gandelin, Trinke, u. s. w. starb, er war im Jahre 1607 zu Kerstin geboren, studirte in Leipzig und Stettin, nahm 1630 bei der kursächsischen Cavallerie Dienste, und wohnte der Schlacht von Lützen bei. Nach dem im Jahre 1634 erfolgten Tode seines Vaters trat er aus denselben, setzte sich mit seinem Bruder auseinander, reisete nach Frankreich, nahm dort Dienste, lernte das Kriegshandwerk unter dem grossen Turenne, und avancirte bis zum Major. Nach dem westphälischen Frieden begab er sich auf seine Güter, bis ihn der Kurfürst Friedrich Wilhelm im Jahre 1655 zum Obersten und Commandeur der pommerschen und des Stifts Camin Lehnnpferde bestellte, und trat nach Beendigung des Krieges mit Polen in den Ruhestand zurück. Er starb auf seinem Gute Kerstin am 25. April 1661. Er war mit Hedwig Maria v. Budden vermählt gewesen.

Franz Christoph v. M., ein Sohn des *Franz Heinrich v. M.*, Erbherrn auf Paplow, Petershagen u. s. w., stand im Jahre 1729 bei dem Füsilierregimente v. Dossow, und hatte es nach 18jähriger Dienstzeit bis zum Hauptmann gebracht. Im Jahre 1740 ward er Major, 1743 Oberstlieutenant, 1745 Oberst und Commandeur des Regiments v. Lestwitz, 1748 aber Chef des v. Puttkammer'schen Garnisonregiments. Er starb am 10. Octbr. 1759 zu Schweidnitz mit Hinterlassung eines Sohnes, nachdem er von 1711 an den Feldzügen in Pommern, Schlesien, Böhmen und Preussen begewohnt hatte.

Paul Anton v. M., geboren 1708 in Pommern, trat 1723 in preuss. Dienste, ward 1741 Prem.-Lieutenant bei dem neuerrichteten Füsilierregiment du Moulin, 1750 Capitain, 1756 Major und Commandeur eines Grenadierbataillons. In der Schlacht bei Breslau 1757 wurde er so schwer verwundet, dass er erst im Jahre 1761 davon genes und weiter diente, worauf er in demselben Jahre zum Obersten befördert wurde. In der Belagerung von Schweidnitz 1762 wieder gefährlich verwundet, trat er 1763 in den Ruhestand.

Heinrich v. M., geboren 1696 in Pommern, nahm 1714 bei dem Regimente v. Schwendi Dienste, ward 1720 Sec.-Lieutenant, 1721 v. Zedlitz Adels-Lex. III.

Adjutant, 1723 Prem.-Lieutenant, 1734 Hauptmann, 1743 Major, 1744 Oberstlieutenant, 1746 Oberst und Commandeur des Regiments, 1756 Generalmajor und Chef des Regiments v. Jeetz, 1758 aber Generalleutenant, und 1759 Ritter des schwarzen Adlerordens. Im Jahre 1757 sah er in der Schlacht bei Prag den Generalfeldmarschall Schwerin den Heldentod sterben; er nahm ihm die Fahne aus der Hand, und gab sie dem nächsten Junker, doch in demselben Augenblick streckte auch diesen eine Kugel nieder. Trotz dieser grossen Gefahr bewies er bis ans Ende der Schlacht eine ausserordentliche Geistesgegenwart. Im Septbr. desselben Jahres ernannte ihn Friedrich der Grosse zum commandirenden General sämmtlicher preussischen Truppen in Pommern. Hier traf er mit vieler Umsicht so zweckmässige Anstalten, dass er den weit überlegenen Feind nicht nur in Schranken hielt, sondern ihn auch zurücktrieb. Als die Preussen in Anclam von den Schweden überfallen wurden, erhielt er sogleich drei Wunden, worauf er als Gefangener fortgeführt wurde. Hier blieb er bis zum Friedensschlusse. Nach der Auswechselung nahm er seiner vielfachen ehrenvollen Wunden und seines Alters wegen seinen Abschied, und starb am 10. Juli 1778, in einem Greisenalter von 82 Jahren, auf seinem Gute Collatz. Im Jahre 1806 stand ein Major v. M. im Regimente v. Tschepe, der im Jahre 1823 als Oberstlieutenant im Pensionsstande gestorben ist. — Im Regimente v. Prittwitz diente ein v. Manteufel; er wurde im Jahre 1809 als Rittmeister bei der Cavallerie in Schlesien dimitirt, erhielt 1825 den Charakter als Major, und hatte sich im Erlebacher Thale den Militair-Verdienstorden erworben. — Im Jahre 1815 starb der frühere Oberst und Commandeur des 3. Musketierbataillons im Regiment v. Zenge. — Ein v. Manteufel, genannt Zögen, der früher im Regimente vacant v. Borcke stand, erwarb sich bei Ligny das eiserne Kreuz 2. Cl., und ist gegenwärtig Major und Commandeur des 3. Bataillons im 6. Landwehrregiment. — Im königl. Civildienste steht jetzt *Hans Karl*, Freiherr v. M., als Chef-Präsident des Oberlandesgerichts zu Magdeburg. Er ist mit Isabelle Johanne Wilhelmine, Gräfin zu Lynar, früher verwittwet gewesene Gräfin v. Wartensleben, vermählt; — und der Landrath des Kreises Luckau, Freiherr v. M.

Die v. M. führen im silbernen Schilde einen rothen breiten Querbalken, und auf dem gekrönten Helme zwei schwarze Adlerflügel. Die Helmdecken silbern und roth. Dieses Wappen giebt Siebmacher III. S. 166. v. Meding beschreibt es II. No. 527. Nachrichten über dieses alte Geschlecht giebt Micräl. S. 501. Gauhe, I. S. 969 — 72. Krolne, II. S. 306 — 317. und S. 441. u. f. Sinapius, I. S. 154. II. S. 145 — 147.

Marck, die Herren von.

Eine adelige Familie v. Marck, die zuweilen auch v. Margk geschrieben wird, gehört Pommern an. Sie ist im Bütowschen begütert gewesen, wo namentlich noch in den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts *Ludwig Wilhelm* v. Marck einen Theil des Dorfes Modro (Modrzewo) besass.

Diese Familie führt in einem der Länge nach gespaltenen blauen Schilde, in dem rechten Felde eine rothe Rose, in dem linken Felde drei über einander stehende goldene Sterne, und auf dem Helme einen halben silbernen Mond.

Marck, die Herren von der.

Ein altes westphälisches und niederrheinisches Geschlecht, aus welchem viele Mitglieder im preuss. Civil- und Militärdienst gestanden haben. — Der Major v. d. M. erwarb sich während der Belagerung von Danzig 1807 den Verdienstorden; früher hatte derselbe in der niederschlesischen Füsilierbrigade gestanden, und zuletzt bekleidete er den Posten eines Salzfactors in Bunzlau. — In der Gegenwart stehen im preuss. Staatsdienste der Landrentmeister bei der Regierung zu Arnsberg, v. d. M., und der Intendanturrath beim 8. Armee-corps, v. d. M.; der letztere ist Ritter des eisernen Kreuzes am weissen Bande mit schwarzen Streifen.

Diese Familie führt im goldenen Schilde ein in der Mitte liegendes, aus drei Reihen (jede zu neun Steinen), geformtes Schach, und auf dem Helme zwei Widderhörner; das rechte ist roth und silbern geschachtet, das linke golden. Siebmacher giebt dieses Wappen II. S. 121. v. Meding beschreibt dasselbe I. No. 509. Nachrichten giebt v. Steinen, westphälische Geschichte, I. Theil, Tabelle 14. No. 2.

Marconnay, die Herren von.

Ein altadeliges vornehmes französisches Geschlecht, von dem verschiedene Zweige sich zur Zeit der Religionsunruhen aus ihrem Vaterlande flüchteten, und in Deutschland, namentlich auch in den Landen Friedrich Wilhelm's, Kurfürsten von Brandenburg, eine Zuflucht und Aufnahme fanden. — Ein Herr v. Marconnay, der in dem Infanterieregimente v. Möllendorf zu Berlin stand, verliess im Jahre 1806 eigenmächtig die preuss. Fahnen, und diente zuerst in dem Isenburg'schen Corps, später trat er in die Dienste des Königs der Niederlande.

Mardefeld, die Freiherren von.

Mit dem Könige Gustav Adolph von Schweden kam ein geschickter Ingenieur-Offizier, Namens *Konrad* Maasberg, nach Deutschland, er stieg von Stufe zu Stufe bis zur höchsten militairischen Würde. Im Jahre 1646 wurde er unter dem Namen von Mardefeld geadelt, und am 9. Juni 1677 in den Freiherrnstand erhoben. Er erwarb in Pommern die Güter Vanselow, Plötz und Siedenbüssow, und starb im 76. Jahre seines Alters. Sein Sohn war *Axel Arwed* v. Mardefeld, königl. schwedischer General en chef, und Oberst eines Infant.-Reg. *Gustav*, Freiherr v. Mardefeld, geb. 1664, war landgräfl. hessen-kasselscher Geheimer Rath; er trat 1711 in derselben Eigenschaft in die Dienste des Königs Friedrich I. von Preussen, der ihn zum Kammerherrn ernannte, und als Gesandten und bevollmächtigten Minister an den kaiserlichen Hof nach St. Petersburg schickte. Er vermittelte hier mit Thätigkeit und Gewandtheit die Friedens-Unterhandlungen mit Schweden und wurde dafür vom Czar mit dem Andreas-Orden, und von seinem Monarchen, dem König Friedrich Wilhelm I., mit dem schwarzen Adlerorden geschmückt. Auch hatte der König Friedrich I. schon am 15. Decbr. 1712 den Freiherrnstand desselben durch ein Diplom anerkannt. Im Jahre 1720 erfolgte seine Ernennung zum wirklichen Geheimen Staats- Kriegs- und Cabinetsminister, auch zum Präsidenten der Kammer in Magdeburg. Es verzögerte sich jedoch

seine Ablösung vom Gesandtschaftsposten bis zum Jahre 1724. Sein Tod erfolgte 1728. In St. Petersburg hatte ihn sein Neffe, der Freiherr Axel v. Mardefeld, ersetzt. Dieser ward 1742 wirklicher Geheimer Staatsrath, und 1747 auf wiederholtes Ansuchen von seiner Gesandten-Stelle zurückgerufen, in's Cabinetsministerium gesetzt, und mit dem schwarzen Adlerorden geschmückt. Er starb aber schon 1748. Seitdem ist der Name v. M. nicht mehr bei uns vorgekommen.

Die Freiherren v. Mardefeld führten ein quadriertes Schild mit einem Herzschildlein. Im 1. blauen Felde ist eine aus den Wolken kommende Hand, die einen Lorbeerkrantz, durch welchen ein Feldherrnstab gezogen ist, hält, vorgestellt, im obern rechten Winkel des Feldes schwebt eine Königskrone; im 2. goldenen Felde steht ein nach der rechten Seite aufspringender schwarzer Greif, im 3. ebenfalls goldenen Felde sind drei brennende Granaten, oben zwei, unten eine, angebracht, im 4. blauen Felde zeigt sich der Lauf einer Kanone zwischen vier in's Andreaskreuz gelegten Lanzen, mit roth und goldenen Fahnen. Im Herzschildlein, das schräg in Blau und Gold getheilt ist, steht ein nach der rechten Seite aufspringender weisser Mardeer. Dieser ist verkürzt auf der Krone des rechten Helmes, zwei Fahnen (grün und golden gestreift) haltend, wiederholt. Der linke Helm trägt einen sitzenden, eine Granate haltenden schwarzen Adler. Die Decken sind blau und golden.

Marées, Herr von.

In preuss. Diensten steht zu Elberfeld der Landgerichtsrath v. Marées. Es ist ein Sohn des am 6. April 1833 zu Dessau verstorbenen herzoglichen Cabinetsraths de Marées.

Marescotti, Herr von.

Ein italienischer Edelmann dieses Namens, gegenwärtig in Bologna lebend, war im Jahre 1806 königl. preuss. Major unter den Titulair-Offizieren der Armee.

Marquart (dt), die Herren von.

1) Eine adelige Familie dieses Namens gehört den braunschweig-lüneburgischen Landen an.

2) Kaiser Leopold I. ertheilte im Jahre 1721 dem berühmten Rechtsgelehrten und kaiserl. Kammergerichtsassessor Johann Marquart einen Adelsbrief.

3) Die altadelige Familie v. Marquardt in Schlesien, die im Neisseschen und im Striegauischen ansässig war, und hier namentlich einen Antheil von Preilsdorf besass. Eine Linie derselben blüht noch gegenwärtig in Böhmen. — Diese Familie führt im rothen Schilde ein silbernes, aus einer goldenen Krone hervorspringendes Pferd. Dasselbe wiederholt sich auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Büffelhörnern, von denen das rechte oben golden, unten schwarz, das linke oben roth, unten silbern ist. Helmdecken rechts golden und schwarz, links roth und silbern. M. s. Sinapius, I. S. 628. II. S. 801. Der Kaiser Leopold I. ertheilte Johann v. Marquart, der Ritter des venetianischen Marcus-Ordens geworden war, eine Vermehrung seines Wappens. Seitdem führt diese Familie ein quadriertes Schild; im 1.

und 4. blauen Felde zeigt sich der Marcus-Löwe, oder ein geflügelter, goldener Löwe, mit einem Scheine auf dem Kopfe, und beide Augen zeigend, auch ein Kreuz haltend. Im 2. Felde befindet sich das oben angegebene Stamm-Wappenbild, und im 3. goldenen Felde ein links gekehrter, aufgerichteter schwarzer Bär, einen Stab haltend.

4) Eine adelige Familie von Marquart in Preussen. Sie besass in dieser Provinz das Gut Mitzullen.

Nicht bekannt ist es uns, zu welcher dieser verschiedenen Familien der wirkl. Geheime Kriegsrath und Ritter v. Marquardt, früher beim Kriegs-Ministerium angestellt, gehörte.

Marschall, die Grafen, Freiherren und Herren von (Erbmarschälle in Thüringen).

Ein uraltes in Thüringen blühendes Geschlecht, das seinen Namen von dem officio palatino herleitet, welches dasselbe am Ende des 12. Jahrhunderts unter den Landgrafen zu bekleiden begann. Nach den meisten Historiographen Thüringens war der ursprüngliche Name der Marschälle „von Ebersberg“ und scheint von einem Schlosse am Harz entlehnt zu sein, das (Albinus Geschlechte der Grafen und Herrn von Werthern) ehemals der Sitz einer gleichnamigen Grafschaft war. Demnach ist nicht zu bezweifeln, dass die Urahnen der Marschälle Dynasten waren, um so weniger, als aller Wahrscheinlichkeit gemäss, den vornehmsten Geschlechtern die Würde eines Erbamtes anvertraut wurde. Schon im 13. Jahrhunderte verschwindet der Name von Ebersberg, und während man in dieser Periode noch zuweilen findet: „Heinrich Marschalk von Ebersberg“ oder Heinrich von Ebersberg, Marschalk, wurde nun die im letztern Namen ausgedrückte Würde allein zum Geschlechtsnamen. Man findet z. B. Heinrich, Rudolph, Albert, die Marschälle. Als sich später das Geschlecht weiter ausbreitete, nahmen die verschiedenen Linien die Namen ihrer Güter an, um sich zu unterscheiden. So entstanden die Marschälle von Gosserstedt, Gutmanshausen, Holzhausen.

Das Geschlecht der Erbmarschälle in Thüringen (an welchem Erbämte der königl. Kammerherr, *Julius August* und *Karl Adolph Friedrich* Marschälle auf Altengottern, von der ältern Linie, die Grafen *Theodor* und *Friedrich August* Marschälle auf Burgholzhausen, von der jüngern Linie, die gesammte Hand und Mitbelehnschaft haben) zerfällt in die Hauptlinien Herrgossersstedt und Burgholzhausen, die sich schon seit Jahrhunderten trennten.

Im Jahre 1227 begleitete *Heinrich*, Marschalk von Ebersberg, Ludwig den Heiligen nach Palästina.

Im Jahre 1242 war *Cunemund* Marschalk Mönch im Kloster Georgenthal.

Im Jahre 1318 war *Rudolph* Marschalk ein getreuer Minister Landgraf Friedrich des Freudigen.

Im Jahre 1403 starb *Rudolph* Marschalk und wurde bei den Barfüssern in Erfurt begraben, wie sein noch vorhandenes Epitaphium bezeugt.

Im Jahre 1431 wurden *Heinrich* und *Gerhard*, die Marschälle, mit dem Schlosse Ischerstedt beliehen.

Ein Sohn dieses Gerhard, Namens *Heinrich*, war zu Anfange des 15. Jahrhunderts Abt zu St. Georgen in Naumburg.

Im Jahre 1436 kaufte *Rudolph* Marschalk die Hälfte der Herrschaft Niederkranichfeld. Er wurde nach der Niederlage der Hussiten bei

Brix von Friedrich dem Sanftmüthigen, Kurfürsten von Sachsen, zum Ritter geschlagen und begleitete den Herzog Wilhelm von Sachsen 1461 zum heiligen Grabe.

Wolf auf Herrngosserstedt, Ritter, des Kurfürsten Moritz zu Sachsen Landrath und Hofrithmeister. Sein Sohn *Rudolph* war Kaiser Rudolph II. Kriegsrath und Oberster über ein deutsches Regiment zu Ross; der Kaiser beklagt in einem Schreiben an den damaligen Administrator von Kursachsen, den Herzog Wilhelm von Weimar, den Tod dieses Marschalls mit den Worten: „Des Obersten Marschalls Absterben ist uns leyd, bevorab wir Denselben die zeithero allbereit als einen ritterlichen, erfahrenen und aufrichtigen Kriegsmann und also erkannt, dass er uns und dem Reich wider den gemeinen Erbfeind, trefflich und rühmlich, noch mehr hätte dienen können.“ Er hinterliess zwei Söhne, *Wolf* und *Ludwig Ernst*. Der ältere, *Wolf* auf Herrngosserstedt u. s. w., war kurfürstl. sächsischer Oberster zu Ross und Hauptmann der Aemter Langensalza und Weissensee. Der jüngere, *Ludwig Ernst*, wurde Statthalter der gefürsteten Grafschaft Henneberg, und rettete im Jahre 1634 die Stadt Schleusingen von Plünderung und Einäscherung, indem der Croatengeneral Graf Isolani in ihm einen Jugendfreund entdeckte. Er brachte Schwarzbach und Brattendorf an sein Haus, und wurde der Stifter einer Herrngosserstedter Nebenlinie, die im Jahre 1779 mit dem sächsischen hildburgh. Geheimen Rathe und Landschaftsdirector *Christian Friedrich* erlosch.

Rudolph Levin, ein Sohn obigen Wolfs, brachte durch Vermählung mit Anna Gertrud, Adolph Georgs von Tagen Tochter und Erbin, im Jahre 1616 Altengottern an das Geschlecht. Er war Kammerherr der Kurfürsten zu Sachsen, Johann Georg I. und II., und trug bei den Funeralien des gedachten Kurfürsten als Erbmarschall die thüringsche Fahne. Sein Sohn, *Levin Adolph* auf Altengottern und Schönstedt, leigte 10,000 Thlr. zu Stipendien für arme Studirende auf der Universität Wittenberg.

Wolf Adolph, ältester Sohn Rudolf Levins, stiftete durch Heirath mit der Erbtöchter Georg Adams von Brand, die Linie zu Brand und Hesselbach im Voigtlande, wurde Ritterhauptmann im Fürstenthume Baireuth, und seine Nachkommen nahmen in Bezug auf die Qualität erwähnter Güter als Reichsritterschaftliche, den Freiherrntitel an.

Friedrich August aus dem Hause Altengottern starb im Jahre 1758 als Gouverneur der Insel Ceylon.

Der Sprosse einer schon seit Jahrhunderten von der herrngosserstedter abgezweigten und mit Dannheim im Schwarzburgischen ansässig gewesen, jetzt aber in Kurhessen begüterten Linie, ist der kurhessische Generallieutenant und sonstige Commandant von Cassel, *August Ludwig Ernst*, geb. im Jahre 1759.

Wolf Dietrich Marschall auf Burgholzhausen (gest. 1675) war ein Mitglied des Palmordens oder der fruchtbringenden Gesellschaft. Sein Enkel, *Ernst Dietrich* auf Burgholzhausen, Tromsdorf und Pauscha (geb. 1692) war kaiserlich königl. wirkl. Geheimer Rath, General-Feldmarschall, des Militair-Maria-Theresienordens Grosskreuz, Oberster über ein Regiment zu Fuss, Gouverneur von Luxemburg, vertheidigte 1758 Olmütz rühmlichst und ward 1760 vom Kaiser Franz I. in den Reichsgrafenstand erhoben.

Gegenwärtig ist *Julius August v. Marschall* auf Altengottern, königl. preuss. Kammerherr und Johanniterritter.

Das Wappen der Marschälle zeigt im silbernen Felde zwei rothe Scheeren.

Marschall (von Biberstein), die Herren.

Das vornehme Geschlecht der Marschalle v. Biberstein gehört ursprünglich Sachsen und namentlich Meissen an, wo schon bei den ältesten Markgrafen eine Linie des alten Hauses Biberstein das Erbmarschallamt bekleidete. Schon im 13. und 14. Jahrhunderte kommen viele Ritter aus diesem Geschlechte vor, die mit hohen Magistratswürden bekleidet waren. Uebrigens erscheint der frühere Hauptname Marschall allein, und der Rittersitz Möckeritz als der Stammsitz derselben. Sie erhielten im Jahre 1368 die förmliche Beilehnung über denselben. Erst später erwarben sie das Schloss Biberstein bei Freiberg und von da an nannten sie sich Marschall v. Biberstein. Das Schloss Biberstein kam darauf an das Haus Schönberg, dagegen erwarben die Marschalle v. Biberstein ansehnliche Güter im Magdeburgischen, in Preussen und in andern Provinzen. In dieser letzteren Landschaft besaßen sie Gross- und Klein-Gnie, Eichen, Dwillinen, Friedrichsfelde und Numaiten. Von diesem uralten Geschlechte findet man schon *Heinrich* Marschall, der im Jahre 1198 dem meissnischen Landtage auf dem Culmberge beiwohnte, die ordentliche Stammreihe aber beginnt mit *Heinrich* Marschall von und zu Biberstein, der um das Jahr 1498 lebte. — Sein Sohn, *Nicolaus* M. von und zu B., Herr auf Hermsdorf und Debschitz, überliess das Stammhaus Biberstein um das Jahr 1510 verkaufsweise denen v. Schönberg. — Ein Vermehrer seines Geschlechts war *Alexander* M. von und zu B., Herr auf Hermsdorf, Korn und Malitz, kursächsischer Obersteuereinnnehmer, der sieben Söhne hinterliess, die in sächsischen, namentlich in merseburgischen, weissenfelsischen, auch in braunschweigischen und polnischen Diensten sich Ehrenstellen und Verdienste erwarben. Vorzüglich sind die beiden jüngsten Söhne hier anzuführen, besonders *Moritz* M. v. B., der als wirkl. Geheimer Rath und gesammter Obersteuereinnnehmer starb, und *Georg* *Hiob* M. v. B. auf Hederleben, der fürstl. sächsisch-magdeburgischer Oberhofmarschall, Dombherr und Senior des Erzstifts zu Magdeburg und im Jahre 1668 Abgesandter auf dem Reichstage zu Regensburg war, und fünf Söhne hinterliess. Ein Sohn des ebenerwähnten *Moritz* war *Johann August* M. v. B., der am 18. Juli 1736 als königl. preuss. wirkl. Geheimer Staatsrath und Staatsminister starb. Er war im Jahre 1711 zur Würde eines wirkl. Geheimen Raths und Ober-Heroldmeisters gelangt und hatte auch den wichtigen Posten eines ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am englischen Hofe bekleidet; eben so erschien er auch als Bevollmächtigter bei dem Utrechter Friedenscongress (1712). Schon im Jahre 1706 hatte ihn König Friedrich I. mit dem schwarzen Adlerorden geschmückt. — Im preuss. Militärdienste haben sich ausgezeichnet:

Conrad *Leberecht* Marschall v. B., der als königl. Generalleutnant und Erbherr auf Reichsstadt und Bethenhausen starb. Er hatte erst in sachsen-gothaischen, dann in württembergischen Diensten gestanden, und als die Herzogin von Württemberg im Jahre 1741 ein Dragonerregiment in preuss. Dienste treten liess, ward er darin Oberst und Commandeur. Im Jahre 1745 wurde er zum Generalmajor und 1753 zum Generalleutnant befördert. Er hatte auch 1752 die Amtshauptmannschaft zu Acken, Calbe und Gottesgnade erhalten und starb am 28. Januar 1768 zu Berlin. Er war zweimal vermählt gewesen; 1) mit *Wilhelmine* *Friederike* Gayling v. Altenheim und 2) mit einer v. Treskow. In letzter Ehe wurden ihm zwei Söhne und zwei Töchter geboren.

August Friedrich M. v. B., der im Jahre 1767 als Oberst und Chef eines Grenadierbataillon starb.

Gegenwärtig steht ein Offizier dieses Namens im 33. Infanterieregimente zu Thorn.

Die Marschalle v. Biberstein führen im silbernen Schilde ein rothes Gitterwerk und auf dem mit einem Bunde belegten Helme zwischen zwei silbernen Büffelhörnern eine rothe mit sechs Hahnenfedern geschmückte Säule. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 155. M. s. auch v. Uechtritz, diplomat. Nachrichten V. S. 110—15. Gauhe, I. S. 977. v. Krohne, I. S. 329—35. II. S. 320, 442.

Marsleben, die Herren von.

Die von Marsleben oder Marsleven gehörten zum alten ritterbürtigen Adel im Herzogthume Magdeburg. Sehr bekannt ist es, dass aus demselben stammte: *Conrad v. Marsleven*, zuerst Domherr von Magdeburg, sodann Bischof und Patriarch von Aquileja. Noch merkwürdiger ist es, dass aus dieser Familie *Suidguirus*, zuerst Domherr zu Halberstadt und 1042 Bischof zu Bamberg stammte. Im Jahre 1046 wurde er sogar zum Papst gewählt, er zog es aber vor, zu den Kindern seines deutschen Kirchsprengels oder Bisthums zurückzukehren. Seit Jahrhunderten schon ist dieses edle Geschlecht erloschen. M. s. Zedlers Univers.-Lexic. P. XIX. S. 1773. Gauhe, Anhang S. 1677. Abels sächsische Alterthümer, II. Th. C. I. §. 19.

Martines, die Herren von.

Ein adeliges waadtländisches Geschlecht, aus welchem zuerst *Michaël*, 1440 bekannt als Schloss- und Amtshauptmann (Castellan) von Aubonne, vorkommt. Ein anderer Martines war Castellan zu Morges ums Jahr 1757; am 19. August 1692 huldigte die Edle Herrin Louin v. Crousaz von Crissier, Wittve des Edlen *Johann Franz v. Martines* und Tochter des verstorbenen Edlen *Claude v. Crousaz*, Herrn zu Prilly, Crissier mit ihrem Schwiegersohne *Jacquet Nikolaus v. Martines*, Sohn des verstorbenen *Jacques v. Martines*, Herrn v. Sergis, der regierenden Stadt Bern, lehnsgemäss, wegen der Herrschaft Crissier und adeliger Güter und Herrschaftsrechte zu Lausanne, Pully, Romanel, Ecublans, Chavannes, Regnens, Rapes, Chailly, Lutry, Paudex, Rochart, Mont, Villars St. Croix u. a. m.

In der Waadt hat diess Geschlecht ausser obigen Herrschaften und Gütern die Herrschaften Reverolle, Courtilles, Sergier, Bourgeaud, Pally und die Mitherrschaft von St. George besessen. Sie hat dem Auslande verdiente Krieger gegeben, von denen sich namentlich verewigt haben: *Franz Peter*, geb. 1721 zu Morges, königl. französ. Brigade-General, starb 1790, *Jacquet Imbert*, Herr zu Reverolles, geb. 1710, Generalmajor in holländ. Diensten 1772, starb 1776, *Johann Ludwig*, Herr zu Bourgeaud, geb. 1712, Generalmajor 1779 in holländ. Diensten, starb 1784. Ein v. Martines war unter dem Namen v. Crissier (dieser Herrschaft) 1793 Hauptmann im königl. preuss. Bataillon v. Troschke.

Das Wappen enthält im rothen Felde einen Drudenfuss oder ein Alpenkreuz. Das Attribut ist Accordise (man verwechsle nicht das Attribut, eine geschichtliche volksthümliche Bezeichnung, mit dem Geschlechterwahrzeichen).

Martitz, die Herren von.

Die v. Martitz gehören zu dem alten märkischen Adel, und besaßen in dem zur Neumark gehörigen Kreise Arnswalde die Güter Rahnwerder, Spiegel, Butow, Mellen u. s. w. — Ein Oberstlieutenant v. Martitz stand 1806 im Husarenregimente v. Usedom, er hatte sich im Jahre 1794 in Süd-Preussen den Verdienstorden erworben.

Marval, die Herren von.

Eins der alten adeligen Geschlechter in der Stadt, in dem Fürstenthume und Canton Neuchâtel, welches seinen Ursprung von Genf hat. *Mernet* war 1464 Syndicus der Stadt Genf, und *Peter* besass verschiedene bischöfliche Lehne, Letzterer wurde Vater von *Peter*, Domherrn zu Genf, *Andreas* bischöflichem Vicar (1473) und *Petermann*, der 1496 Rathsherr war, und einen Sohn *Nikolaus* hatte, der eine gleiche Stelle bekleidete, und Vater von *Franz*, der 1573 als pensionirter Hauptmann starb, wurde. *Franz's* Sohn, *Johann*, zog 1590 nach Neuchâtel und wurde Vater von *Franz II.*, der als Hauptmann in savoyschen Diensten stand, 1648 vom Herzog v. Longueville Fürsten v. Neuchâtel, eine Adelsbestätigung und die Castellanstelle von Boudry erhielt, Staatsrath, und 1656 Schatzmeister wurde. Sein Sohn *Ludwig* trat 1640 in kön. französ. Dienste, ward 1652 Gardehauptmann und blieb 1654 im Zweikampfe zu Rheims. Die Gardecompagnie blieb erblich bei seiner Familie, bis sie 1668 abgedankt wurde. Des letztgedachten *Ludwig* Bruder, *Samuel*, wurde 1694 Staatsrath und Mayer der Stadt Neuchâtel, war 1707 Beisitzer des souverainen Gerichts der 3 Stände bei der Wahl König Friedrich I. von Preussen und starb als ältester Staatsrath 1733; von seinen Söhnen wurde *Ludwig* Vater von *Samuel*, der 1733 Mayer von Cortuillod und 1740 Staatsrath wurde; *Franz* aber, geb. 1692, starb 1773 als königl. französ. Brigade-General und Ritter vom Kriegsverdienstorden.

Marwitz, die Herren von der.

Dieses uralte vornehme Geschlecht gehört ursprünglich den Marken und Pommern an. Die erste Urkunde, welche dasselbe erwähnt, ist der Stiftungsbrief des Doms zu Soldin vom 30. Mai 1298, von Markgraf Albrecht V. (aus dem anhaltischen Hause). Diese Urkunde haben *Zabel* und *Henning* v. Marwitz als Zeugen unterschrieben. Sie schliesst mit folgenden Worten: „Ut autem omnia haec in perpetuo maneant, et inconvulsa, praesentes inde confectas sigillo nostro jussimus communiri. Testes quoque hujus sunt Betheco de Jagow, Reineke de Wulkow, *Zabellus* et *Henningius* de Marwitz etc.“

Ob damals schon die Erneuerung des Geschlechtes eingetreten war, welche allen v. d. Marwitz bekannt und durch ihr Wappen aufbewahrt ist, oder ob sie später erfolgte, ist unbekannt. Die Sage lautet nämlich: Von dem ganzen Geschlechte sei nur eine einzige Jungfrau übrig geblieben. Wie diese zum mannbaren Alter gelangt sei, und auch einen Brautwerber gefunden habe, sei sie darüber betrübt geworden, dass ihr Name und ihr Geschlecht aussterben werde. Sie sei deshalb an den Hof des Kaisers gereist, habe ihren Gram vorgestellt, sich ihm zu Füßen geworfen, sich die Haare ausgerauft, und gebeten, dass, wenn ihre Ehe mit Kindern gesegnet würde, sel-

bige den Namen und das Wappen der v. Marwitz fortführen dürften. Der Kaiser habe ihre Bitte gewährt, und wie sie denn wirklich Söhne bekommen, habe er befohlen, dass selbige von der Marwitz heissen, und das alte Wappen, einen goldenen Baumstamm im blauen Felde, dergestalt vermehrt fortführen sollten, dass dieser Stamm neun Sprossen treibe (*revirescit* steht bisweilen darunter), und als Helmschmuck die Jungfrau zwischen die Flügel des kaiserlichen Adlers gesetzt werde, welche sich die Haare ausrauft.

Einige bilden letztere auch so ab, dass sie sich den Brautkranz aufsetzt, so dass jenes die Erscheinung vor dem Kaiser im Kummer, dieses aber die Zubereitung zur Vermählung, nach Erhörnung ihrer Bitte, versinnlichen würde.

Wahrscheinlich ist es, dass die v. d. Marwitz ihren Namen von dem alten Stammgute Marwitz bei Landsberg an der Warthe bekommen, oder ihn demselben gegeben haben, denn Alles was man von ihnen weiss, zeigt, dass sie beständig in jener Gegend gewohnt und gewirkt haben. Die noch vorhandenen Lehnbriefe von 1614 (Kurfürst Johann Sigismund) bis 1714 (König Friedrich Wilhelm I.), zeigen, dass sie diese Zeit hindurch die Güter Grünrade, Beerfelde, Sellin, Babbın halb, den Warnitz-See, Neuen-Zantoch sammt dem halben Städtchen Bennowitz, Pyrehne, Hohenwalde, Tornow, Marwitz, (sammt dem Dammbruch, bis so weit als das Feld zu Schönfelde und der Marwitz geht und sich streckt), endlich Schönfelde und Rahnsdorf ununterbrochen besessen haben.

Ob folgende Orte: Marwitz im Havellande, unweit Kremmen. Marwitz in Pommern an der Oder, Gartz gegenüber. Gross- und Klein-Marwitz in Ostpreussen bei Preussisch-Holland, Marwitz bei Braunschweig, welches 1480 *Kaspar* v. d. Marwitz gehörte, dessen Sohn *Wolff* nachher Gross-Voigt in Wolfenbüttel war, und ein Marwitz in Böhmen unweit Chrudim, von den Marwitzern erbaut worden, oder woher sonst der Name, ist unbekannt.

Ausserdem besass die Familie (nach Gundling) im Jahre 1724 noch in der Neumark Gleissen, Liebenfelde, Dölzig, Hohen-Lübbichow und Bellinchen.

In Gleissen befindet sich noch gegenwärtig das v. d. Marwitzsche Wappen auf Glas gemalt in der alten Kirche.

Ferner in der Mittelmark und zwar in Lebus, Friedersdorf und Clessin. In Berskow Gross- und Klein-Rietz, Rassmannsdorf, Birkholz und Drahendorf. In Nieder-Barnim Lohme. In Ober-Barnim Weesow. In Teltow Diedersdorf. In der Zauche Kemnitz und Föben.

Welches die directen Nachkommen der vorerwähnten *Zabel* und *Henning* v. d. Marwitz gewesen sind, weiss man nicht, wohl aber, dass 1403 *Konrad* von der Marwitz, wie der nachherige Kaiser Sigismund die Neumark dem deutschen Orden, und dessen Hochmeister *Konrad* v. Jungingen verpfändete, mit anderen von der Ritterschaft Zeugniß ablegte, dass die ganze Neumark, so weit sie von der pommerschen Grenze, der Oder und Warthe sich erstreckte, dem deutschen Orden gehuldigt habe.

Ferner ist bekannt, dass *Alexander* oder *Zander* v. Marwitz Landvoigt der Neumark für den Orden war und als solcher 1420 den v. Sydow ihr Lehn über Fürstenfelde bestätigte. Zwar will Herr Wohlbrück in seiner Geschichte des Bisthums Lebus behaupten, dieser Landvoigt sei ein bürgerlicher gewesen und habe *Alexander* Machewitz geheissen, also stehe es im *Codex diplomaticus polonicus*. Es ist aber den Sitten jener Zeit zu sehr entgegen und daher nicht glaublich, dass ein bürgerlicher, und wenn er auch ein ganz freier Mann gewesen, als Landvoigt die ganze Provinz regiert, also ritterbürtige Leute beherrscht

und sie statt des Landesherrn belehnt habe; dazu musste man offenbar selbst ein ritterbürtiger Mann sein, und daher ist eine unrichtige Schreibung des Namens weit glaublicher, als eine solche Anomalie.

Otto v. d. Marwitz war 1466 unter denen, die den soldinischen Vertrag unterzeichneten, und Kurfürst Friedrich II. bestätigte ihm das Dorf Sellin zum Leibgedinge seiner dritten Tochter. Seitdem ist dieses Gut über 300 Jahre bei der Familie gewesen.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte Peter v. d. Marwitz auf Grünrade, Beerfelde und Sellin. Er trat zur lutherischen Confession über und hielt sich schon 1529 einen eigenen lutherischen Hauscaplan. Von diesem stammen die vier Linien von Friedersdorf, Sellin, Beerfelde und von Leine in Pommern, welches letztere Gut wahrscheinlich von seinem Sohne Moritz acquirirt wurde und über 200 Jahre dessen Nachkommen gehört hat.

Nur die Linie zu Marwitz stammte nicht von diesem Peter v. M. ab, und ist erloschen. Nach einem alten Stammbaume, der alle Zeichen der Glaubwürdigkeit trägt, ist Peter, der Lehnverhältnisse wegen, mit seinem Vetter Kaspar am 20. Juni 1550 zusammengetreten, sich der Freundschaft berechnet und den Stammbaum also zusammengetragen, damit sie und nahe Anverwandte mit den Vettern nicht ausser Gedächtniss kämen u. s. w.

Diese Linie zu Marwitz stammt von Wulff Joachim Asmus v. d. Marwitz auf Marwitz und Grabow. Sie ist, wie wir schon erwähnt haben, erloschen. Peters v. d. M. auf Grünrade, Beerfelde und Sellin Nachkommen sind sämmtlich bekannt und deren beglaubigte Stammbäume vorhanden; denn es waren von ihnen viele Ritter des Johanniterordens, auch kommen sie nach und nach in den Lehnbriefen vor. Wie wir ebenfalls gesagt haben, theilten sie sich: 1) in das Haus Friedersdorf, gegründet von Georg v. d. M. auf Dölzig, kurfürstl. brandenburg. Obersten, gestorben 1678. — Sein Sohn, Hans Georg v. d. M., war Ritter des Johanniterordens, Comthur zu Wittersheim, herzogl. anhalt-zerbster Geheimer Rath, Kammerpräsident und Hofmarschall, Herr auf Gross- und Klein-Rietz, Friedersdorf, Kinitz, Birkholz und Rasmannsdorf. Er starb 1704. — Sein Enkel, Berndt Friedrich August v. d. M., Hofmarschall des Königs Friedrich Wilhelm II., Herr auf Friedersdorf u. s. w., starb 1793, und dieses letztern Sohn ist das gegenwärtige Haupt dieser Linie, der unten näher erwähnte Friedrich August Ludwig v. d. M. auf Rüdersdorf u. s. w.

2) Das Haus Sellin gründete Balzer v. d. M., kurfürstl. Oberst. Sein Sohn war der unten näher erwähnte Curt Hildebrand v. d. M. Der letzte Besitzer der Selliner Güter war der Hauptmann Georg Friedrich v. d. M. — Von seinen Söhnen lebt Johann Ludwig v. d. M. als Major v. d. A., früher im Regimente Garde du Corps, zu Berlin, Georg Adolph Casimir v. d. M., königl. Oberst, wird weiter unten erwähnt.

3) Das Haus Beerfelde beginnt mit Christian v. d. M. — Sein Urenkel Otto Friedrich Ludwig v. d. M. war der letzte Besitzer von Beerfelde.

4) Das Haus Leine in Pommern beginnt mit Berndt v. d. M., dessen Enkel, David Berndt Friedrich v. d. M., letzter Besitzer von Leine war.

Die vollständigen vor uns liegenden Stammbäume ganz wiederzugeben, erlaubt uns der für das Adels-Lexicon angewiesene Raum nicht, so schätzbare Beiträge sie auch für die specielle Genealogie der Mark sind. Doch sind folgende Nachrichten, die sich auf die Vermählungen im Hause Marwitz und auf den heutigen Besitz desselben beziehen, noch hinzuzufügen:

Hans Georg v. d. M., der oben erwähnte Gründer des noch heute blühenden Hauses Friedersdorf, hatte sich im Jahre 1673 mit Maria Elisabeth v. Görzke, der ältesten Tochter des berühmten General-Lieutenants v. G. (m. s. Bd. II. S. 250 u. 251) vermählt. Nach dem im Jahre 1675 erfolgten Tode des Generals wurde Friedersdorf, welches im Jahre 1652 von den v. Pfuel erkaufte worden war, das Eigenthum des Hauses Marwitz. Die gedachte Maria Elisabeth starb schon im Jahre 1684. Sie hinterliess nur drei Töchter, und Hans Georg v. d. M. vermählte sich 1687 zum zweitenmale mit Sibylla Elisabeth von Osterhausen, aus welcher Ehe ihn vier Söhne überlebten. Von ihnen bekam *August Gebhard v. d. M. Friedersdorf* und Kienitz, ein anderer Bruder erhielt die Gross-Rietzer Güter. Seine Nachkommenschaft aber ist mit seinem Sohne im Jahre 1810 erloschen. *August Gebhard* aber, der sich im Jahre 1720 mit Helene Sophie v. Löben, welche 1738 starb, vermählt hatte, pflanzte sein Geschlecht durch 7 Söhne fort, von denen ihn jedoch nur zwei, nämlich *Johann Friedrich Adolph* und *Gustav Ludwig v. d. M.*, die beide zu hohen militairischen Würden gelangten, überlebten (m. s. w. u.) Im Jahre 1739 vermählte sich August Gebhard zum zweitenmale mit Johanna Ulrike Freiin v. d. Goltz, einer Schwester der berühmten Freiherren v. d. Goltz, die in dem Heere Friedrichs II. zu grossem Kriegsruhm und hohen militairischen Würden gelangten. Auch mit dieser zweiten Gemahlin zeugte August Gebhard mehrere Kinder, von denen ihn wieder nur zwei Söhne überlebten, namentlich *Berndt Friedrich August v. d. M.*, der schon oben erwähnte Hofmarschall König Friedrich Wilhelm II., geb. im Jahre 1740. Er war zuerst Kammerherr des Prinzen Ferdinand, Bruders Friedrichs des Grossen, auch Johanniteritter und Erbherr auf Friedersdorf. Er hatte sich im Jahre 1776 mit Susanne Sophie Marie Luise, der Tochter des Justizministers Johann Ludwig Duchat v. Dorville und der Henriette v. Béville, vermählt und starb im Jahre 1793. Er hinterliess drei Söhne und vier Töchter. Sein ältester Sohn ist, wie wir schon erwähnt haben, das heutige Haupt der Familie, der Generallieutenant *Friedrich August Ludwig v. d. M.* (m. s. u.) Ein jüngerer Bruder desselben, *Christian Alexander Gustav v. d. M.*, geb. 1787, stand früher in österreichischen Diensten; er focht und starb in dem Befreiungskampfe. Schon im Jahre 1813 war er schwer verwundet und gefangen worden; er befreite sich selbst und blieb am 11. Febr. 1814 in dem Treffen bei Montmirail als Adjutant des Generals v. Pirch II. — Ein zweiter Bruder war schon im Jahre 1809 in der blutigen Schlacht von Aspern für die deutsche Sache gefallen. — Von seinen Töchtern sind zwei im jugendlichen Alter gestorben; die dritte, *Henriette Karoline Julie v. d. M.*, ist an den Obersten, Grafen v. Münster-Meinhövel auf Schartow in Pommern vermählt. Die vierte, *Julie Luise Albertine*, ist die Gemahlin des königl. wirkl. Geheimen Staatsministers v. Rochow auf Rekan u. s. w. Zu hohen militairischen Würden gelangten im preuss. Heere:

Curt Hildebrand v. d. M. aus dem Hause Sellin, ein Sohn des kurbrandenburg. Oberstlieutenants und Commandanten von Cüstrin, *Balthasar v. d. M.*, ward 1677 Oberst und commandirte das Infanterie-Regiment des Feldmarschalls v. Derfflinger in der Belagerung von Stettin. Im Jahre 1684 wurde er zum Generalmajor, 1689 zum Generallieutenant und 1690 zum Gouverneur von Cüstrin befördert. Er war auch Amtshauptmann zu Marienwalde und Reetz, Johanniteritter und designirter Comthur zu Lietzen. Seine Gemahlin war Beate Luise, Tochter des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Derfflinger, in welcher Ehe ihm vier Söhne und zwei Töchter geboren wurden.

Friedrich Wilhelm v. d. M., ein Sohn des kurbrandenburgischen

Obersten *Hans George v. d. M.*, Erbherrn auf Lüssow und Bischofssee. Er wurde im Jahre 1679 Oberstlieutenant, 1691 Oberst, einige Jahre darauf Brigadier, 1698 Commandant zu Oderberg und 1705 Generalmajor. Sein Tod erfolgte am 10. Juli 1716. In seiner Ehe mit Hedwig Sophie v. Straussens erzeugte er drei Töchter.

Heinrich Karl v. d. M., aus dem Hause Sellin, ein Sohn des erwähnten Generalleutenants Curt Hildebrand v. d. M., geboren 1680, war 1704 Stabs capitain beim Regimente v. Kanitz, 1707 Major im kronprinzlichen Regimente, 1715 Oberst bei der weissen Grenadiergarde, 1725 Generalmajor, 1737 Generalleutenant, 1739 Ritter des schwarzen Adlerordens, 1741 Gouverneur von Colberg, im August desselben Jahres von Breslau und 1742 General der Infanterie. Er starb am 22. Decbr. 1744. Schon im Jahre 1715 hatte er das Indignat in Preussen erhalten, war 1741 in dem Treffen bei Mollwitz so schwer verwundet worden, dass er für todt auf dem Kampfplatze liegen blieb und erst am folgenden Tage gefunden wurde, hatte 1742 zu Neisse von den oberschlesischen Ständen diesseits der Neisse und im folgenden Jahre von den übrigen oberschlesischen Ständen die Erbhuldigung im Namen des Königs angenommen. Seine Gemahlin war Albertine Eleonora, Tochter des preuss. Generalleutenants von Wittenhorst-Sonsfeld, mit welcher er einen Sohn, der ihm im Tode vorangegangen war, und drei Töchter erzeugte.

Johann Friedrich Adolph v. d. M., aus dem Hause Friedersdorf, ein Sohn August Gebhards v. d. M., geb. 1723, nahm im Jahre 1740 bei dem Regimente Gensd'armen Dienste, ward 1750 Lieutenant, 1756 Rittmeister, kam als Oberst und Commandeur des Regiments aus dem siebenjährigen Kriege zurück und erhielt 1769 den gesuchten Abschied. In den Jahren 1778 und 1779 hatte ihn der König mit Generalmajors-Charakter zum General Intendanten und Chef des Feldkriegs-Commissariats bei der zweiten Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich ernannt. Er starb am 14. Decbr. 1779 zu Berlin, unvermählt.

Friedrich Wilhelm Siegmund v. d. M., ein Sohn des gewesenen Hauptmanns Magnus Curt v. d. M., Erbherrn auf Grabow, geboren 1726, nahm 1746 bei dem Regimente Prinz Ferdinand Dienste, und kam als Hauptmann aus dem siebenjährigen Kriege zurück. Im Jahre 1768 ward er Major, 1777 Oberstlieutenant, 1779 Oberst, 1787 aber Generalmajor und Chef des Regiments v. Stwolinsky. Bei vielen Gelegenheiten sich rühmlichst auszeichnend, hatte er nach der Schlacht bei Liegnitz den Orden pour le mérite erhalten. Sein Tod erfolgte am 22. Novbr. 1788 zu Bielefeld. Er war mit einer v. Woldeck, Halbschwester des Generalleutenants v. Woldeck, vermählt gewesen, in welcher Ehe ihm drei Söhne geboren wurden.

Gustav Ludwig v. d. M., ein jüngerer Bruder des gedachten Generalmajors Johann Friedrich Adolph v. d. M., geb. 1730, nahm 1746 Dienste im Regimente Gensd'armen, ward 1753 Lieutenant, 1758 Stabsrittmester, 1759 Major, 1769 Oberstlieutenant, 1772 Oberst, 1777 Regimentscommandeur, in demselben Jahre noch Generalmajor und Chef des Kürassierregiments v. Manstein, im Jahre 1779 aber Generalleutenant und Chef des v. Backhofschen Kürassierregiments. Im Jahre 1784 trat er aus dem activen Dienste. Sämmtlichen Feldzügen des siebenjährigen Krieges hatte er mit Auszeichnung beigewohnt und war nach der Schlacht bei Rossbach mit dem Orden pour le mérite geschmückt worden. In seiner Ehe mit Karoline Ernestine, der ältesten Tochter des Generalleutenants Karl Christoph v. d. Golz, hat er zwei Töchter gezeugt und starb im Jahre 1797.

Otto Siegfried Albrecht Alexander v. d. M., geboren 1743, ein

Bruder des oben erwähnten Generalmajors Friedrich Wilhelm Sigismund v. d. M. Er stand im 1. Bataillon Garde als Major und wurde am 8. Januar 1795 zum Oberstlieutenant und Commandeur dieses ausgezeichneten Bataillon befördert. Im Jahre 1798 ernannte ihn Se. Majestät zum Obersten und Commandeur des Regiments v. Stockhausen, zuletzt v. Tschepe, und im Jahre 1803 zum Generalmajor und Commandanten von Glogau. Er starb im Jahre 1807.

Georg Adolph Casimir v. d. M., Oberst und Commandeur des Regiments v. Rudolf-Leibhusaren, ehemals v. Zieten, hatte sich im Gefechte bei Limbach im Jahre 1793 den Verdienstorden erworben, und in vielen Treffen und Gefechten vorzüglich ausgezeichnet. Er ist im Jahre 1823 gestorben.

Friedrich August Ludwig v. d. M., geboren im Jahre 1777, königl. preuss. Generalleutenant v. d. A., Mitglied des Staatsraths, Ritter vieler Orden, namentlich des rothen Adlerordens 2. Classe mit dem Stern, des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub, des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w., Erbherr auf Friedersdorf u. s. w. Schon mit 13 Jahren war derselbe in das Regiment Gensdarmen eingetreten, und in sehr jugendlichem Alter machte er den Feldzug in Polen mit. Nach erlangter Majorennität verliess er die militairische Laufbahn, um die väterlichen Güter anzunehmen; doch schon beim Ausbruche des Krieges 1806 trat er von neuem in die Reihen der Vertheidiger des Vaterlandes ein, wurde als Rittmeister und Adjutant bei dem commandirenden General, Fürsten zu Hohenlohe-Ingelfingen, angestellt, und blieb an der Seite dieses edlen und tapfern, aber am Ende seiner Feldherrn-Laufbahn so unglücklichen und vielfach unrichtig beurtheilten Fürsten, bis zur Katastrophe bei Prenzlau. Herr v. d. Marwitz begab sich darauf noch im Herbste 1806 zu Sr. Majestät dem Könige nach Preussen. Er wurde ausgewechselt und im Mai 1807 zum Major befördert. An der Spitze eines selbsterrichteten Freicorps zog er mit dem nachmaligen Feldmarschall Fürsten Blücher nach Rügen. Gemeinschaftlich mit den Schweden und Engländern war ein Angriff auf die Franzosen beschlossen, als der Friede von Tilsit diesen Feldzug beendigte. Die Preussen zogen durch ein französisches Armee-corps nach Colberg, die Engländer schifften sich zu andern Bestimmungen ein, und die Schweden, nun allein da stehend, wurden geschlagen, aus Stralsund und ganz Pommern verdrängt. Das erwähnte Freicorps wurde nun aufgelöst und Herr v. d. M. begab sich auf seine Güter zurück, die unterdessen von den Franzosen, die sehr wohl mit den Verhältnissen des Eigenthümers bekannt, verwüstet worden waren. Im Jahre 1813 ergriff Herr v. d. M. von neuem zum drittenmale zur Vertheidigung des Vaterlandes das Schwert; er formirte einen grossen Theil der brandenburgischen Landwehr, wurde Chef der dritten Brigade derselben, welcher die Bestimmung wurde, Wittenberg zu blokiren. Als nach dem Waffenstillstande eine neue Eintheilung der Truppen stattfand, wurde Herr v. d. M. Commandeur der Brigade unter dem General v. Puttlitz. Sehr bekannt ist es, dass dieselbe einen Theil der Truppen ausmachte, die am 27. August den blutigen und ehrenvollen, fast bloss durch Landwehr erkämpften Sieg bei Hagelsberg unweit Belzig, unter dem Oberbefehl des Generallieutenants v. Hirschfeld, gegen den aus Magdeburg vorrückenden Generallieutenant und gegenwärtigen Marschall Gérard erfocht. Später auf das linke Elbufer detachirt, hatte Herr v. d. Marwitz die Bestimmung, die Streifereien der Magdeburger Garnison zurückzuweisen. Er reinigte dabei die Altmark vom Feinde, und am 25. Septbr. nahm er durch einen glücklichen Ueberfall die Stadt Braunschweig. Noch später standen seine Truppen vor der Festung Wesel und zwischen den Feldzügen

gen von 1814 war derselbe Inspecteur in der kurmärkischen Landwehr. Aber im Jahre 1815 führte der Oberst v. d. M. eine Cavalleriebrigade im 3. Armeecorps auf die Schlachtfelder im kurzen und letzten entscheidenden Kampfe. Nach dem zweiten Pariser Frieden, und nachdem seine Brust mit wohlverdienten Ehrenzeichen geschmückt war, erhielt Herr v. d. M. das Commando der 5. Cavalleriebrigade in Frankfurt a. d. O., im Jahre 1817 wurde er zum Generalmajor befördert, und im Jahre 1827 zog er sich in der Würde eines Generalleutenants aus dem Dienste zurück, dem sein Degen immer in der Zeit der Gefahr angehört hatte. Noch in demselben Jahre wurde er in die Zahl derjenigen hohen Staatsdiener gestellt, die durch besonderes Vertrauen von Sr. Majestät in den Staatsrath berufen sind. Schon seit dem Jahre 1808 hatte sich der gegenwärtige Generalleutenant v. d. M. vielfach um die ständischen Angelegenheiten verdient gemacht; ein neuer Beweis der Anerkennung seiner Mitstände war die auf ihn gefallene Wahl zum Landtagsmarschall in den Jahren 1829 und 1831. Der Generalleutenant hatte sich im Jahre 1803 mit Karoline Francisca, Gräfin v. Brühl, einer Tochter des am 4. Juli 1802 zu Berlin verstorbenen königl. preuss. Generals der Cavallerie, Karl Adolph, Graf v. Brühl, vermählt. Sie starb schon im Jahre 1804 im Wochenbette. Im Jahre 1809 vermählte er sich zum zweitenmale mit Charlotte Ernestine Emilie Elisabeth v. Moltke, einer Tochter des im Jahre 1825 verstorbenen Oberjägermeisters Friedrich Detlef, Grafen v. Moltke, und der bereits im Jahre 1786 verstorbenen Charlotte Antonie, gebornen Burggräfin zu Dohna, früher vermählten Herzogin v. Holstein-Beck. Aus der ersten Ehe unsers Generalleutenants lebt eine Tochter, die an den Rittmeister v. Arnstedt auf Grossenkreuz bei Brandenburg vermählt ist, aus der zweiten Ehe aber leben ein Sohn, *Bernhard*, und vier Töchter, nachdem schon drei Söhne, zwei im Kindesalter und einer im Jahre 1833 in den blühenden Jünglingsjahren verstorben sind.

Im Jahre 1806 standen siebzehn v. d. M. in der Armee, namentlich ein Major v. d. M. im Regimente v. Kleist, der noch in demselben Jahre starb. — Ein anderer v. d. M. stand früher im Regimente vacant v. Grävenitz; er war 1828 Major im 11. Infanterieregimente, und hatte sich in Frankreich das eiserne Kreuz 1. Classe erworben. — Im Regimente v. Irwing-Dröner standen zwei Brüder v. d. M., wovon der älteste 1807 ausschied und gegenwärtig Landrath des saatziger Kreises ist (m. s. u.). — Im Regimente v. Kunheim stand ein v. d. M., der im Jahre 1813 als Lieutenant im 1. Garderegimente zu Fuss an ehrenvoll empfangenen Wunden starb. — Ein anderer v. d. M., der im Regimente v. Kleist stand, starb ebenfalls als Lieutenant im 6. Infanterieregimente an seinen Wunden. — Im preuss. Staatsdienste stehen gegenwärtig *Ludwig* v. d. M., Landrath des Kreises Saatzig und Klostervater des Fräuleinstiftes zu Marienfließ. — Ein anderer, *Heinrich* v. d. M., Herr auf Rützenow, ist Landrath des Kreises Stargard und Generaldirector der hinterpommerschen Landfeuersocietät. — Ein v. d. M. auf Wardin im Kreise Arnswalde ist gegenwärtig Landschaftsrath.

Nachrichten über die Familie v. d. Marwitz findet man in Gauhe, I. S. 985 u. f. Nic. Janticovii Libellus de antiquo et novo genere Marwitzior. Frankfurt. 1610. Biogr. Lex. aller Helden und Militairpersonen, III. S. 21 u. f.

Maschkow, die Herren von.

Eine anhaltische Familie, aus welcher im Jahre 1806 ein Mitglied in preussischen Diensten stand, es war der Oberst und Commandeur

des 3. Musquetierbataillons im Regimente v. Plötz zu Czenstochau v. Muschkow. Er war um das Jahr 1742 in Dessau geboren, und starb im Jahre 1808.

Massenbach, die Freiherren und Herren von.

Von dem alten, ehemals zur Ritterschaft des heiligen römischen Reichs gehörigen Geschlechte, das ursprünglich Schwaben und den Rheinlanden angehört, und noch heute in den königl. bairischen und württembergischen Staaten in verschiedenen Linien blüht, sind schon mit dem deutschen Orden Zweige nach Preussen gekommen. Hier finden wir dieses vornehme Geschlecht öfters auch v. Masbach genannt und geschrieben. Das eigentliche Stammhaus der Familie liegt im Württembergischen; es ist das Pfarrdorf Massenbach im Oberamte Brackenheim des württemberg. Neckarkreises, welches zur Zeit des deutschen Reichsverbandes zum Rittercanton Craichau gehörte. Eine Linie des Hauses führt gegenwärtig den Beinamen v. Gemmingen. Das Stammhaus ist gegenwärtig in dem Besitze der jüngern Linie des Hauses, der namentlich der unten näher angeführte Freiherr Christian v. M. angehörte, der auch in dem Familienschlosse Massenbach geboren war. Der Stammherr der preuss. Linie war *Bechtold v. M.*, ein angesehener Ritter des deutschen Ordens, der mit dem Heermeister Hermann v. Salza in die östlichen Länder kam. Ein Enkel desselben, *Barthold v. M.*, leistete, unter dem Ordenshofmeister Hans Truchsess zu Vitzenhäusen, dem Orden wichtige Dienste, und wurde dafür mit ansehnlichen Gütern belohnt. Stutthenn, Cordammen und Pablaiken, auch Rodimannshöfen bei Königsberg sind alte Besitzungen der v. M. in Preussen. — Fünf Brüder v. M., aus dem Hause Rodimannshöfen, traten um das Jahr 1660 in holländische Dienste. Vier blieben auf dem Felde der Ehre, nur *Wilhelm Albrecht v. M.* erlebte den Ausgang der Feldzüge. Er ging als Chef eines Dragonerregiments mit dem Könige Wilhelm III. nach England. Aus seinen Dragonern wurde die sogenannte blaue Garde errichtet, und ihr Führer kam nach einem vielbewegten, thatenreichen Leben nach Preussen zurück, und pflanzte hier sein Geschlecht fort. — Es haben sich im preuss. Heere vorzüglich bekannt gemacht:

Ehrhard Friedrich Fabian v. M., von der preuss. Linie. Er hatte seine militärische Laufbahn in dem Dragonerregimente v. Meyer, zuletzt v. Auer, begonnen, und war in demselben bis zum Oberstlieutenant gestiegen. Als im Jahre 1802 das Dragonerregiment v. Rouquette errichtet ward, wurde er Commandeur desselben, auch erhielt er in demselben Jahre den Orden pour le mérite. Den Feldzug von 1806 machte der damalige Oberst, bei vielen Gelegenheiten sich auszeichnend, mit; namentlich leistete er in der ehrenvollen Vertheidigung Danzigs vortreffliche Dienste, und ward nach dem Frieden Generalmajor und 1812 Generalleutenant und Commandeur der Cavallerie des v. Grawertschen Corps. Hier verdient die umsichtige Art und Weise, wie er seine Truppen, nach dem vom General v. York gethanen Schritte, dem französischen Einflusse entzog, besonders erwähnt zu werden. Als Danzig wieder in den Besitz Preussens kam, ward er zum Gouverneur dieser Festung ernannt. Im Jahre 1815 trat er mit dem Charakter eines Generals der Cavallerie in den Ruhestand, und starb am 3. Juni 1819 auf seinem Gute Johrengen bei Bartenstein.

Karl Wilhelm v. M., ein Enkel des oben erwähnten Wilhelm Albrecht v. M., und ein Sohn Karl Wilhelms v. M., königl. Landraths und Erbherrn auf Rodimannshöfen bei Königsberg in Preussen, geb. am 7. Mai 1752, der anfangs zu Königsberg studirte, sodann aber in

das Dragonerregiment v. Platen trat. Im Jahre 1774 ward er als Werbeoffizier nach dem Rhein geschickt, der bairische Erbfolgekrieg rief ihn zu seinem Regimente zurück. Hier wurde er 1783 durch Friedrich den Grossen zum beständigen Ordonnanzoffizier der Cavallerie bei Sr. Majestät bestimmt. Als Oberstlieutenant wohnte er dem Feldzuge von 1806 bei. Nach erfolgtem Frieden erhielt er den Auftrag, sich als Mitglied der Reorganisations-Commission anzuschliessen, und im Jahre 1810 trat er als Mitglied bei der Militair-Untersuchungs-Commission ein, nachdem er 1809 schon Oberst und Commandeur des Regiments v. Eisebeck- Dragoner geworden war. Nach einer gefährlichen Krankheit trat er im Jahre 1810 als Generalmajor in den Ruhestand. Die Ereignisse des Jahres 1813 riefen ihn noch einmal als Divisionair des in dem zaug-luckenwalder Kreise gebildeten Landsturms in den Dienst seines Königs, wo er sich, namentlich vor und nach der Schlacht von Dennewitz, durch zweckmässig getroffene Maassregeln den Dank und Beifall der Behörden erwarb. Er starb am 10. August 1821, geehrt als treuer Diener seines Königs.

Christian, Freiherr v. Massenbach zu Massenbach, aus der jüngern württembergischen Linie. Er trat in den letzten Lebensjahren Friedrichs des Grossen, der sehr bald den kenntnissreichen Mann in ihm erkannte, in den preuss. Generalstab ein, und wurde in der holländischen Campagne dem Stabe des Herzogs v. Braunschweig zugeheilt. Hier erwarb er sich bei Cortenhof den Verdienstorden. Sehr bekannt ist es, wie thätig er in seinem Berufskreise war, während sein nicht zu beschwichtigender Hang zum Organisiren und Reorganisiren, und seine freie Art und Weise, sich in Sprache und Schrift auszudrücken, schon im Laufe seiner Dienstzeit ihm viele Feinde zuzog. Sein Benehmen im Jahre 1806, sein Antheil an der Capitulation bei Prenzlau, und ganz besonders die zur Publicität gebrachten, grossentheils nur aus Dienstpapieren gezogenen Nachrichten und ein anderweitiger Missbrauch des in ihn gesetzten Vertrauens, zogen ihm später Verantwortung und eine lange Haft zu. Er starb, befreit von seinem Festungsarreste im Jahre 1827 auf seinem Landgute im Grossherzogthume Posen in dem Rufe eines Mannes von grossen Geisteskräften, die er bei vielen Gelegenheiten auf eine energische Weise angewendet hatte.

Das eiserne Kreuz erwarben sich auch der Major v. M. im 1. Garderegimente, ein Sohn des oben erwähnten Generals Karl Wilhelm v. M., 1815 vor Paris, und der Rittmeister v. M. im 6. Kürassierregimente bei Ligny.

Auch im preuss. Civildienste haben verschiedene Mitglieder dieses Hauses gestanden, und noch gegenwärtig stehen deren in demselben. Im Jahre 1806 war ein v. M. Geheimer Ober- Kriegs- und Domainen-Rechnungsrath. — Ein anderer v. M. war Tribunalrath zu Königsberg. — Gegenwärtig ist ein Geheimer Regierungsrath v. M. königl. preuss. Commissarius oder Bevollmächtigter bei der Zolladministration in Karlsruhe. Er ist Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe (erworben bei Gr. Görschen).

Das Wappen dieses vornehmen Geschlechts zeigt ein blaues, von drei goldenen Querbalken durchzogenes Schild und auf dem Helme zwei gold und blau gestreifte Büffelhörner. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 113.

Massow, die Herren von.

Die ältesten Autoren leiten den Ursprung dieses edlen und vornehmen Geschlechtes aus Massovien ab. Der erste Ritter, der aus v. Zedlitz Adels-Lex. III.

demselben nach Pommern kam, war Hofcavalier bei der Tochter des Herzogs Semovitus von Massovien, die sich mit dem Herzoge Wratislav III. von Pommern vermählte. Andere nennen die Gemahlin dieses Herzogs Sophie, Tochter des Herzogs Primislav von Gnesen. Der Herzog Wratislav III. starb um das Jahr 1264. Kurze Zeit vor seinem Tode hatte er dem Ritter Massow den District zu Lehn gegeben, in welchem die heutige Stadt Massow liegt, die von den v. Massow angelegt, bald darauf aber mit den dazu gehörigen, später eine Herrschaft bildenden Ländereien an den Bischof Hermann von Camin, aus dem gräflichen Hause Gleichen, überlassen worden ist. (M. s. v. Dregger, Codex diplomat. I. S. 314 u. f.) Dieses Besitzthum ging im Jahre 1523 an die Grafen v. Eberstein über und wurde mit der Grafschaft Naugardt vereinigt, die in der Gegenwart ein königl. Domainenamt bildet. Dafür erwarben die v. Massow später zahlreiche andere Güter in dieser Provinz, und nach diesem ihrem Besitzthume verbreiteten sie sich in viele Häuser, namentlich in die von Rohr, Bartin, Woblanse und Selitz; auch bekleideten sie seit dem 16. Jahrhunderte die Präsidentenstelle im Schöppenstuhle zu Stettin. Die Stadt Rummelsburg, die Güter Zetzenow, Dargerose, Manwitz, Gr. Podel, Grumbkow, Zirchow, Somzkow im Kreise Stolpe, Thürzig, Wusseken im Kreise Schlawe, Bartin, Woblanse, Brunnow, Heinrichsdorf, Camnitz, Falkenhagen, Reinfeld, Rohr, Gr. Schwirsen, Turtzig, Treblin, Gr. Volz, Waldow, Lodder, Waldow im Kreise Rummelsburg, Dobberpühl im Kreise Pyritz, sind sämmtlich alte v. Massowsche Lehne und Besitzungen. Der grösste Theil dieser Güter ist noch heute ein Eigenthum der Familie. Die Stadt Rummelsburg, die in älteren Zeiten Rummelsburg genannt wurde, ist seit langen Zeiten ein Besitz der v. Massow aus den Häusern Rohr, Woblanse und Selitz, die sämmtlich Antheile daran hatten. Woblanse, eins der ältesten Lehne der Familie, ist ein 2½ Meile von Schlawe entfernter Rittersitz. Denselben mit dem Gute Selitz und einen Antheil an der Stadt Rummelsburg erkaufte der Landvoigt zu Stolpe und Hauptmann zu Bütow, *Ewald v. M.*, am Donnerstage nach Martini 1516 von seinem Vetter *Mikes v. M.* zu Wusseken. Diese Güter sind später von dem Landrathe *Kaspar Ewald v. M.* an seinen Sohn, den Rittmeister *Hans Wedig v. M.*, gekommen. Nach dessen Tode fiel, nach dem Theilungsvergleiche seiner Söhne vom 10. Novbr. 1753, Woblanse dem ältesten Sohne, dem Hauptmann *Kaspar Otto*, und Selitz dem jüngsten Sohne, dem Hauptmann *Karl August v. M.*, zu, der auch nach dem Tode seines ältern Bruders, nach dem mit seinem Bruder, dem Obersten *Friedrich Eugen v. M.*, am 15. Octbr. 1759 und 15. Mai 1764 getroffenen Vergleiche, nicht nur das Gut Selitz behielt, sondern auch das Gut Woblanse bekam und nach seinem am 10. März 1778 erfolgten Tode beide Güter seiner Wittwe und drei Söhnen, als *Valentin Wedig Ewald*, *Karl Friedrich Heinrich v. M.* und *Ernst August Wilhelm v. M.*, hinterliess. Bartin, ein anderes der oben genannten Stammhäuser, ist ein Rittersitz, 2 Meilen von Schlawe gelegen. Mit den Gütern Bartin, Barwin, Treten, Rummelsburg, Landtow, Suckow, Quesdow, Quatzow, Runow, Reblin, Cunsow, Suchersin, Manewitz, Warbelow, Reinfeld und Falkenhagen wurden *Henning* von Massow, dessen Bruder *Mikes* und dessen Vetter *Ewald*, *Thomas* und *Claus* zu Bartin, nach dem zu Garz am Sonnabende vor Michaelis 1478 gegebenen Lehnbriefe von dem Herzoge Bogislaus belehnt. Diese Güter besass am Anfange des vorigen Jahrhunderts der Oberstlieutenant *Ewald v. M.* Er hinterliess keine männlichen Leibeserben. — Sein Schwiegersohn, der Oberstlieutenant und nachmalige Geheime Staatsminister *Joachim Ewald v. M.*, nahm diese Güter an und verglich sich mit dem Lehnsfolger, dem Rittmei-

ster *Hans Wedig v. M.*, durch einen Vergleich vom 21. Juni 1742. Der gedachte Staatsminister besass auch die von seinem Vater ererbten Güter Zezenow und Dargeröde im Kreise Stolpe. Das erstere war ebenfalls ein altes v. Massowsches Lehn. Noch bei Lebzeiten trat er seine sämmtlichen Güter mit Einwilligung seiner Gemahlin, *Elisabeth Sophie*, geb. v. Massow, am 22. Novbr. 1768 seinen beiden Söhnen, namentlich dem gewesenen Major bei dem Regimente Prinz Leopold v. Braunschweig die Güter Bartin, Barwin, Treten, den Antheil an Rummelsburg u. s. w., dem jüngeren Sohne aber, dem Hauptmanne und spätern Landrathe *Karl v. M.*, die Güter Zezenow und Dargeröde im Kreise Stolpe ab. Der Letzte verkaufte sie nach dem Vergleiche vom 12. Decbr. 1777 an Moritz Heinrich v. Weyher. — Gegenwärtig besitzen die v. Massow in der Provinz Pommern die Stadt Rummelsburg, die Güter Löst und Gr. Möllen im Kreise Greiffenberg, Rohr, Schwersin, Falkenhagen, Reinfeld, Woblanse, Gross-Schwirsen und Gr. Volz im Kreise Rummelsburg. — In Schlesien besass *Ewald Georg v. M.* (m. s. w. unt.) die Güter Neugut, Gr. Heinzen-dorf, Heinzenburg u. s. w. bei Lüben. — *Karl Ludwig Ewald v. M.*, königl. Landrath, besass im Jahre 1806 Globitschen bei Guhrau u. s. w. In den Marken besass der Obermarschall *Valentin v. Massow* die Güter Steinhöfel u. s. w. Eben so ist Stock bei Lagow das Eigenthum eines v. M.

Von den berühmten Vorfahren dieses Hauses führen wir hier nur folgende an:

Kaspar Otto v. M., geboren am 21. März 1665, königl. preuss. wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsminister, Ober-Präsident in Pommern, Amtshauptmann zu Rügenwalde, Prälat des Stiftes zu Cammin, Schloss- und Burrgesessener zu Rummelsburg, Erbherr auf Bartin, Dobberpfuhl u. s. w., starb am 20. Juni 1736.

Joachim Ewald v. M., geboren am 19. Octbr. 1697, ein Sohn des Vorigen, war zuerst im Kriegsdienste bis zum Oberstlieutenant avancirt, verliess im Jahre 1750 die militairische Laufbahn und wurde seiner ausgezeichneten Kenntnisse wegen Kammerpräsident zu Königsberg in Preussen, am 17. Oct. 1753 aber ernannte ihn sein Monarch zum wirkl. Geheimen Staats- und Kriegsrathe, Chef-Präsidenten der schlesischen Kammer und dirigirenden Minister von Schlesien. Im Jahre 1754 erhielt er den schwarzen Adlerorden, die Amtshauptmannschaft zu Rügenwalde und die Johanniter-Commende Supplingenburg. Im Jahre 1755 wurde ihm die nachgesuchte Entlassung aus seinen Diensten bewilligt, und er starb am 17. Octbr. 1769.

Valentin v. M. war zuerst Präsident bei der Kriegs- und Domainenkammer zu Minden, und am 9. Mai 1763 wurde er zum wirklichen Geheimen Staats- und Kriegsrathe, Vice-Präsidenten und dirigirenden Minister bei dem Generaldirectorium, Chef des zweiten Departements von der Kurmark und Magdeburg, später aber von Preussen und Lithauen, auch aller Cassensachen bestellt. Er starb am 20. Sept. 1775.

Eberhard Julius Wilhelm Ernst v. M. begann seine juristische Laufbahn im Jahre 1770 als Referendar bei dem ostpreuss. Hofgerichte in Königsberg; im Jahre 1777 ward er Vicepräsident, 1784 erster Präsident der pommerschen Regierung und aller übrigen Landes-Justizcollegien daselbst. Am 2. April 1798 erhob ihn des jetzt regierenden Königs Majestät zum wirklichen Geheimen Staats- und Justizminister, und übertrug ihm das geistliche und Schuldepartement so wie das Ober-Curatorium der Universitäten. Er starb im Jahre 1816.

Ewald Georg v. Massow war im Jahre 1806 Geheimer Ober-Finanzrath, Kammer-Vicepräsident und erster Kammerdirector der Kriegs- und Domainenkammer zu Glogau, und wurde später Oberlandeshaupt-

mann von Schlesien, Staatsminister und Ritter des grossen rothen Adlerordens. Er starb am 30. Juli 1820.

Im preuss. Heere sind zu höheren Würden gelangt:

Hans Jürge Dellef v. M., ein Sohn des *Hans v. M.* auf Brunnow, erhielt seine erste Erziehung auf dem v. Podewils'schen Gute Suckow, kam 1715 in die Ritterschule zu Colberg, und stand schon im Jahre 1717 als Capitain bei den grossen Grenadiere des Königs Friedrich Wilhelm I., der ihn dazu verwendete, das Montirungswesen in Ordnung zu bringen und ihn nach und nach zum Obersten beförderte. König Friedrich II. ernannte ihn im Jahre 1741 zum Generalmajor, und übertrug ihm ebenfalls die Montirungs-Angelegenheiten mit dem Charakter eines General-Commissarius. Im Jahre 1750 ward er zum Generalleutnant befördert, und sein Tod erfolgte zu Berlin am 24. Juli 1761.

Wedig Karl Gottlob v. Massow, der im Jahre 1806 als Major im Regimente v. Sanitz stand, 1809 Oberstleutnant und Commandant der Festung Silberberg, zuletzt aber Oberst und Commandeur des 18. Landwehrregiments war, und im Jahre 1821 als Generalmajor und Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Belle Alliance) aus dem activen Dienste geschieden ist. Er ist aus dem Hause Bartin, und seine Gemahlin war eine v. Favrat, die Tochter des Generalleutnants und Gouverneurs von Glaz, v. Favrat.

Im preuss. Staatsdienste und in der Armee stehen gegenwärtig namentlich die drei Söhne des verstorbenen Obermarschalls v. M. auf Steinhöfel, der Oberst und Flügeladjutant von der Cavallerie, *Valentin v. M.*, Commandeur und Ritter hoher Orden, auch des eisernen Kreuzes (erworben bei St. Julien im Jahre 1815). Der Hofmarschall Sr. Majestät des Königs, Ritter des eisernen Kreuzes (erworben vor Paris), *Ludwig v. M.* auf Demnitz, vermählt mit der Gräfin Hermine v. Schulenburg-Emden, aus welcher Ehe fünf Söhne leben. Der Geheime Regierungsrath *Wilhelm v. M.* auf Rummelsburg, vermählt mit Laura, Gräfin von Wartensleben, zu Berlin. — Aus der Ehe des oben erwähnten Landeshauptmanns und Staatsministers Ewald Georg v. M. lebt ein Sohn, der königl. Kammerherr und Geheime Regierungsrath a. D. *Karl Georg Ewald v. M.*, Herr auf Neugut, Heinzendorf u. s. w., gegenwärtig zu Berlin. Er war vermählt mit Katharine Christine Wilhelmine, Gräfin v. Reichenbach-Zessel, geboren am 4. Octbr. 1784, geschieden im Jahre 1834. Aus dieser Ehe leben mehrere Kinder.

Anmerkung. Die genannte Gräfin v. Reichenbach, vermählt gewesene v. Massow, fehlt in dem sonst vollständigen Artikel Reichenbach im genealogischen Taschenbuche der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1837. S. 373, ist aber S. 566 im Nachtrage aufgeführt.

Ein Bruder des genannten Landeshauptmanns und Staatsministers war *Hans Christlieb v. M.*, Major a. D. Er besass früher die Güter Bries bei Glogau und Rüstern bei Liegnitz. Aus seiner Ehe mit einer v. Rade lebt ein Sohn, der Major a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes, *August v. M.* zu Berlin. Eine Schwester desselben starb als vermählte Gräfin v. Massencourt. — Der schlesischen Linie der v. M. gehörte auch der zu Polkwitz verstorbene Oberst a. D. v. M. an. Ein Sohn von ihm ist der Oberstleutnant a. D., Ritter des Militär-Verdienstordens (erworben im Jahre 1812 bei Garoszenkrug) und des eisernen Kreuzes 1. Classe (bei Belle Alliance), und vormalige Remonte-Inspecteur *Friedrich v. M.*, jetzt zu Berlin, ein zweiter Sohn aber lebt ebenfalls als Oberstleutnant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes 1. Cl. (erworben bei Neuss), zu Guben. Er stand früher im Leibregimente.

Ein Major v. M., der früher beim 1. schlesischen Kürassierregimente stand, war später Commandeur eines Landwehrregiments, erwarb sich den Orden pour le mérite bei Szulitz im Jahre 1807, und das eiserne Kreuz im Gefechte bei Hainau. — Mehrere Mitglieder der Familie besitzen ausserdem den Orden des eisernen Kreuzes, namentlich auch der gegenwärtige Besitzer von Schwersin, v. M. Eben so besitzen viele v. M. den preuss. Johanniterorden, und drei v. M. wurden zu Sonnenburg zu Rittern geschlagen, namentlich:

Joachim Ewald v. M. den 16. August 1731.

Philipp Gustav v. M. den 1. September 1772.

Ewald v. M. den 1. September 1772.

Der Besitzer des oben erwähnten Gutes Stock bei Lagow ist *Albert* v. M., Rittmeister a. D., früher im Regimente v. Brüsewitz-Dragonen. Sein Bruder, *Friedrich* v. M., Lieutenant a. D., ist Arendator des Gutes Tensch bei Schwiebus. Ein anderer v. M., Major v. d. A., lebt zu Schmarse bei Schwiebus.

Die v. Massow führen im silbernen Schilde zwei rothe Querbalken, und auf dem gekrönten Helme zwei roth und silbern gestreifte Büffelhörner. Die Helmdecken sind silbern und roth. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 177. v. Meding beschreibt dasselbe, I. N. 526. Nähere Nachrichten über dieses alte Geschlecht giebt Micrälius, S. 503. Gauhe, I. S. 986 u. f. Zedler's Univers.-Lex. XIX. S. 1980. Klaproth, der geheime Staatsrath, S. 403. 434. 442 und 539. Biograph. Lex. aller Helden u. Militairpers., III. S. 27.

Mathessen, Herr von.

Karl v. Mathessen, Artillerieoberst a. D., starb am 14. Dec. 1833 zu Nieder-Popschütz bei Neustädte im 77. Jahre.

Mathy, die Herren von.

Die adelige Familie v. Mathy gehört der katholischen Kirche und bei uns der Provinz Preussen an. Der Ahnherr des Hauses, *Johann* v. Mathy, hatte zwei Söhne, der ältere, *Claude* v. Mathy, war 1721 königl. französ. Resident und Consul bei der freien Hansestadt Danzig, der jüngere, *Ignaz Johann* v. M., war Finanzrath zu Danzig. *Claude* v. M., vermählt mit einer Gräfin Wrschowitz-Sekerka, pflanzte sein Geschlecht mit zwei Söhnen, *Ignaz Johann* v. M., der die Tochter des Gross-Schatzmeisters Grabowski zur Gemahlin hatte, mit drei Söhnen und zwei Töchtern fort. Von den beiden Söhnen des älteren Bruders (*Claude*) war *Victor* v. M. Oberst in französischen Diensten, der andere war Abt zu Lüneville und Domherr zu Frauenburg. Die Söhne des jüngern Bruders (*Ignaz Johann*) waren *Ludwig* v. M. Bischof zu Posen (1798), *Anton* Banquier zu Danzig, und *Hyazinth* Gutsbesitzer. Von den Töchtern war *Adelgunde* mit dem Obersten von der polnischen Krongarde v. Hirsch, und *Marie Louise* mit Thomas von Hanmann auf Rodelsböfen und Rosenort vermählt. Ein Sohn des erwähnten *Hyazinth* v. Mathy war *Ignaz Stanislaus* v. Mathy, der als Bischof von Culm, Ritter des rothen Adlerordens u. s. w., am 20. Mai 1832 zu Pelplin starb. Er war bei den Protestanten, nicht minder wie bei den Katholiken durch die Vorzüge seines Herzens wie seines Geistes hochverehrt. — *Anton* v. Mathy, der Enkel des oben erwähnten *Anton* v. M., ist gegenwärtig der Chef des Hauses in Danzig. Eine Schwester desselben ist die Gräfin Friederike v. Krokow.

Die adelige Familie v. Mathy führt im Wappenschilde einen Sparren oder Hausgiebel und zwei Sterne.

Mattinclot, die Freiherren und Herren von.

Die Herren und Freiherren von Mattinclot oder Mattinclois sind vom Rhein und zwar nach der Versicherung mehrerer Autoren aus Jülich und Geldern nach Oesterreich und Schlesien gekommen. Eine lange Reihe von Mitgliedern dieser Familie hat in ansehnlichen Bedienstungen am kurpfälzischen Hofe gestanden. In Schlesien erschien 1680 zuerst *Joachim* Mattinclot, der des Pfalzgrafen, nachmaligen Kurfürsten Johann Wilhelm, Rath war. — Im Jahre 1700 war *Johannes Petrus Gabriel* v. Mattinclot Prälatus Präpositus des Collegiatstiftes zu St. Jacob in Neisse. — *Bartholomäus Gottfried* v. Mattinclot besass das Rittergut Grieben im Kreise Grottkau, er war kaiserl. Kammerath und des Fürstbischofs von Breslau Hofkanzler; sein Sohn, *Franz Ludwig* v. Mattinclot, war Regierungsrath zu Liegnitz. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat sich diese Familie ganz in die kaiserlichen Lande begeben, wo sie noch heute blüht und ansässig ist. Das v. Mattinclotsche Wappen ist quadrirt, in dem 1. und 4. rothen Felde ist ein auf einer blauen Kugel liegendes weisses Einhorn vorgestellt, die Felder 2 und 3 enthalten im ebenfalls rothen Felde drei goldene Querbalken. Dieses Schild ist mit zwei gekrönten Helmen bedeckt. Der vordere trägt zwei auf einander gefügte Adlerflügel, unten ist an denselben die Kugel angebracht, der hintere Helm trägt einen sitzenden Hund. Die Decken sind golden und roth. Sinapius, II. Th. S. 802. Gauhe, II. Th. S. 700 u. f.

Matuschka, die Grafen und Freiherren von.

Die heutigen Grafen v. Matuschka und Topolczan, Freiherren v. Spätgen, stammen aus Böhmen, wo ihr Stammhaus Topolczan liegt. Den Namen Matuschka leitet man von Matusch, dem böhmischen Worte für Matthias, ab. Nach dem heiligen Matthias haben sich in vielen Ländern Familien genannt, und sie haben sich zu Ehren desselben diesen Geschlechtsnamen beigelegt. Die böhmischen Ritter dieses Namens setzten dem Namen Matusch die Sylbe ka, die in Polen die Endung czewski, die in Russland ansässigen Edelleute wie oder wicz hinzu. In dem letzteren Reiche blühen unter den gräflichen Geschlechtern noch gegenwärtig die Grafen von Matuszewicz, von denen einer in der Reihe der ausgezeichnetsten Diplomaten unserer Zeit glänzt. Derselbe ist auch Ritter des rothen Adlerordens 1. Cl. Die ordentliche Stammreihe des Hauses Matuschka in Böhmen beginnt mit *Matthias* Matuschka und Topolczan, der mit Anna Chapner und Podmiel vermählt war. (M. s. Balbinus in Miscell. Bohem. Dec. 2. lib. 2. Tabula Genealogica Antiquissimorum Equitum Matuschka de Topolczan.) Ein Sohn des Matthias, *Nikolas* Matuschka und Topolczan war mit Elisabeth Wielopolski vermählt, und zeugte mit derselben *Matthias* II. Matuschka und Topolczan. Die Mutter seiner Gemahlin, der Eva Kobilka-Kobili, war eine v. Schindel, und des Matthias II. Sohn, *Heinrich*, ehelichte eine v. Skrbenski aus Schlesien. In dieser Ehe wurde *Karl* Matuschka und Topolczan, königl. Appellationsrath in Prag, geboren. Dem Grundbesitze nach erscheinen in dieser Provinz die v. Matuschka zuerst als Herren von Möstichen, einem Rittersitze bei Schwiebus, jetzt zur Provinz Brandenburg gehörig. —

Ernst Rudolph, erster Freiherr v. Matuschka und Topolczan, erhoben dazu vom Kaiser im Jahre 1715, war zuerst herzoglicher Regierungsrath in Liegnitz, später kaiserl. und der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landeskanzler, Landesbestallter, Deputatus ad Conventus Publicos in Breslau, Herr der Güter Börnchen bei Bolkenhayn, und Thomaswaldau bei Striegau. — *Rudolph*, erster Graf v. Matuschka und Topolczan, der Sohn des Vorigen, königl. preuss. Oberamtsrath, vermählte sich mit Josepha, Freiin v. Spättgen, des Geheimen Raths und Hofkanzlers Heinrich Gottfried, letzten Freiherrn v. Spättgen auf Merzdorf, Koppitz, Waldau, Tiefensee u. s. w., Erbtöchter. Er erwarb die Herrschaft Zülz in Oberschlesien und die Güter Pitschen am Berge mit Zubehör. Er fügte mit königl. Bewilligung bei seiner Erhebung in den Grafenstand den Namen und Titel eines Freiherrn v. Spättgen dem seinen bei, und erbaute, so viel uns bekannt ist, das Schloss zu Pitschen mit ansehnlichen Nebengebäuden. Der König Friedrich II. erlob ihm mit seinen Nachkommen am 10. Septbr. des Jahres 1742 in dem Grafenstand. — *Heinrich Gottfried*, Graf v. Matuschka, war königl. Oberamtsregierungs-rath und der erste General-Landschafts-Repräsentant für Mittelschlesien. Der gelehrten Welt ist er bekannt, um sein Vaterland aber verdient geworden durch viele gelehrte, aber auch ihren Werth im praktischen Leben bekundende Schriften, ganz besonders durch seine *Flora silesiaca*. Er wurde den Wissenschaften, und namentlich dem ihm vor Allem lieb gewordenen Studium der Naturwissenschaften, so wie der Bahn seines Berufes, zu früh in dem kräftigen Mannesalter von 45 Jahren (1779) entrissen. Von seinen Brüdern überlebte ihn lange Zeit *Franz*, Graf v. Matuschka, fürstbischöfl. Bau-rath und Intendant (seine Kinder s. u.). Von des Grafen Gottfried Heinrich Söhnen lebt nur noch der Graf *Heinrich* (s. u.). *Joseph* erhielt die Herrschaft Zülz, auch Pitschen am Berge u. s. w. Er war zuerst mit einer Freiin v. Strachwitz und Zauche, und nach deren Tode mit einer Gräfin v. Hoverden-Plenzen vermählt (m. s. u.). Er unterhielt mit grosser Vorliebe für die dramatische Kunst sein Schloss-theater und starb am 2. Juni 1829. Ein jüngerer Graf *Bernhard* v. Matuschka war am 27. Septbr. 1820 ihm im Tode vorangegangen. Derselbe war Justizrath des hirschberger Kreises und Landesältester. Er vermählte sich im Jahre 1791 mit der Gräfin Therese v. Lodron, Erbtöchter des letzten Grafen v. Lodron-Laterano, böhmisch-schlesischer Linie (m. s. u.). Jetzt besteht das gräfliche Haus aus folgenden Mitgliedern:

Graf *Anton* Matuschka v. Topolczan Freiherr v. Spättgen, Erbherr auf Zülz und Pitschen am Berge, vermählt mit Heloise v. Montbach.

Kinder:

- | | |
|---------------------|--------------|
| a) <i>Alfred</i> . | |
| b) <i>Octavia</i> . | |
| c) <i>Angela</i> . | |
| d) <i>Anton</i> . | } Zwillinge. |
| e) <i>Eloa</i> . | |

Mutter:

Clementine, geborne Gräfin v. Hoverden, geb. den 3. Febr. 1783, zweite Gemahlin des am 2. Juni 1829 verstorbenen Grafen Joseph Matuschka.

Geschwister aus des Vaters erster Ehe:

- 1) Graf *Victor* auf Ober- und Nieder-Conradswaldau, k. k. Lieutenant a. D., vermählt 1) mit Babet v. Woykowski, geschieden; 2) mit Wilhelmine v. Bärenhorst.

Sohn erster Ehe:

Victor.

- 2) Graf *Gustav*, Herr der Herrschaft Kupferberg, königl. preuss. Landrath des hirschberger Kreises und Hauptmann im 7. Landwehr-Infanterie-Regimente, vermählt mit *Julie*, Gräfin Hoverden, geb. den 9. März 1788.

Kinder:

- a) *Hugo*. b) *Eva*. c) *Antonie*. d) *Gabriele*. e) *Heinrich*.
3) *Josephine*, vermählt an den herzoglich gothaischen Kammerherrn, Freiherrn *Joseph v. Schlichten*.

Halbgeschwister aus der zweiten Ehe des Grafen *Joseph*:

- 1) *Johanna*. 2) *Otto*. 3) *Emanuel*. 4) *Valerius*.

Vaters Brüder und deren Nachkommen.

- 1) Graf *Heinrich*, geb. den 18. August 1768, königl. preuss. Geheimer Justiz- und Oberlandesgerichtsrath in Breslau, seit des Grafen *Joseph Tode* (1829) Senior der Familie, Erbherr auf Drzewostiz in Mähren; Wittwer 1) von *Joseph*, Gräfin v. Oppersdorf; 2) von *Antonie*, Schwester der Vorigen.
2) Des am 27. Sept. 1820 verstorbenen Vatersbruders, Grafen *Bernhard*, königl. preuss. Kreis-Justizraths, Wittwe: Gräfin *Therese*, geb. Gräfin *Lodron*, Erbfrau der Herrschaft *Arnsdorf*, geb. den 12. Januar 1772.

Kinder:

- a) *Julie*, geb. den 16. Decbr. 1792, vermählt seit dem 16. Mai 1811 mit dem Grafen *Constantin von Schlabrendorf auf Stolz*.
b) *Minna*, geb. den 8. April 1794.
c) *Theodor*, geb. den 10. August 1795, königl. preuss. Lieutenant, vermählt seit dem 21. Juni 1824 mit *Anna*, Gräfin *Hoverden*, geb. den 29. Juni 1803.
d) *Maria Clara*, geb. den 4. Februar 1801, vermählt seit dem 17. August 1823 mit *Joseph*, Grafen von *Hoverden*, auf *Herzogswaldau*.
e) *Gabriele*, geb. den 5. Novbr. 1803.
f) *Walpurg*, geb. den 3. Juni 1805.
g) *Emma*, geb. den 12. Octbr. 1806.
h) *Angelica*, geb. den 25. Juni 1808.

Grossvaters Bruders, des Grafen *Franz*, Kinder:

- 1) *Peter*, herzoglich sachsen-altenburg. Kammerherr und Hauptmann.
2) *Therese*, vermählt mit *Joseph*, Freiherrn v. *Rottenberg auf Mallwitz u. s. w.*
3) *Benigna*, verwittwete v. *Rottenberg*, Aebtin des adeligen Fräuleinstifts zu *Barschau bei Glogau*.
4) *Dorothee*, vermählt gewesene v. *Mandel*, Wittwe.

Sie führen ein quadriertes Wappenschild. Die Felder 1 und 4 sind der Länge nach in Gold und Roth getheilt und mit schwarzen Fäden eingefasst; es liegen darin zwei ins Andreaskreuz gelegte Spaten (goldenen und grün, und zwar so, dass die goldenen Theile im rothen Felde, die grünen im goldenen liegen). Die Felder 2 und 3 sind schwarz gegittert und ebenfalls mit einem schwarzen Faden eingefasst; darin steht ein spitziger trichterförmiger Hut mit goldenem Aufschlage,

aus welchem drei silberne, in der Mitte mit grünem Laubwerk umwundene Straußfedern emporsteigen. Auf diesem Hauptschild liegt ein Herzschildlein, bedeckt mit einer adeligen Krone und enthaltend im rothen Felde einen Ritter mit silberner Rüstung, offenem Visir und geschwungenem Schwerte in der Rechten, die Linke auf die Hüfte gestützt. Das Hauptschild trägt vier gekrönte Helme. Auf dem 1sten schwebt der preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel. Auf dem 2ten steht der im Herzschilde näher bezeichnete Ritter, hier aber nach der linken Seite gewendet; der 3te Helm trägt das Bild des 2ten und 3ten, der 4te Helm das des 1sten und 4ten Helmes. Zu Schildhaltern sind zwei gerüstete Ritter, deren Helm mit grünen und silbernen Straußfedern geschmückt ist, gewählt. Ein jeder hält eine Lanze mit goldenem Kolben und blauen, mit goldenen Franzen eingefasstem Fähnlein, in dem der gekrönte königl. Namenszug FR steht.

M. s. Sinapius, II. S. 380 u. f. Gauhe, I. S. 487.

Maubeuge, die Herren von.

Der Stammvater dieses Geschlechtes war *Jakob Heizelmann*, genannt Polladt, aus Schwaben, der wegen seiner Auszeichnung in der Schlacht von Maubeuge vom Kaiser Ferdinand II. unter dem Namen v. Maubeuge in den Adelstand erhoben wurde. Er starb als Oberst und Chef eines Kürassierregiments in Schlesien. Von seinen Nachkommen war *Philipp v. M.*, Herr auf Deutsch-Wette und Cammerau, Landesältester und Regierungsrath. — Ein Sohn desselben, der gegenwärtige Besitzer von Deutsch-Wette und Cammerau, königl. Landrath des Kreises Neisse, ist mit einer v. Gilgenheimb, aus dem Hause Franzdorf, vermählt.

Diese Familie führt ein quadriertes Wappen; im 1. und 4. goldenen Felde ist ein halber schwarzer gekrönter Adler mit ausgeschlagener rother Zunge vorgestellt; im 2. und 3. silbernen Felde steht ein rother, goldgekrönter Löwe. Diese Bilder wiederholen sich auf den beiden gekrönten Helmen. M. s. Möller im R. A. 1823. No. 195. von Krohne, II. S. 335 u. f.

Mauderode, die Herren von.

Die Herren von Mauderode stammen aus der Grafschaft Hohenstein in Thüringen, wo ihr gleichnamiger Stammsitz bis zum Anfange des vorigen Jahrhunderts in ihren Händen war, und um das Jahr 1735 von dem König Friedrich Wilhelm I. erkauft wurde. Es bildete diese, aus den Dörfern Mauderode und Hochstedt bestehende Herrlichkeit seitdem ein königliches Amt, das später mit Klettenberg vereinigt worden ist, und gegenwärtig zum Kreise Nordhausen des Regierungsbezirks Erfurt gehört. Viele Mitglieder des altadeligen Geschlechtes von Mauderode haben im preussischen Heere gedient, und mehrere dienen noch in demselben. Im Jahre 1817 starb der Oberstlieutenant v. Mauderode, gebürtig aus der Grafschaft Hohenstein. Er hatte bis zum Jahre 1806 das 3. Musquetierbataillon des Regiments von Grawert in Silberberg commandirt, zuletzt aber war er Chef des Garnisonbataillon vom 11. Infanterieregimente gewesen. Ein Bruder von demselben stand als Capitain in dem Regimente v. Grawert zu Glaz, und starb als pensionirter Major am 23. Oct. 1833 zu Wünschelburg; ein anderer Bruder war Stabscapitain in jenem Regimente und ist 1811 gestorben. In dem Regimente Herzog von Braunschweig standen zwei

Brüder v. Mauderode, der ältere war später Major im 18. Infanterie-Regimente und wurde nachmals Kreissteuer-Einnehmer in Nordhausen, der jüngere starb 1818 im Pensionsstande. In dem Regimente v. Renouard in Halle stand ein Lieutenant v. Mauderode, der gegenwärtig Stabsoffizier in Diensten des Grossherzogs von Weimar ist. Ein jüngerer Bruder desselben stand im Regimente v. Hohenlohe zu Breslau, gegenwärtig ist derselbe Oberst, Adjutant des General-Inspecteur der Festungen und Chef des Ingenieurcorps, Mitglied der Studiencommission der Artillerie- und Ingenieurschule, Ritter des Johannerordens u. s. w. — Im 12. Infanterie-Regimente starb 1813 ein Lieutenant v. Mauderode an ehrenvollen Wunden. — Ein Bruder des Obersten ist der königl. Rechnungsrath v. Mauderode in Berlin. Einer v. Mauderode ist Land- und Stadtgerichtsrath in Bromberg.

Mauntz, die Herren von.

Zwei Brüder von Mauntz, der ältere Premierlieutenant, der jüngere Secondelieutenant, stehen im 29. Infanterie-Regimente in Cöln. Es sind die Söhne des am 17. Oct. im Jahre 1806 bei Halle gebliebenen Capitains im Regimente Jung-Larisch, *Felix* v. Mauntz und der Gräfin Karoline v. Krokow.

Mauschwitz, die Herren von.

Diese adelige, der Lausitz und Schlesien angehörige Familie hat eine gleiche Abstammung und ein gleiches Wappen mit den v. Debschitz. Das Stammhaus der Familie Malschwitz oder Mauschwitz liegt bei Baudissin, nach diesem ihren Besitzthume nannten sich die Vorfahren der Mauschwitzer, die einen Ast der Debschitzer ausmachten. Am Ende des 15. Jahrhunderts erwarben sie die Güter Armeruh, Harpersdorf und Alzenau bei Löwenberg, Leusersdorf bei Liegnitz, Bautmansdorf bei Haynau, Dittersbach bei Lüben, Barzdorf bei Striegau u. s. w.; später auch Lederhose bei Jauer. Zuerst kommt *Christoph* v. Mauschwitz vor, der um das Jahr 1500 lebte. *Sigismund* II. v. Mauschwitz besass 1596 Alzenau. — *Friedrich* v. Mauschwitz auf Harpersdorf war 1639 Regierungs- und Landrath des Herzogs Georg Rudolph zu Liegnitz, ein gelehrter und hochverdienter Cavalier (*vir charus et fidus amicus*). — Am 12. Januar 1712 starb *Karl Sigismund* v. Mauschwitz auf Armeruh, des Fürstenthums Liegnitz und der Stände Bestallter, auch Deputirter beim öffentlichen Convent in Breslau. — *Wolf Christian* v. Mauschwitz auf Ulbersdorf, Landes-Hofrichter, starb 1721.

Im preuss. Staatsdienste zeichneten sich aus: *Karl Maximilian Ferdinand* v. Mauschwitz, der schnell vom Kriegs- und Domainenrathe zum Chef-Präsidenten der kurmärkischen Kammer, und am 5. Decbr. 1786 zum wirkl. Geheimen Staats-, Kriegs- und dirigirenden Minister befördert wurde und das Departement von der Kurmark, Ostfriesland und Neuchatel, wie auch von den Stempelsachen erhielt; er trat es aber später ab, und ihm wurde dafür das Departement von Ost- und West-Preussen und das der Kassensachen zugetheilt. Im Jahre 1791 nöthigten ihn Krankheits-Umstände, seinen Abschied zu erbitten; schon ein Jahr später erfolgte sein Tod.

In der Armee gelangte zu höheren Würden *Maximilian* v. Mauschwitz, der im Jahre 1782 als Generalmajor und Chef eines Kürassierregiments starb. Er hatte sich im siebenjährigen Kriege bei vielen

Gelegenheiten, namentlich bei Crefeld, Soest, Bergen, Minden und Zorndorf, rühmlichst hervorgethan und dafür manche Gnadenbeweise von seinem Könige erhalten. In der Gegenwart leben nur noch wenige Mitglieder dieser adeligen Familie. Die in der Lausitz zurückgebliebene Linie erlosch schon um das Jahr 1707 mit *Kaspar Sigismund v. Mauschwitz* auf Waltersdorf, Paserin u. s. w. Seine Güter fielen an die Söhne seiner Töchter, an die v. Rex.

Gegenwärtig steht *Ernst v. Mauschwitz* als Regierungsrath und zweiter Justitiarius bei der General-Commission in Breslau. Eine Schwester desselben ist mit dem Oberstlieutenant v. Schweinitz (im 34. Infanterie-Regimente zu Saarlouis) vermählt. Im 6. Infanterie-Regimente steht ein Hauptmann, und im 5. Kürassier-Regimente ein Lieutenant v. Mauschwitz. Der Erstere erwarb sich bei Laon das eiserne Kreuz. — Diese Familie führt im silbernen Schilde ein grünes Seeblatt an einem zur linken Seite gekehrten Stengel. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme zwischen zwei ausgebreiteten Adlerflügeln. M. s. Gauhe, I. Th. S. 311. Sinapius, I. Th. S. 631 und II. Th. S. 802. Zedler, XIX. S. 2239. Siebmacher giebt I. Th. S. 72 das Wappen.

May, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Westphalen, von dem man einige Nachrichten in Zedlers Universal-Lexicon XIX. Th. S. 2312 findet.

Mayenn, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern und Mecklenburg; in Pommern besitzt sie mehrere Güter in dem zum Regierungsbezirke Stettin gehörigen Kreise Demmin, namentlich Ganschendorf, Wadarg, Werder u. s. w. Die Herren von Mayenn führen einen die Länge herab getheilten Schild, in dessen rechtem goldenem Felde eine auf einem grünen Rasen stehende aufgeblühete Maiblume von sieben Glocken mit grünem Stiele, in dem linken blauen aber ein aus dem linken Rande hervorgehender schwarzer Adlerfuss, welcher in seinen goldenen Klauen vier goldene Pfeile hält. Das Schild ist mit einem blau angelaufenen roth ausgeschlagenen, mit goldenen Bügeln und anhängendem gleichmässigen Kleinod gezierten und vorwärts gekehrten, frei offenen adeligen Turnierhelme bedeckt, über welchem eine goldene Krone, woraus ein schwarzer goldgekrönter Adlerkopf nebst dem Halse, mit einem goldenen Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge hervorragt. Die Helmdecken sind an den Seiten golden und blau.

Mayer, Herr von.

Der König Friedrich Wilhelm II. erhob im Jahre 1787 den Major *Christoph Friedrich Mayer* in den Adelstand. Das ihm beigelegte Wappen zeigt im silbernen Schilde einen nach der rechten Seite aufspringenden Tiger. Aus dem Helme wächst ein gerüsteter Arm, der eine braune Lanze mit rothem Fähnlein und goldener Spitze führt. Die Decken sind silbern und roth.

Meckel v. Hemsbach, die Herren.

Johann Ludwig Meckel v. Hemsbach war Oberamts-Regierungsrath, nachmals Vice-Präsident des Oberlandesgerichts zu Glogau, und zuletzt Oberlandesgerichts-Chefpräsident a. D. Ein Sohn desselben stand als Lieutenant im 11. Infanterieregimente, und ist vor einigen Jahren in Jauer verstorben. Er war Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Bautzen).

Mecklenburg, die Freiherren und Herren von.

Mehrere Edelleute dieses Namens haben in der preuss. Armee gedient und einer ist noch gegenwärtig in Pommern ansässig, wo ihm die Güter Pontlitz und Todenhagen im Kreise Franzburg gehören. — Der Baron von Mecklenburg-Kleeberg, ein natürlicher Sohn des regierenden Grossherzogs v. Mecklenburg-Schwerin, vom Kaiser v. Oesterreich mit diesem Beinamen in den Freiherrenstand erhoben, stand früher in kais. österreichischen Diensten und später in königl. preuss., wo er als Rittmeister und Escadronchef im Gardehusaren-Regimente zu Potsdam stand. Er ist gegenwärtig grossherzogl. mecklenburg. Major und Commandeur des Chevauxlegers-Regiments. Im Jahre 1814 erhielt derselbe den preuss. Militär-Verdienstorden; er ist mit einer Freiin v. Strachwitz, aus dem Hause Kleutsch in Schlesien, vermählt. Eine Schwester desselben ist an den grossherzogl. mecklenburgschen Major, Flügel-Adjutanten und Commandanten von Rostock, Herrn v. Dutrossel, Ritter des preussischen Johanniterordens, verheirathet.

Medem, (Médem) die Grafen und Freiherren von.

Das ursprüngliche Vaterland dieses sehr alten und vornehmen Geschlechts ist Schottland. Von da hat sich ein Zweig im 10. Jahrhundert in Deutschland und namentlich im Braunschweigischen ansässig gemacht. Hier gehörte es zu den Geschlechtern, die des Herzogs Heinrich von Sachsen Sache gegen Kaiser Conrads Eingriffe und Gewaltthätigkeiten zu vertheidigen suchten. Verschiedene Ritter aus diesem vornehmen Geschlechte zogen mit dem Orden nach Liefland und Kurland. Von ihnen wurde *Conrad v. Medem*, genannt Maudern, im Jahre 1270 Meister des deutschen Ordens. Er baute mehrere Schlösser und Städte. Unter den letztern verdankt ihm auch Mitau seine Gründung. Von seinen Nachkommen brachte am 16. Nov. 1779 *Johann Friedrich v. M.* die reichsgräfliche Würde an sein Haus, die ihm und allen seinen ehelichen Nachkommen Kaiser Joseph II. verlieh. Dieser erste Graf v. M. war am 16. Septbr. 1722 geboren, besass die Herrschaften Alt-Autz und Elley in Kurland und starb als königl. polnischer Kammerherr und Starost von Oknian am 4. August 1785. Er war zweimal vermählt, zuerst mit Luise v. Korff, und nachmals mit Luise Charlotte v. Manteufel, genannt Zögen. Aus der ersten Ehe hatte er eine Tochter und einen Sohn. Dieser, *Graf Friedrich v. M.*, ist unvermählt in Strasburg gestorben, die Tochter, die geistreiche Elise, nachmals vermählte v. d. Reck, war als Dichterin und Schriftstellerin, und nicht minder durch die Vorzüge ihres Herzens eine Zierde ihres Geschlechts, und ist erst vor wenigen Jahren zu Dresden verstorben. Aus der zweiten Ehe über-

lebten den Grafen zwei Söhne und eine Tochter. Letztere, *Anna Charlotte Dorothea*, geb. am 3. Febr. 1761, wurde am 16. Nov. 1779 die dritte Gemahlin des Herzogs Peter von Kurland und Semgalien (seit dem 20. März 1770 Herzog von Sagan in Schlesien), eine ebenfalls sehr hochverehrte, durch die Eigenschaften ihres Geistes und Herzens sehr schätzenswerthe Frau. Sie starb im Jahre 1822 auf ihrem reizenden Landsitze Löbichau bei Altenburg. Von den beiden Söhnen starb *Karl Johann Friedrich* im Jahre 1827. Er war kurländischer Landesbevollmächtigter, Erb- und Majoratsherr auf Rempten, Cappeln und Wehsahten, Herr auf Alt-Autz, Dselsen, Behren, Gross-Autz, Neu-Autz, Keweln und Weitenfeld. Das gräfliche Haus zerfällt gegenwärtig in die Linien 1) Rempten und Alt-Autz, 2) in die von Elley.

A. Linie von Rempten und Alt-Autz.

Kinder des im Jahre 1827 gestorbenen Reichsgrafen *Karl Johann Friedrich v. Medem* und der *Elisabeth*, Reichsgräfin v. Browne (gest. 1821).

- 1) *Johann Friedrich Otto Karl*, Reichsgraf v. Medem, geb. den $\frac{3}{4}$. Febr. 1801, Curator des adeligen Stifts zu Mitau, Erb- und Majoratsherr auf Rempten, Wehsahten und Cappeln, Herr der Herrschaften Alt-Autz, Dselsen und Behren, vermählt seit dem 29. Juli 1822 mit *Elisabeth v. Fircks*, aus dem Hause Waldegahlen in Kurland, geb. den 1. August 1804.

Kinder:

- a) *Karl*, geb. den 23. Decbr. 1824.
- b) *Friedrich*, geb. den 19. Octbr. 1828.
- c) *Paul*, geb. den 9. April 1834.
- 2) *Karoline*, geb. den 13. Juni 1795, Erbfrau auf Neu-Autz, vermählt mit *Ferdinand v. d. Ropp*, Erbherrn auf Bixtau.
- 3) *Dorothee*, geb. den 8. Febr. 1798, Erbfrau auf Keweln, vermählt mit *Magnus Ernst* op dem Hamme, genannt Schoppingk, kais. russ. Kammerherr und Geheimer Rath, Majoratsherr auf Bornsmünde.
- 4) *Sophie*, geb. den 8. April 1800, Erbfrau auf Weitenfeld, vermählt mit *Johann Grafen v. d. Pahlen*, Frhrn. v. Astrau, kais. russ. Garde-Capitain a. D.
- 4) *Elisabeth*, geb. den 29. Mai 1807, Erbfrau auf Gross-Autz, vermählt mit dem Grafen *Kleist-Tycho-Loss*, königl. preuss. Hofjägermeister und Major a. D.

B. Die Linie von Elley.

Christoph Johann Friedrich Reichsgraf v. Médem, geb. den $\frac{12}{24}$. August 1763, kaiserl. russ. wirkl. Kammerherr, Herr der Herrschaften Elley, Blieden, Durben, Sehmen, Abgunat, Grünfeldt, Abgulden, Dahren und Jordanitz, vermählt mit *Marie Luise*, Gräfin v. d. Pahlen, Freiin v. Astrau, geb. den 18. Sept. 1778, Wittwer seit dem 23. Mai 1831.

Kinder:

- 1) *Paul*, Reichsgraf v. Médem, geb. den $\frac{2}{27}$. Januar 1800, kais. russ. Kammerherr und Staatsrath, Chargé d'affaires an den Höfen von London und Paris.
- 2) *Peter*, Reichsgraf von Médem, geb. den $\frac{13}{30}$. Januar 1801, Erbherr

der Suttenschen Güter, vermählt seit dem 21. Octbr. 1825 mit Julie v. Behr, geb. den $\frac{1}{13}$. August 1807, aus dem Hause Suttén in Kurland.

Kinder:

- a) *Johann*, geb. den 15. Juli 1826.
- b) *Theodor*, geb. den 27. Mai 1827.
- c) *Luise*, geb. den 19. Mai 1829.
- 3) *Alexander*, Reichsgraf v. Médem, geb. den $\frac{5}{7}$. März 1803, kaiserl. russ. Kammerjunker u. Gesandtschafts-Secretair in Constantinopel.
- 4) *Theodor*, Reichsgraf v. Médem, geb. den $\frac{1}{25}$. Febr. 1805, kaiserl. russ. Garde-Rittmeister a. D.
- 5) *Ludwig* } geb. den $\frac{3}{15}$. Mai 1814, Lieutenants im kais. russ. Gar-
- 6) *Julius* } de-Dragoner-Regimente.

Von der freiherrlichen Linie starb am 28. Decbr. 1814 *Karl*, Freiherr v. Médem, königl. preuss. Kammerherr, dessen Wittve Johanne Karoline Henriette, geb. Gräfin v. Wallwitz, zu Berlin lebt. — Ein Bruder desselben, *Heinrich*, Baron v. M., ist Quästor und Secretair der Universität zu Berlin. Er ist mit einer v. Vinanko und Wertenstein vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn und mehrere Töchter leben. Der Sohn ist der Lieutenant Baron v. M. in dem Grenadierregimente Kaiser Franz. Von den Töchtern ist eine an einen Baron v. Lefort, eine andere an einen Herrn v. Flotow in Mecklenburg vermählt. — Ein zweiter Bruder des Freiherrn *Karl* v. M. ist königl. Archivarius bei dem Provinzialarchiv zu Stettin. — In Mitau lebt der königl. preuss. Kammerherr, Freiherr v. M. — In dem Regimente v. Rüchel stand im Jahre 1806 ein Lieutenant v. M., der im Jahre 1807 an ehrenvollen Wunden starb.

Das ursprüngliche Wappen der Familie v. Médem zeigt im blauen Schilde ein rothes Jägerhorn mit goldenem Beschlage und Ringe. Dasselbe schwebt über dem ungekrönten offenen Helme zwischen einer silbernen und einer rothen Pfauenfeder. Helmdecken silbern und roth. Siebmacher giebt dieses Wappen V. S. 155, und v. Meding beschreibt es II. N. 536.

Meding, die Herren von.

Das Vaterland der Familie v. Meding sind die braunschweig-lüneburgischen Lande. Hier besitzt dieses Haus das Erbmarschallamt im Fürstenthume Lüneburg. Für die Genealogie und Heraldik hat sich *Chr. Fr.* v. Meding durch die Herausgabe einer vortrefflichen Wappenbeschreibung in drei Bänden verdient gemacht. Derselbe war Domherr zu Naumburg. — Gegenwärtig steht im preuss. Staatsdienste der Präsident der Regierung zu Merseburg, früher Präsident der General-Commission für Sachsen, v. Meding, vermählt mit Marie, Gräfin v. Itzenplitz.

M. s. Pfeffingers braunschweig-lüneburgische Historie I. S. 633 u. f., auch dessen Geschlechtsgeschichte von dieser Familie, ein Manuscript, das Herr v. Meding besass. Gauhe, I. S. 991.

Medrzeki, die Herren von.

Eine polnische Familie, die vom Könige v. Preussen einen Adelsbrief erhielt. Sie führt ein in die Queere durch einen goldenen, mit

drei rothen Rosen belegten Balken getheiltes, oben rothes, unten blaues Schild. In dem rothen Felde steht ein weisser, die Flügel ausbreitender Adler, in dem blauen Felde sind 7 durch ein grünes Band umwundene Federn angebracht. Auf dem gekrönten Helme wächst zwischen zwei weissen Adlerflügeln ein blauer, eine Schreibfeder emporhaltender Arm. Die Decken und das Laubwerk blau und golden.

Meelbeck, die Herren von.

König Friedrich II. erhob den Major im Regimente von Stosch v. Meelbeck am 15. Januar 1746 in den Adelstand. Das dieser adeligen Familie beigelegte Wappen zeigt im gespaltene, rechts silbernen, links blauen Schilde, hier zwei goldene Sparren oder Hausgiebel, dort einen halb sichtbaren schwarzen Adler. Auf dem Helme steht zwischen zwei silbernen Büffelhörnern eine Lanze mit einer rothen, mit goldenen Franzen eingefassten Fahne. Decken und Laubwerk schwarz und silbern.

Meerheim, die Freiherren und Herren von.

Das alte vornehme Geschlecht der Freiherren und Herren von Meerheim, auch Meerheimb geschrieben, stammt vom Niederrhein. Bei Cöln liegen auf beiden Seiten des Flusses Orte, die beide noch heute bestehen, und Merheim heissen; in den Urkunden der Stadt Cöln, des Klosters Berg, der Burg Sterle u. s. w. von den Jahren 1216, 1330, 1336, 1338, 1354, 1357 u. s. w. findet man viele jenes Namens als Ritter, milites, erwähnt, unter diesen um das Jahr 1330 besonders einen *Johannes v. Merheim*, der als Bruder des Herrn v. Levenburg sowohl, als seiner Persönlichkeit wegen, bedeutend gewesen zu sein scheint. Dieser Johann v. M. stammte in gerader Linie von Gottfried Grafen v. Sponheim ab, dessen zweiter Sohn Heinrich Agnes, die letzte Erbin des mächtigen und reichen Hauses der Herren v. Heinsberg, heirathete, den Namen Heinsberg annahm und eine neue Linie, welche sich wieder in die v. Heinsberg und Levenburg theilte, stiftete. Die Levenburg liegt im Siebengebirge, jetzt Ruine. Doch weit früher, als jene oben erwähnte Heirath geschlossen worden war, gab es Herren v. Meerheim, und so ist es wahrscheinlich, dass jener Johann v. Meerheim eines der Schlösser Meerheim besass und den Namen davon annahm, wie die Sponheim den Namen Heinsberg und Levenburg annahmen, als sie Besitzer davon wurden.

Im Jahre 1592 wurden die v. Meerheim sowohl von Cöln, als von ihren Besitzungen vertrieben, sie waren Protestanten, und dieses die Ursache jener Gewaltthat; sie wanderten nach Halle, kauften sich dort, mit den wenigen Trümmern ihres Vermögens in den Salzwerken ein, und wurden also Mitbesitzer, Pfänner; es waren vier Brüder. Ein Anderer v. Meerheim kam auch nach Sachsen, heirathete dort Anna v. Winkelholz und diente als Soldat dem Kurfürsten von Sachsen. Im Jahre 1628 war er in Dresden; er hatte nur ein Kind, *Hans Wilhelm*; dieser verliess im achten Jahre seine Eltern und zog mit den sächsischen Truppen, dort wurde er später Offizier, trat im 21. Jahre in österreichische Dienste, zeichnete sich vielfältig aus, war im 32. Jahre Oberst und Commandeur der Garde Montecuculi's. Kaiser Ferdinand III. und Erzherzog Leopold schenkten ihm eine goldene Kette mit ihren Bildnissen, und Leopold erhob ihn 1661 in den Frei-

herrenstand „wegen seiner Thaten im deutschen Kriege.“ Im Jahre 1660 war er in Mecklenburg, lernte dort Eleonore v. Oertzen aus dem Hause Roggow in Mecklenburg kennen und heirathete sie, kaufte das Lehnsgut der ausgestorbenen Familie v. Vinecke, Ghemern cum pert. in Mecklenburg-Schwerin, nahm 1661 seinen Abschied und lebte auf seinen Gütern, die er durch Ankauf mehrerer Besitzungen noch vergrösserte. Im Jahre 1676 trat er auf den Wunsch des Königs Christian V. von Dänemark als General in dessen Dienste, doch mit der Clausel, „nie und nimmer gegen Kaiser und Reich zu fechten,“ er machte die Kriege von 1676 bis 1680 in Schonen, gegen Karl XI. von Schweden mit, die Festung Christiansstadt vertheidigte er 6 Monate gegen die Schweden, zum Lohn dafür wurde er Generallientenant, erhielt den Danebrogorden und eine Dotation von 1200 Species, die auch auf seinen Sohn überging, in der Schlacht bei Lund führte er den rechten Flügel und siegreich, bei Engelholm befehligte er selbstständig und glücklich. Nach dem Frieden wurde er Gouverneur von Nackow, erhielt jedoch die Erlaubniss, auf seinen Gütern leben zu können, 1688 starb er, in Folge seiner vielen erhaltenen Wunden. Er hinterliess fünf Söhne und zwei Töchter, die Söhne waren alle Soldaten, der älteste Oberst und Commandeur eines mecklenburgischen Cavallerie-Regiments in österreichischem Solde und bei der Armee dieser Macht, drei von ihnen blieben oder starben am Rheine, in Irland und Dänemark. *Helmuth Joachim* v. M. war Adjutant des Königs Friedrich IV. von Dänemark, später Major. Jung nahm er seinen Abschied, heirathete Katharine v. Zülow aus dem Hause Schimm, und wurde Besitzer der väterlichen Güter Wokrent, Gross-Belitz u. s. w. in Mecklenburg; er starb um das Jahr 1716 und hinterliess drei Söhne und vier Töchter. Die beiden ältesten Söhne starben jung in Verona und Warschau, der jüngste, *Jasper Friedrich*, vereinigte sämmtliche Familiengüter; er war vermählt mit Ilse v. Molzahn aus dem Hause Grubenhagen in Mecklenburg. *Jasper Friedrich* starb 1797 und hinterliess drei Söhne, *Levin Joachim*, mecklenburg. Landrath, erhielt Ghemern, *Hans Helmuth*, hannoverscher Major bei der Garde du Corps, erhielt Wokrent c. p., *Ferdinand Volrath*, Kammerherr, erhielt Gr. Gischow und Reinsdorf. Letzterer beerbte seine Brüder und vereinte wiederum die Güter; er war verheirathet mit Auguste v. Hugo, aus dem Hause Liethe bei Hannover. *Ferdinand Volrath* starb 1826, hinterliess drei Söhne und eine Tochter. *Johann Friedrich*, Oberstlieutenant a. D., diente in der preuss. Armee von 1800 bis 1822 im Regimente v. Beeren-Kürassier, der Garde du Corps u. s. w., und war zuletzt Adjutant des Prinzen Friedrich von Preussen, verheirathet mit Emilie v. Kleist, aus dem Hause Stavenow in der Priegnitz. Er hat drei Söhne, *Hans Wilhelm*, mecklenburg. Geheime Kammerrath, verheirathet mit Katharina v. Bülow, aus dem Hause Dussin, *Ludwig Wilhelm*, mecklenburg. Kanzleirath, *Johann Friedrich* ist Besitzer der Güter Ghemern, beide andere Brüder haben bis jetzt noch ungetheilt die Güter Wokrent, Gross-Belitz, Gross-Gischow und Reinsdorf besessen; sämmtliche Güter, in Mecklenburg gelegen, sind unveräusserliche Fideicommiss-Besitzungen, in drei Theile, der Stiftung von 1789 gemäss, vertheilt.

Das Wappen der in Mecklenburg angesessenen Freiherren von Meerheim ist ein quadrirtes Schild, worin der königl. dänische Adler mit goldener Krone, ausgebreiteten Flügeln, ausgereckter Zunge und schwarzem Gefieder im goldenen Felde in zwei Quadranten sichtbar ist, in den andern beiden das alte Familienwappen, ein weisser Strauss mit einem Hufeisen im Schnabel, im hellblauen Felde. Ueber dem Wappen zwei offene stahlblaue Helme, roth ausgeschlagen und mit der

Krone, über dieser rechts der gekrönte schwarze Adler, links der weisse Strauss mit dem Hufeisen. Die Verzierungen rechts schwarz und golden, links hellblau und silbern.

Noch ist zu bemerken, dass ein Capitain v. Meerheim, der früher um das Jahr 1817–19 im Generalstabe der preuss. Armee gedient hat, jetzt bei der württembergischen Legation in Paris ist, ferner dient in der sächsischen Armee ein Oberstlieutenant v. Meerheim, dessen Garnison vor zwei Jahren Dresden war. Es ist wahrscheinlich, dass Beide zu ein und derselben Familie gehören, und dass die Letzteren von dem Professor v. Meerheim in Wittenberg abstammen, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts dort ein eben so geachteter, als geistreicher Lehrer war.

Meerkatz (Mer-), die Herren von.

Johann Friedrich Meerkatz, damals Major beim königl. Artilleriecorps in Pillau, ein Sohn des im Jahre 1719 zu Wesel verstorbenen königl. Oberstlieutenant in der Artillerie, Meerkatz, wurde am 28. Septbr. 1737 vom Könige Friedrich Wilhelm I. in den Adelstand erhoben. Er leistete auch unter dem Könige Friedrich II. während der beiden schlesischen Feldzüge und im siebenjährigen Kriege rühmliche Dienste, und starb als Oberst und Chef des schlesischen Artilleriecorps.

Zwei andere Mitglieder dieser Familie gelangten zu dem Grade eines Generals in der preuss. Artillerie; der ältere, geboren am 24. Januar 1729 zu Brandenburg, trat am 6. Decbr. 1746 in das Artilleriecorps, machte den siebenjährigen Krieg in demselben mit und erhielt als Major am 9. Novbr. 1770 vom Könige Friedrich II. einen Adelsbrief. Nachdem er die andern Grade durchlaufen hatte, ward er 1793 zum Generalmajor und 1798 zum Generalleutnant befördert. Schon am 6. Decbr. 1796 feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum und nahm nach 60jähriger Dienstzeit seinen Abschied. Zuletzt war er General-Inspector der sämtlichen Feld- und Festungs-Artillerie und Chef des 1. Artillerie-Regiments. Er starb am 27. August 1815. — Sein Stief- und Adoptivsohn starb im Jahre 1823 als Generalmajor und Brigadier der Artillerie zu Cosel.

Meerstädt, die Herren von.

Ein Fräulein v. Meerstädt ist gegenwärtig Conventualin des Stiftes zum heiligen Grabe in der Ostpriegnitz.

Meerveldt, (Merveldt) die Grafen von.

Ein uraltes adeliges Geschlecht, den Rheinprovinzen und dem Hochstifte Münster angehörig. Schon in Urkunden vom Jahre 1169 kommt ein *Heinrich v. Mervelde* vor. — *Bernd* und *Hermann v. M.* waren Zeugen und Burgmänner auf dem Schlosse Dülmen. Es geschieht ihrer unter dem Bischof von Münster, *Ludolph*, im Jahre 1231 Erwähnung. — Im Jahre 1292 waren *Hermann* und *Heinrich v. M.* Burgmänner zu Stromberg. Erst mit *Hermann v. M.*, der in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebte, fängt die ordentliche Stammreihe an. — *Gerard v. M.*, der um das Jahr 1415 lebte, hatte fünf Söhne, von denen *Hermann* Domherr zu Münster, *Johann* deut-

v. Zedlitz Adels-Lex. III.

scher Ordensritter, *Heinrich* Domherr zu Worms und Canonicus zu Varlar war, *Bernd* aber die Bernhardinische Linie, und *Adolph* die Adolphinische Linie stiftete. Erstere Linie erlosch schon mit *Johann v. M.* im 16. Jahrhunderte, letztere aber ist die noch heute blühende. — *Friedrich Wilhelm*, Freiherr v. M., starb 1691 kinderlos. — *Dietrich Burchard*, Graf v. M., kurkölnischer Geheimer Rath, münsterscher Obermarschall und Droste zu Wolbeck wurde in den Reichsgrafenstand erhoben. — Als ein ausgezeichnetes Mitglied der Familie verdient der k. k. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des deutschen Ordens u. s. w., Graf v. M., der bald nach dem deutschen Befreiungskampfe gestorben ist, Erwähnung. — *August Ferdinand*, Graf v. Meerveldt zu Huxdick u. s. w., wurde am 8. April 1759 geboren und starb am 6. Mai 1834 zu Münster. Aus seinen Geschwistern und Kindern besteht gegenwärtig die gräfliche Familie, welche folgende Mitglieder zählt:

Graf *Ferdinand Anton Wilderich*, geb. den 18. April 1789, königl. preuss. Kammerherr, vermählt im Octbr. 1826 mit *Sophie Freiin v. Ketteler* zu Harkotten, geb. den 1. Januar 1801.

Geschwister.

a) Aus des Vaters erster Ehe mit *Theresia*, Gräfin v. Pergen:

- 1) *Sophie Maria Francisca Huberta*, geb. den 18. März 1786, vermählt seit dem 24. Mai 1808 mit *Franz Grafen v. Spee*.
- 2) *Karl Hubert*, geb. den 26. Octbr. 1790, königl. preuss. Major a. D. und Landrath, vermählt 1) mit *Therese, Freiin v. Nagel-Dornick* (gestorben 1828); 2) mit *Marie, Freiin v. Nagel-Dornick* (gest. 1833); 3) seit dem 17. Mai 1836 mit *Marie, Freiin v. Vitinghof*, genannt Schell.
- 3) *Maximilian Friedrich*, geb. den 8. März 1797, k. k. Kämmerer, Major und Adjutant bei dem Erzherzog *Franz Karl*.
- 4) *Amalie Adolphine Huberta*, geb. den 2. Juni 1800.
- 5) *Marie Therese Pauline Huberta*, geb. den 15. Novbr. 1802.

b) Aus des Vaters zweiter Ehe:

- 6) *Pauline Marie Francisca*, geb. den 14. Juni 1807, vermählt den 2. Mai 1829 mit *Clemens, Grafen v. Schmising zu Thatenhausen*.
- 7) *Marie Huberta*, geb. den 24. Decbr. 1809, vermählt seit dem 15. Mai 1834 mit *Joseph, Reichsgrafen v. Plettenberg-Lenhausen*.
- 8) *Auguste Charlotte*, geb. den 26. August 1812.
- 9) *Huberta Marie Therese*, geb. den 3. April 1814, vermählt seit dem 14. Mai 1833 mit *August, Freiherrn v. Nagel-Dornick*.
- 10) *Clemens August*, geb. den 19. Decbr. 1815, königl. preuss. Lieutenant im 11. Husarenregimente.
- 11) *Friedrich Ferdinand*, geb. den 8. Septbr. 1820.
- 12) *Antonia Marie*, geb. den 13. Mai 1824.

Des Vaters, des am 6. Mai 1834 verstorbenen Grafen *August Ferdinand*, Wittwe:

Antonia, Freiin v. Twickel zu Havixbeck, geb. den 2. Sept. 1784, vermählt am 13. Juni 1816.

Vaters Geschwister:

- 1) *Ludovica Clara*, Aebtissin des Stiftes Langenhorst.
- 2) *Marianne*, Stiftsdame ebendasselbst.
- 3) *Paul Burchard*, königl. hannöverscher Geheimer Rath.
- 4) *Sophia*, Stiftsdame im Stift Freckenhorst.

Das Wappen der Familie ist ein dreifaches goldenes Gatter im blauen Schilde, oder blau mit Gold dreifach gegittert. Das ganze Wappenbild wiederholt sich auf dem gekrönten Helme zwischen zwei blauen, dreimal goldgestreiften Fasanenfedern. Die Decken blau und golden. M. s. Robens, II. S. 322. Geneal. Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser 1837 S. 313.

Mees, die Herren von.

Zu Wesskallen im Regierungsbezirke Gumbinnen lebt gegenwärtig ein Oberförster v. Mees. — In der Armee dienen zwei Offiziere dieses Namens, der ältere als Lieutenant im 7. Uhlanenregimente zu Bonn, ein anderer ist Lieutenant im 2. Bataillon des 1. Landwehrregiments. Vielleicht ist derselbe mit dem oben erwähnten Oberförster Eine Person.

Meier, die Herren von.

Aus der ursprünglich Mecklenburg angehörigen Familie v. Meier stehen mehrere Mitglieder im preuss. Staatsdienste, namentlich der Landrath des Kreises Steinau, Stiftspropst zu Barschau, Ritter von Meier, Herr auf Ransen.

Meihers, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Westphalen, das in der Grafschaft Tecklenburg schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts die Herrlichkeit Velpo besass. M. s. Abels Rittersaal S. 74.

Meinders, die Herren von.

Franz v. Meinders wurde vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1682 in den Adelstand erhoben. Diese Erhebung erhielt unter dem 31. August desselben Jahres und unter dem 2. Mai 1703 ihre Bestätigung von brandenburg-preussischer Seite. Er war im Jahre 1630 in der Grafschaft Ravensberg geboren, ward 1667 Hof- und Kriegs Rath, 1672 wirklicher Geheimer Rath, kurbrandenburgischer Gesandter zu Regensburg und an verschiedenen europäischen Höfen. Sein Tod erfolgte am 22. April 1695. Es scheint, als wenn derselbe keine Nachkommenschaft hinterlassen habe, da wir diesen Namen nicht mehr in den Listen der Armee und der Administration finden. Wir vermögen nicht zu bestimmen, ob die Brüder *Clamor Hermann*, k. k. Gesandtschafts-Secretair, und *Arnold Heinrich v. M.*, die Beide im Jahre 1704 in den Reichsadelstand erhoben wurden, zu der Familie des erwähnten *Franz v. M.* gehörten. C. O. Loniceri Proshonema gratulatorium ad mathematicam amussim formatum Franc. a Meinders, quum ob virtutum claritatem nobilitatis insignibus S. C. M. indultu esset dignatus. Berol. 1682 f. 1 Bogen. Das dem *Franz v. Meinders* beigelegte Wappen zeigt im gespaltenen silbernen Schilde rechts einen rothen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, links ein rothes, unten spitzig endendes Kreuz zwischen zwei goldenen Halbmonden. Auf dem Helme liegt ein grün und silberner Bund, aus dem zwei roth und silbern geviertete Adlerflügel wachsen.

Meinecke, (Meineke) die Herren von.

1) Eine altadelige Familie, die sehr oft auch bloß Meinke geschrieben wird, gehört Pommern und Preussen an. Sie besass in Pommern das Gut Cunow bei Stargard, im Kreise Saatzig. — *Joachim v. M.* erwarb dasselbe im Jahre 1642 von dem Magistrate zu Stargard, und *Joachim Moritz v. M.*, königl. Hauptmann, war der letzte Besitzer dieses Gutes. Er starb im Jahre 1724 kinderlos. Durch seinen letzten Willen kam das Gut an die v. Wenden.

2) *Peter v. Meinecke*, der Sohn eines Rathmanns aus Rathenau, stieg bis zum königl. preuss. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments. Er nahm, nachdem er studirt hatte, 1713 Kriegsdienste, stieg nach und nach bis zum Major, ward 1750 Oberstlieutenant und Commandeur des Regiments Prinz Schönaich-Kürassier, 1753 Oberst, 1757 Generalmajor und Chef des Dragonerregiments v. Truchsess. Er hatte sämmtlichen schlesischen Kriegen mit Auszeichnung beige- wohnt und starb im Sept. des Jahres 1775 zu Ilsenburg in der Graf- schaft Wernigerode. Bei seiner Erhebung in den Adelstand wurde ihm folgendes Wappen beigelegt: das Schild ist gespalten, in der rechten silbernen Hälfte wird ein gekrönter schwarzer Adler sichtbar, die linke Hälfte ist im obern Theile grün, unter demselben aber roth und von zwei silbernen Balken durchzogen. Auf dem gekrönten Helme liegt zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln ein Schwert mit goldenem Griff, die Spitze nach aufwärts gewendet. Decken und Laubwerk sind roth und schwarz.

Meinertshagen, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht, das zu den alten edlen Familien der freien Reichsstadt Cöln gehört. Ein Zweig desselben erhielt von dem grossen Kurfürsten, unter dem 28. Januar des Jahres 1764, ein An- erkennungs-Diplom seines alten Adels. Das Wappen ist quadirt und mit einem Herzschildlein versehen. Im 1. und 4. goldenen Felde zeigt sich der gekrönte schwarze Adler, im 2. und 3. Felde steht auf grünem Boden eine grüne, acht Früchte oder Blumen tragende Stau- de. Im silbernen Herzschildlein ist ein grüner, mit drei blauen Weintrau- ben belegter Balken von der obern rechten zur untern linken Seite gezogen. Das Hauptschild ist mit zwei gekrönten Helmen besetzt. Auf dem rechten steht zwischen zwei blau und silbern gevierteten Büffelhörnern ein Weinstock, mit sechs blauen Trauben behangen. Auf dem linken Helme zeigt sich zwischen zwei golden und schwarz ge- vierteten Adlerflügeln die erwähnte Stau- de. Die Decken und das Laubwerk sind rechts blau und silbern, links schwarz und golden. Unter dem Schilde ist ein silbernes Band gezogen, auf dem die Worte stehen: Favente Jove crescunt uvae.

Melitz, die Herren von.

Eine adelige Familie aus Westpreussen. Ihr gehörte der Major v. Melitz im Dragonerregimente v. Auer an, der im Jahre 1810 Oberstlieutenant im 4. Kürassierregimente wurde und 1827 im Pen- sionsstande starb. — Ein Lieutenant v. M., der früher in dem Re- gimente v. Dierike gestanden hatte, starb an ehrenvollen Wunden, die er 1813 empfangen hatte.

Mellenthin, die Herren von.

Ein altes pommersches Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus auf der Insel Usedom liegt, und das später auch in andern Theilen von Pommern und in Schlesien Güter erwarb. Im Kreise Pyritz ist ein Theil des Dorfes Loist ein altes v. Mellenthinsches Lehn, auf welches der Generalfeldmarschall Friedrich Wilhelm v. Grumbkow im Jahre 1737 die Anwartschaft und gesammte Hand erhalten hatte, und es am 15. April 1737 von *Joachim Sigismund* v. M. erkaufte. Woldersdorf im Kreise Saatzig war ebenfalls eine Besizung der Familie, welches *Kaspar Heinrich* v. M., königl. Landrath, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts seinem Sohne, dem Hauptmann *Kaspar Heinrich Friedrich* v. M., überliess. Gegenwärtig besitzt in Pommern der Oberlandesgerichtsrath v. M. zu Danzig das Gut Gersdorf im Kreise Dramburg, die Wittve v. M. das Gut Heide im Kreise Dramburg, und die Gebrüder v. M. Klein-Lienchen und einen Antheil an Langenhagen im Kreise Saatzig. — In Schlesien ist diese Familie in den Besitz des Gutes Gassendorf bei Liegnitz gekommen. Von dem verstorbenen Major v. M. auf Gassendorf stehen noch gegenwärtig Söhne in der Armee, wie der Prem.-Lieutenant und Adjutant v. M. im 1. Garde-Regimente zu Potsdam. — Ein Major v. Mellenthin commandirt das 1. Bataillon des 9. Landwehrregiments zu Stargard, und ist Ritter des eisernen Kreuzes 1. Cl. (erworben bei Gross-Bereen). — Ein Major v. M., gegenwärtig ausser Dienst, erwarb sich in Frankreich das eiserne Kreuz 2. Classe.

Die v. Mellenthin führen in einem in die Länge herab getheilten Schilde in dem Felde zur rechten einen schwarzen und gelben Schach und in dem silbernen Felde zur Linken einen Weinstock mit drei grünen Blättern und drei rothen Trauben. Der Helm trägt einen schwarzen und gelben Schach, auf welchem drei Straussfedern stecken, von welchen die zur rechten gelb, die mittlere schwarz und die zur Linken weiss ist. Dieses Wappen giebt Siebmacher V. S. 166. v. Meding beschreibt es II. Nr. 538. Micrälius erwähnt dieses Geschlecht VI. S. 504. Gauhe, I. 996.

Mellersky, die Herren von.

Aus dieser adeligen Familie haben verschiedene Mitglieder in preuss. Diensten gestanden, namentlich stand im Jahre 1806 ein Hauptmann v. Mellersky im Regimente v. Braunschweig. Er war zuletzt Major im 5. kurländischen Landwehr-Infanterieregimente und ist gegenwärtig pensionirter Oberst-Lieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Dennewitz). — Ein anderer v. M. stand in dem Regimente v. Manstein, und schied 1820 als Major aus dem 9. Garnisonbataillon. — Ein anderer v. M., der früher im Regimente v. Pirch stand, war später Capitain im 14. Infanterie-Regimente und starb im Jahre 1824.

Mellet, die Herren von.

Ein adeliges waadtländisches Geschlecht, welches das Bürgerrecht zu Vevay und Latour de Peilz im Canton Waadt besitzt. Zuerst findet man einen *Aymon* v. Mellet, Bürger von la Tourde Peilz, unter den Zeugen in der Eidesleistung des Edlen Franz Probi, „Præcepto-

ris,“ der Stadt Vevay im Jahre 1479. *Judith v. M.*, Tochter *Johann's v. Mellet* und der Edlen *Johanna Loys*, war in der Mitte des 17. Jahrhunderts Ehefrau des Edlen *Franz Crousaz-Chexbres*, Schloss- und Amtshauptmanns (*Châtelain et Capitain* zu *Glerolles*). — *N. v. M.* ist gegenwärtig Lieutenant im königl. preuss. neuenburger Garde-Schützenbataillon.

Das Wappenschild enthält im silbernen Felde einen wilden Apfelbaum (*Meley*, en *Vaudois*), an welchen ein schwarzer Bock emporsteigt; auf dem adeligen Turnierhelme ein wachsender schwarzer Bock. Helmdecken grün, schwarz und silbern. Diese Nachrichten sind aus den uns vorliegenden Familienmittheilungen und dem Stammbaume des edlen und vornehmen Geschlechts der Freiherren *v. Crousaz-Chexbres* und aus vidimirten Abschriften der Manualen der Stadt *Vevay*, die sich im Familienarchive befinden.

Mellier, Herr von.

Der König *Friedrich Wilhelm II.* erhob am 30. Novbr. 1786 den Oberstlieutenant in der königl. Schweizergarde zu *Paris Johann Jakob Mellier* in den Adelstand. Das ihm beigelegte Wappen besteht aus einem unbedeckten rothen, von zwei schwarzen gekrönten Adlern gehaltenen Schilde. Darin ist ein silberner Hausgiebel oder Sparren angebracht und im obern linken Winkel steht ein silberner Stern.

Mellin, die Grafen von.

Dieses gegenwärtig in den diesseitigen Staaten im Mannsstamme erloschene gräfliche Geschlecht hat sich früher auch *Mallin* geschrieben, und ist aus *Niedersachsen* schon vor langen Jahren in die östlichen Länder, namentlich auch nach *Liefland*, *Kurland* und *Schweden*, gekommen. König *Karl's X.* von *Schweden* Generaladjutant und nachmaliger Feldmarschall, Reichsrath und Generalstatthalter von *Pommern*, *Jürge*, Freiherr *v. Mellin*, der sich besonders bei dem Uebergange der schwedischen Armee über den gefrorenen Belt auf dem Zuge nach *Fünen* auszeichnete (m. vergl. unten die Beschr. des Wappens) brachte im Jahre 1696 unter *Karl XI.* die Grafenwürde auf sein Haus. Durch Vermählung des Grafen *v. M.* mit der Erbtöchter des letzten *v. Rothermund* auf der Insel *Rügen* fielen die ansehnlichen Güter dieses Hauses an die Grafen *v. M.*, die auch die Herrschaften und Güter *Gaartz*, *Gaantz*, *Triglaff*, *Schnabow* im Kreise *Greiffenberg*, *Siligsdorf* im Kreise *Neustettin* u. s. w. besaßen. *Gaartz* und *Plastow* sind alte *Mellinsche* Lehne, welche *Joachim Dubislav v. M.* bei seinem Leben am 6. Septbr. 1740 seinem zweiten Sohne, dem Hofgerichtsrathe *Wilhelm Heinrich v. M.*, abtrat, nach dessen Tode sie seiner Schwester, dem Fräulein *Anna Dorothea Luise v. M.*, zufielen. Später kam *Joachim Wilhelm v. M.* in den Besitz derselben. Der Letzte des Geschlechtes, der Graf *August Wilhelm v. M.*, der seit dem Jahre 1771 königl. preuss. Kammerherr und Johanniterordensritter war, besass, nachdem er seine Güter in *Pommern* verkauft hatte, zuletzt die Herrschaft *Naumburg am Bober* im Fürstenth. *Sagan*; er starb am 16. August 1836 in dem seltenen Alter von 90 Jahren zu *Stralsund*. Eine Tochter von ihm ist die in *Berlin* lebende Wittwe des am 22. Octbr. 1831 zu *Berlin* verstorbenen Obersten *v. d. C.*, *Wilhelm Ferdinand* von der *Dollen*.

In der preuss. Armee sind zu höhern Würden gelangt:

Hemming Christian v. M., ein Sohn des *Georg v. M.*, Erbherrn auf Triglaf, durchlief die unteren Stellen im Regimente Alt-Schwerin, ward 1756 Oberst und 1760 Chef des v. Manteufelschen Garnisonregiments. Er starb am 15. März 1769 zu Heiligenbeil, nachdem er von 1741 an sämmtlichen Feldzügen Friedrichs des Grossen beigewohnt hatte, und in den Schlachten bei Mollwitz, Chotusitz und Hohenfriedberg verwundet worden war. Mit seiner Gemahlin, Henriette v. Kauderbach, hatte er einen Sohn erzeugt.

Bernhard, Reichsgraf v. M., ein Enkel des schwedischen Generalfeldmarschalls v. M., und Sohn des im Jahre 1733 verstorbenen königl. schwedischen Generalmajors *Berend Johann v. M.*, ward am 13. Nov. 1704 geboren. Er trat 1722 in preuss. Dienste, ward 1758 Oberstlieutenant, 1759 Oberst und 1763 Commandeur des nachmaligen v. Schotenschen Regiments; noch in demselben Jahre aber schied er mit Generalmajorscharakter aus dem activen Dienste. Er besass die Güter Damizow, Kesow, Schönfelde, Schöning u. s. w., und starb am 5. Decbr. 1785 im 82. Jahre. In der Ehe mit seiner Cousine, *Anna Ulrike Eleonore*, Gräfin v. Mellin, hat er keine Kinder gehabt.

Das ursprüngliche Wappen der v. M. zeigt einen oben gespitzten, mit gold, blau und silber geschachteten Sparren im goldenen Felde, und auf dem Helme einen eben solchen Sparren, auf dessen Spitze sich drei rothe und zwei weisse gegen einander abwechselnde Straussfedern befinden. Die Helmdecken sind golden und blau.

Das gräfliche Wappen ist zweimal in die Länge und einmal in die Quere getheilt, und besteht demnach aus sechs Feldern, nebst einem in die Länge herabgetheilten Mittelschilde, in welchem zur Rechten im goldenen Felde sich ein mit gold, blau und silber geschachteter Sparren, als das dem Mellinschen Geschlechte eigenthümliche alte Stammwappen befindet. In dem zur Linken sind drei rothe Rosen auf einem schräg liegenden silbernen Balken im blauen Felde, als das Wappen der ausgestorbenen freiherrlich Rothermundschen Familie, deren meiste Güter auf der Insel Rügen dem gräfl. Mellinschen Hause zufielen. Das 1ste und 6ste Feld des Hauptschildes sind durch einen silbernen Strom, über welchen ein goldener Löwe sich erstreckt, in zwei Theile getheilt, wovon das obere Feld roth, das untere aber blau ist; dies ist zum Andenken des unter dem Könige Karl X. von Schweden von seinem Generaladjutanten und nachmaligen Feldmarschall, Reichsrath und Generalstatthalter von Pommern, Jürgen, Freih. Mellin, veranstalteten Ueberganges der schwedischen Armee über den gefrorenen Belt nach Fünen gegeben. Das zweite Schild ist in die Länge herab in zwei Felder getheilt. Das erstere besteht aus silbernen und schwarzen, mit einander wechselnden Rauten, und in dem andern sind drei schwarze Raben im goldenen Felde. Auf dem dritten und vierten silbernen Felde steht ein schwarzer Lindwurm mit ausgebreiteten Flügeln, aufgewundenem Schwanze und ausgeschlagener rother Zunge mit einem goldenen Kranze um den Hals. Das 5te ist in die Länge herabgetheilt, und führt in dem ersten blauen Felde den schwedischen goldenen Löwen mit einem blossen Schwerte in der rechten Klaue, ausgeschlagener rother Zunge und doppeltem Schwanze; in dem andern silbernen aber den halben schwarzen Reichsadler. Das 6ste Feld ist dem ersten völlig gleich. Auf dem Wappenschilden stehen vier offene, blau und silbern angelaufene und mit Gold verzierte Turnierhelme, die mit eben so vielen alten gräfl. Kronen geziert sind. Auf dem ersten Helme, welcher zu dem ersten und sechsten Felde gehört, sind zwei blaue Standarten, und zwei mit Blau und Gold in die Länge herabgestreifte Fahnen; der zweite führt den mit silber, blau und gold geschachteten Sparren des Mittelschildes, und

hat noch auf dessen Spitze drei rothe und zwei weisse gegen einander abwechselnde Straussfedern; der dritte trägt einen Rosenstock mit sieben Rosen und gehört zum 2ten Felde; der 4te hat den aufgerichteten goldenen Löwen des 5ten Feldes, welcher einen halben schwarzen Adler trägt. Die Wappendecke ist golden, silbern, roth und blau, und das ganze Wappen wird von zwei schwarzen Greiffen getragen, die auf einem grünen Hügel stehen.

M. s. auch Micrälius, S. 504. Gauhe, I. S. 997. Allgemeines genealog. und statistisches Handbuch, I. S. 681—85.

Mellish, Herr von.

Joseph Karl v. Mellish, ein Edelmann in Weimar, wurde im Jahre 1798 zum preuss. Kammerherrn ernannt.

Mengersen, die Grafen und Herren von.

Das altadelige, gegenwärtig zum Theil gräfliche Geschlecht von Mengersen gehört seinem Ursprunge nach Westphalen an; es ist aber die gräfliche Linie gegenwärtig im Regierungsbezirke Merseburg des Herzogthums Sachsen ansässig. Auch im Königreiche Hannover und den fürstlich lippeschen Landen ist die Familie begütert. Das Stammhaus der Familie ist das Dorf Rheder bei Paderborn, und vor langen Zeiten schon waren sie Burgesse zu Borkholz. Namentlich besass *Helmin* bereits im 13. Jahrhunderte die Burg zu Borkholz. Mit dem deutschen Orden zogen mehrere Ritter aus diesem Hause mit in die östlichen Länder, und noch heute blüht in Liefland eine Linie des Geschlechts. *Hermann v. M.* focht im 16. Jahrhunderte gegen die Türken. Später wird sein Name in der Geschichte des Wiedertäufers *Johann v. Münster*, dem er kräftigen Widerstand geleistet hatte, genannt. *Joseph Moritz v. M.*, war kais. General, der namentlich gegen die ungarischen Insurgenten und gegen die Türken sich hohen Kriegeruhm erworben hat. — *Ferdinand Moritz v. M.* war des deutschen Ordens Landcomthur der Ballay Westphalen, und Minister des Deutschmeisters Prinzen Karl v. Lothringen. Ein jüngerer Bruder desselben war des deutschen Ordens Comthur zu Mecheln. — *Clemens August*, Kammerpräsident und Domcapitular zu Paderborn, machte sich durch die Stiftung eines Fideicommisses für seine Familie, und durch die Gründung eines Seminars zu Paderborn um Stadt und Land verdient. Das Haupt des gräflichen Hauses in Westphalen, der Amtsdrost ausser Diensten auf Rheder, erhielt im Jahre 1827 den rothen Adlerorden 3. Cl., und das Haupt der im Königreiche Sachsen begüterten Linie, Graf *Friedrich Wilhelm Bruno v. M.*, starb am 29. Octbr. 1836 in Dresden. Das gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Joseph Bruno, geb. den 22. April 1804, vermählt seit dem 30. Septbr. 1835 mit Charlotte, Gräfin v. Münster, geb. den 17. Febr. 1816, Tochter des königl. grossbrit. hannöverschen Staats- und Cabinetsministers Grafen v. Münster.

Geschwister:

- 1) *Clemens August Bruno*, geb. den 4. Mai 1806, vermählt seit dem 28. Januar 1834 mit Rosalie, Freiin v. Wietersheim.

Sohn:

Friedrich Bruno, geb. den 5. Novbr. 1834.

- 2) *Marie Thusnelde*, geb. den 4. August 1809, vermählt seit dem 24. Octbr. 1833 mit dem Grafen Karl Octavio zur Lippe.
- 3) *Hermann Constanz Bruno*, geb. den 29. Decbr. 1810, königl. preuss. Lieutenant im 8. Uhlantenregimente.
- 4) *Ferdinandine Josephine*, geb. den 3. Febr. 1817.
- 5) *Victorie Genovefa*, geb. den 14. Juni 1818.
- 6) *Karl Hubert Bruno*, geb. den 15. August 1820.

Mutter:

Therese, geb. Freiin v. Bender und Loitha, geb. den 20. Januar 1783, Wittve von dem am 29. Octbr. 1836 verstorbenen Grafen Friedrich Wilhelm Bruno v. Mengersen.

Von der adeligen Familie v. M. standen im Jahre 1806 zwei Brüder v. Mengersen in dem Regimente v. Lettow. Der ältere starb 1810 als Capitain, der jüngere aber schied im Jahre 1817 als Major aus dem 2ten westphälischen Landwehrregimente.

Das Wappen der Familie v. Mengersen zeigt im goldenen Schilde zwei rothe Adlerflügel, die unten von einem goldenen Ringe durchzogen oder zusammengehalten sind. Dieses Bild wiederholt sich auf dem Helme.

Das gräfliche Wappen hat auf dem Schilde und auf dem Helme eine neunperlige Grafenkrone. Zu Schildhaltern sind zwei Löwen gewählt.

Nachrichten über diese Familie giebt Gauhe, I. S. 997. v. Hattstein, I. S. 377 u. f. Neues geneal. Handbuch 1778. II. Nachtrag 16. u. f. Piderits, lippesche Chronik S. 234.

Mengershausen, die Herren von.

Sie werden auch Mengersshausen geschrieben, und stammen aus der gleichnamigen, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Göttingen gelegenen Ortschaft. Vorzugsweise sind sie in den herzoglich braunschweig-lüneburgschen Erblanden, im Fürstenthume Göttingen, jedoch auch im Preussischen ansässig. Ihr Wappen besteht aus einem quergetheilten, unten grünen und oben rothen Schilde, worin in der obern Hälfte ein in die Höhe strebender gelber halber Löwe vorgestellt ist. Man findet schon um das Jahr 1250 in Urkunden den Ritter *Regenbodo* von Mengershausen; dann 1265 die Gebrüder, den Ritter *Hartwig* im Gefolge der Grafen von Eberstein, und wahrscheinlich Stammvater der auch noch im Lippeschen, Preussischen u. s. w. blühenden Herren von Mengersen, den Ritter *Conrad* als Stammvater der im Göttingschen gebliebenen Familie, und den Canonicus *Werner* von Mengershausen im St. Petersstift zu Nörthlen. *Conrads* Nachkommen, von denen allein hier die Rede ist, waren bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts Burgmänner auf der Burg Friedland u. s. w., auch Pröpste in benachbarten Stiftern und Klöstern, hatten ihren vorzüglichsten Grundbesitz im Göttingschen, und traten namentlich seit dem 15. Jahrhunderte als Erbgesessene im Rittergute, Dörfe und Gerichte Mielenhausen bei Münden, auf dem Junkernhofe zu Lemshausen bei Mengershausen und Speele Oberamts Münden, auch als Lehnsmänner und Patronatherrn zu Niedernjesa bei Göttingen auf, haben sich auch in diesem und andern Grundbesitze bis zu den neuesten Zeiten erhalten. Unter ihnen haben sich vorzüglich, ausser vielen andern Kriegern und Staatsdienern, durch ihre Klugheit um den Staat verdient gemacht: *Hans* von Mengershausen um das Jahr 1430 bis 1440 als von den Landständen erwählter Mitregent des Landes Göttingen, und 1540 u. f. *Christoph* von Mengershausen als

Beförderer der Reformation und Hofrichter bei der Herzogin Elisabeth von Braunschweig zu Münden.

Zu Ende des 15. Jahrhunderts wurde die Familie durch *Hans* und *Helmbrecht* von Mengershausen in zwei Hauptlinien getheilt. Die Nachkommen des Erstern blieben im Heimathlande, leben daselbst noch, und es ist nur aus neuern Zeiten zu bemerken, dass Herr *Ernst Friedrich* von Mengershausen, Erb- und Gerichtsherr zu Mielenhausen, drei Kinder erzeugt hat, deren ältestes ein Sohn, *Hermann*, in preussische Staatsdienste getreten, und daselbst seit einigen Jahren als Oberlandes-Gerichtsassessor angestellt gewesen, auch mit Elisabeth von Voigt aus Lauenburg verheirathet ist, welche mit ihm, ausser einigen Töchtern, auch einen noch lebenden Sohn, *Hermann Bodo Ludwig*, erzeugt hat, während die Tochter, *Elisabeth*, an den Freiherrn Friedrich Bodo von Bodenhausen auf Arnstein, Niederngandern und Witzenhausen verheirathet, der jüngste Sohn, *Karl Heinrich* von Mengershausen aber Amtsassessor in königlich hannöverschen Diensten ist.

Die Nachkommen *Helmbrechts* von Mengershausen behielten zwar ihren Antheil am Grundbesitze der Familie, wohnten daselbst indessen nur ausnahmsweise, indem dieselben schon zu Anfange des 16ten Jahrhunderts Mitglieder der Gauerbschaft Alt-Limpurg zu Frankfurt am Mayn wurden, und in dieser freien Reichsstadt an dem Patriciat und der Regierung Theil nahmen, wobei sich um das Jahr 1580—82 *Georg* von Mengershausen als Bürgermeister hervorthat und bei der Kaiserkrönung besonders geehrt wurde. Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts nahmen die Mitglieder dieser Linie, sobald sie nicht etwa auf den Gütern wohnten, verschiedene Kriegsdienste an, und gegenwärtig lebt nur noch Herr *Karl Adelbert* von Mengershausen, Sohn des weil. königl. preussischen Majors *Friedrich* von Mengershausen, und dessen Gemahlin Eleonore Christiane Auguste, gebornen von Harstall, auf seinem Gute in Hönningen bei Linz am Rhein, woselbst ihm von seiner Gemahlin, Sophie Antonie Leopoldine, gebornen von Wittgenstein aus dem Hause Steeg im Cleveschen, bereits mehrere Söhne und Töchter geboren wurden.

Mengden, die Freiherren und Herren von.

1) Die Familie v. Mengden, auch Mengeden und Mengede, gehört ursprünglich Westphalen und dem heutigen Königreiche Hannover an. Viele Zweige aber, die dem Orden nach den östlichen Ländern folgten, haben sich in Preussen und Liefland, später auch in Russland, ansässig gemacht. Diesem lielländischen Aste gehörte *Karl*, Freiherr v. Mengden, an, der 1748 in preuss. Dienste trat, 1766 eine Escadron im Regimente Garde du Corps erhielt, 1769 Major und 1773 Commandeur dieses Regiments wurde. 1775 erhielt er die Amtshauptmannschaft zu Ragnit; auch beförderte ihn Friedrich II. zum Oberstlieutenant, 1782 zum Obersten, 1785 zum Generalmajor und Chef des v. Arnimschen Kürassierregiments. Er starb im Jahre 1796 und sein Regiment erhielt der General Graf Truchsess zu Waldburg, später aber der General v. Wagenfeld. Es besteht noch heute unter dem Namen des 1. Kürassierregiments. Der General v. M. war mit einer v. Hahnenfeld vermählt. — In dem Regimente von Wedel zu Bielefeld stand ein der westphälischen Linie angehöriger Baron v. Mengden, der im Jahre 1816 als Capitain des 6sten westphälischen Landwehrregiments aus dem activen Dienste schied. — Von der kurländischen Linie wurde im Jahre 1793 ein Freiherr v. M. königlich preuss. Kammerherr.

2) Bei der Garnison-Artillerie in der Festung Cosel stand im Jahre 1806 ein Lieutenant Mengden, der später in den Adelstand erhoben ist, oder eine Anerkennung seines alten Adels erhalten hat. Er trat im Jahre 1823 als Major aus dem activen Dienst, und hatte sich bei Belle Alliance das eiserne Kreuz erworben.

Nicht zu bestimmen vermögen wir, ob die Freiherren v. Mengen in Oesterreich, welche von dem Obersten Karl Mengen v. Hörde, der im Jahre 1723 vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, abstammen, zu der unter No. 1. aufgeführten Familie gehören. Aus dieser österreichischen Familie v. Mengen sind die Brüder Karl, Wilhelm und Adolph, Freiherren v. Mengen, zu höheren Würden in der österreichischen Armee gelangt.

Menu von Minutoli, die Herren.

Menu von Minutoli ist der Name einer adeligen Familie zu Genf in der Schweiz. Aus derselben trat Heinrich Menu v. Minutoli um das Jahr 1787 in die preussischen Dienste. Er war mehrere Jahre hindurch bei dem königl. Cadettencorps angestellt, in dem er am 2. April 1803 zum Major befördert, noch im Jahre 1806 stand. Später wurde Herr v. Menu Gouverneur des Prinzen Karl von Preussen. Nach der vollendeten Erziehung desselben machte der Generalmajor v. Menu in Begleitung mehrerer andern Gelehrten eine Reise durch Aegypten. Das Resultat seiner wissenschaftlichen Forschungen hat er dem Publikum in einem selbstständigen Werke und durch Aufsätze in gelehrten Journalen bekannt gemacht. Der Generallieutenant Menu v. Minutoli lebt gegenwärtig a. D. in Berlin. Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, eben so die der Künste daselbst, haben ihn zum Ehrenmitgliede, und die königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen. Er ist mit Wolfradine Auguste Louise, Gräfin v. d. Schulenburg aus dem Hause Betzendorf, Wittve des in der Schlacht bei Belle Alliance gebliebenen Oberstlieutenants v. Watzdorf, vermählt. — Ein Sohn aus der ersten Ehe des Generals ist der königl. Regierungsrath v. Minutoli zu Posen.

Merckel, die Herren von.

Se. Majestät der jetzt regierende König hat den wirklichen Geheimenrath und Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Dr. Friedrich Theodor Merckel, Besitzer des Gutes Ober-Thomaswaldau bei Bunzlau, in den Adelstand erhoben. Zwei Söhne desselben stehen als Seconde-Lieutenants im 10. Landwehr-Regimente.

Merian, die Herren von.

Die Familie Merian stammt aus dem ehemaligen Bisthume Basel. Theobald Merian lebte 1499 noch als bischöflicher Mayer (Major) und Castellan von Luttersdorf oder Courron im jetzigen Baroneschen Amte Dilemont; sein Bruder N. N. fiel 1444 in der bekannten Heldenschlacht bei St. Jakob. Vorgedachter Theobald hinterliess zwei Söhne, Johann Peter und Theobald II. Ersterer und sein älterer Sohn, Andreas, waren gleichfalls Mayer und Castellane von Lutters-

dorf, *Burkhardt* der jüngere aber wurde 1553 evangelisch und Lobbürger der Stadt Basel. Seine Linie hat grosse Künstler als Kupferstecher und Maler hervorgebracht, und es haben hierdurch ihren Namen verewigt: *Mathäus* der ältere (geb. 1593, gest. 1651); *Mathäus* der jüngere (geb. 1644); *Johann Mathäus* (1716) und *Maria Sibylla*, verheiratet Groffin (geb. 1647, gest. 1717). — Vorgedachter *Mathäus* der jüngere erhielt eine Bestätigung und Erneuerung des Adelstandes, und von Brandenburg und Baden den Rathstitel. Von seinen Söhnen (welche seit der Adelserneuerung sich des von bedienten) bekam *Karl Gustav*, der sich zu Frankfurt am Main niederliess, den Titel eines kurfürstlich brandenburgischen, nachher königl. preuss. Kammerraths.

Johann Mathäus, dessen schon oben gedacht, war kurmainzischer Kammerrath, und Remigius kurbrandenburgischer Resident zu Frankfurt.

Theobald II. ward 1529 evangelisch und Lobbürger der Stadt Basel, wie schon oben erwähnt, und von seinen Söhnen focht *Ehrhardt* mit Auszeichnung bei Navarra 1541, und brachte eine Fahne mit nach Basel. Diese Linie hat die ansehnlichsten Aemter der Stadt Basel bekleidet, und mehrere Glieder in ausländischen Kriegsdiensten gehabt: als: *Johann Jakob Heinrich* in österreichischen Diensten, und *Emanuel*, Oberstlieutenant der baselschen Nationaltruppen, vormals in königl. preussischen, nachher in königl. französischen Diensten.

Johann Rudolph, königl. preussischer Generalmajor von der Cavallerie, Ritter vom Verdienstorden (wahrscheinlich aus der Johann Peterschen Linie), war ein Sohn Johann Rudolph's, königl. dänischer Rittmeister und zu Itzehoe im Holsteinschen 1713 geboren. Seine Jugend verging in grosser Dürftigkeit. Im Jahre 1736 nahm er Dienste bei der dänischen Cavallerie; da er aber keine Aussicht zur Beförderung hatte, so trat er 1741 in preuss. Dienste, und erhielt in dem damaligen Dragonerregimente, das unter dem Chef desselben, Generalmajor Graf v. Nassau, errichtet wurde, eine Escadron, mit welcher er der Einnahme von Neisse und 1742 der von Olmütz beiwohnte. Beim Rückzuge aus Mähren zeichnete er sich in einem Gefechte mit den feindlichen Husaren ausserordentlich aus, und erwarb sich 1744 bei Prag und andern Orten in Böhmen den Ruf eines tapfern Kriegers. Im Jahre 1745 zeichnete er sich wieder an der Spitze seiner Escadron in der Schlacht bei Hohenfriedberg ausserordentlich durch seine grosse Tapferkeit aus, und fand fortwährend Gelegenheit, in dem Regimente, worin er diente, Lob und Ehre zu erwerben, namentlich aber bei Cosel, Lobschütz, dann bei Prag 1757, Cuttenberg, Collin; bei Spemberg (1759), Cunnersdorf, Gorbitz, Pretsch, wo er mit den übrigen Stabsoffizieren und Escadronführern den Verdienstorden erwarb. Bei Maxen befand er sich auch mit seiner Escadron, so wie mit dem Regimente bei dem Corps des General Finck, welches in österreichische Gefangenschaft gerieth, wollte sich aber nicht ergeben, sondern mit dem Schwerte sich durchschlagen, wodurch ihm die besondere Gunst seines Königs nach geschehener Auswechslung zu Theil wurde. Am 28. Mai 1773 wurde er in demselben Regimente Oberst. Im Jahre 1778 erhielt er das Leib-Kürassier-Regiment, vormals Lentulus, und wohnte als Generalmajor der Reiterei und Chef dieses Regiments dem bairischen Erbfolgekriege 1778 — 1779 unter dem Prinzen Heinrich bei; nahm 1782 Abschied mit Pension, und starb 1784 auf seinem Gute Grossen-Saaze im Magdeburgischen, von seinem grossen Könige hochgeachtet.

Gegenwärtig ist ein Baron v. Merian kaiserl. russischer wirklicher Staatsrath und Ritter des preuss. rothen Adlerordens 2. Classe.

Merklin, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Franken. Denselben gehörte der Major v. Merklin in dem ehemaligen Regimente v. Zweifel an; er wurde im Jahre 1814 pensionirt und ist im Jahre 1825 gestorben. — In demselben stand auch ein Hauptmann v. M., der im Jahre 1810 in der 2ten vorpommerschen Invaliden-Compagnie gestorben ist. — Ein Sohn des Majors v. M. stand als Fähnrich in dem Regimente von Zweifel und war zuletzt Capitain und dem 16. Infanterie-Regimente aggregirt.

Merode, die Grafen von.

Mehrere Autoren leiten die Abstammung dieses alten vornehmen Geschlechtes, das sich ursprünglich Scheiffart v. Merode schrieb, von den Königen von Aragonien ab, indem sie anführen, dass Berengar, der dritte Sohn des Königs Raimund von Aragonien, mit Adelheid v. Rode vermählt war. Diese hatte ihrem Gemahl ihr Stammgut Rode, jetzt Merode genannt, im Jülichschen gelegen, zugebracht. In dieser Ehe wurde ein Sohn, *Werner*, gezeugt, welcher zuerst den Namen Merode annahm. Bucelin fängt die ordentliche Stammreihe mit *Scyfried*, Herrn v. Merode, an, der um das Jahr 1250 lebte. — *Werner* II., Herr v. Merode, liess den Namen Scheiffart weg, und wird als der Stammvater der heute noch blühenden Linie v. Merode-Westerloo und Merode-Hoffalze gehalten. Ausser diesen Linien bildeten sich nach und nach mehrere, Merode-Heyden, Merode-Buir und Schlossberg, Merode-Vlatten, Merode-Hemmersbach, Merode-Hoffalze-Frentz u. s. w. Die Familie erwarb später Bornheim, Neurath, Opharen, Treton, Frentz, Rummen, Westerloo, Liefdal, Oirschott, Petershem, Parweis, Buir, Merfeld, Vlatten, Froitzheim, Eynaten, Hemmersbach, Limbricht, Willerwist, Kuelseggen, Alner, Büry, Voelen, Gotzenhofen, Jehay u. s. w. *Johann Scheiffart* v. M. lebte um das Jahr 1293. — Sein Sohn, *Werner* v. M., war 1310 auf dem Turnier zu Mons und stiftete die Linie Merode-Heyden, welche aber mit *Maria* v. M. wieder erlosch. — *Wilhelm Scheiffart* v. M. hatte fünf Söhne, wovon *Werner* v. M. um das Jahr 1339 Propst zu St. Gereon in Köln war, *Carsil* v. M. zu Buir die Linie M. zu Buir und Schlossberg, und *Johann* v. M., Herr von Vlatten, die Merode-Vlattensche Linie stiftete. Eben so gründeten *Werner* v. M. zu Hemmersbach, und *Walrav* v. M. zu Wilerwist und Kuelseggen, zwei neue Linien. — *Conrad* v. M., Erbburggraf des Erzstifts Köln, verkaufte seinen Antheil der Herrschaft Merode wegen Schulden an seinen Vetter, *Richard* v. Merode-Frentz, für 6000 alte Gulden. — *Johann Scheiffart* erwarb durch Heirath die Herrschaft und das Schloss Bornheim. — *Heinrich* und *Adolph* v. M. waren Domherren, *Severin* v. M. aber deutscher Ordensritter und Comthur zu Köln, und *Reiner* v. M. Landcomthur der Balley Coblenz. — *Adrian* v. M. war Domherr zu Trier. — Mit *Wilhelm Scheiffart* v. M. erlosch die Hauptlinie. — *Werner* IV., Freiherr v. M., aus dem Hause Westerloo und Hoffalze, stiftete das Kloster Schwarzenbroich, erkaufte das Schloss Audrimont, und starb 1341. — *Arnold* v. M., Domherr und Propst, lebte um das Jahr 1473 und stand bei dem Kaiser Friedrich III. in grosser Gnade. — *Heinrich*, Freiherr v. M., wird als Deputirter der Stände von Holland zu Ende des 17ten Jahrhunderts aufgeführt. — *Maria* v. M. starb als Aebtissin zu Hocht. — *Philipp* I., Graf v. M., ward 1626 vom Könige Philipp IV. von Spanien zum ersten Markgrafen v. Westerloo erhoben. — *Johann Philipp Eugen*,

Graf v. M., Marquis v. Westerloo, starb als Ritter des goldenen Vlieses, General-Feldmarschall und Hauptmann der kaiserl. Trabanten. — *Johann v. M.* - Vlatten, aus dem Hause Vlatten, war Propst zu Aachen, Santen und Kranenburg, und jülich-bergischer Kanzler. — *Floris v. M.* zu Rummen war brandenburgischer Gesandter im Haag.

Gegenwärtig besteht dieses gräfliche Haus aus folgenden Mitgliedern:

Graf *Heinrich Maria Ghislain*, Reichsgraf v. Merode, Marquis von Westerloo, Fürst v. Rubempré, Grand von Spanien 1. Classe, Senator des Königreichs Belgien, geb. den 15. August 1782, vermählt seit dem 26. August 1805 mit *Luise Johanne*, geb. den 14. Januar 1787, Tochter von *Johann Franz Berengar*, Vicomte de Thésan; Obersthofmeisterin der Königin der Belgier.

Kinder:

- 1) *Marie Josephine Hildegarde Ghislaine*, geb. den 8. Novbr. 1820.
- 2) *Karl Anton Ghislain*, geb. den 1. August 1824.

Geschwister:

- 1) *Francisca Luise Ghislaine*, geb. den 13. Mai 1787, vermählt am 23. Septbr. 1804 mit dem Grafen *Adolph v. Thiennes v. Lom-bize*, Wittwe seit dem 19. Januar 1814.
- 2) *Philipp Felix Balthasar Otto Ghislain*, geb. den 13. April 1791, königl. belgischer Staatsminister, Mitglied der Kammer der Abgeordneten, vermählt 1) am 4. Juli 1809 mit der am 29. Septbr. 1823 gestorbenen *Rosalie*, Tochter des Marquis v. Grammont; 2) den 27. Septbr. 1831 mit *Philippine*, Schwester seiner ersten Gemahlin, geb. den 15. August 1800.

Kinder:

- a) *Werner*, geb. den 13. Januar 1816.
- b) *Theoduline*, geb. den 22. Juli 1817.
- c) *Anna*, geb. den 20. August 1818.
- d) *Franz Xavier*, geb. den 26. März 1820.
- 3) Wittve des am 4. Novbr. 1830 zu Mecheln an der im Treffen bei Berchen erhaltenen Wunde gestorbenen Grafen *Ludwig Friedrich Ghislain*: *Marie Antoinette*, Tochter des Grafen *Antoine du Cluzel*, französischen Generalleutenants, vermählt 1811, und 1833 an den Marquis de Cossé.
- 4) *Werner Johann Baptist Ghislain*, geb. den 24. Juni 1797, Mitglied der belgischen Kammer der Abgeordneten, vermählt seit dem 24. Juni 1818 mit *Victoire*, geb. Gräfin v. Spangen, geb. den 23. Decbr. 1797.

Kinder:

- a) *Luise*, geb. den 22. Mai 1819.
- b) *Ludwig*, geb. den 7. August 1821.
- c) *Therese*, geb. den 11. Octbr. 1823.
- d) *Fanny*, geb. den 11. August 1825.
- e) *Amory*, geb. den 14. März 1827.
- f) *Antoinette*, geb. den 28. Septbr. 1828.
- g) *Maria*, geb. den 19. Novbr. 1830.

Mutter:

Marie Josephine Felicie Ghislaine, Fürstin v. Grimberghe und Gräfin v. Mastaing, geb. 1760, Sternkreuzdame, Wittve des Reichsgrafen *Wilhelm Karl Ghislain*, seit dem 18. Februar 1830.

Mehrere Linien führen den Urnamen und das Wappen mit heraldischen Veränderungen; daher Merode-Westerloo mit Vermehrung der Quartiere von ihren häufigen Besitzungen in Belgien; Merode-Hoffalze mit erbchaftlicher Ecartelirung durch Wappen von Hoffalze; Merode-Schlossberg, das ursprüngliche Wappen zwischen offenen Flügeln wiederholt; Merode-Vlatten, mit einem silbernen Sterne in einer blauen Vierung im rechten Oberwinkel. Merode-Frankenberg nahmen mit dem Rittersitze und Jagdschlosse Karls des Grossen den Namen und das Wappen von Frankenberg, viergetheilt mit dem v. Baur statt des ihrigen an. Die ältere Linie Scheiffart v. Merode führt das ursprüngliche aragonische Wappen einfach, nämlich: Vier rothe ablange Pfähle in Gold, auf dem gekrönten Helme zwischen offenen, rechts rothen, links goldenen Flügeln, ganz wiederholt; Decke und Livree golden und roth. Zuweilen findet man das Oberwappen verändert, nämlich: statt der offenen Flügel einen goldenen feuerspeienden beflügelten Drachen, eine goldene Standarte rückwärts tragend, worauf das Wappenschild wiederholt wird. M. s. Robens, I. S. 21 u. f.

Merveilleux, die Herren von.

(Deutsch Wunderlich.) Dieses Geschlecht kam mit Hänsely aus Röteln im Badenschen 1448 mit Markgraf Rudolph nach Neufchâtel und veränderte seinen Namen in das französische Merveilleux. *Johann* bewirkte bei den Eidgenossen, dass der Markgräfin Johanna von Hochberg 1529 das Fürstenthum wieder abgetreten wurde, weshalb er in demselben Jahre von ihr den fürstlichen Adelstand erhielt und mit mehreren Lehnsgütern, und namentlich Zehnten zu Colfrane begnadigt wurde; er hat auch das Lobbürgerrecht von Bern erhalten, welches seine Nachkommen in *Samuel* zu Anfange des 17. Jahrh., und in *Wilhelm* 1642 wieder erneuerten; mit des Letztern Sohne, *Georg*, Landvoigt zu Echallens, erlosch es aber 1702 zu Bern, wo es die deutsche Schreibart seines Namens „Wunderlich“ gebraucht hatte. — Im Canton Bern und in der damals zu diesem gehörigen Landschaft Waadt besass es ehemals die Mitherrschaft Worb, die Herrschaften Essert Bellevaux; von seinen Verbindungen verdient Erwähnung die mit dem freiherrlichen Hause von Diesbach; es hat im Fürstenthume und in der Stadt Neufchâtel die angesehensten Aemter bekleidet, auch in fremden Diensten Rang und Ehre erworben. Ein v. Merveilleux ist gegenwärtig Lieutenant im Garde-Schützenbataillon von Neuenburg zu Berlin.

Meschede, die Freiherren und Herren von.

Ein uraltes adeliges, zum Theil auch freiherrliches Geschlecht, das sowohl dem kölnischen, wie auch dem osnabrückschen Lande angehört oder angehörte. Es führt im goldenen Schilde einen rothen, oben spitz zugehenden Hausgiebel. Auf dem ungekrönten Helme ist auf einem goldenen Postamente eine grüne, mit dem Hausgiebel belegte Kugel vorgestellt. Dieses Wappen giebt Siebmacher, IV. S. 130.

Meseritz, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern, welche aber gegenwärtig nicht mehr in dieser Provinz begütert ist. Im Jahre 1806 war eine Tochter aus diesem Hause Conventualin im Kloster zu Marienfließ. —

Diese Familie führt einen rothen Balken zwischen zwei laufenden Füchsen und auf dem Helme einen Rosenstock, mit rechts sechs, links sieben rothen Rosen an mit eben so viel Blättern gezierten Stielen.

Metsch, die Grafen, Freiherren und Herren von.

Eine sächsische Familie, die im Merseburgschen und Anhalt-schen sehr begütert war und jetzt noch im Voigtlande ansehnliche Besitzungen hat. Ein Zweig derselben ist in den Freiherrenstand erhoben worden, ein anderer ist zur gräflichen Würde gelangt. Die Erbtöchter des letzten Grafen *Johann Adolph v. Metsch*, kaiserl. wirkl. Geheimen Raths und Reichs-Vizekanzlers, vermählte sich mit dem Fürsten *Johann Joseph v. Khevenhüller*, und dieses fürstliche Haus führt seitdem den Namen *Khevenhüller-Metsch*. Der Freiherr *Johann Ernst v. Metsch* wurde im Jahre 1817 in den Grafenstand erhoben. Die gegenwärtig im Königreiche Sachsen und namentlich bei Reichenbach und Plauen im Voigtlande und im Erzgebirge begüterte Familie *v. Metsch* führt im silbernen Schilde einen blauen Sparren oder Hausgiebel, und auf dem Helme zwei Büffelhörner, wovon das rechte blau, das linke silbern ist. Die Freiherren *v. Metsch* führen ein quadriertes Schild. Im 1. und 4. Felde ist ein blauer Giebel, im 2. und 3. rothen Felde ist eine goldene, mit Edelsteinen besetzte Krone dargestellt. M. s. auch *Gauhe*, I. S. 1004 — 6. *Zedlers Universal-Lexicon* XX. S. 1389 u. f.

Metternich, die Fürsten von.

Das ursprünglich jülich-sche altadelige, jetzt fürstliche Geschlecht *v. Metternich* soll, nach einer Familiensage, seinen Namen von folgender Begebenheit erhalten haben: Als die Sachsen durch ihre wiederholten Friedensbrüche die Geduld Karls des Grossen ermüdet hatten, und dieser, um das abendländische Kaiserthum zu befestigen, sich genöthigt sah, die ganze Nation zum christlichen Glauben zu zwingen, so überfiel er sie in einem Feldzuge. Er fand, dass viele Westphälinger, die er früher begnadigt und angestellt hatte, wieder abtrünnig geworden waren. Da man ihm unter diesen auch den *Metter* nannte, sprang er auf und sagte: „Nein, *Metter* nicht!“ Diese Aeusserung wurde bald bestätigt, denn als man nach einigen Tagen tiefer ins Land rückte, fand man den tapfern *Metter* bei der Irmensäule, bis wohin er mit einem Häuflein Getreuer vorgedrungen war, beschäftigt, die Irmensäule zu zerstören, mit eigenen Händen das Götzenbild herunter werfend. Der Kaiser, darüber erfreut, rief aus: „habe ich nicht gesagt, *Metter* nicht?“ und seit dieser Zeit soll derselbe *Metternich* genannt worden sein. Obgleich es nach authentischen Quellen erwiesen, dass diese Familie von altem Adel ist, so fängt doch die ordentliche Stammreihe derselben erst mit *Karl v. Metternich* an, der um das Jahr 1400 lebte und die jülich-sche Herrschaft Zievel erkaufte. Das Geschlecht theilte sich in mehrere Linien, von welchen einige, (z. B. *Wolfgang Heinrich* am 14. April 1664) in den Freiherren-, später in den Grafenstand erhoben wurden. *Philipp Emerich* und sein Vetter *Dietrich Adolph* (der letzte seiner Linie, gestorben 1695), erhielten am 20. März 1679 nebst ihren Schwestern vom Kaiser *Leopold I.* den Grafenstand. Von dem Erstern stammt die fürstliche Linie, die einzig noch blühende. — *Ernst* Freiherr *v. Metternich*, von einer andern Linie, erlangte am 28. Mai 1696 den Grafenstand. Von

einer ausgestorbenen Linie ward *Lothar Friedrich* 1647 Fürstbischof zu Speier, 1652 Fürstbischof zu Worms, 1673 Erzbischof und Kurfürst von Mainz, starb 1675.

Von der jetzt blühenden Linie ward *Karl Heinrich* 1679 zum Erzbischof und Kurfürsten von Mainz erwählt, er starb schon nach zwei Monaten; seines Grossvaters Bruder, *Lothar*, war von 1599 bis 1623 Erzbischof und Kurfürst von Trier, auf seinen Betrieb entstand die damalige nähere Vereinigung des katholischen Reichstheils. — Als 1616 die Freiherren v. Winneburg (oder Winneberg) und Beilstein ausgestorben, und darum ihre reichsständischen Herrschaften Winneburg (die 1489 zuerst in der Reichsmatrikel genannt ist) und Beilstein auf dem Hunsrück und an der Mosel, dem Erzstifte Trier als Reichslehen heimgefallen waren, kaufte der oben genannte Kurfürst *Lothar* von Trier einen Theil derselben, nebst dem Sitz- und Stimmrechte in dem westphälischen Grafen-Collegium, und belehnte damit seine Vettern, die Freiherren *Karl Heinrich* (seit 1679 Kurfürst von Mainz) und *Philipp Emerich*. Als 1679 Kaiser Leopold I. den Letztern in den Grafenstand erhob, verlied er demselben zugleich das Münzrecht für diese Herrschaften. Noch als Freiherr übte dieser die Rechte der Reichsstandschaft aus, wie vor ihm auch die Freiherren von Winneburg und Beilstein. — Bei der unmittelbaren Reichsritterschaft war diese Familie immatriculirt in dem Canton Niederrhein und wegen des Gutes Flehingen in dem schwäbischen Canton Kreichgau. — Graf *Franz Georg Karl* erlangte am 30. Juni 1803 von dem römischen Kaiser den Reichsfürstenstand für sich und den jedesmaligen Chef seiner Nachkommenschaft im Mannsstamme. Sein Sohn und Nachfolger, *Clemens Wenzel Nepomuk Lothar*, ward, für sich und alle seine Nachkommen, vom Kaiser Franz I. von Oesterreich am 20. Oct. 1813 in den Fürstenstand erhoben, und im Mai 1814 wegen ausgezeichneten Verdienste mit dem Rechte begnadigt, das österreichische und lothringische Wappenzeichen in dem ersten Felde seines Familienwappens zu führen. Aus gleicher Ursache erhielt derselbe, für sich und seine directen (nicht auch Adoptiv-) Nachkommen nach Abgange des Mannsstammes, auch der weiblichen, nach Erstgeburtsrecht, durch Schenkungsurkunde vom 1. August 1816 von dem Kaiser das Erbeigenthum des (vermöge des Art. 51. der Wiener Congressacte Oesterreich zugetheilten) Schlosses und Gutes (ehemaliger fuldaischer Propstei) Johannisberg im Rheingau unter herzogl. nassauischer Hoheit, bloss mit Vorbehalt des Rückfalles an Oesterreich und, als Recognition-Canon, des jährlichen Weinzehnten für Oesterreich. — Eben derselbe ward im Februar 1816 vom Könige Ferdinand I. zum Herzog in dem Königreiche beider Sicilien erhoben, mit einer Dotation in Grundgütern im jährlichen Ertrage von 60,000 neap. Ducati. Von demselben Könige erhielt er am 1. August 1818 den Titel Herzog v. Portella, zum Andenken an den Ort, wo 1815 das österreich. Heer bei Eroberung des Königreichs Neapel zuerst dessen Gebiet betreten hatte.

Durch den lüneviller Frieden verlor dieses Haus seine reichsständischen und reichsritterschaftlichen Besitzungen auf der linken Rheinseite. Zur Entschädigung für Winneburg und Beilstein gab ihm der Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 die Reichsabtei Ochsenhausen, mit Ausnahme des Amtes Tannheim, 2 $\frac{7}{10}$ QMeile, 6288 Einw. Der Kaiser erhob solche e. a. zu einem Reichsfürstenthume, worauf der Besitzer den Titel Fürst v. Metternich-Winneburg-Ochsenhausen annahm, und wovon er, als Theilhaber an einer reichsgräflichen Curiatenstimme zur Reichsstandschaft berechtigt war. — Die rheinische Bundesacte unterwarf 1806 Ochsenhausen als Standesherrschaft der Staatshoheit des Königs von Württemberg; eine Eigenschaft, die ihm auch nach der

Wiener Congressacte blieb, doch mit den in der deutschen Bundesacte Art. 14. festgesetzten Vorrechten.

Am 5. März 1825 ward Ochsenhausen an die Krone Württemberg verkauft. Die jetzigen Besitzungen des fürstlichen Hauses sind, in Böhmen: die mit den Gütern Katzerow, Biela und Kraschau vereinte Herrschaft Plass; die mit den Gütern Miltigau, Ammons- und Marcusgrün vereinte Herrschaft Königswart. In Mähren: die mit den Gütern Vitzownirzitz und Dieditz vereinte Herrschaft Cojetein; die Herrschaft Brzesowitz und das Gut Kowalowitz, die Domaine und das Schloss Johannisberg am Rhein und das Gut Harsberg am Bodensee. Die Religion ist katholisch und der Wohnsitz Wien.

Der berühmte Diplomat, Fürst *Clemens v. M.* (geb. den 15. Mai 1773), k. österr. Hof- und Staatskanzler, war dreimal vermählt. Von seinen zahlreichen Kindern leben nur 2 Söhne und 3 Töchter.

Das einfache alte Stammwappen der Familie Metternich zeigt im silbernen Schilde drei schwarze Austerschalen, und auf dem gekrönten Helme einen goldgekrönten Schwan. Die Helmedecken sind schwarz und silbern.

Die Familie Wolf-Metternich siehe Wolf.

Mettich, die Grafen und Freiherren von.

Die v. Mettich, ursprünglich eigentlich v. Mettichen, zuweilen auch Möttichen und Mötticht genannt und geschrieben, gehören dem schlesischen Adel an, während eine gleichnamige Familie, mit einem Wapen von weniger Abweichung Sachsen angehört. Nicht zu entscheiden vermögen wir, welche von beiden Familien das Stammgeschlecht ist. Wir finden zuerst im Jahre 1586 einen *Hans* von Mötticht und Tscheltschau als Ritter des Johanniterordens, Commendator zu Kl. Oels und Silber-Kämmerer am Hofe Kaiser Rudolphs II. Das erwähnte Tscheltschau, das auch zuweilen Tschetschau geschrieben wird, soll nach Sinapius im Oppelnischen liegen. — Im Jahre 1605 wurde *Hans* v. Mettich auf Wirsbel? und Schrebsdorf zum Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein gewählt. Er starb plötzlich am 7. Decbr. 1621 an der Tafel des Prälaten v. Heinrichau. — *Balthasar* v. Mettich auf Klizyne war um das Jahr 1607 Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. — *Johann Nikolaus* v. Mettich und Tschetschau auf Schrebsdorf, Roksdorf und Rügersdorf starb am 21. Januar 1621. — *Balthasar*, Freiherr v. Mettich und Tschetschau, war mit *Helena* v. Schaffgotsch vermählt. In dieser Ehe wurde geboren: *Johann Joachim*, erster Reichsgraf v. Mettich und Tschetschau. Er war dreier Kaiser, so wie auch des Erzherzogs Karl, Bischofs zu Breslau, Rath und Kämmerer, und mit *Eva Benigna*, Burggräfin zu Dohna, vermählt. In dem Werke: „Die poetischen Wälder, von Opius“ steht ein Gedicht auf das Beilager dieser Vermählung. — *Karl Joachim*, Graf v. Mettich, Sohn des Vorigen, Herr der Herrschaft Wiese, Dammerau, Langenbrück und Bückelsdorf, war mit *Anna Maria*, Freiin v. Proskau, vermählt. — In dem Stammbaume dieses gräflichen Hauses findet man die Schratzenbach, Herbersteine, Wertenberg, Vertugo, Czernine, überhaupt viele der vornehmsten österreichischen Häuser aufgeführt. — Nach Sinapius ist die gräflich Mettichsche Herrschaft Wiese ein Seniorat, da sie nach diesem Schriftsteller jedesmal auf den ältesten des Hauses fällt. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts war Graf *Ferdinand* v. Mettich, Freiherr v. Tschetschau, Senior des Hauses und mit einer Gräfin v. Schratzenbach vermählt. Der vor einigen Jahren verstorbene

letzte Besitzer der Familienherrschaft Wiese, Graf v. Mettich, war mit einer Gräfin Henckel v. Donnersmarck vermählt. — Ein Bruder desselben besitzt das Gut Silbitz bei Nimptsch. Er ist Wittwer von einer Baronin v. Sauerma aus dem Hause Schrebsdorf. — Ein anderer Bruder stand bis zum Jahre 1806 in dem Kürassierregimente von Bünning, lebte später in Dresden, und ist gegenwärtig Rittmeister a. D., Bürgermeister zu Bernstadt in Schlesien. Seine Gemahlin ist die früher mit einem Grafen v. Dyhrn vermählt gewesene Tochter des verstorbenen Generals der Cavallerie, v. Dalwig.

Das Wappen der Grafen v. Mettich ist quadriert und mit einem Herzschild versehen. Im 1sten und 4ten silbernen Felde ist ein aufgerichteter grüner Löwe, im 2ten und 3ten rothen Felde ein silberner Mühlstein vorgestellt. Das Herzschildlein zeigt einen doppelten gekrönten Adler; mitten durch denselben ist ein mit einem Herzen belegter silberner Balken gezogen. Das Hauptschild ist mit drei Helmen bedeckt. Auf dem 1sten steht ein einfacher Adler, der 2te ist mit einem Pfauenschweife geschmückt, und auf dem 3ten zeigt sich ein gekrönter Greif. Die Helmdecken sind silbern und roth. Dieses Wappen giebt Siebmacher, IV. S. 3. M. s. Lucä, schlesische Chronik. Gauhe, I. S. 1010. Sinapius, I. S. 637 und II. S. 148.

Mettingh, die Herren von.

Diese adelige Familie stammt von *Menco Heinrich* Mettingh, gräfl. ysenburgschen Hofrath, ab, den der Kaiser Joseph II. im Jahre 1766 adelte. — In Berlin lebt der Geh. Legationsrath a. D. *M. H. v. Mettingh*. Er ist mit der Tochter des früher in preuss., später in russischen Diensten gestandenen Generals Franz Wilhelm v. Pfuel vermählt.

Meuron, die Grafen und Herren von.

Ein Geschlecht der Stadt Neuenburg, welches 1711 den königl. preuss. Adel erhielt, der demselben 1763 und 1789 bestätigt und erneuert wurde. Namentlich soll *Stephan* Meuron am 11. Januar 1711 geadelt worden sein, und es ward dem Hofbanquier zu Lissabon *v. M.* der Adel am 11. Septbr. 1763 bestätigt. Er war einer der Brüder und Vettern, *Theodor, Peter Heinrich, Karl Simon* und *Felix Heinrich*, deren Adel sämmtlich am 3. Decbr. 1789 erneuert wurde. — Der Generalleutnant *v. Meuron*, früher in grossbritannischen Diensten, zu Neuchâtel, wurde im Jahre 1789 königl. preuss. Kammerherr, und erhielt im Jahre 1800 den grossen rothen Adlerorden. — *Sigismund v. M.* ward schon im Jahre 1806 Staatsrath im Fürstenthume Neuchâtel und Mitglied der chambre économique daselbst. — *August v. M.*, Herr zu Bonvillard im Canton Vand, wurde im Jahre 1808 Kammerherr. — *James d. M.* ist gegenwärtig Secretair beim Departement der Finanzen. — *Frédéric de M.*, Oberstlieutenant, ist Mitglied des Militair-Departements. — *Louis de M.*, ancien chatelain de Landeroux, ist ständischer Deputirter für den District von Fleurier, und *Frédéric de Meuron Terrisse*, Major zu Neuchâtel, ist Deputirter für den District zu Verrieres. Er stand früher in dem Infanterie-Regimente *v. Tschammer*, und war zuletzt Commandeur des Garde-Garnisonbataillon zu Spandau. — Schon im Jahre 1806 standen mehrere Grafen und Herren *v. Meuron* im preuss. Kriegsdienste. Ein Graf *v. M.* diente im Regimente Fürst von Hohenlohe, war im Jahre 1820 Major bei dem Garde-Schützenbataillon zu Berlin, und wurde im Jahre 1828 Kammerherr und Gesandter am königl. dänischen Hofe in Kopenha-

gen, wo derselbe nach kurzem Aufenthalte gestorben ist. Seine Wittwe, geborne v. Willich, ist gegenwärtig Oberhofmeisterin Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Albrecht von Preussen. — Ein Lieutenant v. M., der früher in dem Regimente Prinz Ferdinand von Preussen gestanden hatte, starb 1814 im 24. Infanterieregimente an ehrenvollen Wunden. M. s. Leu, Schweiz. Lex. XIII. S. 94 und 95.

Die Familie v. Meuron führt im goldenen Schilde drei grüne Hügel, darauf steht ein reichhelaubter Lindenbaum. Aus dem gekrönten Helme wächst ein gerüsteter Arm, der einen Wurfspieß wegschleudert.

Meurs, die Herren von.

Dieser adeligen Familie in den Niederlanden, von der sich ein Zweig in die diesseitigen Staaten gewendet hat, gehörte *Friedrich Ludwig* v. Meurs, der im Jahre 1806 Senator der Stadt Jauer war, an.

Meusebach, die Freiherren und Herren von.

Man findet dieses altadelige, zum Theil freiherrliche, ursprünglich Meissen angehörige Geschlecht auch Meusebach und Meussbach geschrieben. Das gleichnamige Stammschloss der v. M. liegt im Voigtlande, doch hat sich auch ein Zweig in Schlesien niedergelassen und ansässig gemacht. *Hans* v. Meusebach wurde im Jahre 1426 vom Kurfürsten Friedrich von Sachsen mit dem Schlosse und Dorfe Meusebach belehnt, auch ihm vom Herzoge Wilhelm zu Sachsen im Jahre 1458 die Stadt Buttelsdorf mit dem dazu gehörigen Schlosse und Amte pfandweise überlassen. Die Stadt blieb in den Händen der Nachkommen des Hans v. M. bis zum Jahre 1535. — Ein anderer *Hans* v. M. reiste, im Gefolge des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen, mit zum heiligen Grabe nach Jerusalem. — Im Jahre 1650 am 20. März starb *Anna* v. M., auf Herzogswalde im Liegnitzschen. — *Georg*, Freiherr v. Meusebach, lebte um das Jahr 1696 als kursächsischer Kammerherr zu Dresden. — *C. H. H.*, Freiherr v. Meusebach, ist gegenwärtig königl. preuss. Geheimer Ober-Revisionsrath.

Das Wappen dieser Familie giebt Siebmacher, I. S. 144. Es besteht aus einem getheilten Schilde, in dessen oberer rothen Hälfte zwei an einander hängende Kränze, im untern silbernen Theile aber ein schwarzes Mohrenbruststück dargestellt sind. Letzteres wiederholt sich auf dem gekrönten Helme. Die Helmdecken sind roth und silbern. M. s. v. Gleichenstein, Stemma familiae Meusebachianae, in dessen Beschreibung des Klosters Burgelin. Gauhe, I. S. 1013. Sinapius, I. S. 637 u. f. Müllers sächsische Annalen. Knauths Prodnomus. Olsnographia P. I. pag. 607. P. II. pag. 96.

Meusel, die Herren von.

Der König Friedrich II. hat am 5. Febr. 1770 den Hauptmann *Wilhelm Ludwig* Meusel in den Adelstand erhoben. Er starb als Oberst und Commandeur eines Grenadierbataillon und Ritter des Ordens pour le mérite. Seine Vorfahren hatten ihren deutschen Namen in Musculus verwandelt, und einer von ihnen arbeitete mit an dem Reformationsgeschäfte. Von den jetzt lebenden Edelleuten dieses Namens sind zwei Majors in der Armee. Einer ist Commandant des Invalidenhauses zu Rybnick in Schlesien, der andere commandirt das 2. Bataillon

vom 8. Infanterieregimente zu Guben. Im 2. Infanterieregimente steht der Hauptmann v. Meusel, Ritter des eisernen Kreuzes, erworben bei Lützen (Hagelsberg).

In Schlesien ist auch eine adelige Familie Meusel von Rittersberg bekannt. Ein Hauptmann Meusel v. Rittersberg war 1806 Platzmajor in Silberberg, und starb 1807. Wahrscheinlich gehörte derselbe zu der oben erwähnten Familie v. Meusel. Da der in den preuss. Adelstand erhobene Wilhelm Ludwig v. Meusel unvermählt gestorben ist, so erscheinen die heute sich noch unter uns befindenden v. M. als einer andern Familie angehörig, doch führen sie dasselbe Wappen.

Die von Meusel führen im blauen Schilde einen silbernen Querbalken, belegt mit drei hinter einander laufenden Mäusen. Die Meusel von Rittersberg führen auf dem Helme einen Adler, über dem vier mit Herzen belegte Säulen (Stäbe) hervorragen. Auf einem vor uns liegenden Abdrucke erscheinen die letztern wie Kanonenläufe.

Meyer, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern und Mecklenburg. Aus derselben haben viele Mitglieder im Militair-, wie im Civildienste gestanden. Namentlich war im Jahre 1806 ein v. Meyer Präsident der Regierung von Südpommern in Warschau, ein anderer v. Meyer war Director der Kriegs- und Domainenkammer in Stettin. Ein Fräulein aus dieser Familie war damals und ist noch heute Conventualin des Klosters zu Stolpe. — Ein v. Meyer stand 1806 in dem Regimente von Rüchel zu Königsberg, er starb 1810; ein anderer stand in dem Leib-Kürassierregimente, und starb 1824 als Oberstlieutenant im 4. Kürassierregimente.

Die v. Meyer führen ein mit Gold eingefasstes, unten spitzig zulaufendes Schild, in dessen grüner Feldung zwischen zwei goldenen Querbalken drei Sicheln zu sehen sind. Das Schild ist mit einem blau angelaufenen, mit roth ausgeschlagenen goldenen Bügeln und daran hängendem gleichmässigen Kleinode gezierten adeligen, frei offenen Turnierhelme bedeckt, über welchem und einer goldenen Krone zwischen einem schwarzen Adlerfluge ein geharnischter Arm mit einem Säbel und daran hängendem silbernen Portd'epée hervorgeht. Die Heldecken zu beiden Seiten sind grün und golden.

Meyer v. Knonau, die Herren.

Ein altadeliges Geschlecht im Canton Zürich, welches seit 1363 das Erbbürgerrecht der Stadt und Republik Zürich besitzt, und aus welchem gegenwärtig ein Mitglied als Seconde-Lieutenant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regimente in preussischen Diensten steht. — Das Stammhaus ist die Burg Knonau, welche jetzt der Sitz des zürichischen Landvoigtes des Oberamts gleiches Namens ist. — Von der Burg und dem Dorfe Knonau, welches eine ehemalige Majora oder Meierei, und Castellania oder Voigtei bildete, wurde das Geschlecht Meyer von Knonau benannt. — *Rudolph* Meyer v. Knonau lebte auf der Burg als (Erb-) Meyer zu Ausgang des 13. Jahrhunderts, und war Herr zu Mettmensetten und Breitmatten; er ist der Stammvater der diplomatisch ununterbrochenen Stammreihe; seine Söhne erlangten 1363 das Erbbürgerrecht der Stadt Zürich, und von seinen Enkeln war *Johann* im Jahre 1400 regierender Bürgermeister gedachter Stadt und Republik. Mit Ruhm und Ehre hat es die hohen und höchsten Stel-

len im Militair und Civil in seinem Vaterlande bekleidet und dem Reiche mehrere Reichsvoigte gegeben. *Conrad*, einer der sogenannten tapfern Schwertlerböcke, fiel, nachdem er sich in dem züricher Kriege als Held ausgezeichnet hatte, in dem gleichen Jahre als Anführer der Stadtfahnen von Zürich in dem ewig denkwürdigen Kampfe bei St. Jakob bei Basel; sein Sohn, *Johann*, trug das Stadtpanner bei Granson (1476), und dessen Sohn, *Gerold*, zürichischer Landvoigt u. s. w., Reichsvoigt, St. gallenscher Hauptmann, verkaufte 1512 an die regierende Stadt Zürich, mit Vorbehalt des Namens „Meyer von Knonau“, Burg und Pfarrdorf Knonau und die Herrschaftsrechte über Mettmestetten, Augst, Borsiken, Breitmatten. *Johann*, sein Sohn, wohnte als Schützenfahnenträger der Schlacht bei Novara (1500) bei, und sein Sohn *Gerold* fiel bei Cappel 1531; von seinen Nachkommen starb *Johann*, Meyer in holl.-schweiz. Diensten, an seinen bei Malplaque (1709) empfangenen Wunden. Bis zum Jahre 1798 waren sie im Besitze der Herrschaftsrechte über Ottwyl (seit 1432), und als Erbvoigte von Wyningen (seit 1453) der Fürststäbte von Einsiedeln Erbsesselträger.

Meyerfeld, die Grafen von.

Ursprünglich stammt das altadelige Geschlecht der v. Meyerfeld aus Westphalen, wo es sich Lingen v. Meyersfeld nannte. Es folgten mehrere Zweige dem deutschen Orden in die östlichen und nördlichen Länder. Einer liess sich in Lieland nieder, andere traten in schwedische Kriegsdienste. — Der König Karl XII. verlieh am 1. März 1714 dem *Johann August*, und die Königin Ulrike Eleonore am 18. August 1719 dem Bruder desselben, *Woldemar*, die gräfliche Würde. *Johann August*, der erwähnte erste Graf v. Meyerfeld, starb im Jahre 1750 als königl. schwed. General en Chef, Reichsrath, General-Gouverneur von Pommern und Rügen, Kanzler der Universität Greifswald, Herr der Herrschaft Wismar. M. s. Gauhe, II. S. 728. Suea Rikes Fol. 29. Brüggemann, I. Band, 5s und 9s Hauptstück u. s. w.

Meyerhof, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien. Ihr gehörte *Karl Friedrich* v. Meyerhof an, der im Jahre 1806 königl. Accise- und Zollrath zu Hirschberg war.

Meyern v. Hohenberg, die Herren.

Dieses Geschlecht stammt aus dem baireuthischen Voigtlande her, und ist mit den der voigtländischen Ritterschaft incorporirten Rittergütern Ramsenthal, Krottendorf, Filgendorf, Meyernberg, Rietfeld und Rubach ansässig gewesen, von wo aus dieses Geschlecht die freiherrliche Würde besitzt.

Der Stammvater dieser Familie, *Blasius*, wurde wegen seiner Erfahrung in Bergwerkssachen und im Münzwesen vom Kaiser Rudolph II. zu sich berufen, und bei den Bergwerken in Ober-Ungarn als Director angestellt. Im Jahre 1592 wurde er wegen des türkischen Einfalls genöthigt, Ungarn zu verlassen, und sich in das Baireuthische zu begeben.

Einer von seinen Söhnen kaufte sich im Oesterreichischen an, von welchem der kaiserliche Feldmarschalllieutenant Graf von Meyern, und der Erzbischof von Prag, *Joseph Daniel*, Graf von Meyern, welche in der Mitte des 18. Jahrhunderts verstorben, abstammten. Die Kapelle der Dompropstei auf dem Hradschin zu Prag ist von Letzterem erbaut, und mit seinem Namen verziert.

Von der im Baireuthischen angesessenen Nachkommenschaft hat sich der in hannöverschen Diensten verstorbene Geheime Justizrath, *Johann Gottfried*, durch die Acta Pacis et Executionis Westphalicae, und Acta Comititalia Ratisbunnensia berühmt gemacht, worauf auch eine Denkmünze mit dessen Bildnisse und Familienwappen geschlagen wurde. *Johann Simon* ist als Geheimer Kammerrath und Kammerdirector zu Baireuth, und sein Sohn gleiches Namens als Oberst in würzburgschen Diensten verstorben. *Adam Anton* war mehrere Jahre als baireuthischer bevollmächtigter Minister am kaiserlichen Hofe zu Wien, in den Jahren 1738 — 1742, und starb als Geheimer Staatsminister zu Erlangen.

Johann Gottlob wurde 1763 als baireuthischer Kammerherr, Hof- und Landschaftsrath nach Braunschweig berufen, und daselbst zum Landdrosten des Weserdistricts bestellt. Er hinterliess zehn Söhne und neun Töchter, wovon jetzt noch die vier lebenden Söhne in braunschweigischen, coburgschen und preussischen Diensten stehen, und von den in der Altmark belegenen Rittergütern den Namen Hohenberg laut Diplom im Jahre 1815 vom Könige von Preussen zugelegt erhalten haben.

Von den gedachten vier Söhnen ist *Wilhelm Meyern v. Hohenberg* königl. preuss. Generalmajor v. d. A. Er stand im Jahre 1806 in dem Regimente v. Natzmer, war zuletzt Oberst im 17. Infanterieregimente und erwarb sich das eiserne Kreuz 1. Classe bei Arnheim.

Heinrich Meyern v. Hohenberg, ein älterer Bruder des Vorigen, war 1806 Major in dem Reg. v. Natzmer, und ist im J. 1810 gestorben.

Ferdinand Meyern v. H. ist herzogl. coburg-goth. Obermarschall.

August Meyern v. H., der vierte der Brüder, ist Oberst und Flügeladjutant des Herzogs von Coburg-Gotha. — Ein Stiefbruder starb im Jahre 1822 zu Baireuth als ehemaliger holländischer General. Er hatte die Feldzüge in Nordamerika mitgemacht und war mit der Wittwe des im Jahre 1793 am 1. October bei Bromberg gebliebenen preuss. Obersten v. Szekuli vermählt.

Das Wappen der Meyern v. Hohenberg zeigt in einem oben silbernen, unten rothen Felde, dort einen schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, hier einen silbernen Sparren oder Hausgiebel mit drei Maiblumen, von denen in den beiden obern Winkeln des Feldes eine und die dritte in der Mitte des untern rothen Feldes angebracht sind. Auf dem Helme sind drei Straussfedern (silbern, roth, silbern) und darauf ein schräg gelegter Balken mit den drei Maiblumen vorgestellt. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Miaskowski, die Herren von.

Eine altadelige Familie im Herzogthume Posen. — *Anton v. Miaskowski*, Landschaftsrath, besitzt Pomarzany Koscielne.

Michaelis, die Herren von.

1) Der vormalige Capitain in der Artillerie, gegenwärtige Major und Artillerie-Offizier des Platzes Graudenz, *Michaelis*, ist von des

jetzt regierenden Königs Majestät in den Adelstand erhoben worden; ein Sohn desselben ist der Lieutenant v. Michaelis im Regimente Kaiser Franz-Grenadier. Eben so ist der Major, früher im Regimente Towarzysz, v. Michaelis, der zuletzt Chef der 1. ostpreuss. Invaliden-Compagnie war und im Jahre 1811 gestorben ist, von dem jetzigen Könige geadelt worden.

2) In dem Infant.-Regim. v. Kropf zu Warschau stand 1806 ein Lieutenant v. Michaelis, derselbe ist gegenwärtig Rittmeister im 3. Kürassier-Regimente und Ritter des eisernen Kreuzes, erworben bei Luckau.

3) Im Jahre 1806 war bei dem kön. Provinzial-Collegium medicum zu Bialystock in Neu-Ostpreussen ein v. Michaelis Assessor, Medicinalrath u. s. w.

Mięlecki, die Herren von.

Aus den Papieren, die nach den verschiedenen Kriegen und Einfällen der Tartaren und Schweden in Polen noch übrig geblieben sind, ersieht man nur, dass ein *Janusz Ulak* gegen Ende des 13. Jahrhunderts Mięlecin, ein Dorf im Ostrzeszewer Kreise, Wojewodschaft Siradin, mit einem an die freie Standesherrschaft Wartenberg grenzenden grossen Territorium erkaufte, und davon den Namen *Ulak Mięlecki* angenommen hat; später jedoch wurde der erstere Name weggelassen, und die Nachkommen dieses Janusz Ulak führten nur den Namen Mięlecki, während die Familie Ulak (Aulock) noch heutiges Tages in Schlesien blüht und ihre Stammreihe bis zum Jahre 1200 hinaufführt. Wie und wann aber jener Ulak nach Mięlecin gekommen, ist aus schon angeführten Gründen unbekannt geblieben. Ein Nachkomme desselben, *Sukau Mięlecki*, war mit dem Könige Sigismund in Schweden, er gerieth in Gefangenschaft, und kaufte sich von seinem neunjährigen Gefängnisse nur durch Erlernung des Riemenhandwerks los. — *Peter* und *Jan Mięlecki* kämpften in der polnischen Armee unter den Mauern von Moskau, und starben Beide an den daselbst erhaltenen Wunden. — *Samuel v. M.*, einer der acht Söhne des *Adam v. M.* und der *Barbara*, geb. Rosinow-Wolska, der Stammvater der noch im Grossherzogthume Posen, in Westphalen und Schlesien lebenden *v. M.*, erheirathete mit seiner zweiten Gemahlin, geb. v. Zawadzka im Jahre 1647 die Güter Haurdorf, Kolvawo u. s. w. — Sein einziger Sohn, *Adam v. M.*, erhielt mit einer *v. Gorzenska* die Herrschaft Buczewo im Kostener District, wozu er noch von seinem Schwager die grosse Herrschaft Chomer (Hammer), ebendaselbst gelegen, erkaufte. — Sein ältester Sohn, *Johann v. M.*, geb. 1686, war Schwertträger im Fraustädtchen-District, wie überhaupt die *v. M.* während der Zeit des Wahlreichs mehr oder minder hohe Staats- und Ehrenstellen bekleideten. — *Karl Adam v. M.* (geboren 1753, gestorben 1817), war Kammerherr des Königs Stanislaus August und Ritter des Stanislaus-Ordens, so wie später Landrath des meseritzer Kreises. Seine einzige Tochter, *Alexandrine*, ist mit dem Landrath desselben Kreises, *Peter v. Zychlinski*, vermählt. — *Stanislaus Christoph Johann v. M.*, geb. 1778, vermählt mit einer Gräfin Potworowska, lebt ohne Nachkommen, auf seinen Gütern Labinice und Drzeskowice in der Wojewodschaft Kalisch. — Sein Bruder, *Adam v. M.*, war königl. preuss. Lieutenant bei den Dragonern und starb nach Beendigung des Krieges an den Nachwehen desselben. — Sein Vetter, *Prott v. M.*, lebt vermählt auf seiner Herrschaft Kurne im Grossherzogthume Posen, nachdem er dem letzten polnischen Kriege als Rittmeister im

Dembinskischen Corps beigezogen hat. — *Ludwig Constantin v. M.*, geb. 1745, erlebte alle drei Theilungen Polens, und bekleidete bei den vielen Zerwürfissen, denen dieser Staat in Folge dieser Ereignisse ausgesetzt war, viele hohe Aemter. Auf kurze Zeit trat er als Rath bei dem Appellationsgerichte in Posen ein, darauf nahm er den Landrathsposten des birnbaumer Kreises und starb in den Armen seiner Kinder im Jahre 1831. — Sein ältester Sohn, *Alexander v. M.*, geb. 1780, ist Berghauptmann und Ober-Bergamts-Director der Provinz Westphalen, und mit *Antoinette v. Poser* vermählt. Von seinen Kindern widmet sich *Stanislaus v. M.*, geb. 1813, ebenfalls dem Bergwesen, *Eugen v. M.*, geb. 1815, ist Lieutenant im 11. Infanterieregimente, *Constantin v. M.* besucht noch das Gymnasium, *Adolphine v. M.* ist an den Rittmeister im 3. Uhlanenregimente, v. Duncker, vermählt, und *Elisabeth v. M.* lebt noch bei ihren Eltern. — Ein Bruder des *Alexander v. M.*, *Janusz*, war Rittmeister im Regimente v. Balliodz-Kürassieren, und ist Ritter des Ordens pour le mérite. Er lebt als Wittwer mit seiner einzigen Tochter *Adele* auf seinen Gütern im Königreiche Polen.

Das Wappen der v. M. zeigt im rothen Schilde auf grünem Hügel einen rechtsgekehrten, vorwärts schreitenden Stier; derselbe wiederholt sich auf dem gekrönten Helme. Helmdecken roth und silbern.

Mielzynski, die Grafen von.

Ein Zweig dieses vornehmen polnischen Geschlechts ist in den preuss. Grafenstand erhoben worden. — Ein Graf von Mielzynski ist Besitzer von Paulwitz bei Lissa. Es befindet sich hier ein prachtvolles Schloss, das im Innern noch nicht vollständig ausgebaut ist; die Spiegel in demselben kosten allein über 20,000 Thlr. Auch ist daselbst die ausgezeichnetste Bibliothek in der ganzen Provinz Posen, sie enthält grösstentheils französische und kostbare Kupferwerke. Der Vater dieses Grafen war General und hat Thorn gegen die Schweden vertheidigt, sein Grossvater aber war Kron-Gross-Schreiber von Polen (Chef de la Chancellerie du Conseil du roi). — Eine andere Linie besitzt Miechanow und Chobicize.

Die Grafen v. M. führen im blauen Schilde einen kurzen Degen mit goldenem Knopfe und Griffe zwischen einem silbernen Hufeisen. Auf der neunperligen Krone des Helmes ruht mit dem Knie ein gerüstetes Bein mit besporntem Stiefel. Das Schild ruht auf reichen Armaturen und Siegeszeichen. Die Decken roth und blau.

Mikorski, die Grafen von.

Eine in den preussischen Grafenstand erhobene polnische Familie. Ein Mitglied dieses Hauses war Präsident des Landgerichts zu Posen und lebt gegenwärtig auf seinen Gütern bei Kalisch. Ein anderer Graf v. Mikorski lebt jetzt in Warschau; er ist mit einer Tochter des Herzogs von Rovigo (Savary) vermählt.

Dieses gräfliche Haus führt im rothen Schilde zwei von einander gewendete goldene Halbmonde, zwischen denen ein mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert, welches einen goldenen Griff hat, schwebt. Auf der neunperligen Grafenkrone wehen fünf silberne, nach beiden Seiten abfallende Straussfedern. Zu Schildhaltern sind zwei wilde, an Hüften und Haupt grün bekränzte Männer gewählt, die in den freien Händen Baumstämme halten.

Mikrander, die Freiherren von.

Georg Adolph v. Mikrander war im April des Jahres 1683 in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden und erhielt am 30. April desselben Jahres vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm ein Bestätigungsdiplom. Er hatte früher in österreichischen Diensten gestanden und ward, nachdem er in kurbrandenburgische getreten war, 1689 zum Generalmajor und 1701 zum Generalleutnant ernannt. Später war er Gouverneur von Colberg geworden, welchen Posten er 1713 an den General Grafen v. Schlippenbach abtrat. Ebenso war ihm die Würde eines Chefs der Ritteracademie in Pommern, welche nachmals der Grund zur berliner Kadettenanstalt wurde, übertragen worden. Wegen seines hohen Alters legte er seine Posten nieder und erhielt dagegen das Gouvernement der Stadt Frankfurt a. d. O. Er starb in einem hohen, ehrwürdigen Alter im Jahre 1724, und war Erbherr auf Tammendorf. Seine Gemahlin war Anna Katharina v. Klingsporn aus dem Hause Blaustein, in welcher Ehe ihm nur zwei Töchter geboren wurden. Er hinterliess den Ruhm eines sehr gelehrten, tapfern und einsichtsvollen Mannes. Auch in dem Adel der Provinz Preussen werden die Freiherren v. Mikrander als Herren von Schwarzenstein aufgeführt. M. s. Abels Rittersaal oder fortgesetzte vermehrte und verbesserte preuss. und brandenburg. Reichs- und Staats-Geographie. Cap. I. S. 323.

Die Freiherren v. Mikrander führen ein quadriertes Schild mit einem Herzschildlein. In diesem letzten zeigt sich im rothen Felde ein gewappneter, ein Schwert haltender Mann. Das 1. rothe Quartier des Hauptschildes ist mit drei silbernen Balken durchzogen, das zweite zeigt im schwarzen Felde einen silbernen, nach der rechten Seite aufspringenden Löwen; dasselbe Bild wiederholt sich im 3. blauen Quartiere; im 4. rothen Quartiere sind drei silberne französische Lilien, (eine oben, zwei unten) vorgestellt. Zwei gekrönte Helme bedecken das Hauptschild. Aus der Krone des rechten wachsen zwei gerüstete Arme, die eine silberne Fahne halten, auf der Krone des linken steht ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der eine schwarze Fahne hält. Helmdecken silbern und schwarz.

Mikusch, die Herren von.

Das adelige Geschlecht der v. Mikusch, in seinem Stammlande Böhmen auch Mikosch geschrieben, ist im 17. Jahrhunderte nach Schlesien gekommen. Es erwarb hier im Fürstenthume Neisse die Güter Schwarzwasser, Tannenberg u. s. w. *Johann Ludwig v. Mikosch* wurde 1707 in den böhmischen Ritterstand, und der Finanz- und Conferenzrath *Bernhard Georg Frhr. v. Mikosch* im Jahre 1721 in den Grafenstand erhoben. Er starb aber schon 1722 kinderlos zu Wien. Ein v. Mikusch, Herr auf Dombrowka im Kreise Benthien, war im Jahre 1806 Oeconomiecommissarius. — In demselben Jahre war Frau *Maria Floriana v. Mikusch* Oberin des jungfräulichen Klosterstiftes der Ursulinerinnen in Schweidnitz. — In dem Regimente Fürst v. Hohenlohe zu Breslau stand 1806 ein Lieutenant v. Mikusch, er war 1835 Major im 22. Infanterie-Regimente. — Zwei Brüder v. Mikusch standen 1806 als Cornets im Regimente v. Schimmelpfennig-Husaren. Der jüngere blieb 1813 in der Schlacht bei Lützen, der ältere ist Rittmeister im 22. Landwehr-Regimente zu Cosel und Ritter des eisernen Kreuzes, erworben 1814 in Frankreich.

Milagsheim, die Herren von.

Die v. Milagsheim stammen von *August Milagius*, welcher aus den fürstl. anhaltischen Landen gebürtig, und von den Kaiser Leopold I. um d. J. 1680 in den Adelstand erhoben worden war. Er war Rath und Kanzler des Fürsten von Dessau. — Sein Sohn, *Friedrich Amadeus v. Milagsheim*, ward 1707 Offizier in dem damals alt-anhaltischen Regimente in Halle (zuletzt v. Renouard). Er gelangte am 22. März 1731 zum Grade eines Obersten und Chef des Cadettencorps, auch verlieh ihm Se. Majestät die Würde eines Amtshauptmanns v. Mühlenbeck und Mühlenhof. Er starb, soviel uns bekannt ist, unvermählt im Mai des Jahres 1747 in Berlin. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht unpassend sein, eine Liste der Chefs des Cadettencorps von seiner Errichtung bis zum Jahre 1837 hinzuzufügen:

- 1707 Oberst Fink v. Finkenstein.
 - 1727 Oberst de St. Sauveur.
 - 1731 Oberst v. Milagsheim.
 - 1739 Oberstlieutenant v. d. Oelsnitz.
 - 1753 Oberst v. Wulffen bis 1757.
 - 1759 Generalmajor v. Buddenbrock bis 1781.
 - 1782 Oberst v. Plötz.
 - 1782 Generalmajor v. Mosch.
 - 1797 Oberst v. Beulwitz.
 - 1799 Oberst v. Lingelsheim (jetzt Generallieutenant a. D.)
 - 1817 Generalmajor v. Brause.
- Der jetzige Chef ist der Generalmajor v. Below.

Minckwitz, (k) die Grafen, Freiherren und Herren von.

Ein uraltes adeliges, zum Theil freiherrliches und gräfliches Geschlecht, das ursprünglich Oesterreich, Mähren und Böhmen angehört, sich aber von da schon seit langen Jahrhunderten in zwei Linien, in die schwarze und in die weisse, getheilt und sich in verschiedenen Zweigen in Schlesien, der Lausitz und Meissen verbreitet hat. Das gleichnamige Stammhaus dieser vornehmen Familie liegt im Kreise Bunzlau in Böhmen. Einer alten Familien-Tradition nach ist *Inkwil*, ein alter Heerführer der Vorzeit, der mutmassliche Stammherr. Wenn diese Angabe von uns hier nur als Sage nacherzählt wird, so ist es doch sicher, dass schon auf dem Turniere zu Göttingen im Jahre 1119 und auf dem zu Bamberg 1362 die v. Minckwitz vorkamen. — *Onso v. Minkowitz* wurde im Jahre 1421 auf dem Landtage zu Prag zum Statthalter des Königreichs Böhmen erwählt. In der Lausitz besass dieses Geschlecht die Herrschaften Spremberg, Sonnenwalde, Dreikow, Drehnau, Lindenau, Tuppa, Tetta u. s. w. — *Nikolaus v. M.* jagte 1528 den Bischof von Lebus aus seiner Residenz Fürstenwalde und war überhaupt ein eifriger Beförderer der Reformation. — *Erasmus v. M.* war um die Mitte des 16. Jahrhunderts sächsischer Kanzler. — *Hans Rudolph v. M.* starb 1702 als königl. polnischer und kursächsischer Generallieutenant und Gouverneur zu Leipzig. Er hatte sich als Oberst bei dem Entsätze von Wien im Jahre 1683 ganz besonders ausgezeichnet und den Kurfürsten Johann Georg III., der unter die Feinde gerathen war, gerettet. — Ein v. M. führte Friedrich den Grossen aus dem Gedränge, als der Ausgang der Schlacht bei Mollwitz zweifelhaft wurde, er erhielt dafür den Posten eines Oberforstmeisters von Schlesien. Ein Bruder desselben war

Major im Kürassierregimente v. Seidlitz, sein Sohn aber Rittmeister in demselben und Besitzer der Güter Schön-Bankwitz, Peltschütz und Tscheschwitz. Er vermählte sich mit einer v. Poser und erwarb dadurch das Gut Grunewitz im poln. wartenberger Kreise. Letzteres erhielt sich auch noch im Besitz seines Sohnes, *Silvius* v. M., der es wieder seinem Sohne *Silvius*, dem jetzigen Besitzer von Grunewitz, hinterliess. Er vermählte sich mit der einzigen Tochter des Rittmeisters v. Poser auf Perschau und erwarb dadurch die Güter Perschau, Nieproschin und Poln. Ellguth im Trebnitzer Kreise. — Dieses letztgedachten v. M. Grossvaters Bruder war General und starb in Warschau. Ein Sohn des Generals war Stabsrittmeister im ehemaligen Kürassierregimente v. Seidlitz und ist der gegenwärtige Besitzer von Haltauf. — Von der sächsischen Linie ist der königl. sächsische General und Kabinetminister gegenwärtig Gesandter am preuss. Hofe. Er ist mit einer Gräfin v. Schulenburg-Petzendorf vermählt. — In Brünn starb um das Jahr 1818 ein Feldmarschall-Lieutenant Baron v. M., der in früheren Jahren in Mantua commandirt hatte.

Die v. Minckwitz führen ein schwarz und weiss auf den Seiten spitzenweise sechsgetheiltes Schild und auf dem gekrönten Helme eine weiss und roth quadrierte Kugel, die mit fünf abwechselnd weissen und schwarzen Straussfedern geschmückt ist. Helmdecken weiss und schwarz. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 164. v. Meding beschreibt es I. N. 546 u. folg. Nachrichten findet man in Knauth, Prodom. Misnens. Sinapius, I. S. 644. II. S. 381 u. f.

Minnigerode, die Herren von.

Ein altadeliges und vornehmes Geschlecht, das früher den Namen Riemen führte. Als Stammherrn verehrt dieses Haus den edlen Römer Otto Corrigia, der unter Karl dem Grossen gegen die Sachsen kämpfte, und zur Belohnung seiner Tapferkeit das im Schwarzburgschen gelegene Gericht Allerberge, welches noch jetzt in den Händen der Familie ist, erhielt. Uebrigens hat sie beträchtliche Güter im Hannöverschen und auf dem Eichsfelde. Sie theilte sich in die Linien zu Silkerode und zu Bockelnhagen, und zwar letztere wieder in die Häuser vor dem Schulenberge, auf dem Hohenhause, auf dem Oberhofe, auf dem Forstmeistershofe und zu Wollershausen. — *Christian Ernst* v. Minnigerode wurde am 30. Sept. 1704 zum Johanniter-ritter geschlagen. — Es haben zu verschiedenen Zeiten Söhne aus diesem Hause im preuss. Civil- und Militärdienste gestanden; gegenwärtig steht ein Lieutenant v. Minnigerode im 26. Infanterie-Regimente zu Magdeburg.

Siebmacher giebt das Wappen der v. Minnigerode II. S. 124. Es zeigt im rothen Schilde einen silbernen Angelhaken, der auf der inwendigen Seite drei Widerhaken hat, und auf dem ungekrönten Helme einen Blumentopf mit neun rothen Rosen.

Mirbach, die Grafen und Freiherren von.

Eine den Rheinprovinzen angehörige altadelige Familie, welche sich in mehreren Zweigen mit dem Orden nach den östlichen Provinzen gewendet, und namentlich auch in Kurland, Liefland und Preussen ansässig gemacht hat. Auf dem Turniere bei der Hochzeit des Herzogs Wilhelm von Jülich mit Jacobea von Baden im Jahre 1585 erschien *Jan* von Mirbich, seine acht väterlichen und acht mütterlichen Ahnen vollgültig beweisend. — Mit *Johann* v. Mirbach, Herrn

auf Tichelen, der mit Anna v. Hanxeler zu Ruhrkempen vermählt war, fangen die aufgeschwornen Abstammungen an. *Johann Wilhelm v. M.* zu Tichelen, Herr zu Harf und Goistorf, war mit Maria Barbara, der Erbtöchter von und zu Harf verheiratet. — *Wilhelm Ludwig v. M.* wurde in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Gegenwärtig ist ein Freiherr v. M. Oberlandesgerichts-Assessor bei dem Landgerichte zu Elberfeld. — Ein Freiherr v. Mirbach-Kempen zu Heinsberg im Regierungsbezirke Aachen ist seit dem Jahre 1825 königl. Kammerherr. Er stand früher in preuss. Kriegsdiensten und erwarb sich das eiserne Kreuz bei Belle Alliance. — Im Jahre 1806 standen mehrere v. M. in der Armee, namentlich wurde im Jahre 1806 ein v. M. als Major pensionirt, der im Regimente v. Rüchel gestanden hatte. — Ein Capitain v. M. diente früher im Regimente v. Diericke; er war zuletzt als Oberstlieutenant der 12. Garnison-Compagnie aggregirt und starb 1821. — Im Regimente Garde stand ein v. M., der 1813 an ehrenvollen Wunden als Capitain im 16. Infant.-Regim. starb. — Ein Lieutenant v. M. diente 1806 im Regimente v. Rüchel, der später Oberstlieutenant und Commandeur des 14. Infant.-Regim. war, und als Oberst aus dem activen Dienste schied. Im Jahre 1828 war er Oberzoll-Inspector in Stallupöhnen. Er ist Ritter des Militair-Verdienstordens (erworben bei Schloßhof), des eisernen Kreuzes 1. Cl. (in Holland) u. s. w. — Ein Lieutenant v. M., der früher im Kürassierregimente Graf Henckel stand, war später im 1. Kürassierregimente Rittmeister, schied sodann als Major aus, und ist im Jahre 1822 gestorben. — Ein Lieutenant v. M. starb 1813 den Tod fürs Vaterland; er hatte im Regimente v. Besser gestanden. — Ein anderer Lieutenant im 2. Infanterieregimente, der im Regimente v. Rüts gestanden hatte, blieb 1815 auf dem Felde der Ehre. — Ein Major, Baron v. M. a. D., der gegenwärtig zu Harff im Kreise Bergheim lebt, erwarb sich bei Fleurus das eiserne Kreuz.

Das Wappen der Freiherren v. Mirbach zeigt ein achtendiges, mit der Wurzel ausgerissenes silbernes Hirschgeweih im silbernen Schilde; dasselbe wiederholt sich auf dem bewulsteten Helme. Die Decken schwarz und silbern. M. s. Robens, I. S. 301 u. s. f. Das Wappen hat so viele Aehnlichkeit mit dem der Grafen Dohna, dass man Grund hat zu glauben, beide Geschlechter seien vom nämlichen Urstamme entsprossen. Folgende Familiensage erhält dadurch um so mehr Wahrscheinlichkeit. Ein Ritter v. Mirbach soll auf der Hirschjagd eine Prinzessin, welche bei der Verfolgung des Hirsches mit ihrem Pferde in die Donau gerieth, mit augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet haben. Jener Mirbach soll von der Zeit an Donau oder Dona genannt, und ein Ritter von hohem Ansehen geworden sein, auch eine reiche Nachkommenschaft hinterlassen haben. Eine andere Familiensage ist diese, dass Hermann v. Mirbach, als die Brabanter im Jahre 1388 den jungen Herzog Wilhelm v. Jülich und Geldern mit einer grossen Macht von 40,000 Mann überfielen, und doch auf unglaubliche Weise von dem Herzoge und einer Handvoll Braven theils in die Maas gesprengt, theils geschlagen wurden, mit verhängtem Zügel in den dichtesten Haufen der Feinde hineinsprengte, einen der vornehmsten Anführer der Brabanter durchbohrte, und dadurch dem Feinde einen solchen panischen Schreck eingejagt haben soll, dass das ganze Corps die Flucht ergriff, und er durch diese Heldenthat den völligen Sieg entschieden habe.

Ein Zweig der Familie v. M., der in Böhmen begütert ist, wurde im Jahre 1791, mit *Friedrich Gotthard v. M.*, in den Reichsgrafenstand erhoben. Dieses gräfliche Haus besteht gegenwärtig aus dessen Wittwe, Kindern und Enkeln:

Gotthard, geb. den 6. Juli 1806, Sohn des Grafen *Friedrich Gotthard* (gestorben 1827), Besitzer der Herrschaft Cosmanos in Böhmen, vermählt 1) 1828 mit *Mathilde Friederike*, Gräfin v. *Pachta*, geb. den 13. Januar 1812, gestorben im Mai 1831, und 2) den 24. Mai 1834 mit deren Schwester *Aloyse*, Gräfin v. *Pachta*, geb. den 6. Juni 1808.

Kinder:

- 1) *Mathilde*, geb. den 21. August 1838.
- 2) *Emil*, geb. den 16. November 1829.

Mutter:

Barbara, geb. v. *Holly*, vermählt 1806 mit dem Grafen *Friedrich Gotthard* v. *M.*, Wittwe seit 1827.

Misbach, die Herren von.

Eine adelige Familie in Pommern. *Magnus Ewald* und *Karl Gotthelf* v. *Misbach* erbten 1769 *Runow* bei *Wangerin* im saaziger Kreise von ihrer Tante *Eleonora Constanzia* v. *Wedel*. Später besass *Ernst Sigismund Ferdinand* v. *Misbach* dieses Gut. Ein Major v. *Misbach* schied 1824 aus dem 15. Infant.-Regiment. Er hat sich 1814 vor *Soisson* in Frankreich das eiserne Kreuz erworben.

Das Wappen dieser Familie ist ein in zwei gleiche Feldungen der Länge nach abgetheiltes Schild, in dessen hintern untern, blau- oder lazurfarbenen, in der Mitte durchschnittenen Felde eine aus dem Wasser bis über die Hüfte aufsteigende Otter, von natürlicher Farbe, in dem Maule einen Fisch habend, zu sehen ist. Das vordere obere Feld aber ist gelb oder goldfarbig, worin ein auswärts gekehrter, gekrönter, bräunlicher Löwe mit roth ausschlagender Zunge hinter sich aufwärts gewundenem doppelten Schwanze, aufrecht stehend, in den vorwärts werfenden Pranken einen grünen Mispelbaum haltend, vorgestellt ist. Auf dem Schilde zeigt sich ein frei offener, adeliger Turnierhelm, mit anhängendem Kleinode, linker Seits gelben und schwarzen, rechter Seits aber weissen und blauen oder lazur-farbenen anhängenden Helmdecken, auch mit einer goldenen Krone geziert, woraus zwischen zweien, mit den Spitzen einwärts gekehrten, und also mit Farben abgetheilten Adlerflügeln (von welchen der linke unten weiss und oben blau, der rechte aber unten schwarz und oben gelb ist) die in dem hintern untern Theile des Schildes beschriebene Otter bis an die Hüfte entspringt.

Misitscheck, die Herren von.

Aus dem adeligen Geschlechte *Misitscheck* v. *Wischkau*, welches in Polen, Böhmen und Schlesien einheimisch ist, haben verschiedene Mitglieder in der preuss. Armee gedient, namentlich:

Der Generalmajor *Misitscheck* v. *Wischkau*, der als Assessor des 1. Departements vom Ober-Kriegscollegium für die Angelegenheiten der Cavallerie angestellt war, und im Jahre 1810 im Pensionsstande gestorben ist. Er hatte sich im Jahre 1794 vor Warschau den Verdienstorden erworben. — In dem Dragonerregimente v. *Voss* stand der Capitain v. *M.*, der im Jahre 1827 als Major a. D. gestorben ist. — Noch gegenwärtig dienen mehrere Subaltern-Offiziere dieses Namens in der Armee.

Miszewski, die Herren von.

Ein Mitglied dieser adeligen Familie in Polen ist gegenwärtig der älteste unter den wirklichen Domherren des Metropolitan-Capitels zu Posen.

Mitzlaff (f), die Herren von.

Das alte, seit dem 14. Jahrhunderte in Pommern schon bekannte adelige Geschlecht der v. Mitzlaff oder Mitzlaf und Mitzlase, das auch in Schlesien angesessen und verbreitet war, auch in der preuss. Lausitz begütert ist, zählt viele Mitglieder, die Magistratewürden in Stolpe bekleideten oder in preussischen, schwedischen, österreichischen, und polnischen Kriegsdiensten standen. Im Jahre 1463 war *Conradus* de Mitzlaff Consul zu Stolpe in Hinterpommern. — *Joachim* v. Mitzlaff war kaiserl. Oberster, und kommt öfters in der Geschichte des 30jährigen Glaubenskampfes vor. — *Karl Gustav* v. Mitzlaff, Erbherr auf Schwachow, war schwedischer Hauptmann unter König Karl XII. Aus seiner Ehe mit Katharine Marie v. Bandemer war *Franz Gustav* v. Mitzlaff geboren, der in seiner Jugend Page bei der Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm I. war. Er trat 1727 als Junker in das damalige Dragonerregiment v. Sonsfeld, in dem er 1757 zum Major avancirte. Im Jahre 1766 erhielt er die Amtshauptmannschaft zu Hornburg, 1767 ward er Oberstlieutenant, 1769 Oberst, 1770 des Dragonerregiments v. Jung-Platen, und 1771 Generalmajor. Im Jahre 1778 trat er aus dem activen Dienste und starb am 13. August 1789 zu Frankfurt a/O. Er war mit einer gebornen Lauterbach vermählt, in welcher Ehe ihm mehrere Kinder geboren wurden. Das alte Mitzlaffsche Lehn Schwachow bei Stolpe hatte der General v. M. seinem Bruder, *Leopold Wilhelm* v. Mitzlaff, überlassen, dieser verkaufte es am 1. Decbr. 1780 an den Oberstlieutenant *Karl Sigismund* v. Pirch. — Noch weit länger besass diese Familie das Gut Carzin, ebenfalls bei Stolpe gelegen. *Georg* v. Mitzlaff war schon 1389 Herr auf Carzin. *Hans* v. Mitzlaff und seine unmündigen Brüder *Jürgen* und *Curt* wurden vom Herzog Boleslaw am Dienstage nach Fastnacht des Jahres 1490 mit dem Gute Carzin feierlich belehnt. In der Gegenwart besitzen die v. Mitzlaff in Pommern die Güter Bansekow, Damm, Beversdorf, Grossendorf, sämmtlich im Kreise Stolpe. Die v. Mitzlaff führen im getheilten Schilde einen doppelten Adler, dessen eine Hälfte im silbernen Felde schwarz, im schwarzen Felde aber silbern ist. Der Helm ist mit drei Straussfedern geschmückt (silbern, schwarz, silbern). M. s. auch Micräl. Lib. VI. S. 506. Gaulhe, I. S. 1026. II. S. 730—33.

Möllendorff, die Herren von.

Dieses alte Geschlecht findet man auch in früherer Zeit oft unter dem Namen Möllendorff in Urkunden aufgeführt, und es blüht seit langen Jahrhunderten in den Marken und im Magdeburgischen. Hier sind die Güter Isterbie, Hohengören, Wudeke oder Wedke im Kreise Jerichow, Dammendorf und Götterwitz im Saalkreise, und Alvensleben im Holzkreise, dort aber Ponitz, Wenddorf, Gadow, Lindenberg, das Ländchen Kumlose, Bernheide, Brunkendorf in der Priegnitz, Par-

sekow oder Barsikow in der Grafschaft Ruppin, alte Besitzungen dieses vornehmen Hauses. Die magdeburgische Linie beginnt die Stammlinie mit *Nikolas* von Möllendorff, der um das Jahr 1332 lebte. — Sein Sohn *Nikolas II.* erwarb um das Jahr 1380 die Güter Schönfeldt und Wudeke. — *Mitike* v. M. beginnt die Linie zu Hohengören um das Jahr 1403. Aus diesem Hause war *Christoph* v. M., der um das Jahr 1575 als der erste evangelische Domdechant zu Magdeburg gestorben sein soll. — *Hans* v. M. auf Hohengören ging im Jahre 1580 als braunschweigischer Hofmarschall mit Tode ab. Sehr zahlreich sind die Mitglieder dieses Hauses, welche sich im preuss. Heere Ruhm und Ehre erworben haben, ganz vorzüglich aber glänzt unter den ersten Helden der Armee der unten näher erwähnte *Wichard Joachim Heinrich* v. M., der schon längst mit dem Feldmarschallstabe und den höchsten Orden des Königreichs geschmückt, hochbejehrt und hochverehrt im Jahre 1816 vom Schauplatze seines ehrenvollen Wirkens trat. Von seinen Gütern stiftete er das Familien-Majorat, Ländchen Kumlose, mit dem Stammhause Schloss Gadow in der Priegnitz und den dazu gehörigen Gütern, wozu noch die in Pommern an der Rega gelegene Herrschaft Elvershagen gekommen ist. Da der Feldmarschall unvermählt war, so hatte er schon mehrere Jahre vor seinem Tode einen Neffen, den in seinem Regimente dienenden Lieutenant v. Bonin, zum Erben seiner Güter erklärt, und mit Bewilligung Sr. Majestät führte dieser Offizier schon den Namen Bonin v. Möllendorff. Er blieb aber in dem hitzigen Kampfe bei Hagelsberg am 27. August 1813 als Hauptmann der kurmärkischen Landwehr auf dem Felde der Ehre, und nun adoptirte der Feldmarschall die drei Söhne seiner Enkel-Niece, einer Schwester des erwähnten v. Bonin, *Ernestine* v. B., die an *Theodor Semienow* v. Wilamowitz vermählt war. Der älteste dieser Adoptivsöhne, der königl. preuss. Kammerherr *Hugo Friedrich Erdmann* v. Wilamowitz-Möllendorff, ist seit dem Jahre 1830 im Besitz der erwähnten Majoratsherrschaft. Er ist vermählt mit *Aurora Marie*, Reichsgräfin v. Wartensleben, aus dem Hause Westerbruch und Mitteldonk, und der Stammherr der neuen Linie Wilamowitz-Möllendorff. — Wir führen nun in chronologischer Folge diejenigen Mitglieder des Hauses auf, die sich im preuss. Heere ausgezeichnet haben.

Henning v. Möllendorff ward im Jahre 1572 am Mittwoch nach Misericordias Domini vom Kurfürsten Johann Georg zu Cöln an der Spree zum Hauptmann über die Einspänniger (Leibwache) bestellt.

Curt v. M. ward am 1. Mai 1620 zum Rittmeister über die priegnitzischen und ruppinschen Ritterdienste ernannt.

Friedrich Christoph v. M., geboren im Jahre 1681 zu Hohengören in der Mark, ein Sohn des im Jahre 1704 verstorbenen königl. preuss. Deichhauptmanns *Johann Friedrich* v. M., und der *Bertha Sophie Auguste* v. Bismark, Erbherrn auf Hohengören und Wudeke, trat 1701 in preuss. Dienste, und ward 1713 ältester Capitain im Dragonerregimente Prinz Albrecht Friedrich, 1714 Major, 1720 Oberstlieutenant, 1725 Oberst und Commandeur des genannten Regiments, 1734 Chef des v. Coselschen Dragonerregiments, und 1739 Generalmajor. Als solcher wohnte er dem ersten schlesischen Kriege bei. Im Jahre 1743 ernannte ihn Friedrich II. zum Generallieutenant, und schmückte ihn im Jahre 1745 mit dem schwarzen Adlerorden. Seiner schwächlichen Gesundheit wegen musste er sich nach seinem Gute Hohengören begeben, wo er am 15. Mai 1747 starb, und den Ruhm eines tapfern Soldaten hinterliess. Er war mit einer v. Reder vermählt, in welcher Ehe ihm nur eine Tochter geboren wurde.

Hartwich Friedrich v. M., ein älterer Bruder des unten näher erwähnten Generalfeldmarschalls v. M., begann seine militärische Laufbahn im ersten Bataillon Garde. Im Jahre 1746 wurde er vom Fähnrich zum Hauptmann befördert, bald darauf aber zum Major und Flügeladjutanten, und 1756 zum Commandeur eines Grenadierbataillon. Er starb am 18. Juni 1757 in der Schlacht bei Collin den Tod für's Vaterland.

Johann Adolph v. M., geboren im Jahre 1690, ein Bruder des erwähnten Generalleutenants *Friedrich Christoph v. M.*, wurde 1710 Lieutenant im Regimente v. Katte zu Pferde, 1715 Hauptmann, 1719 Major im Regimente Kronprinz Friedrich zu Pferde, 1724 Oberstlieutenant, 1736 Oberst, 1741 Chef des Kürassierregiments v. Wartensleben, und 1743 Generalmajor. Im Jahre 1745 zum Generalleutnant ernannt, schied er 1754 aus dem activen Dienste, und starb am 15. März 1758 auf seinem Gute Wudeke bei Rathenow, nachdem er sich in den Feldzügen in den Niederlanden bis zum Utrechter Frieden, in Schlesien, Sachsen und Böhmen rühmlichst ausgezeichnet hatte. Er war mit Karoline Auguste Sophie, Edlen von der Planitz, aus dem Hause Langenstein, vermählt, mit welcher er zwei Söhne zeugte.

Wichard Joachim Heinrich v. M., geboren im Jahre 1724 auf seinem väterlichen Gute Lindenberg in der Priegnitz, ein jüngerer Bruder des in der Schlacht bei Collin gefallenen Majors *Hartwich v. M.*, wurde, nachdem er die Ritterakademie zu Brandenburg bis zum Jahre 1739 besucht hatte, von Friedrich II. zu seinem Pagen ernannt, und begleitete als solcher denselben in den ersten schlesischen Krieg. Im zweiten schlesischen Feldzuge war er Fähnrich im ersten Bataillon Leibgarde, und erhielt bei Sorr die erste Wunde. Bald darauf erfolgte seine Ernennung zum Hauptmann und Flügel-Adjutanten des Königs. Nicht minder glänzend, als bei der Vertheidigung eines grossen Proviant-Transports mit 300 Grenadiern gegen ein feindliches Corps von 4000 Panduren, trat seine Tapferkeit in den Schlachten bei Rossbach und Leuthen hervor. In der letztern Schlacht nahm er das Dorf Leuthen mit stürmender Hand. Nach der Belagerung von Breslau zum Major und Commandeur des dritten Bataillon Garde befördert, trug er wesentlich zur Entscheidung des Sieges in der Schlacht bei Torgau bei, indem er unter dem General Saldern die Siptitzer Höhen stürmte, die darauf befindlichen Geschütze nahm, und seine Eroberung mit Löwenmuth vertheidigte. Bei dieser Gelegenheit gerieth er in Gefangenschaft, aber bald darauf ausgewechselt, ernannte ihn Friedrich der Grosse zum Obersten und Commandeur des Regiments Garde. Für die Erstürmung eines verschanzten Postens bei Burkensdorf belohnte ihn der Generalmajorscharakter. 1774 zum Generalleutnant befördert, wurde er 1783 Gouverneur von Berlin und Chef des daselbst garnisirenden Infanterieregiments No. 25. Schon 1757 war er mit dem Militair-Verdienstorden geschmückt, 1766 zum Commandanten von Potsdam, Amtshauptmann zu Zehden, Dompropst des hohen Stifts zu Camin, und später zum Ritter des schwarzen Adlerordens ernannt worden. Friedrich Wilhelm II. beförderte ihn 1787 zum General der Infanterie und Vice-Ober-Präsidenten des neu organisirten Ober-Kriegs-Collegium, am 17. August 1793 aber zum Generalfeldmarschall. Im Jahre 1794 erhielt er den Oberbefehl über die Rheinarmee, und in diesen Zeitraum fallen die siegreichen Treffen bei Kaiserslautern und Morlautern, die Gefechte bei Vogelweh, Weidenthal, Wachenheim, Deidesheim, beim Hurderkopf, u. s. w. Noch einmal im Jahre 1806 als ehrwür-

v. Zedlitz Adels-Lex. III.

diger 80jähriger Greis auf das Schlachtfeld gerufen, gerieth er zu Erfurt, nach der Schlacht bei Jena, in Gefangenschaft. Doch die Feinde ehrten den Ruhm des alten Feldherrn auch im Unglück, und entliessen ihn auf sein Ehrenwort nach Berlin. Er starb am 28. Januar 1816 unvermählt zu Havelberg. Ein Schriftsteller spricht sich über seinen Charakter folgendermassen aus: „Seine Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte spricht sich vorzüglich in den Tagesbefehlen aus, die er als Gouverneur der Hauptstadt erliess. Sie empfahlen eine menschliche und zweckmässige Behandlung des gemeinen Mannes, um in der Brust desselben das bessere Gefühl zu wecken, und ihn mehr empfänglich zu machen zum Gehorsam durch den Antrieb der Ehre, als durch die Strafe des damals viel gebrauchten Stocks.“

Mörder, die Herren von.

Die v. Mörder oder Morder gehören ursprünglich Mecklenburg an und verbreiteten sich dann auch in Pommern, wo sie im Wollgastischen begütert waren. Der pommer'sche Ast erlosch schon im Jahre 1700, die mecklenburgische Hauptlinie aber ging im Jahre 1730 aus. Siebmacher giebt das Wappen dieser Familie V. S. 166., und v. Meding beschreibt es III. No. 544. Die v. Mörder führten im silbernen Schilde einen vorwärts gekehrten rothen Löwenkopf, und auf dem Helme eine in Silber und Roth getheilte Lilie, oben mit fünf Pfauenfedern geschmückt.

Mörner, die Grafen und Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht der Mark Brandenburg, das in der Uckermark und in der Neumark Güter hatte, auch in der Altmark, namentlich im Kreise Jerichow, ansässig war. In der Neumark sind die Rittersitze Zellin und Klössow bei Königsberg, Tornow im Lande Sternberg u. s. w., alte Besitzungen der von Mörner. Uebrigens wird dieses Geschlecht auch zum Adel in Thüringen gezählt, dem es auch Siebmacher beigesellt. Er giebt das Wappen im 1. Bd. S. 146., wie wir es unten beschreiben. — *Kreuzwend* v. Mörner war Geheimer Ordensrath, Oberhauptmann u. s. w. Er zeugte mit Anna Maria v. Mörner, aus dem Hause Klössow, den *Berend Joachim* v. Mörner, kurbrandenburgischen Oberst, Chef eines Regiments zu Pferde. Derselbe war in seiner Jugend Page des Kurfürsten Georg Wilhelm, dann trat er in die Reiterei. Im Jahre 1655 war er Rittmeister im Regimente des Feldmarschalls Freiherrn v. Derflinger. Bei Fehrbellin befehligte er ein Regiment schwerer Reiter, und hier war es, wo er an der Spitze einer siegreichen Abtheilung im Vordringen den Tod der Ehre starb. Er war dreimal vermählt, zuerst mit Anna Katharina v. Schaplow (die 1652 starb), zum andern Male mit Anna Sophia v. d. Marwitz, und zum dritten Male mit Katharina Elisabeth v. Sacken. Aus der ersten und aus der zweiten Ehe haben ihn Kinder überlebt. In Pommern war ein adeliges Geschlecht von Mörner ansässig, das Micrälius erwähnt, und Brüggemann mit dem Kreuze der ausgegangenen Geschlechter bezeichnet. Dagegen blüht noch in der Gegenwart eine in den Grafenstand erhobene Linie dieses Geschlechtes in Schweden fort; aus derselben erhielt Graf *Axel* v. Mörner, schwedischer Generalmajor, im Jahre 1814 den preuss. Orden pour

le mérite. Das oben erwähnte Wappen zeigt im goldenen Schilde einen braunen, dreizackige grüne Blätter treibenden Ast. Auf dem gekrönten Helme ist ein solches Blatt zwischen zwei weissen Adlerflügeln angebracht. Helmdecken golden und grün. M. s. v. Pfeffinger's Geschichte der Braunschweigschen Lande, I. Band 3. Theil S. 690. Zedler's Universal-Lexicon, Bd. XXI. S. 802. Sinapius, I. Seite 817.

Mohl, die Freiherren und Herren von.

In Flandern, Thüringen und in Schlesien kommt das Geschlecht der von Mohl, auch Mohlau und Mühl geschrieben, vor. In Schlesien finden wir zuerst im Jahre 1437 einen Hofcavalier des Herzogs Bolko zu Münsterberg, *Franciscus v. Mohl*. Sein Enkel, *Balthasar v. Mohl*, war 1488 Rath bei dem Herzoge Conrad dem Weisen zu Oels, und dessen Sohn, *Balthasar v. Mohl* oder Mühl, erwarb Rädltitz bei Lübben, und seitdem erhielt dieser schöne Rittersitz den Namen Mohl- oder Mühlrädltitz (er ist in neuerer Zeit an die Nikisch und Roseneck, und von diesen an das reichsgräfliche Haus Nostitz (evangelischer Linie) gekommen). Durch Vermählung des *Friedrich v. Mohl* mit *Ludmille v. Skoppin* zu Dromsdorf erwarb das Haus 1563 die Güter Dromsdorf, Lederhosen, Seckerwitz u. s. w.; auch Gr. Rosen, Panzkau, Poischwitz u. s. w. gehörten im 17. Jahrhunderte dieser Familie. Im Jahre 1640 am 25. Octbr. wurde *David v. Mohl* auf Mühlrädltitz, unweit Liegnitz, durch den Schuss eines Meuchelmörders getödtet. Sein Sohn *Nikolas v. Mohl* diente in Frankreich und in Spanien, und beschloss sein viel bewegtes Leben am 25. Decbr. 1699. — Aus der Ehe des *Friedrich v. Mohl* auf Gross-Rosen und Poischwitz, und *Isolda v. Frankenberg*, wurde *Friedrich Balthasar v. Mohl* geboren, der am Anfange des vorigen Jahrhunderts der einzige seines Geschlechts in Schlesien war; er vermählte sich mit einer v. Poser, und hatte aus dieser Ehe eine Tochter gezeugt. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin vermählte er sich mit einer von Löwen auf Klein-Rosen. Aus dieser letzten Ehe überlebte ihn ein Sohn, *Friedrich v. Mohl*, der im Jahre 1742 am 1. Mai vom Könige Friedrich den II. in den Freiherrnstand erhoben wurde. Mit seinem Sohne *Friedrich v. Mohl* ist im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts das Geschlecht im Mannesstamme erloschen. Im weiblichen Stamme erhielt es sich noch bis vor wenig Jahren durch die einzige Tochter des Freiherrn *Friedrich v. Mohl*, die mit dem Freiherrn *Julius v. Galen*, früher auf Jacobsdorf bei Neumarkt, vermählt war. Das Wappen dieser altadeligen Familie ist in zwei Hälften getheilt. In der obern rothen Hälfte sind drei neben einander liegende silberne Rosen; die untere Hälfte füllt ein in vier Reihen zerfallender schwarz und silberner Schach aus. Auf dem gekrönten Helme ruht ein halber, silberner Mond, mit den Hörnern aufwärts gekehrt, daraus steigen sechs rothe Reiherfedern empor, die sich auf beiden Seiten, jede zu drei Federn, abtheilen. Helmdecken links silbern und roth, rechts schwarz und silbern. Auf alten Abdrücken sieht man statt des Mondes einen mit drei silbernen Reifen umwundenen schwarzen Becher. Die Familie hatte das oben beschriebene Wappen bei ihrer Erhebung in den Freiherrnstand ohne Veränderung beibehalten, und nur zwei mit Bogen und Köcher bewaffnete Mohren als Schildhalter gewählt. Sinapius, I. Band, S. 647., und II. Bd. S. 813. Gauhe, I. S. 1029. Zedler, XXI. Band, S. 841. v. Meding, II. No. 565.

Molière, Herr von.

Der Major im Generalstabe des Garde-Corps, *A. Molière*, ein Sohn des Predigers *C. Molière*, an der französischen Kirche zu Berlin, ist von Sr. jetzt regierenden Majestät in den Adelstand erhoben worden.

Moll, die Freiherren und Herren von.

Eine adelige Familie dieses Namens gehört den österreichischen Staaten an; sie wurde im Jahre 1580 in den Adelstand erhoben, und eine Linie dieses Hauses erhielt am 4. Mai 1789 die freiherrliche Würde, die *Ludwig Gottlieb v. Moll*, salzburgischer Geheimer Rath, auf sein Haus brachte. — *Anton*, Freiherr v. M., ist gegenwärtig Seconde-Wachmeister bei der kaiserl. österreichischen Arcieren-Leibgarde, auch Ritter des Theresienordens. — *Johann*, Freiherr v. Moll, ist Major und Flügel-Adjutant Sr. kaiserl. Majestät. — In brandenburgischen Diensten stand um das Jahr 1659 ein v. Moll, als Oberster eines Regiments. M. s. biograph. Lexicon aller Helden u. Milit.-Personen, III. S. 51.

Moltke, die Grafen von.

Die altadelige Familie der v. Moltke kommt zuerst im 13. Jahrhundert vor; sie war damals in Mecklenburg, Schweden, namentlich auch in schwedisch Pommern und Dänemark ansässig. In Schweden ist sie ausgestorben, in Mecklenburg erwarb sie bedeutende Besitzungen, in denen sie sich bis in die neueste Zeit erhalten, und von hier aus nach Dänemark, Oesterreich, Baiern und Württemberg ausgezweigt hat. In Pommern erscheint zuerst *Eberhard Moltke*, der um das Jahr 1380 seine Tochter *Brigitte* an einen Ritter aus dem Hause Putbus vermählte (m. s. *Micrälius*, Pommerland, Buch VI.). Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch, dass der Stammherr der oben erwähnten schwedischen Linie *Hennig Moltke* war, der mit dem Herzoge Albert von Mecklenburg in jenes Land gekommen, und daselbst Reichsrath geworden war. Der letzte der Grafen Moltke in Schweden soll *Nikolas*, der ebenfalls dieselbe Würde bekleidet haben soll, gewesen sein. Eine geschichtliche Bedeutung erlangte *Adam Gottlob*, Graf v. M., königl. dänischer Staats- und Premier-Minister, unter Friedrich V. Mit dem Könige aufgewachsen, ward er dessen vertrauter Freund, und erwarb sich besonders grosse Verdienste um Belebung der Künste und Wissenschaften, und durch die Festigkeit, mit welcher er im gottorpischen Erbfolgestreite, als Russland mit einer Invasion drohte, und alle Mitglieder des Conseils für die Abtretung Holsteins stimmten, sich derselben widersetzte, und diese Provinz der Krone erhielt. Er liebte mit den Künsten auch den Luxus; sein Palast in Kopenhagen ward nach seinem Tode der Wohnsitz des jetzigen Königs, seine Bibliothek und Gemälde-Galerie erhalten sein Andenken der Familie und dem Publikum, und die Zimmer, welche er in seinem Schlosse auf der Grafschaft immer für den König bereit halten musste, sind eine lebendige Erinnerung an den Glanz damaliger Zeit. Ausser ihm verdient noch besonders sein Sohn, *Gotsche Joachim*, Graf v. M., geboren den 27. Juli 1746, genannt zu werden, der als Staats- und Finanz-Minister an die Spitze der An-

gelegentlich gestellt ward, als die Monarchie in der schwierigsten politischen Lage war, und als die Finanzen sich in dem beklagenswertheften Zustande befanden; es gelang ihm, das verlorne Zutrauen wieder herzustellen, weil sein Charakter Bürgschaft leistete; er bezeichnete das Ende seines mühevollen Lebens durch höchst freigebige Opfer zum öffentlichen Besten, indem er über eine halbe Million Thaler in seinem Testamente für verschiedene öffentliche Interessen bestimmte. Die älteren Brüder desselben waren: *Christian Friedrich*, Graf v. M., königl. dänischer Geheimer Conferenzzrath, Oberhofmarschall, u. s. w. *Caspar Hermann Gottlob*, Graf v. M., königl. dänischer Generalmajor und Chef der Leibdragoner. *Christian Magnus Friedrich*, Graf v. M., königl. dänischer Kammerherr, und Oberst der holsteiner Dragoner. Von den jüngern Brüdern war *Adam Gottlob Ferdinand*, Graf v. M., der unten erwähnte Admiral. Ausser den hier Genannten zählte die Familie noch eine Menge Mitglieder, welche durch ihre Stellung ausgezeichnet waren, als sechs Ritter des Elephantenordens, sechs Ritter vom Grosskreuze des Dannebrogordens, sechs Staatsminister, vier Generäle, einen Admiral, zwei Oberhofmarschälle, alle in Diensten der Krone Dänemark, drei Generäle in kaiserl. und schwedischen Diensten. Die ältere gräfliche Linie stammt von *Friedrich v. M.* ab, der, da er sich mit einer verwitweten Herzogin von Holstein-Beck, gebornen Gräfin Dohna-Leistebau, vermählte, im Jahre 1770 in den Reichsgrafenstand erhoben ward. Die jüngere dänische Linie wurde durch den erwähnten *Adam Gottlob v. M.* gegründet, den Friedrich V. in den dänischen Lehnsgrafenstand erhob, und ihn mit der Grafschaft Bregentwed belehnte. — Auch im preuss. Civil- und Militärdienste haben zu verschiedenen Zeiten Mitglieder dieser Familie gestanden. Gegenwärtig zählt das gräfliche Haus folgende Mitglieder:

A. Aeltere, von Friedrich abstammende Linie.

Graf *Friedrich Karl Ludwig*, geb. den 5. Mai 1798, auf Wolde, Zwiedorf, Cassdorf, Marienhof, Carlshof und Friedrichshof, Erbherr der Lehngüter Selpin, Vogelsang und Neuhoof, königl. preuss. Rittmeister a. D., vermählt 1) mit *Adelaide Bertha v. Wulffen* (geb. d. 15. Aug. 1806; gest. den 24. Mai 1833); 2) seit dem 2. April 1834 mit *Marie Eugenie*, geb. den 3. Juli 1810, Tochter des königl. preuss. Generalmajors v. Röder.

Kinder erster Ehe:

- 1) *Alexandrine Charlotte Karoline Pauline*, geb. den 2. Mai 1827.
- 2) *Friedrich Georg Karl Felix Wilhelm*, geb. den 22. Septbr. 1831.
- 3) *Adelaide Cécilie*, geb. den 22. Mai 1833.

Tochter zweiter Ehe:

- 4) *Georgine Marie Elisabeth Eugenie*, geb. den 23. Decbr. 1835.

Schwwestern:

- 1) *Karoline Eleonore*, geb. den 16. Februar 1790, vermählt seit dem 18. Octbr. 1816 mit *Friedrich Wilhelm v. Rauch*, königl. preuss. Major und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs.
- 2) *Elisabeth Luise Georgine*, geb. den 29. Septbr. 1793, vermählt seit dem 16. Septbr. 1816 mit dem königl. preuss. Major im 20. Infanterieregimente *Hans v. Schack*.
- 3) *Jeannette Sabine Henriette*, geb. den 13. Octbr. 1796, vermählt seit dem 10. März 1826 mit dem grossherzogl. mecklenburg. schwedischen Oberforstmeister *Friedrich Wilhelm v. Wickede*.

- 4) *Helene*, geb. den 18. Novbr. 1804, vermählt seit dem 20. Octbr. 1826 mit dem königl. preuss. Major im 20. Infanterieregimente, Gustav v. Panwitz, Wittwe seit dem 26. Januar 1833.

Stiefgeschwister aus erster Ehe des Vaters, Friedrich Detlev, Grafen v. Moltke, königl. preuss. Oberjägermeisters (geb. den 28. August 1750, gestorben den 2. Septbr. 1825) mit Friederike Charlotte Antonie, Gräfin v. Dohna, verwittwete Herzogin v. Schleswig-Holstein-Beck (geb. den 3. Juli 1738, gestorben den 21. April 1786):

- 1) *Friederike Wilhelmine Sophie Detlofine*, geb. den 1. Februar 1779, vermählt mit dem königl. preuss. Generalmajor v. Stössel (zu Neumarkt in Schlesien).
- 2) *Ernestine Charlotte Emilie Elisabeth*, geb. den 12. Mai 1780, vermählt mit dem königl. preuss. Generalleutnant von der Marwitz.
- 3) Wittve des am 28. Juli 1818 verstorbenen Grafen Friedrich Ludwig Adam Alexander, *Wilhelmine Friederike Ulrike* v. Blücher auf Gützkow, geb. den 3. Febr. 1791.

Tochter:

Friederike Elisabeth Wilhelmine Amalie, geb. den 16. März 1817.

B. Jüngere, von Adam Gottlob abstammende Linie.

Graf *Adam Gottlob Detlev*, geb. den 15. Januar 1768, Herr auf Noer und Nütschau, lebt in Lübeck; vermählt 1) mit Auguste, 2) mit Marie Christiane von Wiebel, beide Töchter des Landstallmeisters v. Wiebel auf Marutenhof; 3) mit Karoline Klüver.

Kinder erster Ehe:

- 1) *Karl*, geb. den 15. Novbr. 1800, königl. dänischer Obergerichtsrath in Glückstadt, Erbherr auf Nütschau, vermählt mit Malwina Anna Simons.

Kinder:

- a) *Malwina Elisabeth*, geb. den 31. Mai 1825, expectirende Stiftsdame zu Preetz.
- b) *Adam Heinrich*, geb. den 23. Juni 1828.

Zweiter Ehe:

- 2) *Magnus Theodor*, geb. den 9. März 1806, vermählt mit Friederike Antonie Sophie, Gräfin v. Wedel-Jarlsberg.

Tochter:

Mathilde Karoline, geb. den 23. April 1832.

Dritter Ehe:

- 3) *Friedrich Adamson*, geb. 1815.

Geschwister und deren Nachkommen:

I. Des 1820 verstorbenen Bruders Joachim, königl. dänischen Obersten und Kammerherrn, Wittve:

Elline Katharine, geb. Baronesse Neergaard.

Söhne:

- 1) *Magnus Jens Gotsche*, geb. 1801, vermählt mit Elise, Baronesse v. Bretton.

Kinder:

- a) *Elisabeth*, geb. 1825, expectirende Stiftsdame zu Preetz.

- b) *Alette*, geb. 1827, expectirende Stiftsdame zu Preetz.
- c) *Joachim Adam Magnus Ferdinand*, geb. den 22. Decbr. 1830.
- 2) *Adam*, geb. 1805, vermählt mit Mathilde von Nolly.

Sohn:

Oscar, geb. 1828.

- 3) *Adolph Peter*, geb. 1806.

II. Des verstorbenen Bruders Ferdinand, königl. dänischen Majors, Wittwe:

Sophie Hedwig v. Lewetzau.

Kinder:

- 1) *Wilhelmine Friederike*, Stiftsdame zu Uetersen.
- 2) *Elisabeth Friederike*, Stiftsdame daselbst.
- 3) *Magnus*, geb. 1809.
- 4) *Maria Sophie Friederike*, expectirende Stiftsdame zu Uetersen.
- 5) *Christiane Lucie*, Stiftsdame zu Itzehoe.

III. *Magnus*, geb. 1783, königl. dänischer Obergerichtsrath und Kammerherr, vermählt seit dem 3. Octbr. 1814 mit Juliane Charlotte Ulrike, Gräfin v. Brockdorff, geb. den 26. März 1794.

Vaters Geschwister und deren Nachgelassene:

I. Des 1826 verstorbenen Vaters Bruders Ludwig Friedrich, Dechanten des Domstifts zu Lübeck, Wittwe:

Sophie Agnata, geb. Gräfin v. Luckner.

Tochter:

Sophie, vermählte Freifrau v. Maltzan.

II. Des 1818 verstorbenen Vaters Bruders Joachim Gotsche, königl. dänischen Staatsministers, Sohn:

Graf *Adam Wilhelm*, geb. den 25. August 1785, Herr der Grafschaft Bregentved, königl. dänischer Staats- und Finanzminister, vermählt 1) mit Friederike Luise, 2) mit Maria Elisabeth, Gräfin von Knuth.

Kinder zweiter Ehe:

- a) *Friedrich Georg Julius*, geb. den 27. Febr. 1825.
- b) *Maria Karoline Wilhelmine*, geb. den 23. Juli 1827.
- c) *Joachim Gotsche*, geb. den 21. Januar 1829.
- d) *Julie Georgine Sophie*, geb. den 4. Mai 1830.
- e) *Christian Heinrich Karl*, geb. den 13. Mai 1833.

III. Des verstorbenen Vaters-Bruders, des Admirals, Grafen Adam Ferdinand, Kinder:

- 1) *Adam Gottlob*, geb. 1792, königl. dänischer Kammerjunker und Lottoadministrator, vermählt mit Friederike Lund.

Kinder:

- a) *Adam Wilhelm*.
- b) *Ferdinand*.
- c) *Emma*.
- 2) *Anna Katharina*, vermählt mit dem Major v. Moritzen.

IV. *Gebhard*, geb. den 20. Februar 1764, Lehnsgraf, Herr auf Moltkenberg, königl. dänischer Geheimer Conferenzrath, vermählt 1) mit Bertha von Hwitfeld, 2) mit Bertha von Bille-Brahe, Wittwer.

Söhne zweiter Ehe:

- 1) *Adam Gottlob*, geb. den 10. Juni 1798, königl. dänischer Kammerherr und Hofmarschall des Prinzen Christian von Dänemark, vermählt mit *Elisa*, Gräfin v. Rasumofsky.

Kinder:

- a) *Gebhard Leo*.
- b) Eine Tochter.
- 2) *Heinrich*, geb. den 16. Decbr. 1799, Mitglied des höchsten Gerichts in Dänemark, auch königl. dänischer Kammerherr.

V. Bertha, geb. den 17. Novbr. 1767, vermählt mit dem Freiherrn v. Adler-Adlersberg, königl. dänischen Oberpräsidenten; Wittwe.

VI. *Otto Joachim*, königl. dänischer Staatsminister und Präsident der deutschen Kanzlei in Kopenhagen, Herr zu Espeggaard, vermählt 1) mit *Sophie Christiane*, Baronesse von Juel, 2) mit *Sophie v. Düring*.

Kinder erster Ehe:

- 1) *Adam Gottlieb*, geb. den 31. Mai 1798, königl. dänischer Land-Kriegscommissair, vermählt mit *Rosa Hennings* (zwei Kinder).
- 2) *Wilhelm Matthias*, geb. den 1. März 1801, königl. dänischer Amtmann des Amtes Holbeck auf Seeland.
- 3) *Henriette Sophia Bertha Eleonore*.

VII. *Karl Emil*, geb. den 9. Januar 1773, königl. dänischer Geheimer Conferenzzrath, Herr zu Aagaard, vermählt mit *Asta Thusnelda*, Gräfin von Münster-Meinhövel.

Kinder:

- 1) *Amalia Thekla*, geb. den 1. Novbr. 1811.
- 2) *Maria Karoline Wilhelmine*, geb. den 1. Decbr. 1815.
- 3) *Ernst*, geb. den 2. Januar 1822.

Noch gehören folgende Notizen hierher:

Ein Sohn des Grafen Friedrich Detlev v. Moltke war im Jahre 1806 Cornet im Regimente Gensdarmen zu Berlin; im Jahre 1813 war er Rittmeister im Regimente Garde du Corps, und Adjutant des commandirenden Generals von Blücher. Nach der Schlacht an der Katzbach erhielt dieser Offizier den ehrenvollen Auftrag, mit der frohen Kunde des erfochtenen Sieges zu Sr. Majestät dem Könige nach Böhmen zu eilen, er fand aber in den Fluthen eines angeschwollenen Gebirgstromes seinen Tod, und nur seine Depeschen erreichten den Ort der Bestimmung. — Ein Bruder desselben stand im Regimente von Auer-Dröner, der im Jahre 1807 unter dem Marwitzschen Freicorps diente, 1808 als Major aus dem activen Dienste schied und 1818 gestorben ist. — In Bezug auf die Gemahlin des Grafen Friedrich Detlev v. M. bemerken wir, dass dieselbe, wie schon oben erwähnt, mit dem Herzoge Anton August von Holstein-Beck, ihrem leiblichen Vetter, vermählt war, der 1759 als Major in der Schlacht von Cunnersdorf fiel. Sie war die Mutter des königl. preussischen, dann kaiserl. russ. Generallieutenants, Herzogs Friedrich Ludwig v. Holstein-Beck, der im Jahre 1816 verstorben ist. — Noch ist zu erwähnen, dass aus diesem Hause funfzehn Mitglieder beiderlei Geschlechtes mit dem hohen Orden de l'Union parfaite begnadigt waren. Der vielfach erwähnte Friedrich Detlev, Reichsgraf v. Moltke, war am 1. Juni 1786 zu Sonnenburg zum Ritter des Johanniterordens geschlagen worden.

Monin, die Herren von.

Ein neuerschätelter Geschlecht, welches zu Cressier daselbst heimathlich ist. N. v. Monin gebrauchte zuerst den Adel durch Führung des von im königl. preuss. Fusilier-Bataillon Ernest als Seconde-Lieutenant im Jahre 1793; *Johann Franz* aus diesem Geschlechte warb unter französischer Erlaubniss Ludwigs XIV. (14. März 1690) ein neues Schweizerregiment von 6 Compagnien für Frankreich; sein Sohn *Franz* (geb. 1675, gest. 1756) trat 1690 in die Colonel-Compagnie seines Vaters, ward 1734 französ. Brigade-General; Colonel-Commandant des französ. Schweizer-Regiments, vormals Mannlich von Bettins 1739; Generallieutenant 1745. Er hinterliess den Nachruhm eines ausgezeichneten Feldherrn, und erhielt 1711 den Ritterorden St. Ludwig.

Monjou, die Herren von.

Aus dieser altadeligen französischen Familie haben einige Mitglieder in dem preussischen Heere gedient. — *Johann Wilhelm* v. Monjou kam aus französischen Diensten in die König Friedrichs II. Er wurde Major und erhielt ein Freibataillon, das 1758 in Dresden errichtet worden war. Jedoch schon im Jahre 1759 erhielt dieser Stabs-offizier seine Entlassung. M. s. Biogr. Lexicon aller Helden u. s. w. 2. Bd. S. 61.

Monreal, die Herren von.

Ein altadeliges, vornehmes und reiches Geschlecht in den Rheinlanden, und besonders im Trierschen, das im Jahre 1635 mit dem letzten Zweige des weiblichen Stammes, *Magdalena Margarethe*, vermilht an Johann Schweikhard, erloschen ist. v. Meding beschreibt, II. No. 570, das Wappen dieser Familie.

Montaut, die Freiherren von.

Die aus Frankreich stammende adelige Familie Gilly v. Montaut ist in den preussischen Freiherrnstand erhoben worden. Sie führt in einem von der obern linken zur untern rechten Seite getheilten, halb silbernen, halb goldenen Schilde den Hals und Kopf eines schwarzen, nach der rechten Seite blickenden, gekrönten Adlers mit goldenem Schnabel und ausgeschlagener rothen Zunge. Auch ist das Schild mit rothen Rosen und blauen Lilien belegt und von zwei Turnierhelmen bedeckt; auf dem rechten dieser Helme liegt ein rother Hut, dessen silberner Aufschlag mit einer Rose belegt, und der mit drei Straussfedern (schwarz, silbern, schwarz) geschmückt ist. Der linke Helm trägt einen blauen Hut mit goldenem Aufschlage, der mit einer blauen Lilie belegt ist und einen Pfauenschweif zum Schmucke hat.

Montbach, die Freiherren und Herren von.

Die Herren v. Montbach, die sich früher v. Bohl und Montbach schrieben, sind mit dem Pfalzgrafen, Fürstbischof von Breslau, nachmaligen Kurfürsten Franz Ludwig, nach Schlesien und Oester-

reich gekommen. — Der erste v. Bohl und Montbach, welcher sich in Schlesien ansässig machte, erwarb von dem Grafen v. Hoditz die Herrschaft Bechau bei Neisse. Sie ist noch gegenwärtig in den Händen der Familie. — Eine Tochter aus diesem Hause, *Heloise*, ist die Gemahlin des Grafen Anton Matuschka v. Topolczan auf Zülz und Pitschen am Berge. Eine Schwester derselben starb vor einigen Jahren unvermählt; sie war die Besitzerin von Masselbach bei Breslau. — Der Capitain v. Montbach im 11. Infanterieregimente erwarb sich das eiserne Kreuz 2. Classe bei Belle Alliance. — Von der österreichischen Linie wurde *Siegfried*, Ritter v. M., kais. Oberster, im Jahre 1813 in den Freiherrnstand erhoben. — *Friedrich*, Freiherr v. M., ist Rittmeister und Escadronchef im 7ten österreichischen Husarenregimente.

Montmollin, die Herren von.

Unstreitig das älteste noch vorhandene Geschlecht im Canton und Fürstenthume Neuchâtel, welches den Stammsitz des Dorfes gleiches Namens in der Pfarrcommune Coffrane, Meierei Vallazin, hatte, und seit 1556 das regimentsfähige Bürgerrecht der Stadt Neuchâtel besitzt, der es in *Georg* v. M. einen Bürgermeister und den damaligen Fürsten zugleich einen Statthalter des Fürstenthums gab. In ausländischen Diensten starben mit Ruhm *Karl* v. M., Colonel-Commandant in Holland, 1701; *Franz* v. M., Oberstlieutenant, in gleichen Diensten, fiel bei Höchstädt 1704. Unter dem königl. preussischen Hause gab es fortwährend der fürstl. Regierung Staatsräthe, Kanzler, Schatzmeister und Mayer von la Côte, Vallangin u. s. w., der Stadt Neuenburg aber in *Jonas Peter*, der 1734 starb, wieder einen Bürgermeister, der auch nachher noch Staatsrath wurde. *Heinrich* starb 1747 als Oberstlieutenant der Nationaltruppen und Staatsrath. Für die Geschichte ihres Vaterlandes haben sich verdient gemacht: *Georg* (gest. 1703), *Immer*, starb 1713, und der noch gegenwärtig lebende Gelehrte v. M. durch seine „Mémoires sur le Comté de Neuchâtel en Suisse. 2 Tom. — Mehrere waren auch Dekane der neuenburger Geistlichkeit. Im Jahre 1822 erhielt ein v. M., der Mitglied und Secrétaire des Staatsraths zu Neuchâtel war, den rothen Adlerorden 3. Classe. M. s. Leu, Schweiz. Lex. XIII. S. 265 — 67.

Mordeisen, die Herren von.

Eine ursprünglich Meissen angehörige altadelige Familie, von der sich auch Zweige nach Schlesien gewendet haben. Der Name dieses Geschlechts soll seinen Ursprung daher haben, dass der Stammvater desselben viele Mohren in Spanien mit einer eisernen Stange erlegt haben, zum Lohne für seine Tapferkeit vom Könige in den Adelstand erhoben und ihm das unten beschriebene Wappen beigelegt sein soll. — *Eucharius* v. Mordeisen kam um das Jahr 1476 nach Schlesien, und war der Erste dieses Namens, der sich daselbst niederliess. — *Hans* v. M. besass das Gut Gross-Breesen und starb um das Jahr 1618. — *Hans* v. M., der Jüngere, war um dieselbe Zeit Landhofrichter der freien Standesherrschaft Drachenberg und Herr auf Scheitnau. — In Sachsen lebte um die Mitte des 16. Jahrhunderts *Ulrich* v. M. Er war kursächsischer Kanzler und besass die Güter Waltersdorf, Lossnitz, Schirma, Langen-Heinrichsdorf, Seyfriedsdorf, Braunsdorf u. s. w. — *Joanna Friederike* v. M. wurde von ihren Zeitgenossen als eine sehr

gelehrte Dame geachtet, und starb im Jahre 1714 auf ihrem Gute Stenschitz.

Das Wappen dieser Familie giebt Siebmacher, I. S. 160. Es zeigt im goldenen Schilde und auf dem gekrönten Helme ein abgekürztes Mohrenbild, mit einem rothen fliegenden Bande um den Kopf, in der linken Hand über sich eine eiserne Stange haltend. Die Helmdecken sind golden und schwarz. M. s. auch Gauhe, I. S. 1042—44. Sinapius, I. S. 649. II. S. 815.

Morien, die Freiherren und Herren von.

Morien, Morian und Mohr ist der Name eines altadeligen Geschlechts, das in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ausgestorben ist. *Bernhard* Morien wurde wegen seiner bewiesenen Tapferkeit zum goldenen Sporenritter geschlagen. — In dem Diplom, welches Kaiser Leopold I. im Jahre 1670 bei der Erhebung der Familie in den Freiherrenstand ertheilte, wird eines *Sander v. Morien* erwähnt, der unter Karl dem Grossen tapfer gegen die heidnischen Sachsen gekämpft hatte, und dafür mit mehreren Gütern, namentlich auch mit dem Stammsitze Northkirchen belohnt wurde. Die v. M. waren lange Zeit hindurch im Besitze des Erbmarschallamts im Hochstifte Münster. Als der Letzte seines Stammes erscheint *Johann Dietrich Alexander Georg v. Morien*.

Diese Familie führte einen schwarzen, links schrägen, viermal unterwärts ausgezintten Balken und einen rothen sechseckigen Stern im silbernen Schilde. Auf dem gekrönten Helme ist eine Mohrengruppe ohne Arme, mit silbernem Kragen und rother Stirnbinde zwischen zwei Straussfedern, wovon die rechte schwarz, die linke silbern ist, dargestellt. Die Helmdecken sind schwarz und silbern. M. s. Robens, II. S. 233 u. s. f.

Moritz, Herr von.

Se. Majestät der jetzt regierende König Friedrich Wilhelm III. erhob in der ersten Hälfte des Jahres 1836 den Generalmajor a. D., *Wilhelm Christian Friedrich Moritz*, in den Adelstand. Derselbe ist aus königl. sächsischen Diensten in die diesseitige Armee getreten. Im Jahre 1793 erwarb sich derselbe bei Zweibrücken das preuss. goldene Militär-Ehrenzeichen alter Art; er commandirte zuletzt als Oberst das 32. Landwehrregiment, und lebt gegenwärtig in Langensalza im Regierungsbezirke Erfurt.

Mosch, die Herren von.

Dieses alte vornehme Geschlecht, das zu den alten Rittersn der Quaden und Lygier gezählt wird, kommt in alten Urkunden unter dem Namen v. Muschin und Muschein vor, und gehört seinem Ursprunge nach der Grafschaft Glaz und dem Fürstenthume Neisse in Schlesien an. In der letztern Landschaft liegt das Stammhaus der Familie, welches Sinapius Bötendorf nennt, wahrscheinlich aber Boitmannsdorf heissen soll. Auch in der Lausitz hat sich das Geschlecht ansässig gemacht, und hier besitzt oder besass noch in der neuesten Zeit die Familie Schacksdorf und andere Güter. Zuerst erscheint *Görke* oder *George* Mosch auf Arnoldsdorf oder Arnsdorf im Glazischen, der um das Jahr 1300 lebte. Sein Bruder *Hanos* oder *Hans v. M.*

war Erbvogt zu Habelschwerdt. — Ein Nachkomme dieses Letztern, *Maximilian v. M.*, wendete sich nach der Lausitz und wurde der Gründer der dasigen Linie. — *Felician v. M.* war im Jahre 1604 des Maltheserordens Commendator zu Glaz. — Im Jahre 1806 war ein Fräulein v. M. Conventualin im Fräuleinstifte zum heiligen Grabe in der Priegnitz. — In der preuss. Armee sind drei Brüder aus dieser Familie zu hohen Würden gelangt, namentlich:

Karl Rudolph v. M., ein Sohn *Johann Christian's v. M.*, aus dem Hause Schacksdorf, trat 1741 als Fähnrich in das Regiment v. Glase-
nap, wurde 1757 Compagniechef, 1762 Major, 1772 Oberstlieutenant, 1774 Regiments-Commandeur, 1775 Oberst, 1782 Generalmajor, Chef des Cadettencorps und der école militaire, im Jahre 1790 General-
lieutenant. Er stand seinem Posten bis zum Jahre 1797 vor, wo er in den Pensionsstand trat, und starb im Jahre 1802 im 81. Jahre. Er war nicht allein ein höchst verdienstvoller, sondern auch gelehrter Offizier, und in seinen jüngern Jahren ein sehr geschickter Maler.

August Wilhelm v. M. starb 1815 am 29. Septbr., ebenfalls 81 Jahre alt, als pensionirter Generalmajor.

Christoph Friedrich v. M., geboren im Jahre 1734, trat, 19 Jahre alt, in den Kriegsdienst, in dem er als Subaltern-Offizier alle Feldzüge, so wie seine ältern Brüder, mitmachte. Er durchlief nach und nach alle Militairgrade und wurde am 1. Septbr. 1790 Oberst und Commandeur des Regiments Prinz Friedrich von Braunschweig. Im Jahre 1794 erhielt er den Militair-Verdienstorden, im Jahre 1799 die Commandantur von Wesel, mit dem Range eines Generalmajors, und 1802 beförderte ihn Se. Majestät zum General-
lieutenant. Im Jahre 1805 trat er in den Pensionsstand, und sein Tod erfolgte am 22. Juli 1821 in dem seltenen ehrwürdigen Alter von 91 Jahren.

Die v. Mosch führen ein getheiltes Schild. Im weissen Theile desselben ist eine blaue Schlittenkufe, und im blauen Theile eine weisse Schlittenkufe dargestellt. Der Helm ist mit drei Federn (weiss, blau, weiss) geschmückt. Die Helmdecken blau und weiss. M. s. auch Sinapius, I. S. 649. II. S. 817. Gauhe, I. S. 1047 u. f.

Mosczenski, die Grafen und Herren von.

Eine Linie des alten vornehmen Geschlechts Mosczenski, auch Moscinski und Moschinski, in Polen, Westpreussen und Schlesien, ist in den preuss. Grafenstand erhoben worden. Das ganze Geschlecht stammt aus dem mächtigen alten Hause Lodzia. — *Lodzia Matthias Moscinski*, der 1492 starb, war einer der berühmtesten Generale des Königs Casimir von Polen. Dieser Vorfahr war auch Woiwode von Kalisch, und einer seiner Söhne Woiwode von Posen. — In Schlesien besaßen die v. M. Antheile der Güter Cammenitz und Babinitz im Kreise Lublinitz. — Im Jahre 1806 standen Edellente dieses Namens in der Armee, die in der unglücklichen Zeit der französischen Invasion in polnische Dienste zurücktraten. — Noch lebt der ehemalige Starost von Becz-Kujawski v. M. auf Strzelze bei Bromberg, Wiatrowo bei Wongrowiec, Swipachowo und Brodzin. Er ist mit einer Tochter des ehemaligen Woiwoden von Bromberg, Radziminski, vermählt. Sein Vater war französischer General, und des Letztern Vater Castellan von Inowracław und General in der französischen Armee vor der Revolution.

Die Grafen v. Mosczenski führen im rothen Schilde eine silberne, unten zusammengeknüpfte Schürze oder Binde. Auf der neunperligen Grafenkrone ruht der gekrönte Turnierhelm. Aus demselben wächst

eine blau gekleidete Jungfrau zwischen zwei siebenendigen Hirschstangen. Die Jungfrau trägt eine silberne Stirnbinde und fliegende Haare. Decken roth und silbern.

Mosel, die Herren von der.

Ein ursprünglich sächsisches, namentlich im Erzgebirge, in der Gegend von Naumburg und im Voigtlande ansässiges Geschlecht. Das Stammschloss Mosel liegt bei Zwickau. Aus dieser Familie sind zwei Mitglieder in der preuss. Armee zu hohen Würden gelangt, namentlich:

Konrad Heinrich von der Mosel, ein Sohn *Wolf Konrads v. d. M.* und der *Anna Katharina* von Harras, aus dem Hause Lichtenwalde. Er wird zuerst in den Listen im Jahre 1703 erwähnt, wo er Major im damaligen Regimente Alt-Heyden war. Im Jahre 1709 ward er Oberst im Regimente Prinz George von Hessen und 1721 Generalmajor; 1723 erhielt er ein neuerrichtetes Regiment, und 1731 die Drostei Bislich. Im Jahre 1733 zum Generalleutnant ernannt, starb er bald darauf zu Wesel, wo er auch Gouverneur war. Sehr bekannt ist die Thatsache, dass dieser Ehrenmann durch seine kraftvollen Worte und seine Unerschrockenheit den damaligen Kronprinzen, nachmaligen König Friedrich II., vor den Misshandlungen seines erzürnten Vaters schützte, als dieser Prinz auf seiner Flucht nach Holland oder England eingekolt und im Hause des Generals v. d. Mosel vor seinen zornentbrannten königl. Vater geführt wurde, der den Degen zog und in der ersten Hitze im Begriff war, seinen Sohn zu durchbohren. (M. s. Brandenburg.-preuss. Regenten- und Volksgeschichte von K. F. Tzschucke. Berlin 1821. Bd. II. S. 8.)

Friedrich Wilhelm v. d. M., ein Sohn des Vorigen, geb. 1709, trat nach zurückgelegten Studien im Jahre 1727 in preuss. Dienste, ward 1734 Capitain im Regimente v. Dohna, 1748 Major, 1756 Oberstleutnant, 1758 Oberst, 1759 aber Generalmajor und Chef des Regimentes v. Pannewitz. Er hat sämmtlichen schlesischen Kriegen rühmlichst beigewohnt und ist in der Schlacht bei Hohenfriedberg verwundet worden. Im Jahre 1768 schied er aus dem activen Dienste und starb am 6. Febr. 1777 zu Meurs. In seiner Ehe mit einer Tochter des königl. preuss. Obersten und Landdrosten zu Meurs, Johann Wocislav v. Wobeser, wurden ihm mehrere Kinder geboren.

Ein Urenkel des erwähnten Generalleutnants ist der königl. Landrath des Kreises Cleve, v. d. Mosel zu Haus Rosenthal.

Diese Familie führt im blauen Schilde einen schräg links gezogenen goldenen Balken, der an jeder auswendigen Seite von drei die Länge herab schräg links gesetzten goldenen Sternen begleitet ist. Auf dem gekrönten Helme ist ein die Spitzen links kehrender Adlerflug, mit den Balken und den Sternen belegt, dargestellt. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 165. v. Meding beschreibt es II. No. 580. Einige Nachrichten über das Geschlecht giebt Gauhe, I. S. 1048. König, III. S. 757—67.

Du Moulin, die Herren von.

Diese altadelige französische Familie verliess der Religionsunruhen wegen ihr Vaterland. Ein Mitglied derselben wurde Oberst in hollän-

dischen Diensten, und der Sohn desselben, *Peter Ludwig* du Moulin, gelangte zur Würde eines königl. preuss. Generals von der Infanterie, Landeshauptmanns der Altmark, Ritters des schwarzen Adlerordens und Amtshauptmanns von Kolbatz, Marienfließ und Rahden. Er war im Jahre 1681 zu Wesel geboren, trat im Jahre 1695 in brandenburgische Dienste und war im spanischen Erbfolgekriege Adjutant des Fürsten Leopold von Dessau. Im Jahre 1707 ward er Capitain, 1716 zum Regimente Prinz Leopold versetzt, 1717 Major, 1721 Oberstlieutenant, 1725 Amtshauptmann zu Marienfließ, 1728 Oberst, 1729 aber Generalquartiermeister, welche Stelle er bis zum Jahre 1740 bekleidete, 1741 ward er Chef des Regiments v. Camas und kurz darauf Generalmajor. Im ersten schlesischen Feldzuge ernannte ihn Friedrich der Grosse zum Commandanten von Breslau, 1742 aber von Glogau. Im zweiten schlesischen Feldzuge wurde er zum Generallieutenant befördert. Sehr viel trug er in der Schlacht von Hohenfriedberg dadurch zum Siege bei, dass er eine vortheilhafte Anhöhe besetzte. Zur Belohnung dafür erhielt er gleich nach der Schlacht den schwarzen Adlerorden, und im Jahre 1750 wurde er zum General der Infanterie ernannt. Wegen Kränklichkeit schied er 1755 aus dem activen Dienste, doch schon im folgenden Jahre am 10. August starb er zu Stendal. Er war mit Marie Sibylle v. Huss vermählt, in welcher Ehe ihm mehrere Kinder geboren wurden. — Ein Enkel dieses berühmten Mannes ist der gegenwärtige Generalmajor und Commandant in der Bundesfestung Luxemburg. Er stand bis zum Jahre 1806 in dem Regimente Kurfürst von Hessen zu Paderborn und erwarb sich vor Longwy im Jahre 1814 das eiserne Kreuz 1. Cl.

Müffling, (genannt Weiss) die Freiherren und Herren von.

Baiern ist das Vaterland der Herren und Freiherren von Müffling. Sie haben sich von da aus in den reussischen und sächsischen Landen verbreitet, und ein Zweig hat sich auch in die preuss. Staaten gewendet, wo drei Mitglieder dieser Familie zu hohen militairischen Würden gelangt sind. — *Friedrich Karl* v. Müffling, genannt Weiss, wurde am 17. August 1736 zu Sonnenburg zum Johanniterritter geschlagen. — In Neisse war der Generalmajor v. Müffling Chef eines Infanterieregiments; er war in Thüringen um d. J. 1754 geboren, und hatte sich 1787 in Holland den Verdienstorden erworben. Von seinen Söhnen ist der älteste der General der Infanterie, commandirende General des 7. Armeecorps, Ritter des schwarzen Adlerordens, des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 1. Classe u. s. w. — Freiherr v. Müffling, der jüngere aber ist Generallieutenant, Vice-Gouverneur von Mainz und Ritter des rothen Adlerordens 2. Cl. mit dem Sterne, des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 1. Cl. u. s. w. — Eine Schwester der beiden Generale ist an den Präsidenten v. Kehler in Neisse vermählt. — Siebmacher führt dieses Geschlecht unter dem Namen v. Müfflinger, genannt Weiss, auf und giebt das Wappen desselben II. S. 69. Es zeigt im goldenen Schilde und auf dem ungekrönten Helme den gekrönten Kopf und Hals eines schwarzen Adlers (nach Andern eines Hahnes) mit ausgeschlagener Zunge, der nach der rechten Seite gewendet ist. M. s. Gauhe, I. S. 1055. König, I. S. 672–78. v. Krohne, II. S. 375.

Mühlheim, die Herren von.

Schon im 12. Jahrhunderte kommt das alte, edle Geschlecht der v. Mühlheim in Schlesien vor, wo *Martin v. M.* bei dem Herzoge Boleslav dem Grossen in Schlesien als Rath in hohem Ansehen stand. — Im Jahre 1325 war *Matthias v. M.* des Herzogs Heinrich VI. zu Breslau Rath. — *Jakob v. M.* wird 1438 unter den Kriegsobersten des Königs Albrecht in Ungarn und Böhmen aufgeführt. — Im 16. Jahrhunderte erscheinen die v. M. als Herren auf Plesswitz und Leutmannsdorf im Schweidnitzschen, später erwarben sie auch Puschkau, Konradswalde und Lahsen. — Auch in den Marken kommt dieses adelige Geschlecht vor, namentlich war es in der Neumark stark begütert. Im Landsbergschen erscheinen sie als Besitzer von Simonsdorf, Hohenwalde, Pyrehne und Tornow, im Züllichauschen von Mosau. Gegenwärtig besitzt der königl. Kammerherr und Lieutenant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe (erworben bei Belle Alliance) das Gut Gulden.

Das Wappen der schlesischen v. M. besteht in einem gespaltenen Schilde; in der rechten goldenen Hälfte zeigt sich ein halber schwarzer Adler, in der rothen Hälfte sind zwei silberne Mühlräder vorgestellt. Auf dem Helme wiederholt sich ein Mühlrad, dessen obere fünf Zähne mit Hahnenfedern geziert sind. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links silbern und roth. M. s. Sinapius, I. S. 657.

Mülbe, die Herren von der.

Ein altadeliges Geschlecht, das im vorigen Jahrhunderte in Preussen reich begütert war. In dieser Provinz sind die Güter Bagannowen, Mickelnick, Saleschen, Glombawen, Schedlischen, Gross-Partsch, Ribben, Philipphoff u. s. w. alte Besitzungen dieser Familie. — Sehr viele Mitglieder derselben standen und stehen zum Theil noch im Heere. — Im Regimente v. Diericke stand der Oberst v. d. Mülbe; er wurde 1807 Regiments-Commandeur. Sein ausdauernder Muth bei der Vertheidigung von Danzig erwarb ihm den Verdienstorden. Er starb am 20. Juli 1811 a. D. — Im Regimente v. Steinwehr, zuletzt von Schimonski in Schweidnitz, stand ein Major v. d. Mülbe, der im Jahre 1814 pensionirt gestorben ist. — Ein Capitain v. d. Mülbe, früher in der magdeburger Fusilier-Brigade, war bis zum Jahre 1818 Major bei der Gensd'armerie und Kreis-Brigadier. — Gegenwärtig steht ein Major v. d. Mülbe als Commandeur des 3. Bataillon beim 5. Landwehrregimente zu Pr. Stargard. Derselbe erwarb sich in den Niederlanden das eiserne Kreuz. — Im 11. Infanterieregimente steht ein Capitain v. d. Mülbe, Ritter des eisernen Kreuzes, erworben bei Gross-Görschen.

Müllenheim, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht, das mit dem deutschen Orden aus dem südlichen Deutschland in die östlichen Provinzen gekommen ist, und namentlich in der Provinz Preussen die Güter Stockheim, Poschkaiten, Habestrom, Blauschwan, Maldeiten, Schilleninken, Podollen, Liebenau, Cremitten, Schalvenberg, Frischung, Fredenau u. s. w. besass. (M. s. Abels Rittersaal.) — In der preuss. Armee haben

viele Offiziere gestanden, und es dienen noch verschiedene in derselben. — Im Jahre 1806 stand in dem Regimente v. Besser ein Oberst v. Müllenheim, der im Jahre 1807 als Generalmajor in den Ruhestand trat und 1814 gestorben ist. — In demselben Regimente und namentlich bei den Grenadieren stand ein Capitain v. M., der im Jahre 1813 als Major auf dem Felde der Ehre geblieben ist, und ein Lieutenant v. M., der gegenwärtig Major im 4. Infanterieregimente ist. Er hat sich das eiserne Kreuz vor Danzig erworben. — Ein Prem.-Lieutenant a. D. ist Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Cresp). — Im Regimente v. Prittwitz-Dröner, und zwar in der Garde Hainau, stand ein Major v. M., der im Jahre 1823 im Pensionsstande gestorben ist. Seine Wittve lebt zu Neustadt in Schlesien, und eine Tochter desselben ist an den Rittmeister v. Guretzky-Kornitz in Berlin vermählt.

Müller, die Herren von.

In fast allen deutschen Ländern, so auch in Schweden und Dänemark, sind adelige Familien dieses Namens ansässig. Von ihnen gehören hierher:

1) Die schlesischen v. Müller, die sehr bedeutende Güter in Schlesien besaßen. Namentlich gehörten ihnen vor längerer Zeit die Güter Malkwitz, Krolkwitz, Burg Lissa, Weigwitz und Kreikau bei Breslau. Sie waren am Ende des 16. Jahrhunderts das Eigenthum des *Erasmus v. Müller*, Consuls im Rathe der Hauptstadt Breslau. — *Ernst Ferdinand v. M.* war 1724 Besitzer v. Neudorf bei Brieg.

2) König Friedrich II. erhob am 18. Febr. 1741 den Lieutenant Müller im Artillerie-Corps in den Adelstand.

3) Mehrere Zweige der im Mecklenburgschen begüterten adeligen Familie dieses Namens, die in preuss. Diensten standen oder noch stehen.

4) Die v. Müller auf Reselkow in Pommern. Ihr Stammherr ist der am 28. Sept. 1774 in den Adelstand erhobene Husaren-Lieutenant (im Regimente v. Werner) *Johann Daniel v. Müller*; er war der Sohn des Predigers *Johann Simon Müller*, der 1765 das v. Manteufelsche Gut Reselkow im Kreise Greifenberg erkaufte.

Das Wappen ist ein in Gold eingefasstes, auf den Seiten eingebogenes, in die Länge herab getheiltes und unten spitzig zulaufendes Schild, in dessen rechtem rothem Felde ein weisser Mühlstein, und in dem linken silbernen Felde ein in die Höhe steigender Drache, mit herausschlagender rother Zunge zu sehen ist. Zu beiden Seiten des Schildes stehen zwei schwarze, gekrönte Adler, mit goldenen Schnäbeln, Krallen und dergleichen Krone, mit dem Namenszuge F. R. auf der Brust, als Schildhalter. Das Schild ist mit einem schwarz angelaufenen, roth ausgeschlagenen, mit goldenen Bügeln und anhängenden gleichmässigen Kleinodien gezierten adeligen offenen Turnierhelme bedeckt, auf welchem eine goldene Krone ruht, auf der zwei weisse, auswärts gekehrte Büffelhörner sich befinden. Die Helmdecken sind zu beiden Seiten roth und silbern.

5) Die Müller v. d. Lühne zu Mellentin, Dewichow, Balm, Hufe, Waschensee, Dargen, Gofheim, Ahlbeck, Neuhoft, Neukrug u. s. w., auf der Insel Usedom. Diese Güter waren sämmtlich vorher Neuenkirchsche Lehne. Sie fielen nach dem Tode des Obersten *Borchardt Müller v. d. Lühne*, dessen Sohne, dem königl. Kammerherrn *Ludwig Müller v. d. Lühne* zu, und wurden vom Könige Friedrich II. durch einen Cabinetsbefehl vom 20. März 1747 allodificirt und in der darauf

erfolgten Subhastation von dem Kriegsrathe Peter v. Mayen in demselben Jahre erkauft. Aus dieser Familie sind zwei Generale hervorgegangen. *Burkhardt Müller v. d. Lühne*, starb am 22. Juni 1670 als königl. schwedischer General en chef der Cavallerie, Gouverneur von Schwedisch-Pommern; Oberst eines Cavallerieregiments, Erbherr auf Ludwigsburg, Mellentin u. s. w. — *Karl Leonhard Müller v. d. Lühne*, ein Sohn des Vorigen und Erbe der väterlichen Güter, starb im Jahre 1707 als königl. schwedischer Generalleutnant der Cavallerie und Oberst eines Dragonerregiments.

Müller v. Lamothe, die Herren von.

Ein regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Bern; schon 1294 war ein *Peter Müller* Rathsherr oder des Grossen-Rathes. Als Ahnherr wird betrachtet *Hans Müller v. L.*, der von 1550—1572 als Rathsherr, Schaffner von St. Johann, Staatsrath, Stifts-Schaffner zu Zofingen, und Schultheiss zu Thun lebte, seine Nachkommenschaft besass ansehnliche Aemter und Würden in der Stadt Bern, in den Provinzen der Stadt Bern, und in der Waadt die Herrschaften Marnand, Roverai und St. Martin, und den Rittersitz la Mothe, von welchem der in preuss. Diensten, und zwar im 22. Infant.-Regt. stehende Lieutenant Müller v. Lamothe den Namen noch führt. — *Leu*, Schweizer-Lexicon VIII. S. 326—28.

Müller v. Sylfelden, Herr von.

Johannes, königl. westphälischer Staatsrath und General-Studien-Director, aus einer Bürgerfamilie zu Schaffhausen (geboren 1752, gestorben 1809), der berühmte Geschichtsschreiber der Schweiz, wurde unter Andern 1788 Mitglied der Erfurter Akademie der Wissenschaften. Im Jahre 1804 bestimmte ihn König Friedrich Wilhelm III. von Preussen zum Historiographen seiner Staaten und theilte ihm den Titel eines Geheimen Rathes, und die Berliner Akademie nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf; nach einem Aufenthalte von 3 Jahren ging er nach Cassel, als westphälischer Staatsrath und Studiendirector, ab. Wegen seiner Verdienste um die Reichsritterschaft erhielt er 1790 bei der Krönung Kaiser Leopolds II. zu Frankfurt den Reichsadelstand mit dem Prädicat: „von Sylfelden.“ *Lutz*, Nekrolog denkwürdiger Schweizer. S. 359—62.

Münchhausen, die Freiherren und Herren von.

Eine uralte adelige und vornehme Familie, die ursprünglich Thüringen angehört und von der eine Sage erzählt wird, nach welcher dieses Geschlecht anfänglich Hausen geheissen habe. Da es ganz ausgestorben gewesen sein soll, bis auf einen Mönch im Kloster Loccum, so habe der Papst ihn vom Cölibat dispensirt, worauf er sich vermählt und einen Sohn Namens *Heino* gezeugt, aber seines früheren Standes wegen Münchhausen genannt worden sein soll. Er erhielt im J. 1212 das Haus Sparenberg zu Lehn und pflanzte sein Geschlecht fort. Mit seinen beiden Söhnen, *Heino II. v. M.* und *Statius v. M.*, theilten sich die v. M. in zwei Linien, nämlich in die schwarze und in die weisse. — *Hilmar v. M.* befehligte um das Jahr 1558 als spanischer General die deutsche Infanterie im Treffen bei Grevelingen und erfocht einen be-

deutenden Sieg über die Franzosen. — Im Jahre 1587, in den Osterfeiertagen, bestellte Kurfürst Johann George, zu Cöln an der Spree, *Statz v. M.*, den jüngeren, des Obersten *Hilmar v. M.* Sohn, zum Rittmeister, auf drei Jahre lang, über 400 reissige Pferde und Hofleute die Aufsicht zu führen. — *Christoph Friedrich v. M.* starb um das Jahr 1700 als Domherr, Ober-Steuer Director und Landrath zu Halberstadt. — *Gerlach Heino v. M.* war um dieselbe Zeit königl. preuss. Kammerherr und Oberstallmeister; er starb 1710. Von seinen Söhnen wurde *Gerlach Adolph v. M.* kurbraunschweigscher Ober-Appellationsrath zu Celle. Nach und nach erwarb diese Familie ansehnlichen Grundbesitz, namentlich gehörte ihr im Anfange des vorigen Jahrhunderts Leitzkau, Wendlinghausen, Rinteln, Voldagsen, Neumünchhausen, Hobeck, Möckern, Steinburg, Strausfurt, Apeler, Lavenau, Oldendorf u. s. w. — Im preuss. Staatsdienste ist zu hohen Würden gelangt:

Ernst Friedemann, Freiherr v. M., geboren am 19. Septbr. 1724, der anfänglich in königl. polnischen und kurfürstl. sächsischen Diensten als Tribunalrath stand, 1750 aber um eine Anstellung im preuss. Staatsdienste nachsuchte und sie erhielt; er ward Kammerpräsident bei der neumärkischen Regierung, 1751 Oberamts-Regierungs-Oberconsistorial- und Pupillen-Collegii-Präsident zu Breslau, 1763 wirklicher Geheimer Staats- und Justizminister, auch erster Präsident des Kammergerichts und Domherr zu Magdeburg. Sein Tod erfolgte am 30. Novbr. 1784.

Gegenwärtig ist *August v. Münchhausen* Major a. D., Landrath des mansfelder Gebirgskreises und Ritter des eisernen Kreuzes 2. Cl. (erworben bei Longwy). — Ein Anderer, *Gerlach v. M.* auf Neuhaus-Leitzkau, ist Landrath des 1. Jerichower Kreises. — Ein dritter ist Landrath des Kreises Weissensee. — *Freiherr Karl Adolph v. M.* auf Althaus-Leitzkau, ist Kreisdirector des ehemaligen Kreises Ziesar. — Ein v. M. ist Oberforstmeister bei der Regierung zu Merseburg. — Der königl. hannöversche Geheime Kammerrath, Baron v. M., ist gegenwärtig ausserordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am preuss. Hofe.

Die v. Münchhausen führen im goldenen Schilde und auf dem bewulsteten Helme einen vorwärts schreitenden Mönch, in der Rechten eine Laterne, in der Linken einen Stab haltend. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 183. M. s. auch Gauhe I. S. 1060—62. Beitrag zur Geschichte der alten Pannerherren v. Münchhausen in K. L. A. Frhrn. v. Münchhausen; aus Trauer- und Familienarchiven in K. W. Justi, hessische Denkwürdigkeiten. 3. Thl. No. XII. Alb. Lomeieri Carmen de Monichusiae et Buschia gentis insignibus. Lemgo 1592. 4.

Münchow, die Grafen und Herren von.

Die v. Münchow, welche auch früher unter dem Namen v. Mönchow, Münnichow und Mönnechow vorkommen, gehören zu dem ältesten und vornehmsten Adel in Pommern, von wo aus sie sich auch in der Neumark verbreitet haben. Zuerst kommt *Heinrich v. M.* vor, der um das Jahr 1238 in einer Urkunde als Zeuge unterschrieben ist. — *Vincenz v. M.* war Hofmeister des Herzogs Georg III. und *Thomas v. M.* des Herzogs Franz, Stiftsvoigt zu Camin. — Im Anfange des 17. Jahrhunderts war *Georg Bernhard v. M.* fürstl. braunschweigscher, *Thomas v. M.* aber fürstl. mecklenburg. Minister. — *Christian Ernst v. M.* war im Jahre 1714 Kammerpräsident zu Königsberg in Preussen. — Von den vielen Besitzungen der Familie nennen wir die im

Fürstenthume Camin gelegenen Güter Carzenburg, Zwellin, Mersin, Nassau, Leikow, Curswanz, Neuenback, Nedelin, Altenbuck, Herrn, Tressin, Latzig, Satzpe, Gulze, Berzelin und Clammen; Cose, Cosemühle, Gross- und Klein-Rakitten im Kreise Stolpe, Bartheln, Carzenburg, Kuhz im Kreise Schlawe u. s. w., Gross-Duberow, Nassin, Germen im Kreise Belgard, Dallentin, Schneidemühl, Wuckel im Kreise Neustettin u. s. w. Noch gegenwärtig sind in den Händen der Familie die Güter Gross-Satzpe, Latzig; der Major a. D. und Postmeister zu Cöslin, *Georg v. M.*, besitzt das Gut Eichenberge im Kreise Neustettin. Der gräflichen Linie gehören die Güter Vietzig, Krampkewitz und Klein-Wunneschlin in Kreise Lauenburg-Bütow, und Mikrow im Kreise Stolpe. — Die Grafenwürde brachte *Ludwig Wilhelm v. M.* an sein Haus, der 1712 in der Neumark geboren, 1740 Geheimer Finanzrath, 1741 Chefpräsident der neuerrichteten Kriegs- und Domainenkammer, 1742 wirklicher Geheimer Staats- und Kriegsrath wurde, und im Jahre 1743 den rothen Adlerorden erhielt. Schon im Jahre 1741 war er in den Grafenstand erhoben worden und 1747 erhielt er die durch Absterben des Grafen v. Thurn dem Könige anheim gefallenen Lehne Klein-Kauen und Goldschwitz, und starb am 23. Septbr. 1753. Er ist auch Erbtruchsess der Kurmark Brandenburg gewesen. — Gegenwärtig ist ein v. Münchow Landrath des Kreises Obornik im Grossherzogthum Posen. — Zu Bonn wirkte noch bis zum Jahre 1836 der Professor der Mathematik v. M. als ein eben so geschätztes als gelehrtes Mitglied an dieser Hochschule.

In der preuss. Armee sind zu hohen militairischen Würden gelangt:

Richard Daniel v. M., geboren im Jahre 1703 in Pommern, trat 1724 in preuss. Dienste, durchlief die Subaltern-Offiziersgrade nach und nach, wurde 1744 Major, 1754 Oberstlieutenant und 1756 Oberst. Er hat sich bei vielen Gelegenheiten rühmlich hervorgethan und starb am 18. Juni 1757 an seinen in der Schlacht von Collin ehrenvoll empfangenen Wunden. Seine Gemahlin war eine geborne v. Rössing.

Lorenz Ernst v. M., geboren im Jahre 1700, nahm 1716 im Regimente v. Wartensleben Kriegsdienste, ward in demselben 1735 Hauptmann, 1742 Major, 1751 Oberstlieutenant, 1754 Amtshauptmann zu Sparemburg und Oberst. Als solcher befehligte er in den Feldzügen 1756 und 1757 das Regiment v. Winterfeldt. Im letztgedachten Jahre ernannte ihn Friedrich der Grosse zum Generalmajor und Chef des Regiments von Hautcharmois. Bei Hohenfriedberg erwarb er sich den Militair-Verdienstorden und starb im Januar des Jahres 1758 an den in der Schlacht bei Leuthen erhaltenen Wunden. Er war ein strenger und besonders tapferer Soldat. In seiner Ehe mit Charlotte v. Stechow wurde ihm ein Sohn und eine Tochter geboren.

Gustav Bogislav v. M., geboren in Pommern am 10. Septbr. 1686, trat 1703 in preuss. Kriegsdienste. Er ward 1725 Oberstlieutenant, 1735 Oberst, 1740 Chef eines neuerrichteten Fusilierregiments, 1742 Generalmajor und 1745 Generallieutenant. Schon im Jahre 1728 den 7. April erhielt er den Schlag zum Johanniteritter, 1746 aber den schwarzen Adlerorden und die Drosteien Cranenburg und Duiffeld, 1747 das Gouvernement von Spandau, 1752 die Domdechantenstelle in Magdeburg, ebenso die Propstwürde der dasigen Stifter des heil. Sebastian und heil. Nikolaus. Sein hohes Alter verstattete ihm nicht, dem Feldzuge von 1756 beizuwohnen, demungeachtet behielt er alle seine Chargen bis an sein Lebensende, das am 12. Juni 1766 erfolgte. Muth, Entschlossenheit, Tapferkeit und einsichtsvolles Benehmen hatten ihm die Gnade seines grossen Monarchen erworben. Er war mit Antoinette Philippine v. Borstel, und nach deren Tode mit Sophie

Eleonore v. Schwerin vermählt, doch nur in erster Ehe wurden ihm ein Sohn und zwei Töchter geboren.

Das ursprüngliche Wappen der v. M. ist ein silbernes Schild mit drei Mohrenköpfen, von welchen jeder eine goldene roth eingefasste Binde um die Stirn hat; zwei oben, einer unten. Auf dem offenen, blau angelaufenen, roth ausgeschlagenen, mit goldenen Bügeln und anhängendem gleichmässigen Kleinode gezierten ritterlichen Turnierhelme ruht eine goldene, mit Edelsteinen gezierte Krone, aus welcher fünf grüne Palmzweige, drei links und zwei rechts gekehrt, hervorragen. Die Helmdecken sind auf beiden Seiten blau und silbern.

Das Wappen der Grafen v. M. ist ein silbernes Schild mit drei Mohrenköpfen, deren jeder eine goldene, roth eingefasste Binde um die Stirne hat, zwei oben, einer unten. Das Schild bedeckt in der Mitte eine offene goldene und mit Edelsteinen besetzte Krone, und an beiden Seiten zwei offene, blau angelaufene und roth ausgeschlagene ritterliche Turnierhelme mit goldenen Bügeln und anhängenden gleichmässigen Kleinodien. Jeder Helm ist mit einer goldenen, mit Edelsteinen gezierten Krone versehen, aus deren rechten zwei ausgebreitete schwarze Adlerflügel, jeder mit einem goldenen Kleeblattstengel, aus der linken aber fünf grüne Palmzweige, drei links und zwei rechts gekehrt, hervorragen. Die Helmdecken sind an beiden Seiten blau und silbern. Die Schildhalter sind zwei schwarze, zum Flug gerichtete Adler mit auswärts gekehrten goldgekrönten Köpfen, offenen goldenen Schnäbeln, roth ausschlagender Zunge, goldenen Waffen, auf der Brust ein goldgekröntes F. R. und auf den Flügeln einen goldenen Kleeblattstengel habend.

M. s. auch Gauhe, I. S. 1063. Micröl. 507. Dithmar, Nachrichten von den Herrenmeistern 83. Dienemann 250.

Münster, die Grafen von.

Wenig deutsche Geschlechter vermögen den Ursprung ihres Hauses so weit zu verfolgen, als die heutigen Grafen von Münster, die schon im 9. Jahrhunderte als angesehene Ritter genannt werden und ihre Stammreihe vom Jahre 1127 an bis in die Gegenwart verfolgen können. Die Besitzungen dieses Hauses liegen in Westphalen, namentlich im Stifte Münster. Die bischöfliche Kirche zu Münster wurde von seinen Besitzungen gestiftet, und sie übten das Patronat darüber bis in das Jahr 1268 aus, zu welcher Zeit es dasselbe nach vielfachem Streite für 800 Mark dem Dome überliess. In Franken waren die Herren und späteren Freiherren v. Münster ebenfalls schon im 10. Jahrhunderte ansehnliche Ritter. Bucelin fängt die ordentliche Stammreihe mit dem Grossvater *Valentins v. M.*, fürstl. würzburgschen Hofmarschalls, an, der um das Jahr 1410 lebte. — *Lorenz v. M.* auf Breitenloe starb im Jahre 1626 als markgräfl. brandenburgischer Hauptmann zu Hitzingen. — Ein Enkel desselben, *Johann Erich*, Freiherr v. M., war im Anfange des vorigen Jahrhunderts Geheimer Rath des Bischofs zu Würzburg. — Schon im Jahre 1659 war *Rudolph v. M.* kurbrandenburgischer Oberstlieutenant. — Aus der fränkischen Linie war:

Karl Philipp Ignaz Joseph Freiherr v. M., ein Sohn des *Johann Philipp Otto Karl* Freiherrn v. M., fürstl. fuldaischen Geheimen Raths und Conferenzministers, geb. den 19. Juni 1747. Er trat 1776 als Oberst in preuss. Dienste und warb 1778 ein Freiregiment zu Soest in der Grafschaft Mark, es wurde aber 1779 nach erfolgtem Frieden wieder reducirt.

Das gräfliche Haus der v. Münster besteht gegenwärtig aus folgenden Linien und Mitgliedern:

I. Das Haus Langelage in Westphalen.

Graf *Georg Hermann Ludwig Karl*, geb. den 11. Juli 1814.

Geschwister:

- 1) *Adolph Georg Unico*, geb. den 19. August 1816.
- 2) *Sophie Luise*, geb. den 22. Juni 1820.
- 3) *Karoline Marie*, geb. den 25. Januar 1824.

Mutter:

Karoline Friederike Emilie, Freiin v. d. Reck, geb. den 16. Febr. 1790; vermählt den 16. Januar 1813 und Wittve seit dem 9. Mai 1824 von dem Grafen *Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm* zu Münster-Langelage.

Vaters Geschwister:

- 1) *Georg Ludwig Friedrich Wilhelm*, geb. den 17. Febr. 1776, königlicher Kammerherr und Regierungsrath in Baireuth.
- 2) *Elisabeth Dorothea Karoline Wilhelmine*, geb. den 9. Nov. 1777, Präpstin zu Herford.
- 3) *Hermann Adolph Ernst*, geb. den 4. Juni 1779, königl. sächsischer Kammerherr und Kreis-Oberforstmeister zu Dresden, vermählt seit dem 17. Mai 1820 mit Mariane Freiin v. Metsch.

Söhne:

- a) *Hermann August Ernst*, geb. den 25. April 1822.
- b) *Ernst Karl*, geb. den 22. Octbr. 1823.
- c) *Otto Georg*, geb. den 18. Novbr. 1825.
- d) *Georg Ludwig*, geb. den 16. Juni 1827.
- e) *August Friedrich*, geb. den 12. Juni 1829.
- 4) *Karl Ernst Friedrich*, geb. den 9. April 1783, vermählt seit dem 14. Mai 1822 mit Elise Freiin v. Coninx.

Tochter:

Charlotte, geb. den 22. August 1824.

- 5) *Ludwig Friedrich Ernst Karl Wilhelm*, geb. den 10. Januar 1787, königl. grossbritannisch-hannoverscher Kammerherr und Rittmeister, vermählt seit dem 12. April 1819 mit Ernestine Karoline Adolphine Henriette Freiin v. d. Reck, geb. d. 6. März 1792.

Tochter:

Ernestine Elise Charlotte Anna, geb. den 28. Mai 1820.

Grossvaters Geschwister:

- 1) *Friederike Dorothea Philippine Luise*, geb. den 9. Febr. 1757, vermählt am 4. Octbr. 1775, Wittve seit dem 17. Febr. 1818 vom Grafen *Ernst Franz v. Platen* zu Hallermünd.
- 2) *Ernst* (siehe das Haus Ledenburg).
- 3) *Karoline*, geb. den 12. März 1769, vermählt seit dem 15. Septbr. 1795 mit *Friedrich de Perrot*.

II. Haus, vormals Königsbrück.

Gustav Maximilian Ludwig Unico, Graf zu Münster-Meinhövel, Freiherr v. Schade, geb. den 16. August 1782, königl. preuss. Oberst,

k. k. Kämmerer, auf Schartow in Pommern, vermählt mit Julie, Tochter des verstorbenen königl. preuss. Hofmarschalls v. d. Marwitz auf Fredersdorf.

Sohn:

Hugo Eberhard Leopold Unico, geb. den 30. Juni 1812, königl. preuss. Lieutenant im 1. Uhlanenregimente.

Schwester:

Asta Thusnelda, Gemahlin des königl. dänischen Geheimen Conferenzraths Grafen Karl Emil v. Moltke.

Stiefschwester:

Die Gemahlin des königl. hannöverschen Generallieutenants, General-Adjutanten und Gesandten in Petersburg, Freiherrn v. Dörnberg.

III. Haus Ledenburg.

Graf *Ernst Friedrich Herbert*, geb. den 1. März 1766, königl. grossbritannisch-hannöverscher Staats- und Cabinets-Minister und seit dem 12. August 1814 zur Belohnung seiner geleisteten Dienste Erb-landmarschall des Königreichs, vermählt seit dem 7. Novbr. 1814 mit Prinzessin Wilhelmine Charlotte, geb. den 18. Mai 1783, Schwester des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe.

Kinder:

- 1) *Charlotte*, geb. den 17. Febr. 1816, vermählt seit dem 30. Sept. 1835 mit Joseph Bruno, Grafen v. Mengersen.
- 2) *Ida*, geb. den 19. August 1817.
- 3) *Eleonore* }
- 4) *Julie* } Zwillingsschwestern, geb. den 4. Novbr. 1819.
- 5) *Georg Herbert*, geb. den 23. Decbr. 1820.
- 6) *Thusnelda*, geb. den 20. August 1822.
- 7) *Mathilde*, geb. den 2. Septbr. 1823.
- 8) *Elisabeth Charlotte*, geb. den 12. Decbr. 1824.

Murzynowski, Herr von.

Ein Edelmann dieses Namens, aus Polen gebürtig, stand im Jahre 1806 als Major im 3. Musketier-Bataillon des Regiments von Jung-Larisch zu Inowraclaw. Er war bis zum Jahre 1813 Chef der Garnison-Compagnie des 6. Infanterie-Regiments und starb als pensionirter Oberstlieutenant und Ritter des Verdienstordens am 13. Novbr. 1836 zu Brandenburg.

Mutius, die Herren von.

Diese ursprünglich italienische Familie, welche im 15. Jahrhunderte schon unter dem römischen Adel vorkommt, hat sich in den angrenzenden österreichischen Ländern verbreitet und dort in kaiserl. Kriegs- und Civildiensten gestanden, worunter *Philipp Jakob v. Mutius* auf Rohndorf sich bei der Cavallerie unter den Kaisern Rudolph II. und Mathias vorzüglich hervorgethan, und ist deswegen, gegen das Jahr 1615, mit einem besonderen adeligen Wappen, welches die Familie noch jetzt führt, begnadigt worden. Das Wappen besteht in einem viereckigen, unten ausgeschweiften und zugespitzten Schilde, welches

schräg von der Linken zur Rechten mit einem silbernen Querbalken belegt und in zwei Felder getheilt, wovon das rechte blau und das linke roth ist. Aus dem rothen erhebt sich in das blaue ein vollkommenes, zum Sprung gerichtetes Pferd ohne Zaum mit erhabenem Schweife. Das Schild bedeckt ein blau angelaufener und roth ausgeschlagener, offener ritterlicher Turnierhelm mit fünf goldenen Bügeln und anhängendem gleichmässigen Kleinode, auch mit einem wechselseitig silbern und blau bewundenen Wulste belegt, aus welchem ein halbes zum Sprung gerichtetes silbernes Pferd zwischen zwei Adlerflügeln hervorsteigt, von denen der rechte silbern und der linke blau ist. Die Helmdecken sind an beiden Seiten silbern und blau. Eine sehr alte Abbildung desselben befindet sich in den Händen der Familie, jedoch sind die meisten Original-Urkunden mit dem Vermögen der v. Mutius bei den in Oesterreich geführten Türkenkriegen verloren gegangen. Obiger Philipp Jakob v. M. vermählte sich mit einer v. Puebla, seine Söhne und Enkel aber sind mit den adeligen Familien der v. Husser, v. Vischer, v. Sander, v. Gross und v. Rosa alliiert gewesen. Die meisten dieses Hauses haben sich jedoch in auswärtige Kriegsdienste begeben, wohin unter andern in den hannöverschen Landen gehört haben: *Karl v. M.*, welcher eine v. Mandelslohe, und dessen Sohn *Georg Friedrich v. M.* eine v. Reinbeck zur Gemahlin gehabt, und dessen Enkel *Johann Friedrich v. M.* mit der Tochter des hannöverschen General v. Zandre vermählt gewesen ist. Ein anderer aus dieser Familie, *Ludwig v. M.*, ist als Generalmajor in hannöverschen Diensten gestorben. Auch in königl. französischen Diensten stand der Sohn des Oberstlieutenant v. Mutius, welcher in dem ehemaligen kaiserl. österreich. Regimente v. St. Ignon gedient hat. — Im Herzogthume Schlesien hat der König Friedrich II. von Preussen *Franz Joseph v. M.*, geb. den 1. März 1704, einen Urenkel des gedachten Philipp Jakob v. M. in Oesterreich, nachdem er unter Kaiser Karl VI. das Amt eines königl. Fiscal in den Erbfürstenthümern Schwednitz, Jauer und Liegnitz bekleidet, auch fürstbischöfl. Kanzler zu Breslau gewesen, nicht nur das vom Kaiser Mathias der Familie ertheilte adeliche Wappen anerkannt und bestätigt, sondern auch unterm 30. Dec. 1745 das Incolat nebst dem Ritterstande in sämmtlichen königl. preuss. Landen verliehen, worauf derselbe in Schlesien die Ritter- und Lehnsgüter Ober- und Nieder-Altwasser mit dem Antheil Bärengrund, auch Börnchen, Ober- und Nieder-Thomaswaldau, Bischdorf und Eilan, käuflich an sich gebracht hatte. Seine erste Gemahlin war eine geborne v. Ehrenschild, aus welcher Ehe die älteste Tochter in dem Elisabethiner-Kloster zu Breslau als Oberin gestorben ist, die jüngste aber, *Anna Clara*, mit Philipp Joseph v. Ottenfeld auf Thiendorf, Bertelsdorf und Maureck verheirathet war. Von der zweiten Gemahlin, aus dem Hause v. Raven, sind drei Söhne, *Joseph Bernhard*, *Johann Karl* und *Franz v. M.* nachgeblieben. Die dritte Gemahlin, eine Freiin v. Roth, verwittwet gewesene v. Friedenberg, hatte aus der ersten Ehe zwei Töchter, Josepha und Antonia, wovon die erste unverheirathet, die letztere aber die Gemahlin des königl. sächsischen Kriegsministers, Generalleutenant v. Cerrini, war. Nachdem *Franz Joseph v. M.* auf Altwasser u. s. w. das Amt eines Justizraths in den schweidnitzer, strigauer, bockenhainer und landshuter Kreisen noch lange Jahre verwaltet hatte, auch bei Errichtung der schlesischen Landschaft als einer der ersten Landesältesten thätig gewesen, starb er hochbejahrt 1788 auf seinem Gute Bertelsdorf als königl. preuss. Geheimer Justizrath.

Sein ältester Sohn, *Joseph Bernhard v. M.*, erbte die Güter Ober- und Nieder-Altwasser mit dem Antheil Bärengrund, so wie

die bischöflichen Lehnsgüter Bischdorf und Eilau, welche stets auf den Aeltesten in der Familie übergehen, insofern er der römisch-kathol. Kirche zugethan ist. Das Amt eines Justizraths des schweidnitzer Kreises verwaltete er so lange, als ihn sein, durch neuen Ankauf sehr erweiterter Grundbesitz nicht daran hinderte. In der Grafschaft Glaz erwarb er die bedeutenden Herrschaften Seitenberg und Gellenau, und im neumärkischen Kreise das Rittergut Kertschütz und Wüstung. Bei der Thronbesteigung König Friedrich Wilhelm III. wurde er für das Fürstenthum Schweidnitz zur Erbhuldigung nach Berlin von seinen Mitständen erwählt, so wie er auch in den verhängnissvollen Kriegsjahren 1806—7 dem Verwaltungs-Comité der Provinz in Breslau beizutreten veranlasst wurde. Sein rastlos thätiges Leben war ganz seinem Berufe gewidmet, und überall hat er auf seinen grossen Gütern dauernde Spuren seines Fleisses wie seiner menschenfreundlichen Gesinnung für deren Bewohner zurückgelassen. In dem letzten Befreiungskriege gegen Frankreich wurde ihm während des Waffenstillstandes in Schlesien das Commando des Landsturmes seiner Umgegend übertragen. Er starb unverheirathet im Jahre 1816 auf dem Gute Kertschütz.

Der zweite Sohn von Franz Joseph v. M., *Johann Karl v. M.*, erbte die Güter Börnchen, Ober- und Nieder-Thomaswaldau, blieb jedoch und fast bis zu seinem Lebensende im königl. preuss. Militärdienste. Der bairische Erbfolgekrieg, die polnische Campagne, der Feldzug in Preussen 1806—7, so wie die Kriegsjahre 1813—14 gaben ihm Gelegenheit, seinem Vaterlande unter drei Königen treue Dienste zu leisten. Er war verheirathet mit Charlotte Freiin v. Lützwitz, des Obersten bei den Reichstruppen, Freiherrn v. Lützwitz zu Neuwind und einer Freiin v. Brockdorf Tochter, aus welcher Ehe ihn zwei Söhne, *Karl* und *Ludwig v. M.*, und eine Tochter, *Luise*, überlebten, welche sämmtlich nach ihrer Mutter in der evangelischen Kirche erzogen wurden. Er starb als Generalmajor und Ritter des Ordens pour le mérite, des eisernen Kreuzes 1. und 2. Cl. und des kais. russischen St. Wladimirordens 3. Cl., auf seinem Gute Börnchen den 13. Mai 1816.

Der dritte Sohn, *Franz v. M.*, erbte die Güter Bertelsdorf und Maureck, vermehrte sein Besitzthum durch den Erwerb von Thiendorf, Niklasdorf, Preilsdorf, Kuhnern und Eichberg. Er lebt noch und bekleidet seit einer langen Reihe von Jahren das Amt eines Land schafts-Directors der Fürstenthümer Schweidnitz und Janer. S. Majestät der König, hat ihm im Jahre 1808 die Würde eines königl. Kammerherrn und später den rothen Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife allergnädigst verliehen. Er war vermählt mit Wilhelmine, geb. Kraker von Schwarzenfeld, Tochter des Landesältesten Kraker v. Schwarzenfeld auf Krippitz und einer v. Zollikofer. Aus dieser Ehe leben drei Kinder. Der älteste Sohn, *Franz v. M.*, königl. Kammerherr, Erbherr auf Niklasdorf, Preilsdorf und Buchwald, eine Tochter, *Mathilde*, vermählt mit dem königl. preuss. Generalleutenant Freiherrn Hiller v. Gärtringen, und *Anna*, verheirathet an den Herrn v. Dalwitz auf Belmsdorf.

Der älteste Sohn des Generalmajors, *Johann Karl v. M.*, hat während der Campagne von 1813—14 und 15 in den preuss. Kürassierregimentern Kaiser Nicolaus und Grossfürst Michael gestanden, im Jahre 1818 aber als Rittmeister und Ritter des eisernen Kreuzes 2. Classe seinen Abschied genommen, nachdem er sich in demselben Jahre mit Luise Auguste Helene, geb. Gräfin v. Zedlitz-Leipe, der einzigen Tochter des königl. Kammerherrn und St. Johanniterritters, Grafen von Zedlitz-Leipe auf Bankwitz, Christelwitz, Rosenthal und Albrechts-

dorf und der Reichsgräfin Auguste v. Loss, verheirathet hatte. Aus dieser Ehe leben sechs Söhne und sechs Töchter. Er bekleidete das Amt eines Landesältesten bolkenhainer und landshuter Kreises und besitzt die Güter Altwasser, Börnchen und Albrechtsdorf.

Der zweite Sohn des Generalmajors, *Johann Karl v. M.*, hat während der Campagne 1813, 14 und 15 in dem Kürassier-Regimente Prinz Friedrich von Preussen gestanden, wo er noch gegenwärtig als Rittmeister und Ritter des eisernen Kreuzes 2. Cl. eine Escadron commandirt. Er besitzt die Güter Ober- und Nieder-Thomaswaldau und ist mit Marie v. Röder, Tochter des preuss. Generals der Cavallerie und Commandirenden des 5. Armeecorps, v. Röder, Erbherrn auf Rothsirben, und Henriette v. Bardeleben vermählt. Aus dieser Ehe leben sechs Söhne und zwei Töchter. Die Tochter des Generalmajors v. Mutius ist an den Freiherrn Otto Delphin v. Plotho, Erbherrn auf Kottlewe in Schlesien, so wie der Herrschaft Parey bei Magdeburg, verheirathet.

Mycielski, die Grafen von.

Dieses im Grossherzogthume Posen reich begüterte Geschlecht ist in den preuss. Grafenstand erhoben worden. Es bestehen jetzt zwei Linien dieses Hauses, nämlich die von Kobilepole und die von Chodzowice im Kreise Kröben. Der Stifter der erstern war Oberst im französischen Generalstabe. Drei Söhne aus dieser Familie sind in der letzten polnischen Revolution geblieben, einer lebt als General in Posen, die Mutter aber in Samter. — Graf von M. auf Chodzowice war Woiwode von Posen. Sein Sohn war Starost und lebt noch auf seinem Gute Zirkow als Wittwer. Auf dem Stammgute Chodzowice haben die Grafen v. M. eine katholische Kirche im gothischen Geschmack mit einem Aufwande von mehr als 50,000 Thlrn. erbauen lassen. Es ist dieses ein Gebäude, wie es selten in neuerer Zeit errichtet worden ist.

Dieses Geschlecht führt im blauen Schilde ein silbernes Hufeisen, über demselben ein goldenes Kreuz, unter demselben einen schwebenden, mit der Spitze nach unten gelegten Pfeil, dessen goldenes Gefieder zwischen das Hufeisen zu liegen kommt. Auf dem Schilde ruht eine neunperlige Grafenkrone, und auf dem eben so gekrönten Helme steht ein, die Spitzen nach der linken Seite wendender, von einem Pfeile durchbohrter silberner Adlerflügel. Die Decken blau und silbern.

N.

Nadelwitz, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, in Pommern, und in der Lauitz. In Schlesien ist sie im Breslau'schen begütert gewesen, in Pommern war sie ebenfalls begütert, aber längst erloschen. Sie führt oder führte im schwarzen Schilde einen weissen Hund mit goldenem Halsbande, und unter einem Baume stehend. Dieses Bild wiederholte sich auf dem gekrönten Helme. Die Decken silbern und schwarz. Lucä erwähnt dieses Geschlecht pag. 885. Sinapius, I. Bd. S. 659., auch Bucelin und Schickfuss führen es an, und Siebmacher giebt im